Akad. Lesehalle

773

Nr. 45 Berlin, den 7. November 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 8. November
Italien ist berauscht und schreit:
Hurra der Zarbefreier!
Vorüber ist des Dreibunds Zeit,
Er gilt uns keinen Dreier!

Dienstag, den 9. November
D. h.: wir halten ihn auch heut,
Wir sind ja keine Wühler.
Doch sind wir nicht mehr so erfreut,
Wir wurden eben kühler.

Mittwoch, den 10. November
D. h.: versteht uns, bitte, recht!
Deutschland ist uns behaglich.
Doch Oestreich scheint uns nicht ganz echt
Und seine Treue fraglich.

Wochenkalender

Donnerstag, den 11. November
D. h.: im allgemeinen ist
Auch Oestreich zuverlässig,
Doch in dem bösen Balkanzwist,
Da ist's mit Oestreich Essig.

Freitag, den 12. November
D. h.: der Balkan liegt ja fern,
Was ist an ihm gelegen?
Nur möchten in dem Dreibund gern
Wir freier uns bewegen.

Sonnabend, den 13. November
D. h.: mißtraut uns nicht! Hört! Hört!
Wir wollen Treue halten.
Der Dreibund ist uns sehr viel wert
Und alles bleibt beim Alten.
M. Fr.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Am Schillertag

(Glosse)

„Meine Blindheit gib mir wieder
Und den fröhlich dunklen Sinn;
Nimmer sang ich freud'ge Lieder,
Seit ich deine Stimme bin."
Schiller, Kassandra.

Hoher Geist, auf Adlerschwingen
Trugst dein Volk du himmelwärts.
Nimmer kann dein Werk verklingen,
Ewig rührt es jedes Herz.
Freiheit wolltest du uns bringen,
Strahlend stiegst du uns hernieder,
Freiheit atmen deine Lieder.
Aber, ach, in unsern Tagen
Muß ich dennoch flehend klagen:
„Meine Blindheit gib mir wieder!"

Ja, es herrscht im Vaterlande
Freilich Sitte noch und Zucht.
Aber heimlich blüht die Schande
Als des Zweifels gift'ge Frucht.
Ach, selbst in dem Priesterstande
Schwindet schon der Glaube hin,
Nur dem Bösen bringt's Gewinn.
Du auch halfest mir den Glauben,
Du und mancher andre, rauben
Und den fröhlich dunklen Sinn!

Gott sei Dank, daß die Synode
Und der Oberkirchenrat
Immer noch bei uns in Mode
Und noch immer frisch zur Tat.
Ja, sie retten uns vom Tode,
Machen sicherlich uns wieder
Fromm und gut und brav und bieder.
Und der Priester spricht: „Ach nimmer
Seit mich traf des Lichtes Schimmer,
Nimmer sang ich freud'ge Lieder.

Dreiste Zweifler abzusetzen,
Zweifeln sie auch heimlich nur,
Ehrst mit herrlichen Gesetzen,
Kirchenrat, du die Natur.
Seit ich ganz dich weiß zu schätzen,
Fluch' ich Schillers frechem Sinn —
Pfui, die Freiheit fahre hin!
Sieh! hier steh' ich als der brave,
Würd'ge Hirte sanfter Schafe,
Seit ich deine Stimme bin!"

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0773
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Junger Dichter in M.: Das „Wüten der Finsterlinge" in der Ferrer-Erklärung des Goethebundes gefällt Ihnen viel besser als der „finstere Wüterich" in Schillers „Bürgschaft", und Sie haben daher den betreffenden Vers gleich folgendermaßen umgedichtet:

„Was wolltest du mit dem blanken Ding?"
Entgegnet ihm wütend der Finsterling.

Bravo! Sie könnten auch noch im gleichen Tone fortfahren und den Verschwörer erwidern lassen:

„Ich bin der antike Cervantes,
Der Goethebund richtig erkannt' es."

Biermörder, stud. cerev.: Sie halten die Suffragetten für nette Konkneipantinnen? Wenn Sie sich damit nur nicht schneiden! Sie legen den Ton offenbar zu sehr auf die erste Silbe des Namens dieser Holden. — Ob ihnen „von den Philistern flott gepumpt wird"! Ja, aber nur mit der Magenpumpe.

Westöstlicher Politikus: Gewiß, der Treuschwur im griechischen Heere wird von Zeit zu Zeit erneuert und hält dann eine ganze Weile, wenn nicht gar zu verlockende Revolten dazwischenkommen. Zorbas hat ihn schon dreimal geleistet, Leutnant Typaldos, der Held von Salamis, gar fünfmal.

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie lesen immer noch höchst ungenau und verwechseln daher beständig Wekerle mit Wetterle (richtiger „Wetterlé", das dicke Ende kommt bei ihm nach). Wekerle will z. B. nicht „das Elsaß magyarisieren" — das fehlte uns dort gerade noch! — und Wetterlé wird nicht in der Hofburg empfangen, sondern in der Strafkammer. Für das Deutschtum sind freilich beide gleich unerfreulich.

Ein Tierfreund: Sie schreiben betrübt: „Um das Rhinozeros zu sehen, kam ich eigens nach Berlin, und nun ist es tot, das prächtige Tier, dessen dickes Fell einst Bülow jedem Diplomaten gewünscht hat! Sein letzter Seufzer soll gewesen sein: ‚Ach Bernhard, auch das dickste Fell schützt auf die Dauer nicht vor dem letzten Ruhestand!' Mit diesem Worten verreckte es — möge ihm die Anatomie leicht sein! Es hat sich in seiner langen Dienstzeit genug gefallen lassen müssen." — Nun ja, immerhin konnte man ihm wenigstens nicht auf der Nase herumtanzen.

Verein „Hunding" in Hannover: Die zunehmende Einführung des Polizeihundes in Ihrer Provinz wird von Ihrem Vereinsbarden höchst schwungvoll besungen:

„Schon hält mit munterem Gebelle
Er seinen Einzug jetzt in Celle;
Er wird begrüßt wie ein Apostel
In Ülzen und in Fallingbostel.
Vielleicht dringt dieses Tier so edel
Einst noch bis Gifhorn und Langwedel."

Das walte Gott!

Studiosus in Berlin: Als Mitglied einer Finkenschaft begrüßen Sie den Althoffschen Plan, die Universität nach Dahlem hinauszuverlegen, mit einem fröhlichen „Dahlem Aleikum"! „Denn Finken und Füchse", sagen Sie, „gehören in den grünen Wald". Ja, aber Bierhühner gedeihen dort nicht recht, weil die nötigen Bierhähne fehlen.

Kleiner Schäker in Calau: Selbst wenn unsere Richter wirklich mitunter an Weltfremdheit leiden, müssen wir doch Ihr Scherzrätsel mißbilligen: Welches war in diesem Jahre die besuchteste Stadt Deutschlands? Antwort: Nürnberg während des Richtertages, denn es hatte einen „Weltfremdenverkehr". — Ei, ei!

s.

Observationen

Der „Observer" brachte die Nachricht, Deutschland habe bei den griechischen Wirren die Hand im Spiele; es wolle den König und den Kronprinzen von Griechenland beseitigen, damit der Sohn des letzteren unter Vormundschaft seiner Mutter, einer Schwester des Kaisers, auf den Thron komme.

Der „Observer" hat richtig observiert. Die deutsche Regierung hat einen ihrer schlauesten und geriebensten Diplomaten, den Hauptmann von Köpenick, in der Verkleidung eines griechischen Leutnants Typaldos nach Athen geschickt, um dort eine Revolte anzustiften. Es wird den „Observer" besonders interessieren, daß die deutsche Regierung dem Hauptmann von Köpenick die Subsidiengelder jahrelang durch die „Truth" auszahlen ließ. Wäre die Revolte geglückt, so hätte die deutsche Regierung den Kronprinzen von Griechenland durch den besonders von ihr engagierten Ministerpräsidenten a. D. Maura haben erschießen lassen; dem Hauptmann von Köpenick war als Belohnung die Hand der Witwe des griechischen Kronprinzen zugesagt. Da die Revolte aber mißglückt ist, so ist der Hauptmann entflohen; er hält sich auf seinem Stammschloß Köpenick verborgen.

Leopold, der im höchsten Lebensalter bis jetzt noch immer lebens- und liebelustig geblieben war, ist jetzt, nachdem er beinah alle seine Sachen verkauft hat, Anachoret geworden und lebt als Klausner in einem ganz kleinen Pavillon bei Laeken.

Na, na! Ob er da wirklich als Einsiedler lebt? Eine alte Dame, die lauschend ihr Ohr an die Pavillonwand gehalten hat, will doch etwas gehört haben wie

„Klag- und Wonnelaut
Bräutigams und Braut
Und des Liebestammelns Raserei".

I. Tr.

Der rechte Mann

Daß der neue Polizeipräsident zu diesem Amte förmlich prädestiniert war, geht schon aus Shakespeares „Othello" hervor. Dort heißt es (II. Aufz. 3. Szene): „Jago ist höchst wacker" und

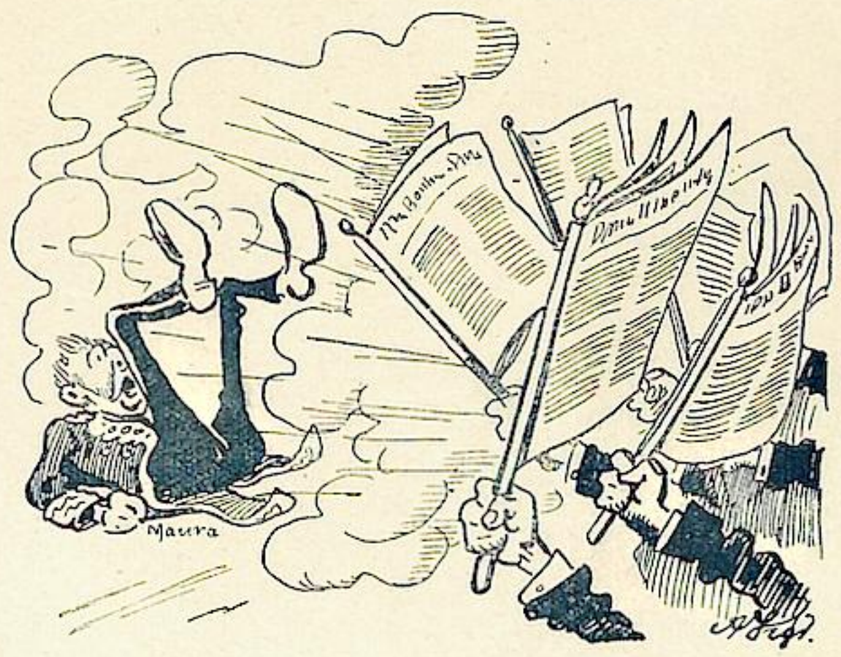
„Jago, ich weiß,
Dein milder, biedrer Sinn verschönt die Sache
Und macht sie leicht." —

Auch wird dort bereits die Aufforderung an Jago gerichtet:

Du, Jago, sieh mit Sorgfalt auf die Stadt,
Und schwicht'ge, wen der schnöde Lärm geängstet.

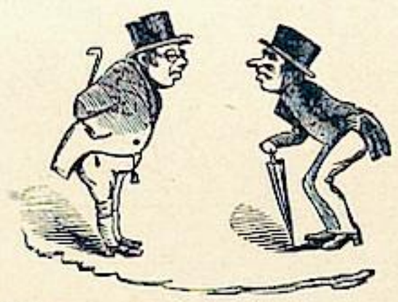
w.

Opfer des Zeitungs-Sturms



Der letzte Seufzer des Maura: „Komisch, was doch die modernen Blätter für einen Sturm entfachen können!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0774
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Det hätt' ick nich jedacht!
Schultze. Wat denn?
Müller. Det jetzt schon eener den Lanzpreis jewinnen würde.
Schultze. Woso nich?
Müller. Na, wo doch die Deutschen bei die Berliner Flugwoche so schlecht abjeschnitten haben, un der Preis is doch bloß for die Deutschen!
Schultze. Aber ick bitte dir, Müller! Eben darum! Nu Jrade! w.

Schultze. Wat sagste zu Jriechenland?
Müller. Jriechenland, det is mir jänzlich Wurscht.
Schultze. Meenste Gothaer Zervelatwurscht oder Braunschweiger Leberwurscht?
Müller. Schafkopp! Bei die jetzigen Kämpfe in Jriechenland können natürlich nich die Zervelat- und Leberwürschte in Betracht kommen, sondern nur die Salamis.
Schultze. Hör uff! Mir is vor deine Salamis mies. fr.

Neuhellenische Staatsweisheit

Wenn ein Leutnant und 'ne Rotte
Von Empörern mit der Flotte
Durchzugehen sich erfrecht,
Dann sagt ernst Mavromichalis,
Daß der Zustand „anormal" is,
Ach, und er hat ja so recht!

Die spanische Zeitung „ABC" sammelt Stimmen gegen die ausländischen Ferrerdemonstrationen und veröffentlicht Zustimmungsbriefe, in denen das Ausland und die ausländische Presse mit unerhörten Schimpfworten bedacht werden. Dies ist indes nicht falsch aufzufassen. Was andere Leute als Schimpfworte ansehen, das sind für die Redaktion des Blattes „ABC"-Äußerungen höchsten Lobes, wie z. B. auch die unerhörte Beschimpfung: „Dieser Mann ist ein Maura" ihr als größte Ehrenbezeugung gilt. w.

Erfreuliche Folgen eines hochherzigen Entgegenkommens

Die Nachricht, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser die Patenstelle bei jedem 8ten (geschrieben: achten) Kinde antreten wird, hat einen wundervollen Wetteifer hervorgerufen und in weiten Kreisen des Volkes eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entfacht. — Steinalte, längst verknöcherte Junggesellen werfen ihren Spirituskocher zum Fenster hinaus, eilen am Arm der „unverehelichten Jungfrau" usw. zum Standesamt und zur Kirche und antworten auf die bekannte, entscheidende Frage mit einem lauten, freudigen, aus tiefstem Herzen kommenden „Ja." — Selbst gänzlich unbesoldete Assessoren, Kandidaten, Künstler und Lyriker, die aus finanziellen Gründen eigentlich nicht heiraten dürften, machen wenigstens den bescheidenen Versuch, sich einen kleinen Hausstand zu gründen, und registrieren die Früchte ihrer legitimen Tätigkeit mit unverkennbarer Genugtuung. Sogar in Nörglerkreisen, die den bösen Liberalen, ja der Sozialdemokratie angehören, läßt man sich die Gelegenheit nicht entgehen, eine Allerhöchste Anerkennung für die eigene Person zu erlangen, besonders weil sich das unkontrollierbare Gerücht erhält, daß ein schwerer, silberner Potagelöffel der Taufurkunde als Patengeschenk beigefügt wird. — Selbstverständlich geht es auch bei diesem Wettbewerb nicht ohne jene Mißhelligkeiten ab, die mit der Schwäche der menschlichen Natur untrennbar verbunden sind. Wenn z. B. der mit Argwohn beobachtete Rivale, den man gerne als „Streber" kennzeichnen möchte, statt des erhofften „Treffers" eine „Niete" zieht, fehlt selten eine in diesem Falle doppelt taktlose Schadenfreude. M. Br.

Frage

Sag', Hedwig, warum sagtest du ade
So bald der vielgeliebten Heilsarmee?
Was trieb dich fort von diesen frommen Leuten?
Ach ich versteh'! Du sahst: für manchen Tropf
Sind das die Bretter, die die Welt bedeuten,
Die er trägt vor dem Kopf! w.

Wehe!

Unaufhaltsam schreitet das Vaterland dem Untergang entgegen. Zeichen und Wunder mehren sich in erschreckender Weise! Aber das Fürchterlichste hat sich jetzt begeben! Der Lauchstädter Theaterverein hat Protest erhoben gegen die Aufstellung eines Goethe-Schillerdenkmals in Lauchstädt, weil „ein totes Denkmal ein Vergehen an dem literarisch-historischen Heiligtum der Stadt" wäre. Ein deutscher Verein protestiert gegen ein Denkmal! Wehe!

Entsetzlich!

O Gott, was hat sich dort begeben
Im schönen Dänemark!
Mit Schaudern denk ich dran und Beben!
Es ist auch gar zu stark.
Herr Zahle, pfui! Vor Titeln kneift er,
Nennt sich nicht Exzellenz,
Auf goldgestickte Röcke pfeift er,
Der Chef des Regiments.

Noch mehr passierte dort im Norden,
Die Feder schreibt es kaum.
Der Kerl verzichtet gar auf Orden!
Ist's Wirklichkeit? Ist's Traum?
Er trägt nicht einmal den Zylinder.
Beim König selbst — nanu?! —
Setzt einen Schlapphut auf der Sünder.
Was sagst du, Spahn, dazu?

O Himmel, hast du keine Blitze
Für diesen Bösewicht?
Triff doch den Mann in seine Mütze,
Wirf sie ihm ins Gesicht!
So blutig rote Demokraten
Sind eine Sünd' und Schand',
Gift sind sie für die Potentaten.
Man sieht's an Griechenland!

Die braven dänischen Philister,
Sie tun mir furchtbar leid,
Sie haben einen Staatsminister
Ganz ohne Galakleid.
Er trägt sich wie ein Hottentotte,
Wahrhaftig, es ist stark!
's ist etwas faul, du Sansculotte,
Im Staate Dänemark. M. Fr.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

776

R 1311

La donna è mobile

Die fünffach versiegelte, beschworene, beglaubigte und ratifizierte Ehe der schönen Madonna „Irredenta".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0776
© Universitätsbibliothek Heidelberg

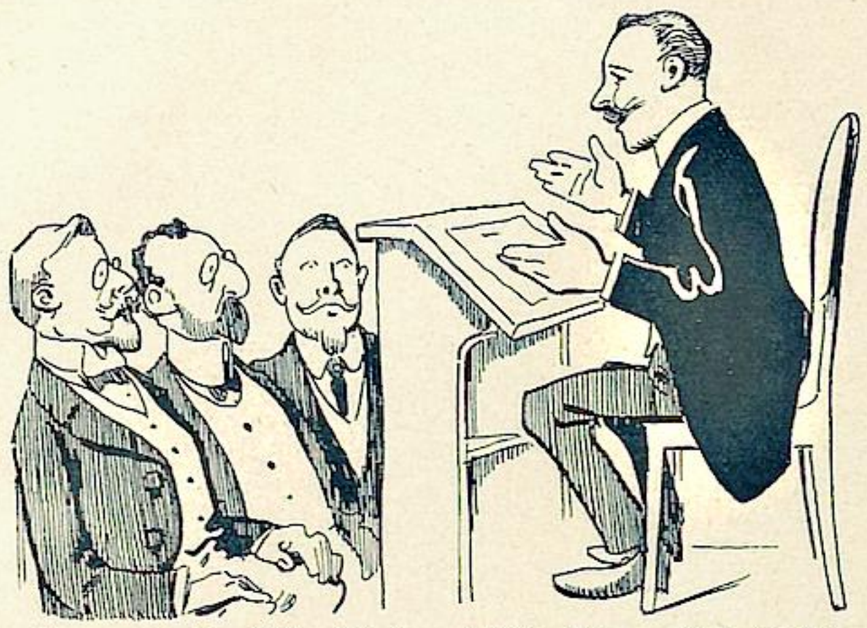
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

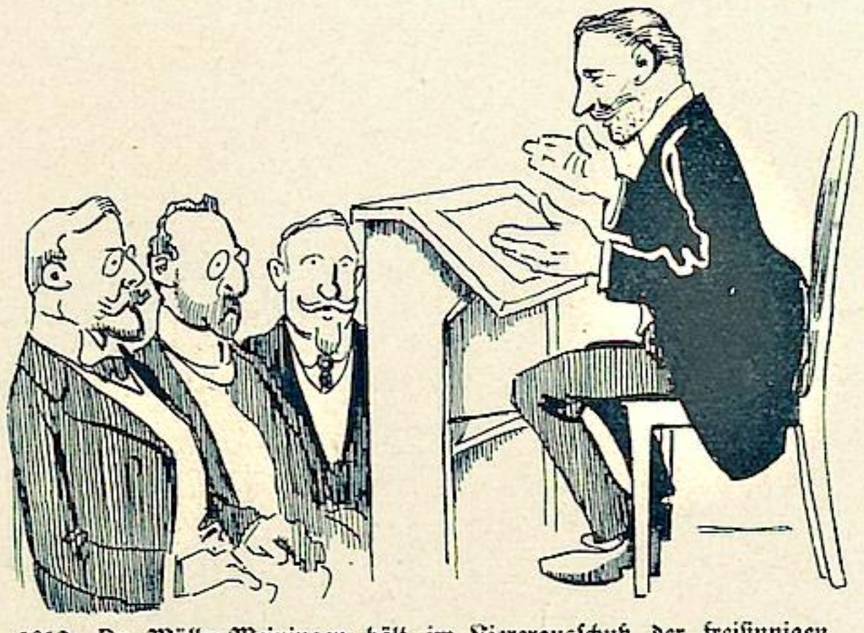
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 45 Erstes Beiblatt | Berlin, den 7. November 1909 | LXII. Jahrgang

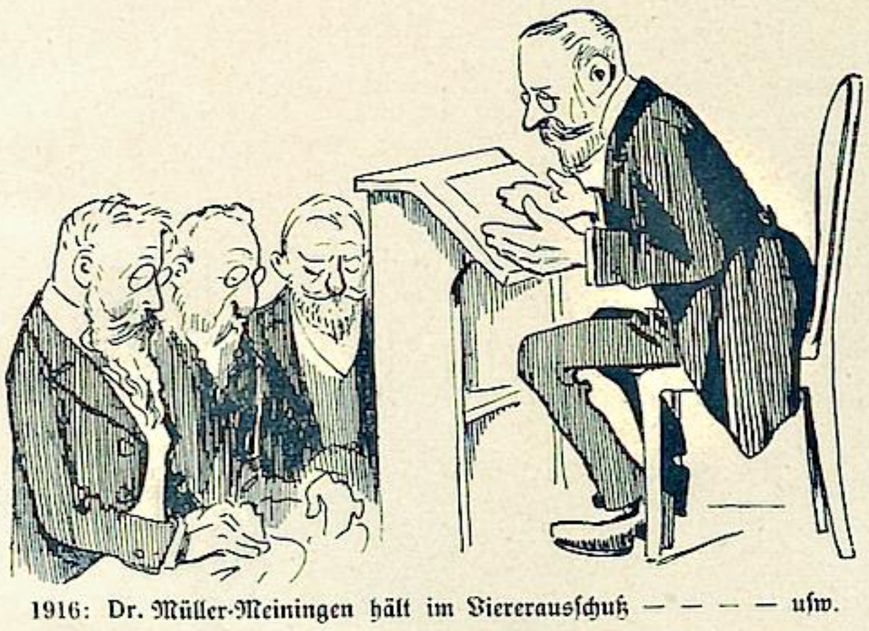
Das ewige Problem der politischen Wissenschaft in Deutschland



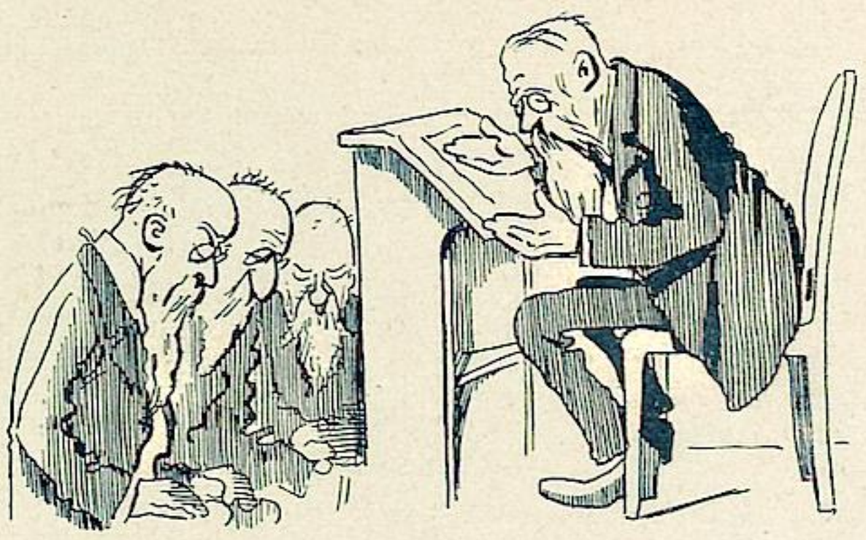
Anno 1909: Dr. Müller-Meiningen hält im Viererausschuß der freisinnigen Fraktions-Gemeinschaft einen Vortrag über die „Einigung der liberalen Parteien in Deutschland"



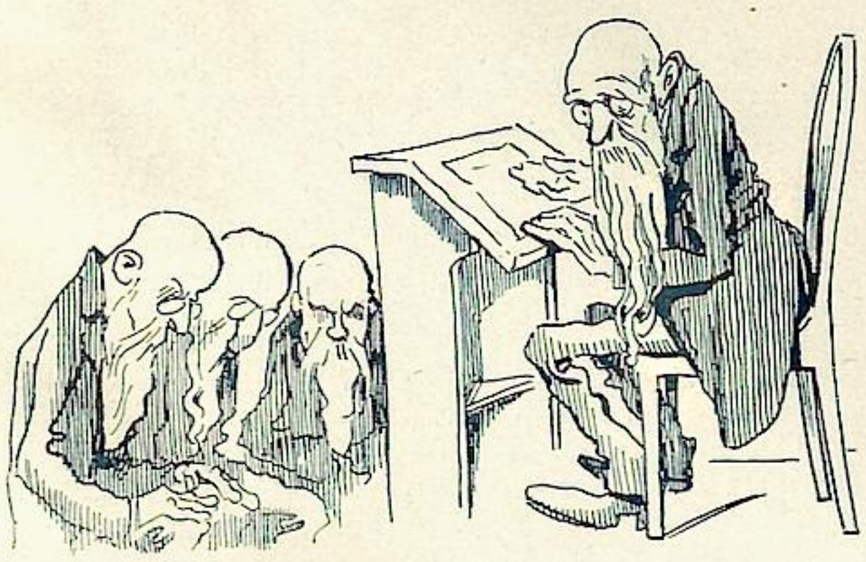
1912: Dr. Müller-Meiningen hält im Viererausschuß der freisinnigen Fraktions-Gemeinschaft einen Vortrag über — — — — usw.



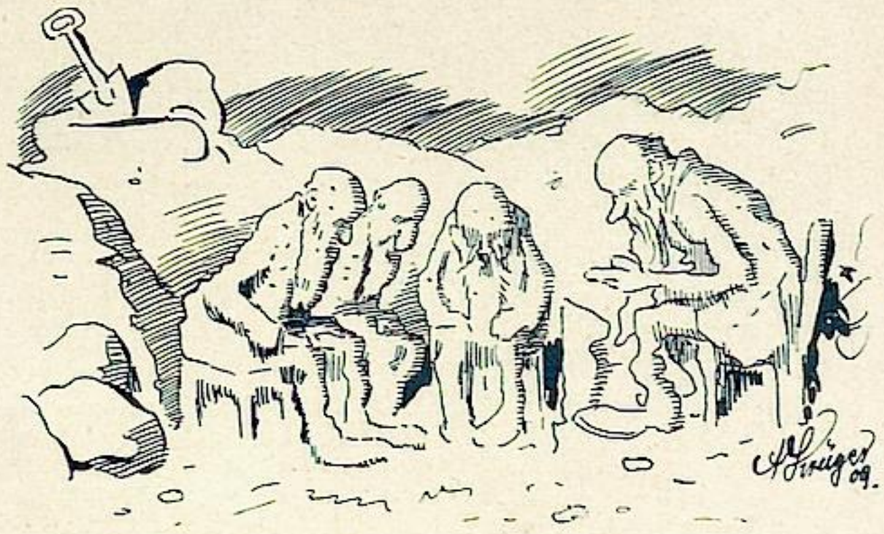
1916: Dr. Müller-Meiningen hält im Viererausschuß — — — — usw.



1922: Dr. Müller-Meiningen hält im Viererausschuß — — — — usw.



1925: Dr. Müller-Meiningen hält im Viererausschuß — — — — usw.



2199: Gelegentlich der Ausschachtungsarbeiten für einen Untergrund-Kirchhof wurde eine versteinerte, aber noch gut erhaltene Gruppe von Männern gefunden. Man nimmt an, daß es der Viererausschuß einer ehemaligen freisinnigen Fraktions-Gemeinschaft ist, in der ein gewisser Dr. Müller-Meiningen einen Vortrag über die „Einigung der liberalen Parteien in Deutschland hält.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0777
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gallehus

Die Glocke stürmt, die Flamme loht,
Viel Menschen sind in Todesnot.
Wer hilft, wer rettet? Wer hat den Mut?
Wer will hinein in die wilde Glut?
Keiner, ach keiner!

Und doch! Ein Braver tritt hervor:
„Die Leiter her!“ Und er klimmt empor,
Und fünfmal steigt er ins brennende Haus,
Fünf Menschen entreißt er dem Todesgraus. —
Ehre dem Helden!

Doch weh! Schwer ist er selbst verbrannt,
Er kann nicht schaffen mit emsiger Hand.
Wer hilft dem Armen mit rascher Tat?
Er wendet sich an den Magistrat,
Den hohen, den weisen!

Im Magistrat zu Gallehus
Erhebt alsbald sich groß' Geschmus:
„Ja, Kinnings! Ja, dat kost uns vel!
Doch — holt! Wer gew em den Befehl?
Keiner, ne, keiner!

Wat deiht de Kirl int brennende Hus?“
So sprachen die Weisen von Gallehus.
„Ne, ne, dat geiht nich, leiwe Mann,
Wat gahn em annere Lüd denn an?
Gornix, ne, gornix!“

Nun preiset laut wohl früh und spat
Den Gallehuser Magistrat.
Ja, Ordnung, die regiert die Welt,
Und außerdem hilft sie sparen das Geld.
Ehre dem Weisen!

P. W.

Überführt

Nach Schluß der Protestversammlung der Frauen gegen die Hinrichtung Ferrers machten einige Teilnehmer ihrem ordnungsfeindlichen Sinn dadurch Luft, daß sie sich unter die Hufe der Schutzmannspferde warfen, die brave Polizei so zu einem „Hindernisrennen“ nötigend. Ein Bürger trieb sein aufrührerisches Betragen so weit, sich am nächsten Tage über ein paar Faustschläge zu beschweren, die ihm ein Polizist wohlmeinend erteilt hatte.

„Aber Sie standen doch wohl dort?“ fragte ihn der Beschuldigte. „Ja, ich stand dort ganz ruhig,“ antwortete der sich Beschwerende. „Nun, sehen Sie — er hat ja selbst gestanden!“ wandte sich der Polizist an den Verhandlungführenden — und damit war natürlich die Beschwerde hinfällig geworden.

m. l.

Die Suffragettes werden immer furchtbarer. Jetzt werfen sie, wie aus London berichtet wird, in Wahllokalen nach ihren Gegnern mit Flaschen, die eine „tintige schwarze Flüssigkeit“ enthalten. Durch solche Würfe sind neuerdings mehrere Personen schwer verletzt worden.

Von einigen Seiten wird bezweifelt, daß die Flaschen Tinte enthalten haben, und wir teilen diesen Zweifel. Es wird wohl eine von den Giftkröten selbst abgesonderte greuliche Flüssigkeit darin gewesen sein, die infolgedessen als so besonders ätzend sich erwiesen hat.

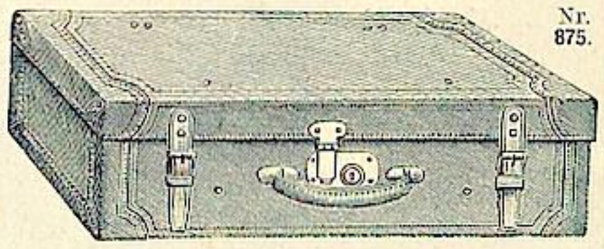
J. Tr.

Richard Strauß will eine Oper „Typaldos“ komponieren. Er fühlt sich hierzu durch den Erfolg ermutigt, den eine seiner Sinfonieen errungen hat. Es ist die, die den Freund jenes Offiziers, Domestica, verherrlicht.

w.

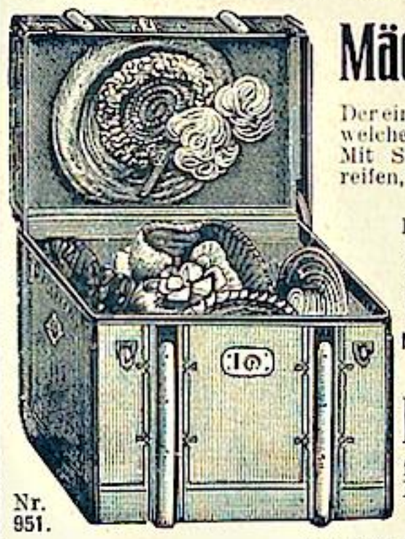
Hochelegante Patent-Handkoffer

leicht, praktisch, dauerhaft, von prima Rindleder, mit eingelegter Rohrgewebeplatte **D. R. P. 85676,** Mechaniks hloss, Satinfutter, im Unterteil sowie im Deckel je 2 Riemen.



Nr. 875.

Nr. 875 A	55 cm,	38 cm,	20 cm	M. 85.—	Desgl. ohne Einlage, einfach Ausführung mit massiv. Kupfernieten versehen.	Nr. 865 A	M. 50.—
„ „ B	60 „	38 „	20 „	„ 90.—		„ „ B	„ 55.—
„ „ C	65 „	39 „	21 „	„ 95.—		„ „ C	„ 60.—
„ „ D	70 „	40 „	21 „	„ 100.—		„ „ D	„ 65.—
„ „ E	75 „	41 „	22 „	„ 105.—		„ „ E	„ 70.—



Nr. 951.

Mädlers Patent-Damenhutkoffer

Der einzige Koffer aus patentierter Rohrgewebeplatte, welcher **Damenhüte** auf Reisen vor **Druck** schützt. Mit Schubriegelschloss, Einsatz, polierten Holzreifen, Schlossschützern und 6 Huthaltern, äußerst **leicht, elegant und haltbar.**

lg.	brt.	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.
50	40	39	951 A	55.—	968 A	36.—
55	45	44	„ B	60.—	„ B	39.—
60	50	50	„ C	75.—	„ C	42.—
70	50	52	„ E	95.—	„ E	49.—

Nr. 968 A bis E, von festgewalzter Faserstoff-Pappe, mit havanna Segeltuch-Bezug.

Mädlers Patent-Blusen-Koffer

für etwa 10 Blusen oder 2 grosse Damenhüte M. 90.—, einfache Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe M. 50.—.

Preisliste kostenlos von:

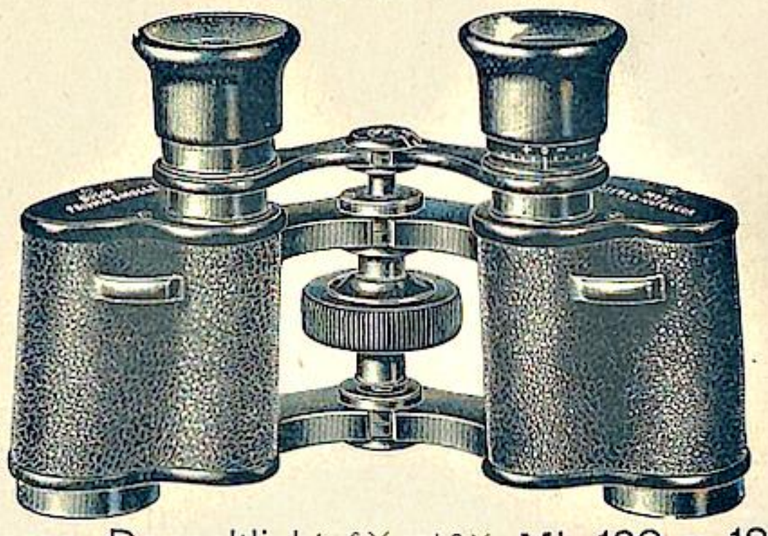
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12

Verkaufslokale: **Leipzig,** Petersstr. 8 — **Berlin,** Leipziger Str. 29 — **Hamburg,** Neuerwall 84 — **Frankfurt a. M.** Kaiserstr. 29

Busch

Neue Prisma-Binocle-Modelle

mit erhöhter Plastik,



Stereo-Doppeltlicht 6× und 8× Vergrösserung Mk. 120 u. 130
Sollux . . . . . 6× Vergrösserung Mk. 150

Außerdem bestens empfohlen die bekannten Binocles:

„Thaliar“, „Lynkop“, „Doppeltlicht“ u. „Terlux“

Kataloge versendet gratis und franko:

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie
RATHENOW.

Zu beziehen durch alle Handlungen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0778
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Amerika wird katholisch

Die Yankees hör' ich demutsvoll
Dem Papste proponieren:
Den trefflichen Kolumbus soll
Der Papst kanonisieren!
Gewaltig geht die Trommel um
Allum für den Kolumbumbum,
Den heiligen Kolumbus!

Zweihundertfünfzigtausend Mann,
Sie drängen sich zur Kasse.
Wer immer bar bezahlen kann,
Der kommt dem Papst zu passe.
Erst geht der Klingelbeutel um,
Dann macht man den Kolumbumbum
Zum heiligen Kolumbus!

Ein Abenteurer, rauh und schlicht,
Ein kühner Sohn der Erden,
War er auch damals heilig nicht,
Er kann es jetzt noch werden!
Mit viel Geschrei und dran und drum
Entstellt man den Kolumbumbum
Zum „heiligen" Kolumbus.

L.

) In der zweiten Szene des dritten Aufzuges von „Hamlet" fragt Hamlet den Polonius: „Seht ihr die Wolke dort, beinah' in Gestalt eines Kamels?" Gewöhnlich spricht Hamlet diese Worte, indem er an ein Seitenfenster tritt. Bei der Vorstellung im Deutschen Theater führt indes Hamlet den Polonius vorn an die Rampe und zeigt bei seiner Frage in den Zuschauerraum.

Hieran knüpft sich ein interessanter Prozeß, auf dessen Ausgang man gespannt ist. Ein im Parkett sitzender Zuschauer, auf den Hamlet bei den obigen Worten zeigte, hat gegen den Darsteller Moissi eine Beleidigungsklage erhoben, weil er ihn öffentlich als Kamel bezeichnet habe.

✆ Bei dem Prozeß gegen den „Lehmpastor" Felke behauptete ein als Zeuge vernommener Schüler Felkes, der „Krankenheiler" Hense aus Krefeld, er selbst habe sehr oft mit Hilfe der Felkeschen Diagnose Krankheiten richtig erkannt und geheilt, nachdem die Patienten von den Ärzten als „unheilbar" entlassen worden wären. Einmal habe er eine Frau in Behandlung genommen, der auf Grund eines ärztlichen Attestes erlaubt worden war, ein Kind zu adoptieren. Jetzt sähe die Frau der Geburt eines Kindes entgegen. Das beweist allerdings unwiderleglich die Leistungsfähigkeit des Krankenheilers Hense.

Extra starke **echte Hienfong-Essenz.**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei **Laboratorium E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

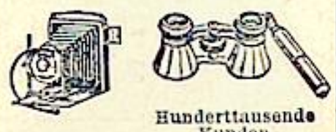
Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Tausende Anerkennungen.

Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co, Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung



Hunderttausende Kunden.
Tausende Anerkennungen.
Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Seit 16 Jahren wird
Große Tube Mk. 1,— = Kr. 1,50 ö. W.

von Ärzten und Zahnärzten ständig empfohlen.
P. Beiersdorf & Co., Hamburg :: London E. C., 7 u. 8 Idol Lane ::
Vertr. für U. S. A.: Lehn & Fink, New-York

Männer

gebraucht gegen vorzeit. Schwäche, Nervosität das ges. geschützte **VIRILIUM**, (Tabletten) das infolge seiner erprobt prompten Wirksamkeit ärztl. warm empfohlen wird. 1 Schachtel M. 6.—, 3 Schachteln M. 16.— Leichtverständliche ärztliche Behandlung kostenlos Diskreter Versand.
In **Berlin**, Admiral-Apotheke
„ **München**, Schützen-Apotheke.
„ **Stuttgart**, Hirsch-Apotheke.
„ **Straßburg** i. E., Stern-Apotheke.
„ **Frankfurt** a. M. 13, Schwanen-Apotheke.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2.—**.
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenicker Str. 44.

Hygienische Bedarfs-Artikel
Man verlange unseren Catalog mit ärztlicher Broschüre gratis u. franco
Sanitätshaus „Franconia"
FRANKFURT a. M 32

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Cichorien-
Darren und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol 3.—, 200 engl. Kol 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG—4
Zeitung und Liste gratis.
Briefmarken-Katalog Europa 1.— Mark

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0779
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Tugendbund

Die Pariser Balletteusen waren von wildem Grimm darüber erfaßt, daß man jeder Ballettdame moralische Schlechtigkeiten zutraut; sie haben deshalb einen Tugendbund gegründet, in den nur diejenigen Damen vom Ballett aufgenommen werden, die in den letzten sechs Monaten einen tadellosen Lebenswandel geführt haben. — Ist diese Karenzzeit nicht zu lang? Muß man denn von einer Dame, die in den Verein eintreten will, ein ganzes langes Menschenleben voll Kasteiungen verlangen? Und sind sechs Monate nicht ein Menschenleben? Es gibt Menschen, die nicht einmal sechs Monate alt werden. Nein, das ist zu grausam. Man begnüge sich doch mit der Forderung, daß jede Dame, so lange sie Mitglied des Tugendbundes ist, tadellos leben müsse. Es wird sich ferner empfehlen, für die Vereinsmitglieder Urlaubskarten auszugeben, durch die sie vorübergehend (auf einige Stunden, einen halben oder ganzen Tag) von der Mitgliedschaft beurlaubt werden. Damen, die 40 Jahre lang Mitglieder des Bundes gewesen sind, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden; Ehrenmitglieder haben alle Rechte der Mitglieder, ohne an ihre Pflichten gebunden zu sein. — Als ordentliche Vereinsmitglieder werden Baletteusen auch unter 55 Jahren aufgenommen werden müssen. fr.

Die Führung der mit Typaldos in die Berge zwischen Eleusis und Megara entwichenen Meuterer soll Typaldos selbst dem Marinearzt Zumis übertragen haben. Das aber ging so zu: Typaldos, der ganz geschlagen auf einem Felsblock saß, antwortete auf die Frage seiner Freunde, „Nun, wie ist's, Typaldos?:" „Zu mies!" und fiel in Ohnmacht. Daraufhin übernahm Zumis die Leitung.

An unsere Wiener Freunde

Ihr wollt jetzt unsrer Bündnistreue
Ein Denkmal setzen, wie man hört.
Nun — hütet euch vor spätrer Reue!
Sind wir denn eines Denkmals wert?
Wollt ihr das Volk so hoch einschätzen,
Das redlich war und ehrlich nur,
Müßt ihr auch dem ein Denkmal setzen,
Der niemals einen Meineid schwur. fr.

Roosevelt erzählt in seinem Jagdtagebuch, daß er in Afrika niemals das Lachen der Hyänen gehört habe.

Da sieht man wieder, wie ungenau die Amerikaner im beobachten sind. Wahrscheinlich hat derselbe Roosevelt auch nie ein Krokodil weinen sehen.

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect
wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

Epochemachende Neuheit!
Bester Ersatz für Brillanten!
ca. 1 car. 585 Gold 30 M. Weiße Saphire Keine Simili Haltbarkeit garantiert
„ ½ „ 333 „ 20 „ Otto Knorr, Chemnitz, Annenstraße 23.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Cannstatter Misch- u. Knet-, Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer
CANNSTATT-STUTTGART
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.
Patente überall.
159 höchste Auszeichnungen.

Sanat. „VILLA MARGARETA" in NESSE bei Bremerhaven
für ALKOHOLKRANKE
Morphinisten, Nervöse und Erholungsbedürftige, staatl. konz. Prosp. d. d. Direktion

Sanatorium in Schreiberhau, Riesengebirge
710 m ü. M. — Höchster Komfort. Prospekte bereitwilligst.
Drei Ärzte; Chefarzt Dr. med. Wilhelm, langjähriger Assistent von Dr. Lahmann
Schreiberhau

Entwöhnung von Morphium etc bei Dr. Herrmann
Besthwerden ohne Zwang Spritze
Special-Anst. STRASSBURG/E Orangeriering 16

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie. Heizbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

Dr. Koch's
Yohimbin - Tabletten
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Flakon a 20 50 100 Tabletten
Mark 4,— 9,— 16,—
Berlin, Kronenapotheke, Friedrichstr. 160
„ Elefantenapotheke, Leipziger Str. 74
Leipzig, Engelapotheke
Frankfurt a. M., Rosenapotheke
Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenbuk 5
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

NIZZA Palace-Hotel
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0780
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 45 Zweites Beiblatt | Berlin, den 7. November 1909 | LXII. Jahrgang

Schiller und die Theaterdirektoren 1909

„Woher, meine Herren, kommt die heiße Verehrung, die Sie mir entgegenbringen?"
„Weil Sie gänzlich tantiemefrei sind, erhabener Genius!"

Schiller im Lande der Suffragettes

„Was hat der verrückte Dutchman gesagt?
Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes Würde behaupt' er —
Aber durch Anmut allein herrschet und herrsche das Weib!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0781
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Betrügereien in Rußland nehmen immer mehr zu. Wenn dem Militär Uniformen geliefert werden, sind sie aus Papier, statt aus Tuch; die Stiefel sind aus Pappdeckel, die über die Lieferungen ausgestellten Quittungen sind gefälscht, die Rubelscheine, mit denen sie bezahlt werden, sind Falsifikate. Die Fürsten- und Grafenkronen sind gefälscht, die Trauringe und Trauscheine nicht echt.

Vor einigen Wochen wurde auf den General Uthoff in Warschau ein Attentat verübt, bei dem sein Automobil in Stücke ging und 14 Personen verletzt wurden. Jetzt stellt sich heraus, daß das vermeintliche Attentat eine zufällige Benzinexplosion im Automobil war. In Rußland sind nicht einmal die Attentate echt! ✡

Das Mommsen-Denkmal

Hält die Erde noch zusammen,
Stürzt sie nicht in Feuersflammen?
Hörte ich denn wirklich recht?
„In Berlin", hört' ich berichten,
„Tät ein Denkmal man errichten
Und — das Denkmal ist nicht schlecht!" ✡

A.: Mensch, du bist ja mächtig abgefallen, wovon bist du denn so mager geworden?

B.: Ich habe gezandert.

A.: So, also fleißig Körperübungen gemacht?

B.: Keine Spur — habe ein Jahrlang bei „Zander", Bülowstraße gespeist.

Verleihungen

Zur Feier des 150jährigen Geburtstages von Schiller sind die Kulturaufgaben in Preußen mit einen hörbaren Ruck um einen großen Pas befördert worden. Damit ist von neuem der Beweis erbracht, daß die Kulturaufgaben in Preußen nicht leiden. Es ist eine schöne Tat der Pietät, daß man dem Namen Schillers durch zwei herrliche Maßnahmen gehuldigt hat. Gerade jetzt ist in Preußen 1. einem Tierarzt der Titel Geheimer Veterinärrat, 2. der Schloßgardekompagnie eine neue Galauniform verliehen worden.

Gräfin Margarethe Lonyay, die Schwägerin der früheren Kronprinzessin Stephanie, hat einen Wirtschaftsbeamten Arpád Kézdiváśárhelyi geheiratet. Ihre Familie will von dieser Mesalliance nichts wissen und ignoriert die Ehe vollkommen. Sie aber setzt sich hierüber hinweg; sie behauptet: seitdem sie den Namen Kézdiváśárhelyi führe, sei sie unaussprechlich glücklich.

Unter den Balletteusen der Wiener Hofoper bereitet sich ein Streik vor, weil eine Korpstänzerin eine Solopartie tanzen durfte. Die Balletteusen verlangen eine strenge amtliche Untersuchung des Falles. Welch nette Eröffnung der Ballsaison wird es für die betreffenden Beamten sein, die nun mit den Balletteusen ihr Tänzchen haben werden!

Echte Brillanten, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- u. Silberwarenfabriken bezieht man zu äußerst billigen Preisen von

F. TODT, Pforzheim

königlich., großherzogl. u. fürstl. Hoflieferant

Spezialität: Feinste Juwelenarbeiten mit echten Steinen, auch Deutsch-Südwestafrikanische Brillanten. Versand direkt an Private gegen bar oder Nachnahme

Nr. 183. Schlangenring 14 Karat Gold, extra schwer, mit einem echten Brillanten u. 1 Saphir Mk. 92,—

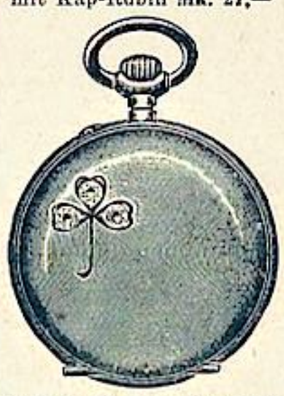
Nr. 4639. Ring 14 Kar. Gold m. echt. Brillant Mk. 11,—

Nr. 4431. Manschetten-Knöpfe Platinasilber mit Feingold-Doublé, matt ziseliert mit 4 echten Rubinen Mk. 7,50

Nr. 2295. Mod. Ring 14 Kar. Gold m. zwei echt. Brillant, einem Rubin u. 20 Diamant. Mk. 162,—

Nr. 5047. Moderner Ring, 14 Kar. Gold m. 33 echt. Brill. u. 6 Smaragd. Mk. 250,—

Nr. 1065. Ring 14 Kar. Gold mit Kap-Rubin Mk. 27,—



Nr. 5112. Moderne Damenuhr 14 Karat Matt-Gold mit drei echten Brillanten Mk. 85,—

Praktische Neuheit! Unentbehrlich für jeden Raucher!

Nr. 5065. Zigarrenanzünder „Vulkan"-Silber 800/000 Mk. 4,75

Nr. 3831. Kravattennadel 14 Karat Mattgold m. 1 echten Brillanten Mk. 14,50

Nr. 5034. Kravattennadel 14 Karat Gold m. echt. Brillanten Mk. 200,—

Nr. 5008. Modernes Kollier 14 Karat Gold mit Platinafassung und echter Platinakette mit einem Peridot, 2 echten Brillanten und 30 Diamanten Mk. 160,—

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. — Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Ich foppe Jeden!

Eine vollständig neue, rätselhafte aus Frankreich eingeführte **Frozzelei**, ein Zeitvertreib für Jung und Alt, für den Einzelnen, für Familien, **Stammtische**, für **Jedermann.** Suchen Sie einen Menschen und machen Sie ihn hilflos mit **„Fopp". Er ist wie gelähmt**, wie hypnotisiert. **Er kann nicht mehr schreib., garnichts kann er mehr!** Jedermann kann in der langweiligsten Gesellschaft Lachstürme hervorrufen. Send. Sie 1 Mk. u. Sie erhalt. frko. eine solche **Foppmaschine.**

Carl Hess, Wiesbaden D, Yorkstraße 27.

Für Familie, Geschäft, Verkehr

Seidel & Naumann, Dresden

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über

Hygienische und sanitäre Artikel.

Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)

Sanitätshaus „Hygiea", G. m. b. H. Wiesbaden W 3

Salzwedeler Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet

C. PETERS

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt

Salzwedel 9.

Züchterei und Hdlg. edler

„Diana", Rassehunde

Wideburg & Co.

Eisenberg S.-A., Deutschland.

Versand **aller Rassen** tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- und Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhund, sowie sämtlicher

Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album inkl. Preisverzeichnis und Beschreibung d. Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos u. franko.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0782

© Universitätsbibliothek Heidelberg

& Die Bonner Studenten wollen, um der Erhöhung der Bierpreise entgegenzutreten, einen Bierboykott in Szene setzen. Ich muß gestehen, daß ich diese Männer, wenn sie wirklich ihre Absicht ausführen, den größten Helden aller Zeiten zuzuzählen geneigt bin.

Aug. Biermörder, stud. cerev.

Heil!

Gottlob! Mein Herz ist wieder leicht!
Nun muß sich alles wenden,
Hurra, hurra! Es ist erreicht!
Nun jubelt aller Enden.

Wohl ging es lange hin und her,
Gut Ding will Weile haben.
„Es wird nichts mehr, es wird nichts mehr",
So krächzten rings die Raben.

Und doch! Und doch! So wollt denn nicht
Mehr säumen, euch zu putzen!
Miß Elkins — Himmel ah ja! — kriegt
Den Herzog der Abruzzen.

w.

Die Herrenmode der Zukunft

Wie aus den Blättern zu ersehen, ist eine Bewegung zur Veränderung und Verschönerung des Herrenkostüms im Gange. Man will damit zurückgreifen in die Zeit der großen Maler Rubens und Rembrandt. Die Herren der besseren Gesellschaft sollen sich wieder in Samt und Seide kleiden und auf den Kopf einen Hut setzen, der einige Ähnlichkeit mit den heutzutage modischen Damenhüten hat. Dazu gehört, daß an der Seite auch von Zivilpersonen ein Degen getragen wird. Gegen letzteres wird sicherlich auch die Polizei nichts einzuwenden haben, da ein Degen doch eine lange nicht so gefährliche Waffe ist wie der Revolver, ohne den heute beinahe niemand mehr ausgeht. Im besondern soll der Scharfrichter wieder einen roten Mantel tragen, und für die Herren von der Börse ist der Kaftan in Aussicht genommen.

Wie die Dichter sich tragen sollen, ist noch nicht festgestellt. Am besten würde ihnen wohl das überaus leichte olympische Kostüm stehen, in dem Homer früher am Seestrande, bei Regenwetter sicher im Strandkorb sitzend, seine hübschen Sachen vorzutragen pflegte.

Wären wir doch bald so weit!

J. Tr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Soeben erschien der erste Band eines neuen Werkes:

Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete

Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von
Professor Dr. **Hans Meyer**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und Ätzung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen

2 Bände, in Leinen gebunden zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME IN TUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers.
O. Schladitz & Co.
Berlin W 57, I.

Hygienische
Bedarfsartikel Illustr. Katalog gratis.
H. P. Brückner, Gera-R.

„Für Eheleute"
Apoth. Siebert's hygienisches
Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-)
Apothek. Otto Siebert, Wiesbaden 5

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 23

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach Dr. Schroder. Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, Köln - Braunsfeld 32 I.

Praktischer Katechismus des Neurastenikers
Nach langjähriger Erfahrung bearbeitet von Dr. Walser (0,80).
Magen- u. Darmkrankheiten
von Dr. Walser (0,80).
Hämorrhoiden u. Behandlung
Dr. Paczkowski (0,80).
Zuckerkrankheit heilbar
neues Verfahren. Dr. Reymann (1,50).
Kopfarbeit u. Gehirnkollämie
Dr. Meyer (0,40).
Arterienverkalkung
Dr. Walser (0,50).
Demme, Hof-Verlagsbuchhlg., Leipzig

"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt. "TRADE MARK Endwell"

D.R.P. SOCKEN-HALTER

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken "ENDWELL" u. "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0783
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dem neuen Polizeipräsidenten

Heil Berlin! Ein neu Fanal
Strahlt im Polizeihaus,
Endlich ist es mit Skandal,
Lärmen und Geschrei aus.

Singt zur Nachtzeit Mutter Mies
Ihre Liebesklagen,
Nimmt der Mann mit Helm und Spieß
Sie sofort beim Kragen.

Orgelmann und Lumpenmatz
Sind nicht mehr gelitten,
Unser Hof, er ist kein Platz
Für vulgäre Sitten.

Leise nur die Trambahn eilt
Lautlos fahren Coatche,
Und der arme Karo heult
Nur noch sotta voce.

Kein Klavier wird mehr geklopft,
Weg die Grammophone,
Jedem sei das Maul gestopft,
Nur nicht der Kanone.

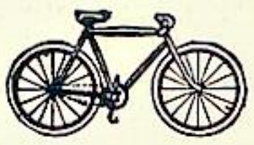
Über hohe Steuern schrein,
Gilt als Ruhestörung,
Bürgerpflicht heißt: stille sein,
Nörgeln ist Verschwörung.

Wenn der Bürger nicht mehr zuckt
Bei den tollsten Schosen,
Wird kein Witzblatt mehr gedruckt,
Ruhen wir auf Rosen.

Der Skandal, er wird verbannt
Aus der Spreestadt Mauern —
Die Skandale, Schmach und Schand',
Werden weiter dauern.

N. O.

Fahrräder



Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

TORPEDO-

Weil-Werke G.m.b.H.
Rödelheim-Frankfurt a.M.

Schnell-Schreib-Maschine

mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift

Versäum. Sie nicht, sich u. Ihr. **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk. geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16.** Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 4 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden K

Schwäche d. Nervensystems, vorzeitige Kräfteabnahme usw. bei Herren wird erfolgreich behoben durch den Gebrauch von **„Elixier Doré"** einem natürlichen Kräftigungsmittel von streng wissenschaftlich. Zusammensetzung und überraschendem Erfolge. Flasche M. 6.— exkl. Porto. Diskr. Versen. nur durch **Otto Reichel, Berlin A. 79,** Eisenbahnstraße 4

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

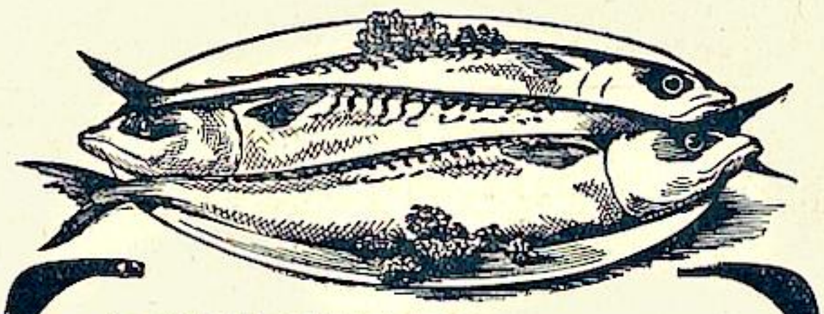
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel mit Notiz: M. 5.30 franko. Geg. Nachn. M. 5.50

J. Ratié, Apᵗᵉⁿ, Paris.

Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apotheke, Spandauerstr., 77. **Leipzig,** Dr Mylius, Markt, 12. **München,** Adler-Apoth. **Breslau,** Adler-Apotheke. **Frankfurt-aM-.** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. In Oesterr-Ungarn: **Budapest,** J. v. Török. **Prag,** Vitek & Cᵉ, Wassergasse, 19.

Vereinigung der Kunstfreunde
Berlin W., Markgrafenstraße 57,
versendet umsonst und kostenfrei
Illustrierten Katalog
über farbige Wiedergaben nach Gemälden aus Kaiserl. Besitze, der Königl. National-Galerie und aus vielen anderen Museen.



FISCHE,
(kalt oder warm),
werden bekömmlicher
und pikant im Geschmack
durch einen geringen Zusatz
von
LEA & PERRINS' SAUCE

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

Dieselbe verleiht den Speisen den höchsten Grad des Wohlgeschmacks.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London und von Exportgeschäften.

Schiffsmotoren
für kleinere u. grössere Boote liefern
Wolf & Struck, Aachen

Soeben erschienen, das Buch der Saison:
Deutschlands Sturz!
Eine Warnung dem deutschen Volke
von E. Reldärg
Preis M. 2,50.
Neuer Verlag deutsche Zukunft
Leipzig, Pfaffendorfer Straße 15.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Niemand versäume uns. Liste über **Gummi**strümpfe, Bandagen, **sämtl.** Sanitäts-Artik. **grat.** z. verl.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108

Zauber- Apparate u. Kinematographen für Privat- und öffentliche Vorstellung. Illustr. Preisb. grat. u. fr.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta gegen HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0784
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

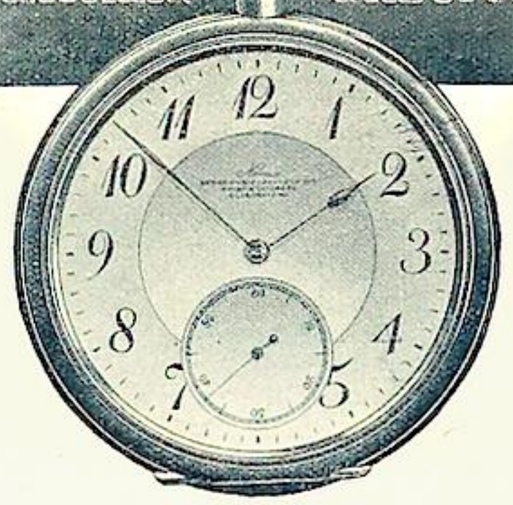
Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 45 Drittes Beiblatt | Berlin, den 7. November 1909 | LXII. Jahrgang

Sächsisch-badisches Präludium für das nächste große deutsche „Wahl-Konzert".

Wie muss die Taschenuhr unserer Zeit sein?



1.
Die Uhr muß durchweg von bestem Material sein.

2.
Die Uhr muß von moderner, in jeder Einzelheit technisch vollendeter Konstruktion sein.

3.
Die Uhr muß dauerhaft, praktisch in ihrer Anlage und bequem sein.

4.
Die Uhr muß auf das kleinste Zeitmaß genau und gleichmäßig reguliert sein. Das ist ein entscheidend wichtiger Punkt.

5.
Die Uhr muß antimagnetisch sein.

6.
Die Uhr muß von einfach-stilvoller Schönheit und moderner Eleganz sein.

7.
Die Uhr muß durch eine langjährige, gewissenhafte Garantie gedeckt und gesichert sein.

8.
Die „Nomos"-Uhr wird nur aus edelstem und feinstem Material hergestellt.

9.
Die „Nomos"-Uhr hat ein solides und feines Werk exaktester Konstruktion, bei dessen Bau alle Errungenschaften der Neuzeit sinnvoll und praktisch Verwertung gefunden haben.

10.
Die „Nomos"-Uhr ist ein Muster von dauerhaft-solider, praktischer Beschaffenheit und bequemer Form.

11.
Jede „Nomos"-Uhr wird, ehe sie hinausgeht, einer strengen Exaktheitsprobe unterworfen und auf das feinste reguliert. Daher ihre erstaunlich gleichmäßige Gangsicherheit.

12.
Das Gangresultat der „Nomos"-Uhr wird durch Magnetismus und Elektrizität niemals beeinflußt dank einer genialen Neuerung im Bau des sinnreichen Werkes.

13.
Die „Nomos"-Uhr ist von entzückender Schönheit und vornehmer Eleganz, eine Glanzleistung moderner angewandter Kunst.

14.
Für jede „Nomos"-Uhr wird eine umfassende, sichere Garantie von 10 Jahren geleistet.

*

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr", die Ihnen auf Wunsch von der *Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 67)* kostenlos und portofrei zugesandt wird.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0785
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Alfona. S. H.: In Nr. 496 der „Altonaer Nachrichten“ wird mitgeteilt „Die Meisterprüfungskommission für das Buchdruckerhandwerk hat unter dem Vorsitz des Obermeisters der Schlachter-Innung, Howoldt, ihre erste Prüfung abgenommen.“ Sehr berechtigt. Hier, wie so oft war der Prüfling in der Lage des Schafes, das zur Schlachtbank geführt wird.

Andernach. W. B.: Die „Andernacher Volksztg.“ (Nr. 242) meldet aus Madrid: „Die spanische Regierung befürchtet offenbar einen revolutionären Anschlag in der Hauptstadt. Alle in der Umgebung der Hauptstadt liegenden Regimenter sind mit Extrazügen nach Paris befördert worden.“ In Spanien herrscht doch eine unglaubliche Mißwirtschaft. Die Hauptstadt ist gefährdet, und da schicken sie die Regimenter nach Paris auf Urlaub. Unglaublich!

Augsburg. D. B.: Die „Neue Augsb. Ztg.“ vom 23. Okt. enthält die Danksagung eines abgebrannten Gutsbesitzers, in der es heißt: „Besonders danke ich Sr. Exzellenz General Graf von Bothmer, Oberst Breitkopf, Oberleutnant Kammrad, dem Feuerpikett, der Augsburger Feuerwehr, der Feuerwehr Oberhausen, der Feuerwehr von Kriegshaber, Herrn Bürgermeister Lautenbacher und Beigeordneten Schnell, der Gendarmerie- und Polizeimannschaft von Oberhausen und Augsburg und nicht zuletzt den Ökonomen von nah und fern für die bereitwilligste Unterbringung des Viehes.“ Hoffentlich denken Exzellenz Graf Bothmer sowie die andern genannten Personen und Behörden, die alle das Vieh bei sich untergebracht haben, auch daran, die Kühe rechtzeitig zu melken.

Berlin. A. B.: Das „Berl. Tagebl.“ vom 23. Okt. enthält folgende Anzeige: „Tüchtigen Dekorateur p. sofort. Offerten mit Bild, Zeugn., Lackproben. Gehalt gleich beizufügen. Zehdenicker Warenhaus.“ Die Konkurrenz ist jetzt so groß, daß die kaufmännischen Angestellten statt Gehalt zu bekommen, den Prinzipalen Gehalt zahlen, nur um eine Stellung zu finden. Und dabei müssen sie noch sehr elegant gekleidet sein. Die Prinzipale sind schon so anspruchsvoll, daß sie vor dem Engagement eine Probe des Lacks der Schuhe des Anzustellenden verlangen. — F. K.: Die „Morgenpost“ vom 21. Okt. enthält eine Erzählung „Die Laureata“, die von einer preisgekrönten Dichterin Frau Lise, der Gattin eines Lehrers Schmidt handelt. In der Erzählung heißt es: „Eine dicke Zornesfalte stand auf der Stirn des Mannes. Drin skandalierte Lise: Und — als er zog — blinkendes Schwert aus der Scheide, — tat ihm, dem Skalden, — die Welt — nimmermehr — was — zu Leide.“ Was fällt Ihnen dabei auf? Lise skandierte eben so laut und so falsch, daß es ein Skandal war. — P. M.: In der Abendausgabe der „Vossisch. Zeitung“ vom 28. Oktober ist im Polizeibericht zu lesen: „Frau J. versuchte zu flüchten, wurde aber von dem Portier angehalten und sprang nun aus Furcht vor ihrer Festnahme aus dem Oberfenster auf den Hof hinab. Mit einem Bruch des rechten Abortschenkels schaffte man sie in einem Krankenwagen nach der Charité.“ Abortschenkel ist der polizeiliche Ausdruck für Oberschenkel. Diese pflegt man bekanntlich zum Sitzen nötig zu haben. M. L.: In Nr. 510 der „Vossischen Zeitung“ findet sich ein Bericht über das 4. Sinfoniekonzert des Blüthnerorchesters. Darin heißt es: „Als Solistin erspielte sich Fräulein Wynni Pyle durch den fingerfertigen und schmissigen Vortrag eines Schytteschen Klavierkonzerts den Beifall des Auditoriums.“ Ein Glück, daß da kein Buchstabe ausgefallen ist!

Chemnitz. H. M.: Die „Chemn. Allg. Ztg.“ (Nr. 248) enthält folgende Anzeige: „Älterer Herr erhält möbliertes Zimmer. Heirat nicht ausgeschlossen.“ Sollte das angebotene Zimmer ein Frauenzimmer sein? — R. J.: Das „Colditzer Wochenbl.“ (Nr. 119) meldet: „Silberne Hochzeit und Kindtaufe an einem Tage feierte in Itzehoe am Montag der Seiler Wilhelm Othmer. Der Täufling ist das 21. Kind, das dieser Ehe entstammt.“ Viel Glück zur goldenen Hochzeit! Die wievielte Kindtaufe mit ihr zusammenfallen wird, wagen wir nicht zu prophezeien.

Danzig. C. T.: In den „Danziger N. N.“ vom 19. 10. 09. wird vom Hansabund gesagt: „Die Begeisterung, die sich seinerzeit weiter Kreise des deutschen Volkes bemächtigte, als in Berlin die Gründung des Hansabundes vollzogen wurde, in dessen Namen, der an die glanzvollen Zeiten des Mittelalters erinnerte, wo deutscher Handel und Gewerbefleiß eine dominierende Stellung in der Weltwirtschaft einnahmen und zu einer Blüte gelangt waren, die fast beispiellos dastand und einen deutschen Kaufmannsadel schuf, der sich bis auf die heutige Zeit durch die Jahrhunderte noch erhalten hat und der in einem wohltuenden Gegensatz zu dem sogenannten parvenühaften Amerikanismus steht, man schon eine gute Vorbedeutung erblickte, hat keine Abkühlung erfahren, vielmehr weiter befruchtend gewirkt.“ Durch diesen prächtigen Satz wird in vollendeter Weise die Länge der Zeit symbolisiert, die jener Kaufmannsadel überdauert hat. Übrigens ist der herrliche Satz eine der reifsten Früchte, die jene Begeisterung bisher gezeitigt hat!

Dresden. O. L.: Die „Dresd. Nachr.“ (Nr. 300) behaupten: „Den Rekord der Dauerfahrt hat bis jetzt der Schweizer Oberst Schaeck inne, der sich im vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen 72 Stunden lang in der Luft zu halten vermochte, obwohl er nur mit Kohlengas gefüllt war, und an Norwegens Küste landete.“ Und noch dazu in der Luft! — In demselben Blatt wird über ein Konzert von Elena Gerhardt berichtet und gesagt: „Die gesanglich so anspruchsvolle, mit einer pianissimo-chromatischen Tonleiter zum Schluß gewürzte Zigeunerin war als ein im Konzertsaal selten gehörtes Lied ein besonderer Reiz des Programms.“ Donnerwetter nich noch mal!

Elberfeld. A. D.: Die „Düsseldorfer Neuest. Nachr.“ (Nr. 249) melden von einer Zentrumsversammlung: „Herr Chefredakteur Grunau entwickelte die Prinzipien der Zentrumspartei und ihre Bedeutung für das kommende Leben.“ Das ist wohl nur ein Druckfehler. Es soll wahrscheinlich heißen: für das keimende Leben.

Esslingen a. N. B.: In Nr. 489 des „Schwäb. Merkur“ wird über die große Fahrt des Parseval III berichtet und mitgeteilt, „daß der Ballon vollständig intakt die lange und vielfach stürmische Fahrt überstanden hatte und sofort wieder verwundungsbereit war.“ Letzteres ist doch ganz selbstverständlich.

Friedenau. Schl.: Die Unterhaltungsbeilage des „Berl. Lokal-Anz.“ (Nr. 249) enthält einen Roman „Das stille Leuchten.“ Es heißt dort: „Sein polternder Schritt scheuchte die Stille im Flur auf, daß diese ängstlich aus einer Ecke in die andere flüchtete. — — — Im dunklen Hausflur aber stand mit glühenden Augen im weißen Gesicht sein Haß und wartete auf ihn; der nahm ihn jetzt bei der Hand und führte ihn auf die Spur des Jägers. — — — Der Sturm heulte Siegesfanfaren in seine Seele.“ Der Sturm triumphierte, weil der Haß die Stille gewaltsam entführt hatte, um sie seinen Lüsten dienstbar zu machen.

Gardone. Ein getreuer Leser: Vielen Dank für ihre freundliche Aufklärung. S. M.-Blech ist die gebräuchliche Abkürzung für Siemens-Martin-Blech. Sie müssen übrigens der ernsten Miene des Briefkastens nicht immer trauen.

Gleiwitz. Th. G.: Der „Oberschlesische Wanderer“ (Nr. 241) enthält folgende Anzeige: „Die falschen Gerüchte und Veränderungen, die einige Personen über mich ergehen lassen, warne ich, da ich gegen derartige Unwahrheiten gerichtlich vorgehen muß.“ Verleumdungen, nehmt euch in acht! Geld- und Gefängnisstrafen drohen euch! Ihr seid gewarnt. — J. B.: In Nr. 243 des „Oberschles. Wanderers“ wird gesucht: „Möbl. Zimmer für Dame mit Dampfheizung bei Leo Simenauer.“ Was haben Sie vor mit der Dame mit Dampfheizung, Leo? Wollen Sie sich an ihr wärmen? Verbrennen Sie sich nur nicht!

Greifswald. K.: Im „Tageblatt für Vorpommern“ (Nr. 246) wird von einer Frau erzählt, deren Kleider durch eine explodierende Lampe in Brand geraten waren. Dann heißt es: „An allen Ecken brennend stürzte die Frau in ihrer Angst auf die Straße.“ Die Frau, die, wie weiter berichtet wird, glücklich gerettet wurde, kann sich freuen, daß sie die Ecken los ist, noch mehr ihr Mann. Gewiß entstand das ganze Unglück nur durch ihr eckiges Benehmen.

Grünberg. O. Chr.: Das „Niederschles. Tageblatt“ (Nr. 247) bringt ein herrliches Gedicht von Adolf Heinrich, „Nachklänge von der Weinlese 1909“, aus dem wir folgende Strophen wiedergeben:

„Johannis-, Him- und Stachelbeer,
Des Weinbergs früh're Randfrucht,
Die kommen jetzt zur Geltung mehr,
Und Weinstock, der hat Schwundsucht!
Gemüs', Kartoffeln und das Korn,
Die stehn an Ernte oben vorn.
O jerum, jerum, jerum
So geht der Weinbau schrum — schrum!

Sieh! Grünbergs Weinbauherrlichkeit,
Dorthin bist du geschwunden;
Sollt wiederkehren goldne Zeit,
Woll'n wir es froh bekunden,
Sonst werden Weinkranz, Pastorflasch', —
Ja selbst des Winzers Ledertasch;
O jerum, jerum, jerum
Noch wandern, ins Museum!“

Guter Wein wirkt günstig auf die Dichtkunst und auf die Verdauung. Nach der Wirkung, die der Wein auf Herrn Heinrich ausgeübt hat, muß der Grünberger vom Jahre 1909 ein furchtbarer Krätzer sein.

Hamburg. N. N.: Die „Hamb. Nachr.“ vom 21. Oktober behaupten, der Vorsitzende habe in dem Prozeß gegen Dr. Pleißner gesagt: „Wir haben hier nur zu erörtern, ob Lausfriedensbruch vorliege oder nicht.“ Vielleicht hat der Vorsitzende Handfriedensbruch gemeint. — H. L.: Nr. 249 der „Allgemeinen Fleischer-Ztg.“ enthält ein prachtvolles Gedicht, „Das Drama in Bad Lausigk“ von Fidus, dem wir folgende Strophen entnehmen:

„Aus gewinnsüchtigen Motiven
Macht' dort der Vorstand vom Konsumverein
Konkurrenz dem Fleischergewerbe,
Kaufte und schlachtete selber ein.
Und nicht einmal dem Schlachthauszwange
Hat man sich gefügt und ein Opfer gebracht,
Privat in den Häusern der Mitglieder hat man
Die Schweine geschlachtet und Wurst gemacht.

Daß durch solch unfachgemäß' Fabrizieren
Ware entstand, die untauglich war,
Dies macht dem Vorstand vom Konsumvereine
Sorglich ein Hausschlachter auch noch klar,
Wollte die Schinken zum Räuchern nicht nehmen,
Die nicht genügend gesalzen und matt;
Doch der Vorstand hieß ihn sich bequemen,
Und das Unglück fand darauf statt.

Leider ließ dann sich zum Frühstück servieren
Der Vorstand den schlechten Schinken zum Mahl,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0786
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Führte herbei selbst die Katastrophe,
Die zum Tode geführt und zur Qual,
Hat selbst sein Unglück heraufbeschworen,
Fiel zum Opfer dem tückischen Gift,
Das sich im verdorbenen Fleisch kann entwickeln
Und dann die Menschen so teuflisch trifft.

Größer noch konnte das Unglück werden,
Das seine eigenen Herren jetzt schlug,
Und noch viel Unbeteiligte treffen
Konnte des Leichtsinns verderblicher Fluch.
Möge für künftig es alle lehren,
Daß nur dem Fachmann man gibt an Hand,
Solche Verrichtungen auszuführen;
Leicht rächt sich der Laien Unverstand."

Fidus, Fidus! Könnten Sie die in den letzten Zeilen ausgesprochene Weisheit nicht künftig selbst beherzigen? Oder wollen Sie uns noch mehr Gedichte Lausitzer Art versetzen?

Hameln. E. K.: Die „Deister- und Weser-Zeitung" (Nr. 247) sagt von dem Jubiläum der Viktoria-Luise-Schule in Hameln: „Die Damen werden ersucht, dem festlichen Charakter des Morgens Rechnung zu tragen, insbesondere dadurch, daß sie ihre Garderobe draußen ablegen." Hoffentlich sind die Festräume gut geheizt. (S. übrigens Wallensen).

Hamm. M.: Der „Westfälische Anz." (Nr. 248) enthält folgende Anzeige: „Habe eine jung verheiratete Viehwärterfamilie mit guten Zeugnissen abzugeben. Ferner tüchtige holländische Schweizer bei sofortigem Eintritt." Warum schreitet die Polizei nicht gegen diesen Menschenhandel ein? — Die „Ahlener Volksztg" (Nr. 224) sagt: „Warum werden Todesanzeigen fast ausschließlich in der ‚Ahlener Volksztg.' veröffentlicht? Weil diese nachweislich in Ahlen weit mehr Abonnenten hat als alle hier erscheinenden Blätter zusammen. Daher beste Insertionserfolge!" Die Todesanzeigen haben einen glänzenden Erfolg. Die Leute drängen sich danach, zu sterben, damit ihre Todesanzeigen in die „Ahlener Volkszeitung" kommen.

Hanau. G.: Der „Hanauer Anzeiger" (Nr. 247) enthält folgende Anzeige des Bezirkskommandos Hamm: „Beim diesseitigen Kommando ist die Stelle eines zweijährigen freiwilligen Schreibers sofort zu besetzen." Zweijährige Bürschchen schreiben wohl nur in ihre Wäsche, aber auch dann gewöhnlich nicht freiwillig, sondern unfreiwillig. — H. G.: Nr. 246 des „Han. Anz." enthält folgendes Gedicht:

Abendwonne!
Von Karl Witzel-Hanau.

Der Tag beugt sich zum Schlafen,
Der Schleier der Nacht schon winkt,
Das Licht zieht in den Hafen,
Der Sternenlämpchen Meer-blinkt.

Im Garten umschlägt mich Kühle,
Leckt die lobewunde Brust.
Geflohen ist die Schwüle,
Das Herz wirbelt jetzt in Lust.

In Nachbars Garten vibriert
Des Pistons Sehnsuchtsakkord:
Bald dolce, bald jubiliert
Es in die Weite nun fort.

Zartkeusch-erhaben schwellt sich
Der Busen einer Schönen.
Des Klanges Reiz erhebt mich:
Ich schwelge in den Tönen.

Schmelzende Harmonien,
Wie durchfurchet ihr das Herz!
Beschwingte Melodien
Reißen Seelen himmelwärts." —

In lobewunder Brust ein zartkeusch Kitzeln,
Durchfurchtes Herz, o Witzel, laß das Witzeln!

Heidelberg. Nörgler: Die „Heidelberger Zeitg." (Nr. 249) meldet: „Privatdozent Dr. Leipholdt ist zum ordentlichen Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität Kiel ernannt worden." Was haben Sie da zu nörgeln? Leipholdt gehört offenbar der modernistischen Richtung an, deren Theorien allerdings Exzesse sind. — J. W.: In der „Heidelberger Zeitung" (Nr. 242) liest man: „Juvisy, 15. Okt. Auf dem Fluchplatz Port Aviation stürzte heute vormittag der Aviatiker Richet aus 15 Meter Höhe zur Erde nieder, wobei er ein Auge verlor und den linken Schenkel brach." Ein Platz, auf dem soviel Malheur passiert, trägt den Namen Fluchplatz mit Recht. Oder meinen Sie etwa nicht?

Hellenthal. S. S.: Das „Unterhaltungsblatt für den Kreis Schleiden" (Nr. 85) enthält folgende Anzeige: „Bauernhof in Umgegend von Schleiden vom Eigentümer gesucht." Ja, wenn der Eigentümer nur weiß, daß sein Bauernhof in der Umgegend von Schleiden liegt und seine Lage nicht näher beschreiben kann, dann wird er ihn schwerlich finden.

Hörde. Dr. P.: Im „Hörder Volksblatt" (Nr. 291) heißt es in einem Bericht über Sven Hedins Buch „Transhimalaya": „Schon heute sehen wir: kein Maulheld und kein Salontrioler, kein einseitiger Wissenschaftler und kein trockener Chronist spricht zu uns, sondern ein edler Mensch." Wir wußten, daß es so kommen mußte. Vergleichen Sie, bitte, Kladderadatsch Nr. 42, viertes Beiblatt, Seite 2.

Karlsruhe. v. C.: Das „Karlsr. Tgbl." (Nr. 293) enthält folgende Anzeige der Firma Louis Lauer Nachf.: „Die im vergangenen Jahre so großen Anklang und so bedeutenden Absatz gefundene Schokolade der Compagnie Française Straßburg bringe ich auch in diesem Jahre zum Verkauf. Es ist wiederum günstige Gelegenheit geboten, eine gute Schokolade billig einzukaufen, da die Verpackung und Ausstattung wegfällt und sich zum Essen, Kochen und Backen verwenden läßt und ohne Schaden als Wintervorrat eingelegt werden kann." Verpackung und Ausstattung wird nur bei Zieckow in Heiligensee und bei Zander in der Bülowstraße gekocht oder gebacken und dann den Gästen zum Essen vorgesetzt. Anderswo wird sie nicht einmal als Wintervorrat eingelegt.

Königsberg i. Pr. O. K.: In Nr. 492 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" findet sich eine Anzeige des „Zeppelin Bio", in dem es heißt:

„Römische Idylle.
Wir sehen koloriert die Aufnahme in den römischen Trachten sowie das Prügeln der Sklaven; höchst ergreifend.
Das Elend des Mannes und die Ehrlichkeit.
Sie müssen weinen über dies herzergreifende Drama; der Mann, in seinem Beruf zu Schaden gekommen, die Arbeit verloren, zum Krüppel geworden und, aus Not gezwungen, als Dieb erfaßt, wird selbiger polizeilich abgeführt. Durch das Finden einer Geldtasche erkennt derselbe Rechtsanwalt denselben wieder und sorgt hier für seine Freisprechung. U. a. m.
Anfang 3 Uhr. Die Direktion."

Man ist höchst ergriffen und weint schon, wenn man nur diese Anzeige gelesen hat.

Köthen. O. N.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Lengerich. D. M.: Die „Lengericher Ztg." (Nr. 248) sagt von einer Dame, die einen Selbstmordversuch unternommen hatte: „Sie gestand ein, daß sie sich vergiften wollte, da ihr das Legen unerträglich geworden sei." Was legt denn die Dame eigentlich?

Leverkusen. R. F.: Der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen" (Nr. 249) meldet: „An Stelle des Oberleutnants von der Gröben wurde Major und Bataillonskommandeur von Falken-Plachecki in Wesel unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant zum Kommandeur des Landwehrbezirks Solingen ernannt." Bezirkskommandeure avanzieren nicht mehr, sonst könnte es Major von Falken-Plachecki am Ende noch bis zum Fahnenjunker bringen.

Magdeburg. E. Z.: Leider nicht verwendbar.

Marburg. E. R.: Die „Oberhessische Zeitung" (Nr. 247) enthält folgende Anzeige: „Mr. und Mrs. George Häuser und Frau Anna geb. Daube beehren sich die Vermählung ihrer einzigen Tochter Dorothea mit Herrn Frederik Bierlein anzuzeigen." Die richtigen Eltern sind offenbar Herr Häuser und seine erste Frau Anna geb. Daube, von der er geschieden ist. Aber seine jetzige Frau Mrs. Häuser, die Stiefmutter der jungen Frau Bierlein, liebt diese wie eine richtige Mutter. — Die „Deutsche Rad- und Kraftfahrzeitung" (Nr. 364) meldet: „Der achte Junge ist bei dem Wanderfahrwart des Bundes, Herrn Nissen, angekommen. Wir senden die besten Glückwünsche, denen sich die übrigen Mitglieder des Bundes, die soviele Vorteile von der außerordentlichen Arbeitskraft des Herrn Nissen genießen, sicherlich von Herzen anschließen." Hoffentlich findet Herr Nissen neben seiner Arbeit noch Zeit für die Erledigung der Bundesangelegenheiten.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Weltstaat und Friedensproblem von Karl von Stengel, Delegierter des Deutschen Reiches auf der Friedenskonferenz im Haag 1899. Preis 3 Mk., gebunden 4 Mk. Verlag von Reichl & Co., Berlin W. 9, Voßstraße 17.

In unserer weichlichen, schwächlichen Zeit sind solche Bücher doppelt notwendig. („Deutsche Tageszeitung.")

Das sind erfreuliche Worte, wie sie aus einer Gelehrtenstube lange nicht mehr in die Welt hinausgegangen sind; hoffentlich finden sie überall eine bleibende Stätte. („Nationalzeitung.")

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bzw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bzw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Verthesstraße 10.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0787
© Universitätsbibliothek Heidelberg

788

Akad. Lesehalle

Am Fernsprecher

Hier Bureau des Schiller-Theaters. Wer dort?

Hier August Bräsigke aus der Jollnowstraße. — Ich wollte Ihnen nur zu dem heutigen 150. Jeburtstage von Schillern bejlückwünschen. Meine innere Stimme —

Was geht uns Ihre innere Stimme an?

Na, wat die innere Stimme spricht, — Det täuscht die hoffende Seele nicht.

Wenn Sie glauben, daß wir unsere Zeit gestohlen haben, so irren Sie sich. Wir möchten doch nun endlich wissen —

Nur der Irrtum ist det Leben, — Und det Wissen is der Tod.

Aber wenn Sie partout keene Zeit mehr haben, denn rufen Sie mir man meinen Freind an'n Apparat, wat der Beleuchtungsinspektor Lichtwitz von Ihr Theater is.

— — — —

Hier Lichtwitz.

Hier Bräsigke. Ick wollte dir zu dem heutigen 150. Jeburtstage von Schillern bejlückwünschen. Meine innere Stimme sagt mir —

Mir scheint, du hast deine innere Stimme mit Gilka oder Mampe begossen.

Tropfen des Jeistes — Jießet hinein! — Leben dem Leben — Jibt er allein.

Na, was willst du denn eigentlich?

Ick wollte mir heute den schönen Jötterfunken machen, dein Jast zu sein.

Was willst du dir machen?

Na, verstehste denn nich? Ick mache mir die Tochter aus Elysium, mir bei dir inzuladen.

Bei dir rappelt's wohl?

Na, denn: Ick mache mir die Freude. Kennst du denn die Freude nicht? Freude heißt die starke Feder — In der ewigen Natur. — Freude, Freude treibt die Räder — In der großen Weltenuhr. — Also ick mache mir die Freude, mir heite bei dir zur Feier des 150jährigen Jeburtstages von Schillern inzuladen.

Ich sehe durch das Telephon, wie deine strahlende Gurke in Erwartung von Pschorr und Gilka glänzt. Na, du kannst auf meine Einladung warten, bis deine Gurke schwarz wird.

Es liebt die Welt, det Strahlende zu schwärzen.

Sprechen Sie noch?

Jawoll, Freilein, ick spreche noch. Ick spreche vom Jeburtstag des jroßen Schiller. — O könnte die Beredtsamkeit von allen — Den Tausenden, die dieser großen Stunde — —

Mein Herr, ich danke für Obst.

Den Dank, Dame, bejehr' ick nich.

Bist du noch da, Bräsigke?

Freilich bin ick da. — Hier ist mein Platz, wer derf zurück mir halten? — Also wie is et heite Abend mit einem Schillersouper bei dir?

Ich denke ja gar nicht dran. Meine Frau —

Deine Frau? Ach ja! — Denn Ihr besitzt ein edles Weib, — Es hütet Scham den keuschen Leib.

Ach Quatsch! Meine Frau würde dich rausschmeißen, wenn ich dich heute mitbrächte.

Mir rausschmeißen? Au controleur! Wenn ick jinge, würde sie mir zurückholen. — Aber mit zauberisch fesselndem Blicke — Winken die Frauen den Flüchtling zurücke. — Lichtwitz, Lichtwitz — Na, wat is denn, biste nich mehr da? Die Verbindung is wohl weg?

Hier Schlemihl, Schlemassel & Co., Trikotagen- und Strumpfwaren en gros.

Nanu? Wat hat denn das Telephonfreilein da wieder jemacht?

Wir wollten Ihnen unsre prima prima Fabrikate anbieten. Wir machen besonders in ff. Trikothemden und Unterhosen. Unsre Preise sind unerhört billig, das ist noch nie dagewesen. Wir haben stets die neuesten und die modernsten Muster.

Wat sich nie und nirgend hat begeben, — Det allein veraltet nie.

Ich verstehe Sie nicht.

Ja, det is mein Fluch. Man versteht mir nich. — Einsam in die Wüste tragen — Muß ick mein jequältes Herz.

Es scheint mir, als wenn wir falsch verbunden sind.

Na, denn passen Se nur ein ander Mal besser uff! — Drum prüfe, wer sich ewig bindet, — Ob sich das Herz zum Herzen findet. — Übrijens lassen Se mir unjeschoren. An Schillers Jeburtstag kooft sich keen Mann von Jeist Unterhosen.

Was wollen Sie denn mit dem seligen Schiller? Der alte Dichter ist ja längst verwest.

Sie meenen: — Der fromme Dichter wird gerochen? — Ick jebe Ihnen den Leib des Dichters preis; ick halte mir an seine Seele.

Seelenwärmer können Sie bei uns auch haben. Reinwollene, halbwollene und baumwollene. Vielleicht kann Ihre Frau Gemahlin Wolle zum Stricken gebrauchen? Wir führen Strickwolle in allen Qualitäten.

Und des frisch erkämpften Weibes — Freut sich der Atrid und strickt.

Hören Sie mal, Sie haben offenbar einen Vogel. Schluß.

Na, endlich! — Ausjestritten, ausjerungen — Is der lange schwere Streit.

M. Fr.

München. K. St.: Die „Münchener Neuesten Nachricht." (Nr. 499) berichten unter Familiennachrichten: „Gestorbene. Max Steiner mit Thekla Morasch. Sebastian Krieger mit Klara Schreppenbrunner. Michael Neuber mit Maria Mittermüller." Dann folgen noch sieben Paare! Mein Gott, sind das alles Liebespaare, die gemeinsam in den Tod gegangen sind? — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht. — J. G. H.: Die „Augsburger Abendzeitung" meldet unter den amtlichen Nachrichten: „Vom 1. November an werden auf ihr Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Der Postamtsdirektor Moshamer, der Postmeister Schwaiger und der Postmeister Müller unter Anerkennung ihrer Dienstleistung?" Wegen dieses Fragezeichens wollen die genannten pensionierten Beamten die Beleidigungsklage gegen den Redakteur der „Augsburger Abendzeitung" erheben.

Nakel. Ein Freund des Kladderadatsch. Die „Danziger Zeitg." (Nr. 482) meldet: „Gestern beging ein Untersuchungsgefangener in Berlin Selbstmord, indem er sich die Pulsader aufschnitt. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen." Sonst ist der Selbstmord lebensgefährlich.

Sinsheim. M. J.: „Der Landbote" (Nr. 120) berichtet von einem Fest des dortigen Turnvereins: „Das Programm enthielt Stabübungen, Turnübungen am Barren und am Reck, Keilübungen der Damenriege." Es scheint uns nicht richtig zu sein, daß ein Turnverein seine weiblichen Mitglieder lehrt, wie sie sich keilen müssen. Oder sind etwa Übungen im Keilen von Füchsen gemeint?

Weida. E. H.: Die „Weidaer Zeitung" (Nr. 249) meldet: „Der Landwirt Oskar Reinhart in Gera wird vom 1. November 1909 ab als Landrichter beim Landgericht in Weimar angestellt." Nach dem weimarischen Gerichtsverfassungsgesetz scheint es also beim Landgericht auch außer den Handelsrichtern Laienrichter zu geben.

Weimar. L. M.: Die „Weimarische Ztg." (Nr. 238) rühmt einen Mann, „dem es gelang, die Errichtung eines Fonds zustande zu bringen, dessen Zinsen zu jährlichen Unterstützungen verstorbener Hofkapellmitglieder verwandt wurden." Ja, so sind die Deutschen! Sie unterstützen ihre Künstler erst, wenn diese tot sind.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 3. November 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

Diese bestell

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0788

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

789

Nr. 46 Berlin, den 14. November 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 15. November
Welch ein Gedränge, welch ein Trubel,
Hurra wird, nicht zu knapp, geschrien.
Was will der allgemeine Jubel?
Gilt es dem alten Zeppelin?

Dienstag, den 16. November
Geht Schiller hocherhobenen Hauptes
Noch einmal durch die Erdenwelt?
Hört man den Jubel, ja, man glaubt es,
Ob es zu glauben schwer auch fällt.

Mittwoch, den 17. November
Ist Bismarck wieder auferstanden?
Erschien uns einer, seiner wert?
Kam uns ein Held aus fremden Landen?
Nein, das ist alles ganz verkehrt!

Wochenkalender

Donnerstag, den 18. November
„Die Wissenschaft ist öd' und nichtig,
Umsonst, was sie errang, und Dunst".
Ein Meister spricht's stolz und gewichtig.
Und seine Kunst ist nicht — umsunst!

Freitag, den 19. November
Ein Märtyrer der freien Lehre,
Vom Ruhm das Haupt bediademt,
Er kehrt zurück, der Stolze, Hehre,
Daß man vor Staunen schon — gelehmt.

Sonnabend, den 20. November
Heil, dreimal Heil dem großen Felke!
Lauf' hin zu ihm, lauf' zu, lauf' zu,
Und halte still, daß er dich melke,
O Publikum, du Rindvieh du!
P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Deutschland voran!

Einst klang ein Wort aus stolzem Munde,
Es klang in deutscher Männer Runde,
Und freudig rief es Mann für Mann.
Durch alle Lande hallt' es wieder,
Begeistert schwuren es die Brüder:
Deutschland in der Welt voran!

Wo Spiritisten Geister rufen,
Da drängt das Volk sich auf die Stufen,
In hellen Haufen stürmt's hinan.
Das Volk der Denker will das Wehen
Der Geister spüren, will sie sehen.
Deutschland in der Welt voran!

Noch dicker aber sind die Haufen,
Die zu dem Pastor Felke laufen,
Sie stehen unter seinem Bann.
Es sprach ihn frei die strenge Vehme,
Nun pantscht er wieder in dem Lehme.
Deutschland in der Welt voran!

Was drängt sich dort, von Hast gerötet,
Das Volk? — Hier wird gesund gebetet,
Man betet da, so flott man kann.
Die Ärzte stehn erschreckt und schlottern,
Sie zittern, sind blamiert und stottern:
Deutschland in der Welt voran!

Es gehn die Jünglinge, wie taumelnd,
Den Rücken krumm, die Arme baumelnd,
So kommen sie verschlafen an.
Und trinken sie mit Stolz und Dünkel,
Beschreibt der Arm nur rechte Winkel.
Deutschland in der Welt voran!

Nur der ist brav und klug und weise,
Der hoch hält die Getreidepreise.
Auf! Schraubt den Branntweinpreis hinan!
Schraubt jemand diese Preise kleiner,
Ist er ein Reichsfeind, ein gemeiner!
Deutschland in der Welt voran!

Im Deutschen Reich — das ist nicht fraglich —
Fühlt sich das Zentrum recht behaglich,
Weil es an Boden stets gewann.
Die deutschen Ketzer sind zwar Sünder,
Sagt Rom, doch sind es liebe Kinder.
Deutschland in der Welt voran!

Nun auf, ihr deutschen Staatenmeister,
Befreit, befreit die deutschen Geister,
Verbannet jeden Dunkelmann!
Dann rufen laut mit Stolz die Freunde,
Mit Ängsten rufen es die Feinde:
Deutschland in der Welt voran!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0789
© Universitätsbibliothek Heidelberg

790

Der 10. November

1859 und 1909

Ich war ein Junge nur; doch mich empörte,
Was auf der Schulbank ich von Deutschland hörte
Vor fünfzig Jahren. Unser Rektor sprach
Von Deutschlands Ohnmacht und von Deutschlands Schmach.
Er sprach von dieser trostlosen „Misere“
Fast so, als ob sie nie zu ändern wäre.
Die Fremden guckten gierig übern Zaun;
Auf unserm Hof ließ sich's am besten haun.
Was war da schon zerstampft von ihren Schuhen,
Gestohlen aus den Schränken aus den Truhen,
Verbrannt, zerprügelt, siech und todeswund!
Und nur zum Lachen war der Deutsche Bund.
Und Freiheit, Freiheit! In des Sturmes Wehen
War sie auf allen Zinnen mal zu sehen.
Ihr sonnig Leuchten drang durch Mark und Bein,
Dann brach die Dämmrung, brach die Nacht herein,
Und von dem frischen Sturm blieb nur ein Säuseln,
Nicht stark genug, den stillen Teich zu kräuseln.
Da horch! Ein heller Klang ging durch die Luft.
Ein freier König stieg aus seiner Gruft,
Und alle Deutschen bis ans Weltenende
Erhoben wie zum Treuschwur ihre Hände.
Auf allen Straßen strömten sie herbei.
In ihm war Deutschland einig, groß und frei.
Mit seinen willensmächtigen Gedanken
Zerbrach er wie ein Glas die morschen Schranken.
Der Wille kam, der uns das Reich erschuf,
Und nicht verklang des Dichterkönigs Ruf.
Heut' steigt er wieder aus der Nacht der Nächte:
O, daß zur Macht er auch die Freiheit brächte!

Ad. Ey

Endlich mal ein wenig Abwechslung in dem ewigen Einerlei der preußischen Genealogie: Der Jüngstgeborene des Kronprinzenpaares ist Prinz Hubertus getauft werden!

Wie das Oberhofmarschallamt offiziös verlauten läßt, sind weitere reizvolle Neuerungen in dieser Hinsicht zu erwarten. Einstweilen hat man folgende Namen vorgemerkt für künftige freudige Ereignisse:

während der Faschingszeit:	Prinz Karneval
während der Kieler Woche:	Prinz Ägir
zur Manöverzeit:	Prinz Mars
bei Anwesenheit englischer Gäste oder auch während des sozialdemokratischen Parteitages:	Prinz Ede
gelegentlich der nächsten Flugwoche:	Prinz Orville
während der hohen jüdischen Feiertage:	Prinz Isidor
wenn das Zentrum gerade einmal einen Kanzler stürzt:	Prinz Pius

Mit diesen sieben charakteristischen Namen hat man vorläufig die Reserveliste geschlossen, ohne indes den natürlichen Lauf der Dinge irgendwie reaktionär beeinflussen zu wollen.

Heydebrand und Oldenburg

Der eine focht mit dem Florett,
Der andre mit dem Knüppel,
Der eine sprach verbindlich nett,
Der andre wie ein Büttel.
Der eine setzte stets in Dur
Und der in Moll die Worte,
Der eine sang piano nur,
Der andre aber forte.
Doch haben beide eine Lust
Und beide einen Kummer.
Es ist derselbe Faden just,
Nur eine andre Nummer.

fr.

Der Schneemann

Ist ein Bülow aus Schnee ein Kunstwerk, das gegen unbefugte Nachbildung und Vervielfältigung geschützt werden muß? Diese interessante Frage von weitreichender prinzipieller Bedeutung beschäftigt zurzeit die Berliner Strafkammer und ihre Sachverständigen. Dem guten Bernhard bereitet es ein großes Vergnügen, daß er selbst in dem „Winter seines Mißvergnügens“ doch noch als Schneemann kunstfördernd wirkt, ja, man kann sagen, er freut sich darüber wie ein Schneekönig. Schmunzelnd zitiert er:

„Vides, ut alta stet nieve candidus
Bernhardus“

und wartet nur darauf, daß auch noch sein Mohrchen ein gleiches monumentum aere perennius aus Schnee mit der Unterschrift „Memento Mori!“ erhält. Aber besser wäre es doch, wenn das Gericht die Frage verneinte, denn sonst werden im nächsten Winter überall in Berlin die Schnee-Bülows herumstehen, an denen sich niemand vergreifen darf, sodaß erst der Frühling uns von ihnen befreien wird. Das aber wäre eine ernste Konkurrenz für die Siegesallee und ein unerträglicher Anblick für die schuldbewußten Reichsboten vom Schwarzblauen Block, zumal wenn sie die Anhänger der alten Blockherrlichkeit in Scharen als Andächtige vor den Schneemännern knien sähen. Die Volksseele würde wieder ins Kochen kommen und der ganze Schnee dabei zerschmelzen!

s.

An Jehann Albrechten

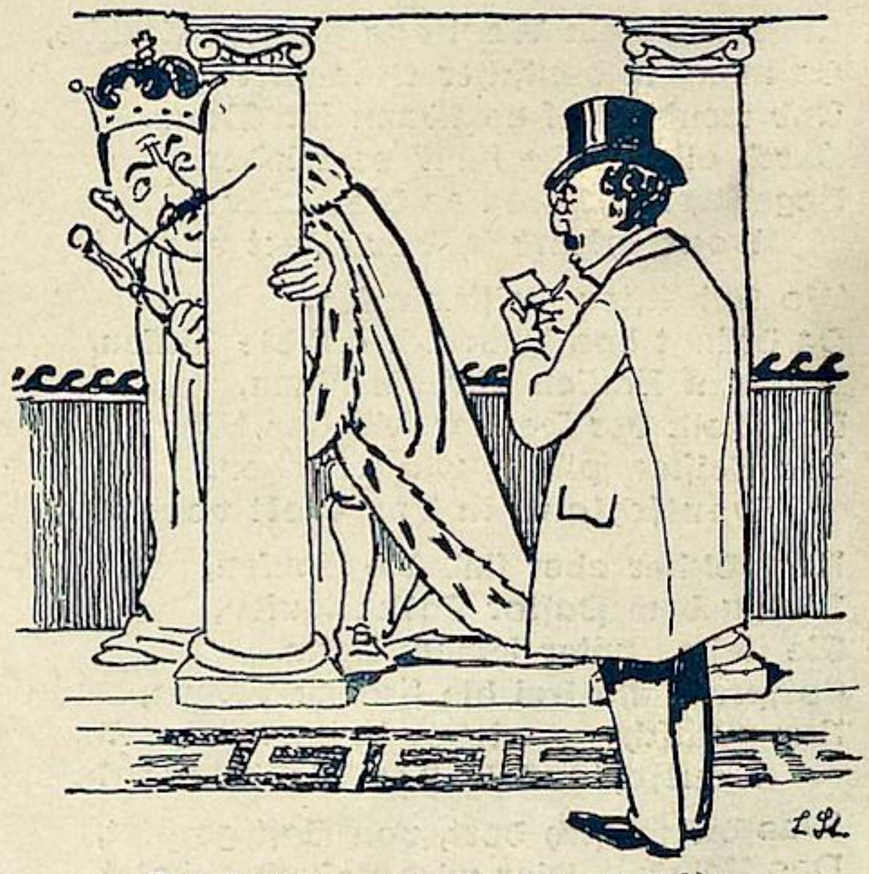
Von einen ollen Meckelbörger

Herrje! Dit find' ick bannig nett —
Un nimm mi dat nich krumm.
Ja, wer in Brunswig wahnt, dei hett
Natürlich düchdig Mumm'!

Süh, dat Du Di verännern willst,
Dat hür ick gor tau girn —
So segen Gott Din Hart un Hus
Un Din lütt säute Dirn!

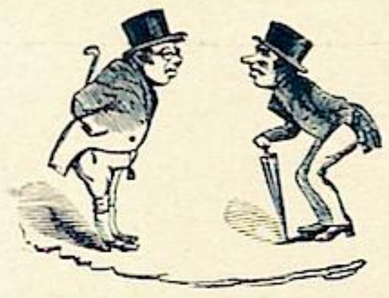
w.

Interview beim König der Griechen



Der Interviewer (Odyssee XX. Ges.):
Fremdling, hast du anjetzt mehr Ansehn vor den Achäern?
Oder verschmähen sie dich, wie vormals, hier im Palaste?
König (V. Ges.):
Weil die Balken noch fest in ihren Banden sich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schicksal.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0790
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze. Kennste sonne Menschen, die immer mit die Oogen nach'n Himmel schielen und die Hände dazu falten, wenn et jemand sieht, und die im jeheimen sündijen?

Müller. O ja, sonne Menschen kenn' ick.

Schultze. Ooch Damens?

Müller. Na un ob. Sonne Madonnenjesichter mit'n Heilijenschein und mit'n Dutzend Liebhaber. Sonne Scheinheilije!

Schultze. Stimmt. Aber du bist jar nich mit die Zeit mitjejangen. Sonne Damens heeßen heute nich mehr Scheinheilije, sondern Steinheilije. fr.

Müller. Ick versteh die Jeneralsynode nich.

Schultze. Na, det is jrade keene Jeneralsünde nich. Aber woso denn nich?

Müller. Ick lese da schon wieder wat von die „Festlegung des Ostertermins."

Schultze. Na und —

Müller. Ick weeß nich — Ostern is doch immer schon Fest jewesen! w.

Paris hat wieder eine Sensation, deren Mittelpunkt diesmal die brave Frau Steinheil ist. Durch ein Spiel des Zufalls zeigt dieser Prozeß merkwürdige Anklänge an den Dreyfus-Prozeß. Damals handelte es sich u. a. um ein Bordereau, jetzt dagegen um einen Borderel. Welch ein Glück, daß im zweiten Wort die beiden Mittelbuchstaben „er" nicht fehlen! Nun, gerade „er" spielt ja im Steinheil-Prozeß eine so große Rolle. R. M.

Ein neuer Justizmord

Der 17jährige René Collard, genannt Lefèvre, ist das Opfer eines Justizirrtums geworden, wie er seit Dreyfus nicht wieder vorgekommen ist. Der Jüngling hat bekanntlich ein Geständnis dahin abgelegt, daß er nicht der Mörder des Malers Steinheil ist. Er widerruft jetzt dieses Geständnis, das ihm durch den Untersuchungsrichter, den Staatsanwalt und die Polizei erpreßt worden ist. Der Untersuchungsrichter wurde nicht müde, dem arglosen Jüngling zuzureden, er möchte doch seine Unschuld eingestehen; der Staatsanwalt drohte ihm direkt mit der Hinrichtung, wenn er nicht ein Geständnis seiner Unschuld ablege; und die Kriminalpolizei redete ihm vor, ein Augenzeuge habe die Unschuld Collards schon bekundet. War es ein Wunder, daß der Jüngling, ein halber Knabe noch, unter der Einwirkung dieser moralischen Foltern schließlich zusammenbrach und verzweifelt rief: „Ja, ich will gestehen. Ich bin unschuldig. Ich habe den Steinheil nicht ermordet?" Daß er dabei ebensowenig geistesklar war, wie seinerzeit Schack, geht daraus hervor, daß er noch viel mehr eingestand, als verlangt wurde; er gestand auch, das Friedrichsche Ehepaar in Leipzig, Julius Cäsar und Agamemnon nicht ermordet zu haben:

Aber jetzt hat er sein Geständnis widerrufen; er leugnet seine Unschuld mit der größten Bestimmtheit. Der arme Junge steht übrigens jetzt nicht mehr schutzlos da, sondern er hat sich einen Verteidiger genommen. Hätte er schon bei den ersten Vernehmungen einen tüchtigen Verteidiger gehabt, so würde seine Unschuld nicht so schnell Glauben gefunden haben. fr.

„Genosse" Friedrich von Schiller

(Zu den Ausführungen der sozialdemokr. Presse)

Selbstverständlich würde der Dichter des „Tell" und der „Räuber" — gesetzt den Fall, daß wir ihn zu unseren Zeitgenossen zählen könnten — ein überzeugter, zielbewußter und enragierter „Genosse" werden und die wüstesten Brandartikel gegen die „Bourgeois", die „Geldprotzen" und die „Generalpächter des Arbeiterschweißes" loslassen. Wahrscheinlich würde er sich zudem der Redaktion des „Vorwärts" angliedern, und es stände zu erwarten, daß er auf eine Anregung der Roten hin, die „Glocke" in die Verherrlichung eines „Allgemeinen, internationalen Glockengießergesellen-Streiks" ausklingen lassen würde. An den heute so beliebten Straßendemonstrationen würde sich Schiller natürlich mit dem ihm eigenen Feuer beteiligen, mancher „Blaue" hätte die Faust des Freiheitsdichters zu spüren, und selbst den „Berittenen" würde er gehörig mit Gummiknütteln zu schaffen machen. Daß er ein glühender Verehrer der „Maifeier" wäre, ist nicht zu bezweifeln. Sicher hinge er an diesem Tage seine Leier an den Nagel und zöge, nachdem er sich in der Budike des Genossen Zubeil einige „Triolen" hinter die Binde gegossen, als enthusiastischer Fahnenschwenker des „Zukunftsstaates" zur Parteifeier in die Rehberge. M. Br.

Die Geister-Pasta

Das war Herr Emil Bergmann aus Potschappel,
Bekannt im spiritistischen Verein,
Der malte auf Porzellan so manchen Appel,
Und wollte gern Fabrikdirektor sein.

Zwar fehlt' es ihm am nötigen Kapitale,
Doch was verschlug's dem Genius dieses Manns?
Er wandte sich ans Vierdimensionale
Und fiel bei jeder Sitzung prompt in Trance.

Und wenn dann einer aus dem gläub'gen Haufen
An das Geschick die heikle Frage tat:
„Soll ich mir wohl Bombastusaktien kaufen?"
Zitirte er den Geist, der stets bejaht.

So klapperten die Gelder bald im Kasten,
Und Emil fand die Sache ganz famos.
Er fabrizierte Zahn- und andre Pasten
Und ließ sie fröhlich auf die Menschheit los.

Doch ob von „drüben" auch Rezepte kriegt' er —
Nach kurzer Frist war die Fabrik bankrott.
Man schleppte Emil grausam vor den Richter,
Und Emil war doch schuldlos, lieber Gott!

Denn daß Kosmetik gründlich er studiert hat —
Wo wäre jemand, der das nicht begreift?
So fein, wie er die Kundschaft „angeschmiert" hat,
Hat er die gläubigen Gläubiger „eingeseift"! H. St.

Während der Verhandlungen des Kieler Prozesses war auch die Rede von der Ausschuß-Besichtigungs-Commission, die sich, um mehr Zeit für die Verwaltung zu gewinnen, offiziell kurz A. B. C. nannte. Wir wollen hoffen, daß die Verwaltung durch die Erfahrungen, die der Prozeß ihr gebracht hat, bald über das kleine A. B. C. hinauskommt.

Der Präsident des Schwurgerichts sagte zu der Angeklagten Frau Steinheil: „Sie sind immer verzogen worden; Sie müssen sich in Ihre neue Lage finden."

„Sie müssen sich in Ihre neue Lage finden", sagte auch der Scharfrichter zu dem Delinquenten, indem er dessen Hals auf dem Richtblock zurechtrückte.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

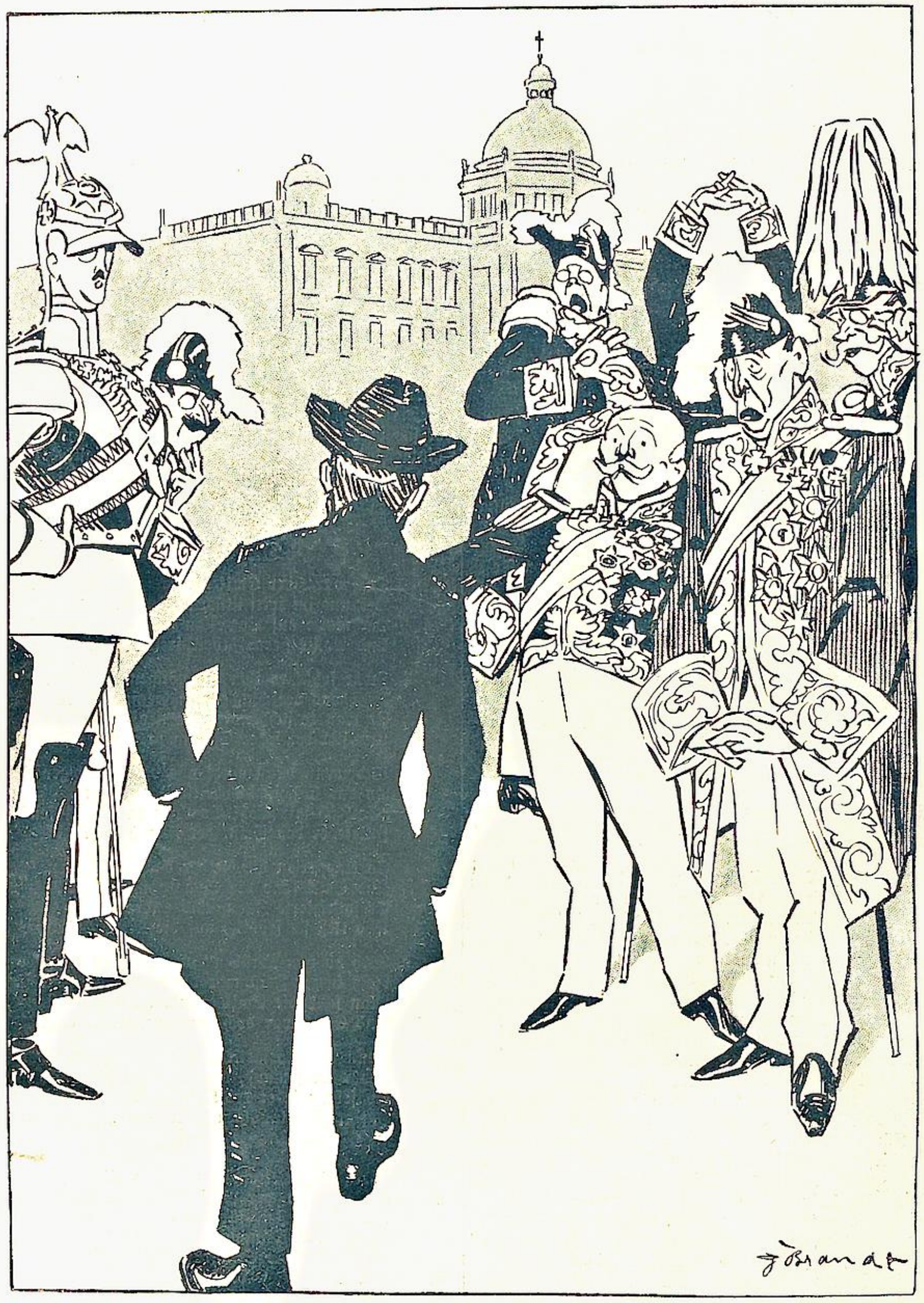
Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0791
© Universitätsbibliothek Heidelberg

792

K 1341

Sensation in Berlin



Ein Sujet mit Namen Zahle
Schiebt sich hier die Straße längs,
Ohne Orden, ohne Tressen,
Ohne Frack und Eskarpins!

Ein Prolete sondergleichen
Von den Stiefeln bis zum Schopf,
Fehlt doch jedes Ehrenzeichen
Vorne an dem Westenknopf!

Alles fragt erschreckt: Wer ist er
Mit dem Schlapphut, filzig-weich?
Königlicher Staatsminister
In dem freien Dänenreich!

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0792

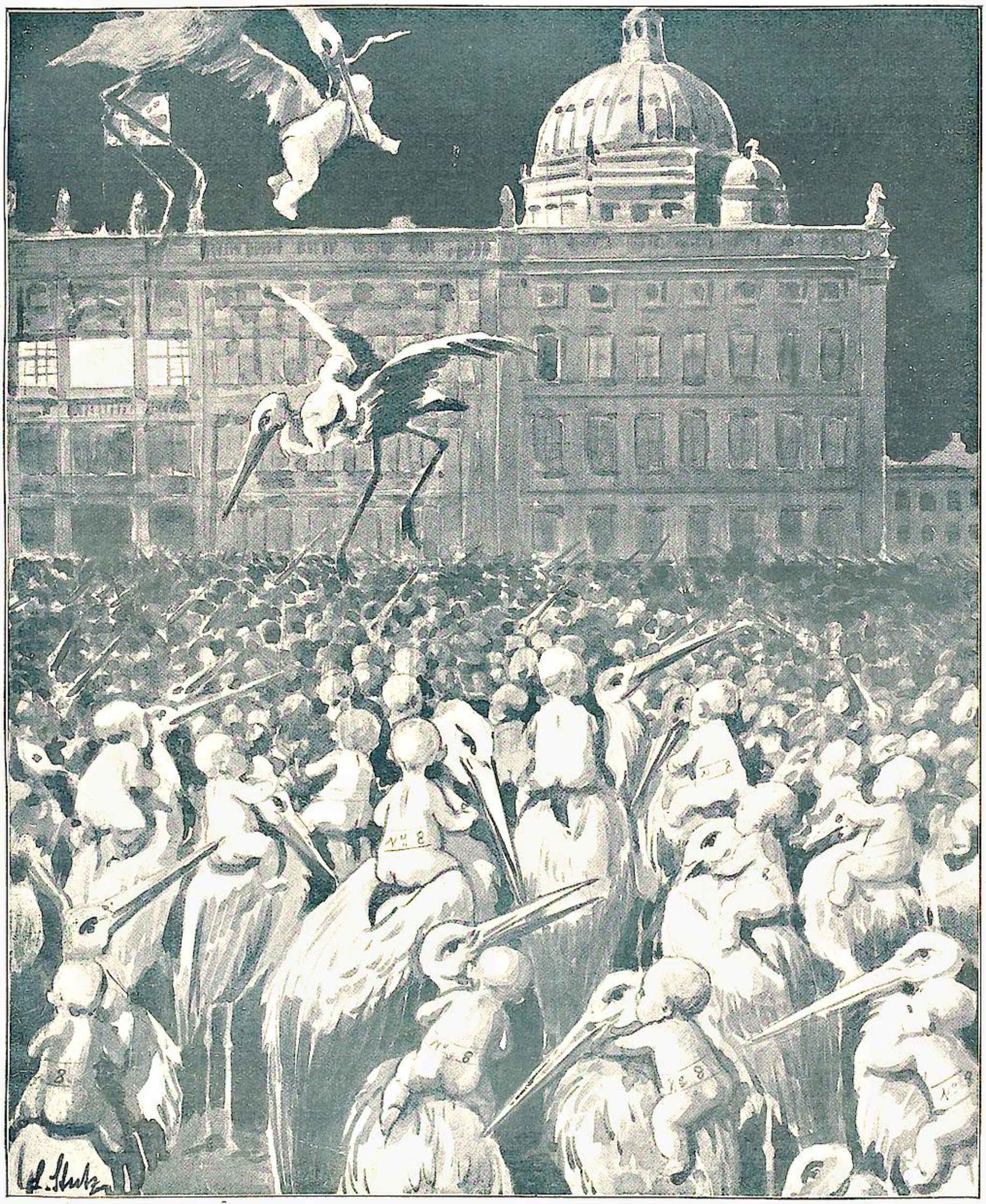
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 46
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 14. November 1909

Mehr Volk!



Nachdem der Deutsche Kaiser versprochen hat, bei jedem achten Kinde die Patenstelle zu übernehmen, findet natürlich ein wahrer Run auf das Königliche Schloß statt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0793

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nikanor, der Bischof von Nisch, träumte, in Serbien sei eine Revolution ausgebrochen; der König Peter sei vertrieben worden; das Volk sei in Streit geraten, ob der Kronprinz Alexander oder der Exkronprinz Georg den Thron besteigen solle; man habe ihn, den Bischof, um die Entscheidung gebeten; und er habe sich für den Prinzen Georg ausgesprochen.

Wegen dieses Traumes ist gegen den Bischof die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Der Bischof hat seine Absetzung zu gewärtigen, wenn er sich nicht verpflichtet, binnen drei Tagen zu träumen, König Peter sei zurückgekehrt und von dem Volk wieder als König eingesetzt worden. Das Ministerium ist aber mit dem einfachen Traum nicht zufrieden; es verlangt vielmehr, daß notariell geträumt werde, damit ein urkundlicher Beweis des Traumes gesichert sei.))

Stoßseufzer eines deutschen Steuerzahlers

Dunner-Kiel! Heinrich, mir graut's vor dir!

Der Legationsrat a. D. vom Rath hat im „Tag" behauptet, zur Zeit der Doggerbankaffäre hätten englische Unterseeboote vor Helgoland gelegen, um gegebenenfalls eine Parteinahme der deutschen Schiffe für die Russen zu hindern. John Bull mit seiner Angstmeierei und seinen Verdächtigungen ist uns so oft als „Lustiger Rath" erschienen, daß man es in England gewiß freudig begrüßen wird, wenn wir uns jetzt revanchieren. Nun wir sind aber doch gewarnt und danken für den trefflichen Rath! Ja, das hätte seinerzeit schlimm werden können! Wie gut, daß wir nicht mehr so rathlos sind! Der gute Rath soll uns teuer sein! W.

Eine Schillerverbesserung

Da ist eben wieder Schiller unmäßig gefeiert worden. Das, finde ich, verdient er nicht. Er kommt einem doch mit Sudermann verglichen recht altmodisch vor, und außerdem ist seine Sprache manchmal sehr fehlerhaft. Ich führe nur die erste Strophe aus dem Lied an die Freude an. „Freude, schöner Götterfunken" beginnt es. Das ist unrichtig, denn der Nominativ lautet „Funke" und nicht „Funken". Und was ist ein „Götterfunke überhaupt? Soll man dabei an ein Zündhölzchen denken? „Tochter aus Elysium" finde ich albern. Das Elysium war doch keine höhere Töchterschule oder ein Pensionat. In der dritten Zeile ist „feuertrunken" einfach abscheulich, weil es die Betrunkenheit verherrlicht. Nun, Schiller trank ja gern einmal etwas über den Durst, wir wollen ihn aber darin doch nicht nachahmen, sondern den Alkoholismus bekämpfen. In der vierten Zeile mißfällt mir sehr das Wort „Heiligtum". Was ist mit dem Wort „Heiligtum" gemeint? Natürlich das Schlafgemach, in das der Betrunkene hineingetorkelt kommt. Pfui!

Schiller muß mindestens, wenn wir ihn ferner noch in unserm Bücherschrank leiden sollen, modernisiert, verändert und verbessert werden. Ich fange damit an und schlage für die erste Strophe des Liedes an die Freude folgende Fassung vor:

„Freude, schöner Telefunke,
Herrlich wie Chlorkalium,
Wir betreten, fern dem Trunke,
Dein Präpositorium."

Ich bemerke dazu, daß Chlorkalium ein überaus nützlicher Stoff ist. Unter „Präpositorium" kann sich jeder denken, was er will, jedenfalls ist es ein wohlklingendes Wort. Ein vorgeschrittener Pädagoge. J. Tr.

Brillanten auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden

In allen Teilen des Deutschen Reiches, in den grössten wie in den kleinsten Orten, hat die Firma Jonass & Co. Kunden.

Beweis:

*Aus den Büchern und Belägen der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass dieselbe in ca. **28000 Orten** in Deutschland Kundschaft besitzt.*
Berlin, den 28. September 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen

Wie die Firma Jonass & Co. ihre Abnehmer zufrieden stellt, zeigen die :: täglich einlaufenden Belobigungen. ::

Beweis:

Seit einer Reihe von Jahren prüfe ich die der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, zugegangenen Anerkennungen und Belobigungen.
Früher verteilten sich dieselben auf einen längeren Zeitraum, während schon im letzten Jahre mir nur solche vorgelegt wurden, die innerhalb der 3 ersten Tage des Jahres 1908 eingegangen waren, und fanden sich dieselben auf Postanweisungsabschnitten, Briefen, Karten und Bestellungen.
Die heute beglaubigten 61 Stück sind ausschliesslich von Postanweisungsabschnitten entnommen und sind sämtlich vom ersten Geschäftstage des Jahres 1909.
Ich bestätige hiermit, dass dieselben inhaltlich genau wiedergegeben sind, und aus der Abfassung hervorgeht, dass dieselben ganz freiwillig gegeben sind.
Berlin, den 1. Februar 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Die Winter-Ausgabe unseres Kataloges
ist durch viele Neuheiten bereichert.

Über 4000 Abbildungen

Gold- und Silberwaren, Uhren, Geschenkartikel, Brillantschmuck, Musikinstrumente, phot. Artikel.

Unser Katalog enthält bei Brillanten die Angabe der Grösse und des Gewichts.

Die Uhren unserer Marke Wunderwerk I werden mit Kontrollschein über den Gang geliefert.

Wir leisten Bürgschaft, dass unsere Uhren Marke Wunderwerk I auf den Bruchteil einer Minute genau gehen.

Wir versend. unseren Katalog umsonst u. portofrei

Unsere Waren sind solide u. haltbar

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden zeigen, dass die Qualität der Waren befriedigt.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.
In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten u. Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.
Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.
Berlin, den 1. Februar 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Uns. Kunden finden uns. Waren preiswürdig

Dass unsere Preisstellung als angemessen erachtet wird, geht aus den häufigen Bestellungen gegen Barzahlung hervor.

Beweis:

Aus den Büchern der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass von 1000 (in Worten Eintausend) hintereinander in den letzten Tagen eingegangenen Aufträgen 205 (in Worten Zweihundertundfünf) per Kasse bestellt wurden.
Berlin, den 28. September 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Jonass & Co., Berlin SW 125 Belle-Alliancestr. 3

Vertrags-Lieferanten f. viele Beamtenvereine

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0794

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Was dieser Ministerpräsident Zahle für ein roher Patron ist, das ist kaum zu glauben. Man weiß ja, daß dieser Rowdy sich nicht Exzellenz nennen läßt, keinen gestickten Minister-frack trägt und sogar (die Feder sträubt sich dies niederzuschreiben) keine Hofdiners besuchen will. Da sind ja die deutschen Sozialdemokraten noch Hofmarschälle dagegen! Wer an dem Charakter dieses Herrn (wir wissen nicht, ob er nicht das Prädikat „Herr" auch ablehnt) noch zweifelt, der wird wohl durch den p.p. Zahle selbst eines besseren belehrt werden. Dieser hat erklärt: Mein Schlapphut ist meine Miniseruniform. Er will also z. B. zu Hofbällen nur mit Schlapphut bekleidet erscheinen. So ein Sittlichkeitsverbrecher! ✡

Kraetke

Ach wie bald, da wird man sehen:
Gänzlich falsch ist der Bericht.
Alles andre mag noch gehen,
Aber Kraetke der — geht nicht! w.

Am Grabe Leopold Sonnemanns wurden 24 Ansprachen gehalten. Sonnemann hat in seiner exponierten Stellung viel Gegner gehabt; aber dieses schwere Schicksal hat ihm doch keiner gegönnt. Wenn am Grabe 24 Redner sprechen, dann hört das Sterben auf ein Vergnügen zu sein!

Ich halte es für eine Ehrenpflicht, zu erklären, daß die Nachricht, ich habe mir in Loreto einen mehrere Tage währenden Dauerrausch zugelegt, den man bei meiner Auffindung im Zuge nach Ancona zunächst für einen „lethargischen Schlaf" hielt, leider nicht zutrifft. Ich stelle dies fest, damit der Ruhm jenes wackeren deutschen Pilgers nicht geschmälert werde.

August Biermörder, stud. cerev.

Tschudi und Justi

Ach schon längst ja klappte zu die
Türe hinter sich Herr Tschudi,
Und erst jetzt drückt mit Genuß die
Klinke nieder Ludwig Justi.

Leider ließen keine Ruh' die
Nörgler dem Geheimrat Tschudi,
Und wer dieses weiß, der muß die
Kühnheit preisen des Herrn Justi.

Niemals war die Kunst die Kuh, die
Milchbesorgende, für Tschudi,
Und gehofft wird, daß ihr Kuß die
Stirn geweiht hat auch Herrn Justi.

Mög' Befriedigung bringen nu die
Bierstadt dem geschiednen Tschudi,
Und uns keinerlei Verdruß die
Tätigkeit des Ludwig Justi. Has.

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Wo mein Fabrikat nicht zu erhalten, bitte sich zu wenden an die
Hauptniederlage **BERLIN W. 66,**
Leipzigerstrasse 118.

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
m. GOLDMUNDSTÜCK
QUALITÄT IN HÖCHSTER VOLLENDUNG.
№ 3 4 5
Preis: 3 4 5 Pfg. das Stück
in eleganter Blechpackung.

NORMAL-STIEFEL
PRIMA QUALITÄT

SOFORT
BEQUEMER SITZ
KEIN AUSTRETEN NÖTIG
VERKAUFSTELLEN AN PLAKATEN KENNTLICH
F·A·KEIL
ARN-STADT
EINGETR. SCHUTZM.
FORTLAUFEND KUNDGEBUNG DER ZUFRIEDENHEIT VON VERBRAUCHERN

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach **Dr. Schröder.** Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, Köln - Braunsfeld 321.

Freigesprochen infolge glänzender Künstlerurteile wurden folgende Werke: **Die Schönheit der Frauen.** 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Format 23×14½ cm und 13½×9½ cm. Kompl. Werk in Prachtband 20,— M. Zur Probe: 5 Hefte enthaltend 10 große Kunstblätter u. 60 Akte 4,30 M. franko. **En Costum d'Ève,** künstl. Freilichtaufnahmen in herrlicher Wiedergabe. Format 40×29½ cm. Kompl. Serie 10,50 M. franko. 2 kompl. Serien 20,50 M. franko. Probelieferung 2,30 M. franko. 2 Probelieferungen 4,30 M. franko. **Nur ganze große Figuren! Herrliche Modelle aller Länder** in ruhiger und bewegter Haltung. Liefere nur gegen die Erklärung, daß Bestelltes zu künstlerisch. Zwecken bestimmt.
O. Schladitz & Co. in Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über
Hygienische
und sanitäre Artikel.
Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)
Sanitätshaus „Hygiea", G. m. b. H.
Wiesbaden W 3

Hygienische
Bedarfsartikel Illustr. Katalog gratis.
H. P. Brückner, Gera-R.

Männer
gebraucht gegen vorzeit. Schwäche, Nervosität das ges. geschützte
VIRILIUM,
(Tabletten)
das infolge seiner erprobt. prompten Wirksamkeit ärztl. warm empfohlen wird. 1 Schachtel M. 6.—, 3 Schachteln M. 16.— Leichtverständliche ärztliche Behandlung kostenlos Diskreter Versand.

In **Berlin,** Reichsadler-Apotheke.
„ **München,** Schützen-Apotheke.
„ **Stuttgart,** Hirsch-Apotheke.
„ **Straßburg i. E.,** Stern-Apotheke.
„ **Frankfurt a. M. 13,** Schwanen-Apotheke.

Im Kampf ums Dasein
ist die Natur der beste Bundesgenosse.
Ein Wohnort ohne störende Geräusche, inmitten großer Waldungen, in der Nähe von Wasser und Wiesen ist daher ein Gebot der Selbsterhaltung, ein Segen für die Familie.
Auskunft über die Begründung eines eigenen Heims in den Villenkolonien **Nikolassee** und **Schlachtensee** erteilt bereitwilligst die
Heimstätten-Aktien-Gesellschaft
Prosp. kostenlos. Berlin W, Bellevuestr. 5 II. K.

leiden mit Ausfluß finden baldige Heilung durch
Sanotal - Kapseln
(Paracopaiva-Balsam Dos. 0,5)
Ärztl. empfohl. u. unschädlich!
Bei älteren, verschleppten Leiden sehr oft noch von wirksamstem Erfolge. Schachtel **M. 2.—** (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0795
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Demnächst veranstaltet die Londoner Handelskammer ein Bankett, an dem auch der deutsche Botschafter, Graf Wolff-Metternich, der Vizepräsident des Reichstages, Kämpf, und viele angesehene deutsche Kaufleute teilnehmen werden. Man hat in England das Empfinden, daß im Interesse des Handels etwas für die Hebung der Beziehungen zwischen Deutschland und England geschehen müsse, und in diesem Sinne sollen auch die Reden gehalten sein. Sehr gut! Wenn wir auch von den englischen Reeden gewiß viel lernen können, so sind doch auch wir der Ansicht, daß viel wichtiger als alles Reden das Handeln ist!

An den Berliner Opernverein

Sei nicht so laut, arbeite still
Und denke spät und früh:
Wer musikalisch wirken will,
Braucht immer Harmonie.

Die sozialfortschrittliche Fraktion hat an den Berliner Magistrat eine Anfrage gerichtet, ob er Vorkehrungen gegen die Arbeitslosigkeit im Winter getroffen habe? — „Blödsinn!“ brummte einer der Herren. „Da soll man nun den Kerls Arbeit schaffen und hat doch selber nichts zu tun.“

Aus einem Briefe

„. . . Daß Du solches Pech gehabt hast, tut mir sehr leid; Du kannst meiner Teilnahme sicher sein. Es ist sehr unangenehm, daß sie Dir die Schiffspläne zum „Indomitable“ gestohlen haben. Ohne mich zu überheben, kann ich sagen, daß dies bei mir undenkbar wäre. Mir würden sie die Schiffspläne gelassen, aber das Schiff gestohlen haben. . . .

Dein
Niki II.

Der Synodale Dr. Irmer hat auf der Generalsynode erklärt, Berlin sei für die Schaffung einer eigenen Provinzialsynode „noch nicht reif“. Der würdige Mann hat den Nagel auf den Kopf getroffen, besonders den in seinem eigenen Kopf, und dieser wird sicher ein Nagel zu dem Sarge des Berliner Hochmutsteufels werden. Der fromme Herr wies auch darauf hin, daß man in der Reichshauptstadt und ihrer Umgegend sehr viele Heiden anträfe. In der Tat, in der Stadt selbst beweist das der Heidenlärm, und man kennt ja überdies die Hasen-, Jungfern-, Wuhl- und andere Heiden zur Genüge. Hoffentlich läßt sich Herr Irmer in einer von ihnen als Eremit nieder. Ein Gewand von Kamelhaaren würde ihn gewiß vortrefflich kleiden!

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium Oberloschwitz-
Weisser Hirsch bei Dresden. Phys.-diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nervenarzt. Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektr. Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerig), Rekonvaleszent. u. Erholungsbedürft., beschr. Krankenzahl.

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers.
O. Schladitz & Co. Berlin W 57, I.

Entwohnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangerierung 16 Prosp. frei.
Beschwerden ohne Zwang Spritze

NIZZA **Palace-Hotel**
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,—, beide Bände zusammen nur Mk. 2,—.
L. Sachtleben, Berlin 356. Köpenicker Str. 44.

„Für Eheleute“
Apoth. Siebert's hygienisches Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-)
Apothek. Otto Siebert, Wiesbaden 5

Zu Hauskuren
Kronen Quelle
Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe. Broschüren gratis.
Adresse: „Kronenquelle, Bad Salzbrunn.“

MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanator. für Entwöhnkuren und Schlaflose. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0796
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

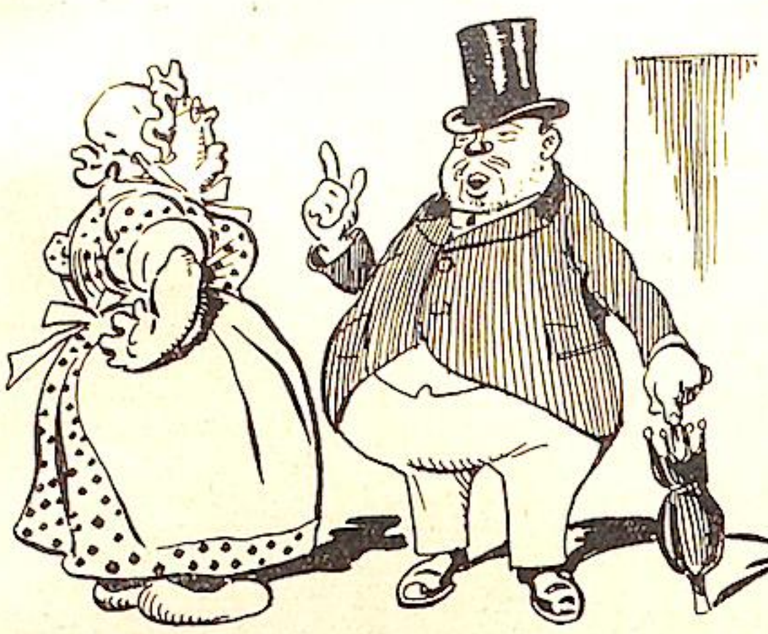
Nr. 46 Zweites Beiblatt | Berlin, den 14. November 1909 | LXII. Jahrgang

Löwennot in Daressalam

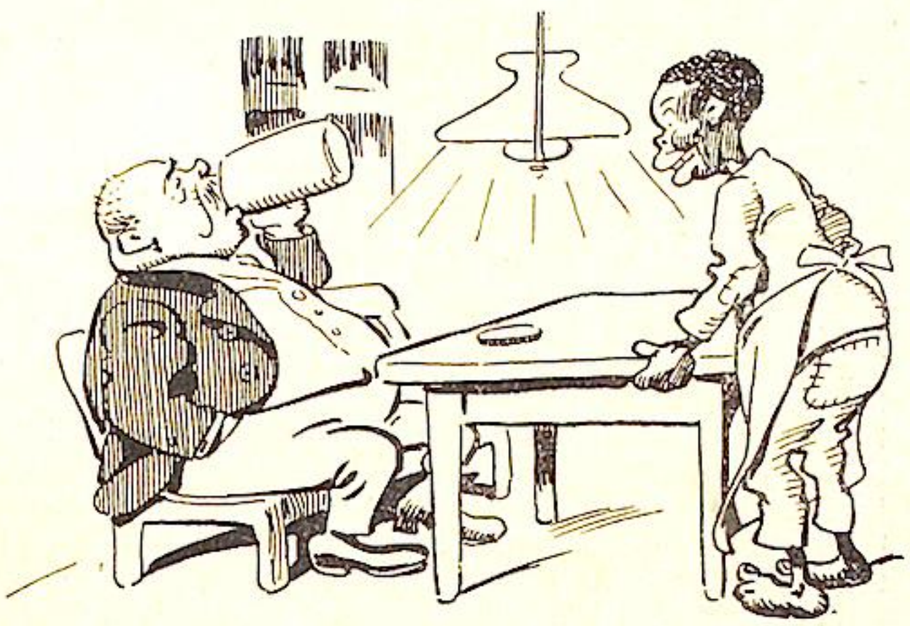
oder

Omnia vincit amor

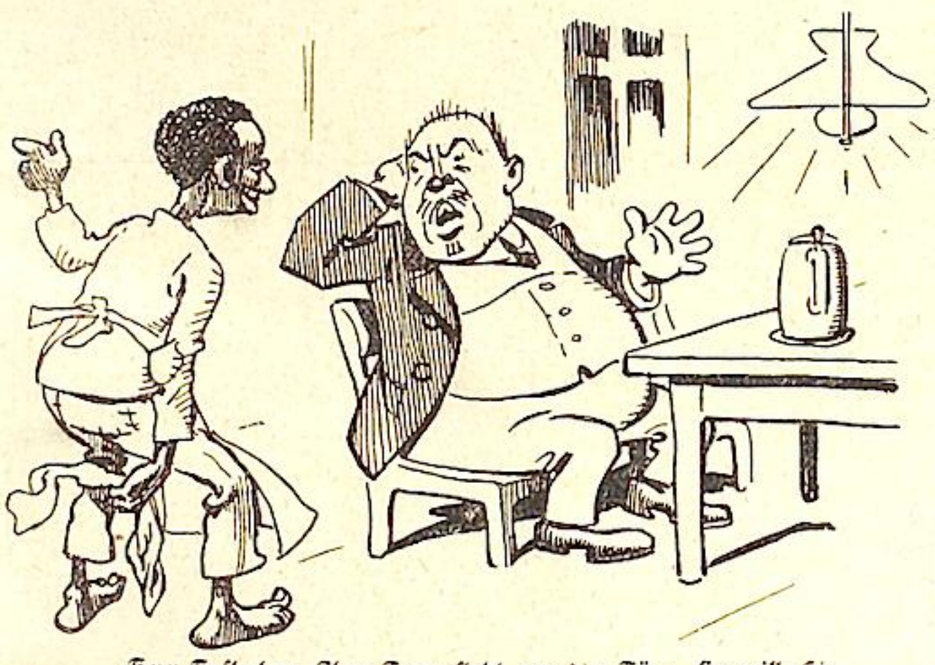
In Daressalam ist die Löwenplage so groß, daß sich die Bestien nachts selbst auf der Straße zeigen. (Zeitungsnachricht.)



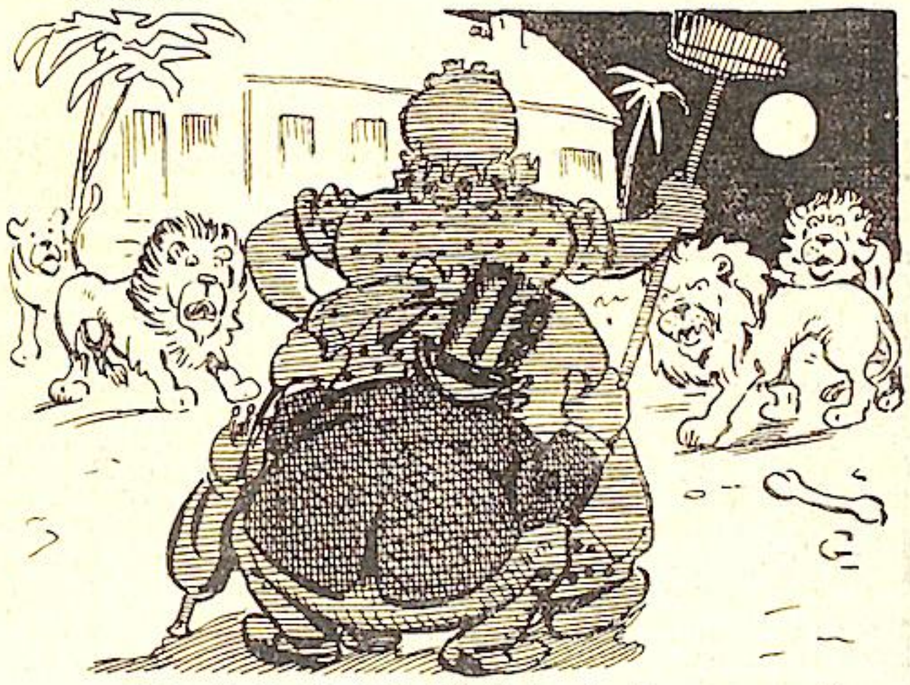
„Frau, und wenn ich heut später oder gar erst morgen früh aus dem Wirtshaus komme, so geschieht das wegen der Löwen, die sich nachts auf der Straße herumtreiben!"



„Na, Jimbo, noch ein Maß! Ich hab' eben Löwen so schrecklich brüllen hören, und da ist halt gar keine Möglichkeit, nach Hause zu kommen."



„Herr Hofhuber, Ihre Frau steht vor der Türe, sie will Sie nach Hause bringen, weil heut gar so schrecklich viel Löwen auf der Straße sind!" — „Kruzitürken!"



„Keine Angst, Schorschl! Die Viecher tun dir nix, wenn ich dabei bin."

„So — nun hinein mit dir, du Lump!"

Die Löwen von Daressalam: „Der arme Hofhuber!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0797
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ℰ Auf der Generalsynode sagte Pfarrer Schwartzkopff: „Man soll also die Kirche nicht mit dem Staat verwechseln!“ Sehr richtig! Und das wird um so weniger geschehen, je mehr man mit der Kirche Staat machen kann.

In der Generalsynode sagte der Synodale Professer Dr. Schulz, die Kirchen seien dazu da, daß man in sie hineingehe.

Dieser Ausspruch wird von gewissen Kreisen als eine unantastbare Wahrheit gefeiert, von andern aber beanstandet. Eine Gegenpartei behauptet nämlich, die Kirchen seien dazu da, daß man aus ihnen hinausgehe. Im Gegensatz hierzu seien die Kneipen dazu da, daß man in sie hineingehe. Die Schule sei dazu da, daß man hinter sie gehe. Die Ehemänner seien dazu da, daß man sie hintergehe. Der heiße Brei endlich sei dazu da, daß man um ihn herumgehe. ☽

Aus New York schreibt man uns: Das große Unglück, von dem Tammany Hall getroffen worden ist, hat weit und breit tiefes Bedauern erregt. Beileidsdepeschen kamen von den Abruzzen und aus den Böhmischen Wäldern, sowie von dem „Verband der wahren Spitzbuben“ in Rußland, von dem französischen Verein „La bourse ou la vie“ und von der Gesellschaft „Unterschleifstein“ in Kiel. Die Liberty im New Yorker Hafen ließ vor Schrecken den mit der Fackel solange hochgehaltenen Dollar fallen. Dieser wurde sofort von einem unten lauernden Haifisch verschlungen.

Wie man uns weiter berichtet, wird hie und da für die armen Tammany-Hallunken gesammelt. J. Tr.

Merkwürdig, daß die Darstellung Bülows als Schneemann sogleich einen Prozeß nach sich gezogen hat, während er doch so häufig als Strohmann dargestellt wurde, ohne daß dies je ein gerichtliches Nachspiel gehabt hätte.

Seit langem beschäftigt den Berliner Magistrat bekanntlich die Errichtung einer Heilanstalt für Lungenkranke, die zuerst für 1000 Betten bestimmt sein sollte. Glücklicherweise erschienen, als die Pläne hierzu ausgearbeitet waren, nur noch 750 Betten nötig. Es mußten daher neue Pläne bestellt werden. Auch diese sind zuletzt vom Magistrat mit dem erfreulichen Bemerken zurückgewiesen, daß jetzt nur noch 500 Betten benötigt würden.

Man hofft, daß, wenn die neuen Pläne fertig sind, diese 500 Betten und somit die ganze Anstalt gleichfalls überflüssig geworden und auch die 500 Schwindsüchtigen ins Jenseits gegangen sein werden, ohne der Stadt unnötigerweise Kosten verursacht zu haben. M. L.

J. Tr. Der Lehmpastor Felke in Repelen ist freigesprochen worden, und damit sind die Herren Doktoren natürlich sehr unzufrieden. Was mich betrifft, so bin ich sehr dadurch erfreut worden, denn er ist mir — wie alles, was mit Sympathie zusammenhängt — in hohem Grade sympathisch. Kann es denn einen lieberen Menschen geben als einen, der seinem Nächsten alles antut, was er ihm an den Augen absehen kann?

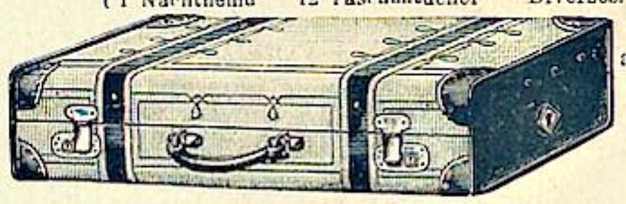
Wie gesagt, ich bin für Felke sehr eingenommen, nur meine ich, er könnte bei seinen Konsultationen außer den Augen auch die Nase berücksichtigen. Aus der Nase läßt sich vielleicht noch besser das Krankhafte herauslesen als aus den Augen. So hat eine weiße Nase, wer an Vorwitz leidet, eine rote, wer von Trunksucht befallen ist. Eine steil nach oben gerichtete Nasenspitze läßt auf krankhaften Hochmut schließen, in der Kartoffelnase gibt sich Gutmütigkeit kund, in einer gerümpften Nase Unzufriedenheit. Und so ist an der Nase noch mancherlei Pathologisches wahrzunehmen, außerdem aber erscheint sie, worauf ich den Pastor Felke hiermit aufmerksam mache, als besonders zum Einschmieren mit Lehm und zum Daranherumführen geeignet.

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Mädlers Patent-Coupé-Koffer

D. R.-Patent Nr. 85676. Dieselb. nehmen auf: 1 kompl. Anzug, 1 Überzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 Garn. Unterkleider, 1 Paar Stiefeletten, 1 Necessaire, Diverses.

leicht, niedrige Form,

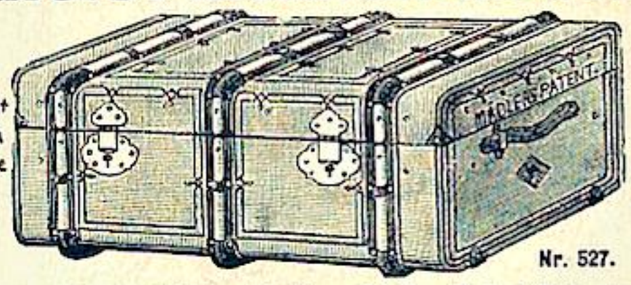


aus Mädlers Rohrgewebeplatte

Nr. 911 E. 70 cm lang, 38 cm breit, 15 cm hoch, ohne Einsatz . . . . . M. 45.—
Nr. 912 E. 70 „ „ 38 „ „ 20 „ „ m. Einsatz . . . . . „ 53.—
Desgl. von festgewalzter Faserstoff-Pappe, gefirnißt. Segeltuchbezug., Rindled.-Einf.
Nr. 908 B. Größe und Aufnahmefähigkeit wie Nr. 911 E, ohne Einsatz M. 25.—
Nr. 908 C. „ „ „ „ „ 912 E, mit 1 Einsatz „ 30.—

Mädlers Patent-Kabinen-Koffer

unter Bett oder Sofa der Kabine passend,



Nr. 527.

m. Wassernute und Filzdichtg. 1 Einsatz. 50 % Gewichtsersparnis.

Nr. 527 **Mädlers Patent-Kabinen-Koffer** a. **Mädlers Patent-Rohrgewebeplatte.**
Nr. 546 **Mädlers Kabinen-Koffer** von **kanadisch. Pappelho z,** doppelt gefirnißt. Segeltuchbezug. ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreifen, lack. Eisenbeschlag und Schutzecken, Drellausschlag. 1 Einsatz, 1 Hutfach.
Nr. 544 **Mädlers Kabinen-Koffer** von **Holz,** gefirnißter, ledergelb. Segelleinenbezug, Holzreifen, Schutzecken, 1 Einsatz.
Nr. 520 **Mädlers Kabinen-Koffer** von **stark. festgewalzt. Faserstoff-Pappe,** gefirnißt., havannabrauner Segeltuchbezug, Rindleder-Einfass., 1 Einsatz

	Nr. 527 A	Nr. 546 A	Nr. 544 A	Nr. 520 A
82 lg. 52 brt. 33 h.	M. 85.—	M. 48.—	M. 35.—	M. 45.—
90 „ 52 „ 33 „	„ „ B „ 95.—	„ „ B „ 53.—	„ „ B „ 38.—	„ „ B „ 50.—
110 „ 52 „ 33 „	„ „ C „ 115.—	„ „ C „ 60.—	„ „ C „ 42.—	„ „ C „ 55.—

Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12

Verkaufs-lokale: Leipzig, Petersstr. 8. Berlin, Leipziger Str. 29. Hamburg, Neuerwall 84. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0798
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das wird jetzt auf der Kieler Werft alles anders! Es werden jetzt nur Sachverständige angestellt. — Früher gab es dort einen Beamten, der Metallabfälle zu kontrollieren hatte, und der Messing und Rotguß nicht unterscheiden konnte. Das darf nicht mehr vorkommen. Jetzt ist ein Beamter für diese Funktion engagiert worden, der wenigstens Lessing von Rotwurst unterscheiden kann. — Der Beamte, der bisher das Wiegen zu kontrollieren hatte, verstand davon nichts. Jetzt ist ein Beamter sein Nachfolger geworden, der selbst sehr gewiegt ist und dem außerdem der Werftdirektor sehr gewogen ist.

Der Anfang der Besserung ist also schon gemacht.

Zeppelin schreibt seine Memoiren. Wie man hört, fliegt seine Feder nur so über das Papier, und zumal, wenn seine Gedanken zurückfliegen zu jenem denkwürdigen Rekognoszierungsritt von 1870, als sein Roß nur so dahinflog, da fühlt er sich von jugendlicher Begeisterung gehoben. Und merkwürdig, er, der doch sozusagen ganz von der Luft lebt, und für den es so nahe läge, verschmäht es, im Gegensatz zu anderen Memoirenschreibern, durchaus, Dinge aus der Luft zu greifen.

Der Nationalheld Typaldos ist erwischt und muß nun abgeurteilt werden. Der erste Gedanke, ihn wegen militärischen Verbrechens vor das Kriegsgericht zu stellen, erwies sich als falsch; seine Tat war nämlich eine politische, deshalb wurde er vor das Schwurgericht verwiesen, das nicht auf Todesstrafe zu erkennen hat.

Bei näherem Studium des Falls kam man indes zu dem Ergebnis, daß auch das Schwurgericht nicht zuständig ist. Die Regierung hat beschlossen, den Leutnant Typaldos wegen Schießens in der Nähe von bewohnten Gebäuden in eine Polizeistrafe zu nehmen.

In der russischen Duma hat sich eine neue reaktionäre Partei gebildet, die „Rußland für die Russen" auf ihre Fahne geschrieben hat. Vortrefflich! Rußland ist noch lange nicht russisch genug!

Indem ich in der Zeitung gelesen habe, daß alle deutschen Regierungen die Zeugnisse über die Reifeprüfung, was man auf deutsch Abiturientenexamen nennt, nämlich sie erkennen sie gegenseitig an, was mich aber nicht interessiert, denn warum Reifezeugnisse? Aber das weiß kein Mensch, ob sie Unreifezeugnisse anerkennen, mit denen ich verbleibe Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

Soeben erschienen, das Buch der Saison:
Deutschlands Sturz!
Eine Warnung dem deutschen Volke von E. Reldärg
Preis M. 2,50.
Neuer Verlag deutsche Zukunft
Leipzig, Pfaffendorfer Straße 15.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

CACAO garantiert rein im Geschmack pikfein. — ½ Kilo von Mark 1,20 an.
Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20

Dr. Koch's
Yohimbin-Tabletten
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Flakon à 20 50 100 Tabletten
Mark 4,— 9,— 16,—
Berlin, Kronenapotheke, Friedrichstr. 160
„ Elefantenapotheke, Leipziger Str. 74
Leipzig, Engelapotheke
Frankfurt a. M., Rosenapotheke
Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Ich foppe Jeden!
Eine vollständig neue, rätselhafte aus Frankreich eingeführte **Frozzelei**, ein Zeitvertreib für Jung und Alt, für den Einzelnen, für Familien, **Stammtische**, für **Jedermann.** Suchen Sie einen Menschen und machen Sie ihn hilflos mit „Fopp". **Er ist wie gelähmt**, wie hypnotisiert. **Er kann nicht mehr schreib., garnichts kann er mehr!** Jedermann kann in der langweiligsten Gesellschaft Lachstürme hervorrufen. Send. Sie 1 Mk. u. Sie erhalt. frko. eine solche **Foppmaschine.**
Carl Hess, Wiesbaden D, Yorkstraße 27.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hocheinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—. Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden K

Astrologie! Sterndeute-Kunst am Tage der Geburt gibt wunderb. Aufschluß über d. ganze Leben, Vergangenh., Gegenw. u. Zukunft, Charakt., Heirat, Eheleben, Geschäft, Lotterie usw. Präpzier. Richtigk.! Hochwicht. f. jedermann. Tausd. Dankschr. u. Nachbestell. Prosp. gr. H. Just, Berlin W 62.

Buch über die Ehe
statt 2 Mark für 80 Pf. (Briefmarken) franko verschlossen. Prospekte gratis
„Versandhaus" Berlin W. 57/54. Kl.

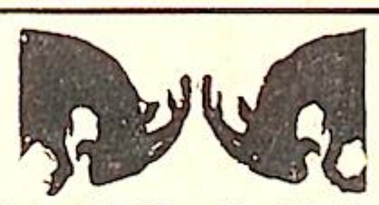
Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91,92.

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog „D" mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Nicht teuer — reell und diskret — hyg. Gummiwaren Preisl. gratis u. frei.
Ph. Beyer, Bremen B., Postfach 258.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.
Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung.
Versicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.
Vertreter überall gesucht.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.


Aus- u. inländ. Gewehe, Naturalien, ausgestopfte Tiere. Direkt. Import. Silb. Medaille.
Wiedmann & Schöffler, Nürnberg-A.
Pracht-Katalog geg. 35 Pf. in Briefm.

DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

Rodin: Vor dem Bade

Kunst der Gegenwart
Sammlung moderner Künstler-Monographien mit biographischen u. kunstgeschichtlichen Abhandlungen erster Schriftsteller. Format 29×37 cm. Jed. Band enthält ca 60 z. T. ganzseit. Gravüren, Mattkunstdrucke sow. Reproduktionen in Farben-, Licht- u. Tondruck. Hochvornehme künstler. Ausstattung. Bish. erschien 18 Bände, u. zwar:

Auguste Rodin	L. Corinth	Hodler u. d. Schweizer
Honoré Fragonard	W. Hogarth	Dante G. Rossetti
Künstler des Montmartre	E. Degas	Constantin Guys
Louis Legrand	Altengl. Meister	Oberländer und Schwind
François Boucher	Fritz Boehle	Japanische Kunst
	Eug. Delacroix	

Sonderbände: Félicien Rops I und Félicien Rops II.
Die Sammlg. wird fortgesetzt. — Preis pro Bd. in Bütten geb 5,— M., in Lein. 6,50 M. Bei Bezug v. 3 Bd. in Bütten 4,50 M., in Lein 6,— M. pro Bd. Bei Bezug v. 6 Bd. in Bütten 4,— M., in Lein. 5,50 M. pro Bd. Preis der Sonderbände in Bütten à 6,— M., in Lein. à 8,— M. — Illustr. Prospekte kostenfr.
Internationale Verlags-Anstalt für Kunst und Literatur G. m. b. H.
Berlin W. 50 Geisbergstr. 85

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0799
© Universitätsbibliothek Heidelberg

800

Der Bildhauer Professor Eugen Börmel erzählt in einer Berliner Zeitung die sattsam bekannte Geschichte der von ihm in Swinemünde und Norderney geschaffenen herrlichen Sandbildwerke. Er will damit, wie er selbst sagt, beweisen, daß man auch aus einem für die Plastik ungeeigneten Material „bewundernswerte Kunstwerke“ schaffen kann. Er erzählt, wie ein Fischer in Swinemünde seine Kameraden herbeiholte: „Noch heute steht diese Szene lebendig vor mir — wie sie alle kamen, diese robusten Menschen, die sich eben noch geprügelt hatten — die untergehende Sonne beleuchtete zauberhaft das schöne Meerweib (das Börmel aus dem Seesand modelliert hatte); ich sagte kein Wort, denn mein Bewunderer der Formen erklärte den Fischern alles, diese aber rissen plötzlich ihre Mützen vom Kopf und reichten mir tränenden Auges die schwieligen Hände.“

Das sieht den Männern von der Waterkant ähnlich! So kennen auch wir sie. Sie sind nun mal so weich. Aber was ist das gegen die Tatsache, daß auch der rauhe Großstädter gerührt wird von Börmels Meisterwerken. Wir sahen kürzlich einen biedern Schlächtermeister, eine Bäckerfrau, einen Schutzmann, einen Börsenjobber, einen verdienten General und einen Universitätsprofessor das herrliche von Börmel geschaffene Standbild in der Siegesallee umstehen und hörten sie herzbrechend schluchzen. Ihre Tränen rannen stromweis herab. Als wir sie erschüttert fragten: warum? antworteten sie wie aus einem Munde: „Wir dachten an Norderney und sagten uns: Ach, wenn doch auch dieses Werk aus Sand wäre!“

Hurra, was lange währt, wird gut! Die Regierung hat lange geschwiegen, aber endlich hat der neue Ministerpräsident gesprochen. Goldene Worte hat er gesprochen. Vor allen Dingen müsse, sagte er, eine gerechtere Einteilung der Wahlkreise erfolgen. Die bisherige Einteilung sei veraltet und entspreche nicht mehr der Verteilung der Bevölkerung auf die ländlichen und die städtischen Gemeinden; die letzteren seien benachteiligt. Vor allen Dingen kämen auf die Hauptstadt im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl viel zu wenig Abgeordnete. — Alle Liberalen atmeten auf, als sie diese goldenen Worte lasen, die der neue Ministerpräsident Zahle gesprochen hat.

Neue Vereinsbildungen

Der „Verein der Festbesoldeten“ kommt einem großen Bedürfnis entgegen und wird demnächst seine Ergänzung in einem „Verein der leider noch nicht ganz fest Besoldeten“ und einem „Bund der Unbesoldeten“ finden. Daneben ist ein „Verein der Provisionsempfänger“ und eine „Gesellschaft der Tantiemeschlucker“ in Aussicht genommen. Die letztere wird die verschiedensten Elemente, vom kleinen Prokuristen bis zum stattlichen Aufsichtsratsvorsitzenden, vom Winkelredakteur bis zum dramatischen Dichter, in sich vereinigen können. Dies gilt übrigens ebenso von der „Vereinigung der Kouponabschneider“, die auch in der Politik einen schneidigen Ton nicht verleugnen wird. Besondere Beachtung verdient aber die „Liga der Unbescholtenen“. Sie hat den Vorzug, daß sie sich viele Reichstagsmitglieder vom Leibe halten kann; denn hier genügt nicht die Immunität, hier kommt es auf die Integrität an — und da hapert's! Auch eine „Gemeinschaft der Leidensgenossen“ (socii malorum) könnte in Frage kommen, der Gedanke hat in der Tat viel Tröstliches. Die letzte Gründung wird der „Verein der Nichtvereinigten“ sein; darüber hinaus gibt es dann wirklich nichts mehr. —

s.

Aerztlich bestens empfohlen!

Laxin Confect

wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark

Zu beziehen durch die Apotheken.

Weltruf

und wirtschaftlichen Erfolg verdankt so manche Firma einer geschickt durchgeführten Zeitungs-Reklame. Eine solche wirksam und rationell durchzuführen, erfordert aber eine langjährige Erfahrung und eine genaue Kenntnis des gesamten Zeitungswesens, wie sie nur dem Fachmann zu Gebote stehen. Wer inserieren und dabei unzweckmässige Ausgaben vermeiden, dagegen Kosten, Zeit u. Arbeit sparen will, wende sich an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

FÜR DIE REISE

ZEISS
FELDSTECHER
Grosses Gesichtsfeld
Prospekte T 25 gratis u. franko

Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von
CARL ZEISS, JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, St. Petersburg, Wien

Niemand versäume uns. Liste über Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von Gust. Engel, Berlin I, Potsdamer Str. 131.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0800
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleinste Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 46 Drittes Beiblatt | Berlin, den 14. November 1909 | LXII. Jahrgang

Der verhinderte Freier

Der kleine Manuel: „Aber, Alfons, du hast mir mit deinem Knallen auf den Ferrer die ganze Hochzeit verdorben. Die kleine Fife traut sich nicht mehr auf unsere Terra vulcana!“

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markenhaus, **Hamburg T.**
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Schiffsmotoren
für kleinere u. grössere Boote liefern
Wolf & Struck, Aachen

Versenden gratis
neuesten Katalog
alter Violinen,
Violen, Celli
mit Original-Illustrationen berühmter italienisch. Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Atelier für Reparaturen.
Hamma & Co.,
Grösste Handlung
alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk. geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16.** Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

ff. Kanarien Edelroller
bestgesiftet tourenreiche Sang. v. 8-30 M. Zuchtweibch. 2-3 M. Gar. lieb. Anfst. Nachn., gewiss. Bedien. Preisl. grat. Zuchtb. 50 J. Briefm.
Gg. Brühl, Rötzschenbroda H. 42

Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse
(Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a M.

= Invalidenräder =
Krankenselbstfahrer
Krankenfahrstühle, solide. Fabrik Katalog gratis
Rich. Maune,
Dresden-Löbtau.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im
Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. **Emil Lefèvre.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0801
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altenburg. C. T.: Die „Rodaische Ztg." (Nr. 253) berichtet von einem Konzert des Pianisten Leber: „Aus dem Konzertflügel aus der Fabrik des Herrn Wilh. Späthe-Gera nahm Herr Leber alles, was aus dem wunderbaren Instrument nur herauszuholen war." Und nachdem Herr Leber das alles aus dem Instrument herausgenommen hatte, spielte er doch noch weiter? Dieser Klavierkünstler scheint ein Tausendkünstler zu sein.

Altona. E. Z.: Nr. 249 des „Altonaer Tagebl. und Ottensener Nachricht." berichtet „Zur Mordaffäre in Long-Island", daß die Tote bei dem Kaufmann Schommer in der Königstraße in Begleitung der Frau Würl aus Altona erschienen ist". Wie graulich!

Berlin. Ein Entrüsteter: Der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anz." vom 29. Oktober enthält eine Humoreske, in der es heißt: „Fritz war ein herzensguter Mensch, der mit seiner Gattin und seinem Töchterchen in glücklichster Ehe lebte." Wir sind genau so entrüstet wie Sie. Ein Mann, der mit seinem Töchterchen in glücklicher Ehe lebt, soll ein herzensguter Mensch sein? Wir danken für solche Herzensgüte! Pfui, pfui und abermals pfui! — Alter Verehrer: Die „Dresd. Nachr." (Nr. 300) berichten: „Zum Schutze der Kinderwelt vor Tuberkulose findet Freitag, den 12. November, ein musikalischer Nachmittagstee statt." Ist der Tee, die Musik oder der Nachmittag das wirksamste Schutzmittel gegen die Tuberkulose? — F. K.: Die „Berl. Neuest. Nachr." (Nr. 556) berichten von der Enthüllung des Mommsen-Denkmals: „Ihren besonderen Glanz erhielt die Versammlung durch den festlichen Wichs der Vertreter der Universität, der Fakultäten, Corps und Burschenschaften, die als eine prächtige farbige Note das herbstliche Bild umrahmten." Nach demselben Bericht schilderte Prof. Schmidt in der Festrede Mommsens Rektorat, „als er die Matrikel als Ehrenbrief, Adelsbrief und Schuldbrief pries und in den akademischen Schlendrian fegte." Es erscheint wünschenswert, daß man einmal eine prächtige farbige Note in den Reporterschlendrian fegt. — W.: Die „Elbtal-Ztg." (Nr. 82) erzählt, daß der Kaiser der Stadt Belgern ein historisches Gemälde geschenkt habe, und sagt: „Heute ist nun alles zum Empfange des Königlichen Herrn Regierungspräsidenten von Eisenhart-Rothe und des Schöpfers desselben, Herrn von Rößler hergerichtet." In der Schöpfungsgeschichte scheint, soweit sie Herrn von Eisenhart-Rothe betrifft, nicht alles in Ordnung zu sein. — Dieselbe Zeitungsnummer sagt in einem Artikel über Spielen und Wetten: „Man kann nicht bestreiten, daß mit der gestiegenen Leidenschaft des Wetters auch die Spizialluft in Deutschland gestiegen ist." Wir haben hier keine Spiziallüstlinge; diese Lust ist uns ganz fremd. Wir wissen deshalb auch nichts über den Einfluß des Wetters auf diese Lust. — Dr. C. B.: Nr. 262 des „Demminer Tagebl." meldet unter Hofnachrichten: „Die Taufe des jüngsten Kronprinzenpaares findet am heutigen Sonnabend im Marmorpalais statt." Na, Zeit wurde es nachgerade! Aber da sieht man wieder, wie recht der wackere Dr. Irmer hatte, als er von der Heidenwirtschaft in Berlin und Umgegend sprach. — J. E.: In der Besprechung von „Eduard Engel, Goethe", sagt der „Berliner Lok.-Anz." (Nr. 737): „Die Werke Goethes, insbesondere Faust, die Romane Egmont und Tasso, werden ungemein verständig und doch niemals nüchtern durchleuchtet." Das ist allerdings um so wünschenswerter, als kein Mensch diese Romane kennt.

Bocholt. H. L.: Der „Bocholter Volksfreund" (Nr. 281) enthält die Anzeige eines Roßschlächters, die mit den Worten beginnt: „Durch die Eroberung der Lüfte durch den berühmten und beliebten Grafen Zeppelin sind die Pferde im Preise gefallen und bekommt man deshalb jetzt schöne fleischige Schlachtpferde." Der heilige Zeppelin ist der Schutzpatron der Pferdewurstfabrikanten. Seine Abzeichen sind ein Roßschweif und ein Roßapfel.

Bonn. W. K.: Die „Deutsche Reichszeitung" (Nr. 547) behauptet von einem Angeklagten, „daß er sein Vieh unbefugt auf hurhessischem Grund und Boden hätte weiden lassen." Der Korrespondent scheint an die berüchtigten Zustände Hessens im 18. Jahrhundert gedacht zu haben.

Bramsche. A. B.: Nr. 544 des „Berl. Tgbl." berichtet über eine Gerichtsverhandlung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz nud sagt vom Angeklagten: „Er bezog seit längerer Zeit von der Pferdewurstfabrik von Emil Richter in Weißensee appetitlich aussehende Schlack- und Salamiwurst, für die irgend ein an Altersschwäche verstorbener Droschkengaul sein Leben hatte lassen müssen." Das klingt trauriger als es ist. Dem an Altersschwäche eingegangenen Gaul war doch schon alles Wurst.

Braunschweig. In Nr. 251 des „Braunschw. Allg. Anz." liest man über die Herbstbestellungen der Felder: „Die etwas früh gesäten Roggenfelder sind gut aufgelaufen und zeigen einen guten, regelmäßigen Stand. Hoffentlich stellen sich kleine Schnecken ein, die ja bekanntlich den jungen Saaten ziemlichen Schaden zufügen." Ein frommer Wunsch! Ja, die armen Agrarier haben allzuviel Feinde. Fast können sie einem leid tun. — F.: In der „Braunschweig. Landesztg." vom 19. Okt. lesen wir: „Von der Pilzernte. Seit Jahren hat es in den verschiedensten Teilen Sachsens nicht eine so reiche Pilzernte gegeben, wie heuer. Exemplare bis zu 83 Pfund Gewicht und darüber zählen keineswegs zu den Seltenheiten." Das ist noch gar nichts. Manch ein Glückspilz ist noch viel schwerer.

Buer (Westfalen). Einer, der seit vierzig Jahren die Politik verfolgt: Sie regen sich schrecklich auf über unsere „faden Witzbilder" Karnickeljagd und Modernistentöter, nennen sie „geradezu ekelhaft" und meinen, „nur gehässige, dumme und urteilsunfähige aber sensationslüsterne Menschen können an solchen höhnischen Entgleisungen Gefallen finden." Na, für solche schreiben wir doch gerade und nicht für so liebevolle, kluge und feinsinnige Karnickel, wie Sie eins sind. Wollen Sie übrigens die Verfolgung der Politik nicht bald aufgeben? Sie holen sie ja doch nicht ein, allzusehr sind Sie schon zurückgeblieben. Sie kommen ja ganz außer Atem, und den brauchen Sie doch so nötig zum Schimpfen!

Dresden. L. P.: Nr. 250 der „Staatsb. Ztg." schreibt über die Mordsache Jünemann: „Es wird jetzt angenommen, daß die Rakowski ihrem Bräutigam, der ihr ein bestimmtes Heiratsverbrechen gemacht, das Geld freiwillig gegeben hat." Jünemann scheint also schon ehe Verbrechen verübt zu haben.

Erfurt. K.: In Nr. 245 der „Solinger Zeitg." heißt es in der Besprechung eines Romans: „Fast nur sympathische Gestalten sind es, die uns im Verlauf der Handlung entgegentreten, die wenigen nicht erbaulichen, dafür aber um so dramatischeren Kapitel dienen dem Roman als Untergrund, dem die Rosen der Liebe schließlich in allem Glanze und aller Reinheit erblühen." Allerhand Achtung! — In derselben Nummer findet sich folgendes Inserat: „Ein Junge zum Warmmachen gesucht. N. i. d. Exp." Es ist nicht klar, ob der Junge warm machen oder ob ihm warm gemacht werden soll. Karlchen Mießnick meint: „Natürlich das letztere! Na, so dumm!"

Erlangen. Dr. J. K.: Im „Bamb. Tagblatt" (Nr. 258) lesen wir aus Koburg: „Die jüngere Vereinigung im nationalliberalen Verein des Herzogtums Koburg hat folgende Revolution gefaßt." Kein Wunder! Die ganze Richtung hat etwas Revolutionäres!

Eschersheim. E. L.-Z.: Die „Frankfurter Ztg." (Nr. 306) enthält folgende Anzeige: „Unechtes Bijouteriewaren-Engros-Geschäft sucht zuverlässigen, branchekundigen jungen Mann." Muß der junge Mann ebenfalls unecht sein?

Essen. E. S.: Die „Westdeutsche Ztg." (Nr. 248) enthält ein „Eingesandt", in dem darüber geklagt wird, daß die Gymnasiasten den Burgplatz, den sie als Spielplatz benutzen, mit Papierresten bedecken. Darauf veröffentlicht die genannte Zeitung (Nr. 255) ein Schreiben der Schüler der Oberklassen des Königlichen Gymnasiums, in dem es heißt: „In erster Linie ersuchen wir zu berücksichtigen, daß es sich nicht um Volksschüler, denen gegenüber ein solcher Ton, (den wir uns verbitten) angebracht sein mag, handelt, sondern um höhere Schüler, Schüler des Königlichen Gymnasiums." Es gibt also in Deutschland, dem Himmel sei Dank, noch Jünglinge, die Männer sind. Lumpige Volksschüler würden übrigens niemals einen solchen Satz zustande bringen; diese Wichte würden dafür eine 5 erhalten. Sie sind Sklaven, die sich den tyrannischen Regeln des deutschen Stils fügen müssen, was die höheren Schüler des Königlichen Gymnasiums, Gott sei Dank, nicht nötig haben.

Frankenberg. W. R.: Das „Frankenberger Tgbl." (Nr. 254) enthält die Anzeige eines Herrn, der „die Bekanntschaft mit einer jungen Dame auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege mit gutem Äußeren und etwas Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen wünscht. Anonyme sowie Vermittler wandern in den Papierkorb." Auf welchem Wege kommen die Vermittler aus dem Papierkorb wieder heraus? Vielleicht auf dem nicht ungewöhnlichen Wege mit gutem Äußeren und etwas Vermögen? Wir möchten übrigens wohl die Bekanntschaft des energischen Inserenten kennen lernen.

Frankfurt a. M. A. F.: Die „Frankf. Ztg." vom 29. Okt. meldet aus Madrid: „Im Amtsblatt wird ein Erlaß veröffentlicht, wodurch ein Kredit von 68 Millionen Pesetas zur Deckung der Kosten des amerikanischen Feldzuges angewiesen wird." Also die Kosten des amerikanischen Feldzuges sind heute noch nicht bezahlt! In Spanien herrscht doch eine heillose Wirtschaft.

Gibeon. B. R.: Die „Deutsche Ztg." (Nr. 211) berichtet unter der Überschrift „Türkei": „Für die Opfer der Brandkatastrophe auf der Dresdner Vogelwiese ist eine Geldsammlung eingeleitet worden." Die Dresdner Vogelwiese gehört also jetzt zur Türkei. Ja, Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen. — Die „Deutsche

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0802
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schmiedeztg." (Nr. 15) enthält auf S. 450 eine Anzeige, in der „Ia. Mundrechtfertiger Schmiedekoks" angepriesen wird. Mundrechtfertiger Koks ist solcher, der ohne weitere Zubereitung gegessen werden kann. Mutter, der Mann mit dem Koks ist da! — Herzliche Grüße nach Afrika.

Grosslichterfelde. S G.: Der „Gr.-Lichterfelder Lokal-Anz." (Nr. 254) enthält einen Roman „Lebensrätsel", in dem von einem zehnjährigen Knaben die Rede ist, „der nur eine bescheidene stattliche Pension bezog, und nun die Lateinschule besuchte." Mit dieser Pension hatte er ein kärgliches fürstliches Auskommen.

Guatemala. C. M.: Das „Wochenbl. der New-Yorker Staatsztg." vom 8. Sept. meldet: „Liliencron hat die Kriege 1866 und 1870 als Oberstleutnant mitgemacht und schied beim Friedensschluß als Hauptmann aus der Armee." Bei einem solchen Avancement tat er gut, dem Heere den Rücken zu kehren; wo wäre er sonst noch hingekommen?

Halensee. L.: Im „Berl. Lok.-Anz." (Nr. 737) liest man folgendes Inserat: „Erfindungen, Ideen, Neuheiten usw. werden von kapitalkräftiger, gut organisierter Firma angekauft oder mit dem Inhaber ausgebeutet. Offerten unter B. 1754 usw. Rührende Offenheit! Aber wird sich einer finden, der sichso ohne weiteres mit ausbeuten läßt?

Hamburg. H. H.: Das „Hamburger Fremdenblatt" (Nr. 258) enthält folgende Anzeige: „Berühmter Dichter gesucht, der Biographie eines Jubelpaares zum Aufführen humoristisch verarbeitet. Der Billigste hat den Vorzug, wer's umsonst tut, wird eingeladen." Ein warmes Mittagessen ist für einen deutschen Poeten eine so glänzende Honorierung, daß sich sicher tausende der berühmtesten Dichter an diesem Wettbewerb beteiligen werden. Auch der gerade in der letzten Zeit so viel und so ehrenvoll genannte Schiller würde sicher nicht fehlen, wenn er nicht unglücklicherweise durch seinen Tod an der Teilnahme verhindert worden wäre.

Hannover. E. B.: Der „Hann. Courier" (Nr. 28 337) berichtet: „Die Handelsgesellschaft für Grundbesitz verkaufte in den letzten Tagen einen Block in einer Größe von 1107 Quadratruten." Biermörder ist sehr traurig, daß er nicht dabei war. Er würde sich sogar durch das inkorrekte Imperfektum nicht haben abhalten lassen, mitzusaufen.

Herborn. O. B.: Das „Herborn. Tgbl." (Nr. 256) berichtet, daß mehrere Offiziere das Museum in Herborn besichtigten, „darunter auch der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, Oberst und Kammerdiener der 21. Kavallerie-Brigade." Daß die Kavallerie-Brigaden besondere Kammerdiener haben, ist eine neue Einrichtung. Früher bekamen nur die Offiziere Burschen und die Einjährigen Putzkameraden. Daß nun aber gar ein Oberst und Prinz sich zu diesem Dienste hergibt, ist ein erfreuliches Zeichen der Kameradschaftlichkeit.

Ingolstadt. N.: Die „Ingolstädter Zeitung" (Nr. 248) meldet aus Paris: „Der Preis für ein solches Panzerschiff (einen Dreadnought) würde mindestens 65 000 Millionen Francs betragen." Bei so hohen Preisen ist der Friede ziemlich gesichert.

Kaiserslautern. A. D.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Kiel. K: Die „Berl. Neuest. Nachr." (Nr. 552) melden: „Dem Amtstierarzt Tyrankiewicz in Schroda ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen." In Schroda gibt es auch einen Amtsgerichtsrat Tyrankiewicz; diesem ist wahrscheinlich im Wege der Austauschtitulatur der Charakter als Geheimer Veterinärrat verliehen worden.

Königsberg. K.: Das „Ostpreuß. Tgbl." (Nr. 256) meldet: „Am Donnerstag schenkte eine Spinnereiarbeiterin in der Frühstückspause einem toten Kinde das Leben." Besser als wenn sie einem lebenden Kinde den Tod geschenkt hätte. Auch das kommt vor. — A. W: Die „Königsberg. Allg. Ztg." vom 1. Nov. enthält folgende Anzeige: „Kegelklub Männerkraft (ausgetragener Verein). Heute Bannerweihe! (Damenwahl)." Männerkraft und Damenwahl! Die Mitglieder scheinen lauter ausgetragene Jungen zu sein.

Leipzig. O. L.: Das „Leipz. Tagebl." (Nr. 305) berichtet unter der Überschrift „Die Messenger-Boys als Privatsport" über eine Gerichtsverhandlung „wegen Zuwiderhandlung gegen das Reichssportgesetz." In dem Bericht heißt es: „Ob der Bote als Erpresser anzusehen ist, darauf kommt es nicht an." Unter der harmlos klingenden Firma der Messenger-Boys scheint sich etwas recht Bedenkliches zu verbergen. Man scheint dort die Erpressung als Privatsport zu betreiben.

Lippstadt. Custos.: In Nr. 1142 der „Rhein.-Westf. Ztg. liest man: „Spanische Arbeiter seien ermordet worden. General Marina habe die Schuldigen züchten müssen, da der Sultan nichts getan habe, um seine Autorität zur Geltung zu bringen." Da scheint Marina allerdings einen harten Stand gehabt zu haben. Aber das nennt man in Marokko Zucht und Sitte!

Mannheim. B. K.: Die „Frankf. Ztg." (Nr. 300) sagt in einem Artikel über das Körner-Museum: „In zwei Jahren etwa feiern wir den 100. Geburtstag von Theodor Körners Heldentod." Ein kleiner Irrtum! Es soll heißen: In vier Jahren etwa feiern wir den 100. Todestag von Körners Heldengeburt.

Marxloh. A. W.: Der „General-Anz. der Bürgermeisterei Hamborn" (Nr. 253) enthält folgende Anzeige: „Berichtigung. Ich warne Agnes Kogai ihre Verleumderische Zunge da ich gest 4 Zeigen der gerechtikeit habe die es mir Mittwoch Abens ausdrücklich erklärt haben das Agnes Kogai nicht nur 1. mal sondern öfters als 10. mal den Schlechten Namen — — — — gerufen hat was sie gest den 21. Ock. vors gericht ihren Manne wolte zugerufen haben wo sie das gerücht auch befragt hatte das sie das zurück nimt sonst wurde sie bestraft. Es befindet mein Karakter noch so groß das ich mir aller Ehr und Respecht alle Straßen durch laufen kann. Frau Maria Kolleger." Wenn Agnes Kogai nicht eine gar zu arge Dickhaut ist, dann muß dieser Aufschrei eines gequälten Herzens auf sie tiefen Eindruck machen.

Muskau. G. B.: Im „Muskauer Anzeiger" (Nr. 86) findet sich ein Bericht über ein Konzert des Muskauer Musikvereins, in dem es heißt: „Die Sängerin verstand es, durch ihre herrliche volle Sopranstimme, mit der sie die Mignonarie: ‚Schön Rotraut' und andere ansprechende Volkslieder sang, das Entzücken der Zuhörer in hohem Maße wachzurufen und durch ihre anmutige Erscheinung die Sympathie des Publikums für sich zu gewinnen." Man soll's nicht glauben!

München. H. L.: In Nr. 503 der „Münchener N. N." liest man: „Bubenstreich. Der Polizeibericht teilt unter dieser Spitzmarke mit: In einem frei zugänglichen Kabinett des Parterreabortes des Justizpalastes erfolgten am Dienstag wenige Minuten nach 6 Uhr Abends zwei schwache Detonationen." Fällt derartiges in München auf? Die Buben, die diesen „Bubenstreich" verübten, sollte man ruhig streichen lassen! — Übrigens herzl. Gruß von P. W.

Naumburg (Saale). Sch.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Oels. v. G.: „Die Lokomotive" (Nr. 256) meldet: „Im Befinden des Herzogs von Aosta, der kürzlich bei einem Austritt ververunglückte, ist eine Verschlimmerung eingetreten." Sollte ein Brett lose gewesen sein?

Osnabrück. J. M.: In Nr. 43 des „Osnabrücker Sonntagsboten" wird aus Hannover über einen Prozeß berichtet: „Es wurden in den Verhandlungen, bei der ein Ehebruch mit im Spiele stand, Bilder höchst moralischer Verkommenheit aufgerollt." Sie wollen wissen, was eine höchst moralische Verkommenheit ist? Wenden Sie sich an den höchst moralischen Herrn Roeren!

Osterode (Harz). R. B: Die „Northeimer Neuest. Nachr." (Nr. 33) berichten aus Paris: „Vom Aerodrom in Juvisy flog gestern Graf Lambert mit seinem Reitapparat nach Paris, überflog in einer Höhe von 350 m den Eiffelturm und kehrte dann nach dem Flugfelde zurück." Ein Apparat, mit dem man zugleich fliegen und reiten kann, ist nichts Neues. Schon die Alten kannten ihn; sie nannten ihn Pegasus.

Pasewalk. G. M: Der „Pasewalker Anz." (Nr. 247) berichtet von der Feier des Geburtstages der Kaiserin bei Hofe: „Abends findet im Palais eine Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt ‚Der Hauptmann von Köpenick', ein Militärschwank aus dem 18. Jahrhundert."

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld**, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Politik, Sozialismus, Anarchismus, Philosophie. Gratis senden wir auf Verlangen unsern Antiqu.-Kat. Nr. 571. 1243 Nummern. Viele Seltenheiten. Ottosche Buchhandlung in Leipzig.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.
Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Johannes Trojan, Von Drinnen und Draußen. Gedichte. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.
Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn liebzugewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes. Bei aller liebenswürdigen Schalkhaftigkeit seines Humors schaut doch ein tiefer, klarer Ernst, eine mannhafte Gesinnung aus allen Worten hervor, die ohne Erbarmen das Schlechte und Niedere beim rechten Namen nennen. (J. Lohmeyer.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0803
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

Also schon im 18. Jahrhundert gab es einen Hauptmann von Köpenick. Am Ende war der Hauptmann von Capernaum auch schon ein solcher.

Posen. J. M.: In Nr. 524 des „Pos. Tagebl." wird von dem verstorbenen Oberbürgermeister Schneidemühls gesagt: „Er war vom Subalternbeamten zum Oberbürgermeister emporgestiegen. Unter seiner zielbewußten Leitung verdreifachte sich fast unsere Einwohnerzahl." Mehr kann man nicht verlangen.

Potsdam. R.: Uns sind folgende Neuheiten zugegangen: „Veritas, der Kaiser spricht." München, Verlag von Otto Mütterleins Buchhandlung. — „50 ausgewählte Briefe der Königin Luise von Preußen. Mit verbindendem geschichtlichen Text herausgegeben von Ludwig Wülker." Hannover und Leipzig, Hahnsche Buchhandlung. — „Hast du 'ne Ahnung. Dolle Zicken verzappt von Wilhelm Neunauge, Budiker in Berlin NO. Mit Sticker 50 Bilderkens, jemalen von seinen Stammjast Paule Wendling." Berlin, Rich. Eckstein Nachf. — „Vierblatt." Ein viert Blatt plattdütsche Gedichte von August Seemann. Berlin, Verlag von W. Röwer. — „Junge, Junge!" Plattdeutsche Witze. 1. Bändchen. Erzählt von Hannis Himmelblau. Verlag von Heinrich Bandholdt, Hamburg. — „Der Roman der XII." Von Hermann Bahr. Otto Jul. Bierbaum. Otto Ernst. Herbert Eulenberg. Hanns Heinz Ewers. Gustav Falke. Georg Hirschfeld. Felix Hollaender. Gustav Meyrink. Gabriele Reuter. Olga Wohlbrück. Ernst v. Wolzogen. Berlin, Konrad W. Mecklenburg, vormals Richterscher Verlag.

Schiersfein. J. St.: Das „Wiesbad. Tagebl." (Nr. 502) zitiert folgende italienische Zeitungsäußerung: „Die Annäherung zwischen Italien und Rußland könne keinerlei Mißtrauen hervorrufen und werde gewiß von allen Mädchen als wichtiges Element für die Aufrechterhaltung des Friedens begrüßt werden." Wenn der Frieden aufrechterhalten wird, brauchen die Soldaten nicht in den Krieg zu ziehen, und darüber freuen sich die Mädchen.

Sophienhof bei Löwitz. E. S.: Besten Dank! Wir haben aber etwas Ähnliches schon gebracht.

Steglitz. Freitagsstammtisch Ratskeller: Im „Steglitzer Anz." (Nr. 254) lesen wir: „Ein flüchtiger Lehrer wird auch die sogenannten schwierigen Schüler zu fesseln und zu fördern verstehen." Das meint Karlchen Mießnick auch. — Sch.: Im „Tag" vom 7. Nov. heißt es in einem Aufsatz über den „Kieler Werft-Prozeß": „Die hohe Stelle wurde leider schleunigst von ihrem Posten entfernt." Das ist schwer auszudenken. Man kann allenfalls einen Posten von seiner Stelle entfernen, aber das umgekehrte Verfahren kann man sich nur schwer vorstellen.

Stendal. Alter Leser: G. K.: Auf dem Zettel des dortigen Stadttheaters befindet sich folgende Anzeige: „Stadttheater. Inhaber Udo Hartje. Nach dem Theater: Warme Küche ff. Biere und Weine. Den auswärtigen Theaterbesuchern empfehle meine besteingerichteten Stallungen." Welcher Kirchturmchauvinismus! Die Einheimischen ladet Hartje in seine freundlichen Restaurationsräume ein; für die Auswärtigen sind die Stallungen gut genug.

Steffin. J. M.: Im „General-Anzeiger für Stettin und die Provinz Pommern" (Nr. 248) heißt es unter der Überschrift „Bellevuetheater": „. . . Am Montag folgt das zweite und letzte Gastspiel Agnes Sorma als ‚Nora' in Shakespeares gleichnamiger Tragödie." Nun ja, es gibt doch viele Leute, die Ibsen den „nordischen Shakespeare" nennen.

Strassburg (Els.). H. F.: Die „Baseler Ztg." (Nr. 297) behauptet, „Byron habe auf seinen Reisen außer seinen 7 Dienern immer 5 Waden, 9 Pferde, 1 Affen, 1 Hund, 2 Katzen, 4 Pfauen und einige Hühner mit sich geführt." Also die Waden, mit denen Byron soviel Siege über die Frauen errang, waren falsch!

Stuttgart. G. B: Der „Staatsanzeiger für Württemberg" (Nr. 249) berichtet von dem Absturz eines Postboten und fügt hinzu: „Eine dritte Person trifft keine Verschuldung." Auch eine vierte und fünfte Person nicht. Aber wie ist es mit einer zweiten?

Thalwil. C. L: Das „Tgbl. der Stadt Zürich" vom 20. Okt. enthält folgende Anzeige: „Wegen Unglück sofort zu versaufen: Eine Standuhr, Vorplatzmöbel, Spiegelschrank, Stühle, alles Hartholz, noch neu." Ach ja, der Suff ist leider oft der einzige Trost im Unglück.

Todtmoos. Fr. L.: In Nr. 294 der „Augsburger Abendzeitung" wird „zum Fall Schack" gemeldet: „In ihrer jüngsten Nummer aber verkünden die „Deutschsozialen Blätter" triumphierend: „Auch der letzte vorliegende Strafantrag ist zurückgezogen. Im Interesse des körperlich und seelisch hart mitgenommenen Mannes sowie seiner Familie ist es erfreulich, daß hierdurch die geistliche Verhandlung hinfällig geworden ist." Danach wollte man, wie es scheint, Schack vor eine Art von Ketzergericht zerren, um den geistig hart Mitgenommenen auch geistlich noch mitzunehmen. Na ja, die Geistlichkeit nimmt eben alles mit.

Ulm. Ein Leser: Die „Württemb. Ztg." vom 25. Oktober enthält eine Anzeige, in der es heißt: „Nach durchschnittlich fünfmonatlichem Betrieb im vergangenen Winter zahlten Rollschuhbahnen in allen Gegenden Englands Dividenden zur Rate von 120 % per anum." Solche hinterrücks erfolgte Dividendenfestsetzungen sind immer verkehrt.

Vaihingen. R. D.: „Landpost" (Nr. 245) berichtet aus Wien: „Das Budget für 1910 schließt mit einem Defizit von 40 Kronen." Glückliches Österreich! Es werden sich gewiß einige Millionäre finden, die die 40 Kronen durch freiwillige Beiträge aufbringen.

Wallensen. G. H.: „Deister- und Weser-Ztg." (Nr. 248) berichtet von dem 50jährigen Jubiläum der Viktoria-Luise-Schule in Hameln: „Für alle festlichen Veranstaltungen — auch für die um 10 Uhr stattfindende Schulfeier im großen Monopolsaal — gilt der Grundsatz: „Mit Garderobe keinen Eintritt." Danach scheint der Festaktsaal ein wirklicher Aktsaal zu sein.

Wiesbaden. W. R.: Besten Dank. Aber leider nicht verwendbar.

Wilhelmshaven. E. R.: Das „Wilhelmshavener Tagbl." (Nr. 246) enthält folgende Anzeige:

„Achtung!
3 fidele Mägdelein,
Groß, mittel und klein,
Möchten gern mit Ob.-M.-M. verh. sein,
Blond, hellblond und dunkles Haar,
20, 19, 22 Jahr',
Können putzen, kochen, nähen fein,
Werden mal gute Hausfrauen sein."

Natürlich! Frau Ob.-M.-M., das klingt sehr schön.

Wriezen. L. M.: Die „Wriezener Ztg." (Nr. 248) enthält folgende Anzeige: „Großer Auflauf!!! Der Sekundant, der seine Prüfung in Berlin nicht bestand, und in der Heimat von seinem Chef in Neuglietzen zum Tode verurteilt war, traf gestern Nachmittag im hiesigen Schlachthause ein, wurde vom Schlachthausdirektor besichtigt, alsdann photographiert und erhielt um 5½ Uhr durch den Herrn Hallenmeister unter Assistenz seines Chefs den Todesstoß.

Das Fleisch ist zart und fein,
Ein Kauf wird nicht gereun,
Denn niemand braucht sich genieren,
Selbst Grafen und Fürsten können's probieren.

Hochachtungsvoll
Erste weltberühmte Freienwalder Roßschlächterei und Wurstfabrik.
J. Reszuleit."

Hilf Himmel! Es ist der Pegasus, den Reszuleit gemordet hat!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 10. November 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Dr. Ernst Sandow's

KOHLENSÄURE-BÄDER

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die

billigsten.

Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	2.50 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0804
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

805

Nr. 47 Berlin, den 21. November 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 22. November
Ha, seht, Iswolsky zückt den Stahl;
Er will ihn wütend bohren
Ins Herz dem Grafen Aehrenthal.
Der Ärmste scheint verloren!

Dienstag, den 23. November
Herr Aehrenthal gelassen blieb.
Er denkt: „Na warte, Kleiner!
Die beste Deckung ist der Hieb."
Und schwapp! Da saß auch einer.

Mittwoch, den 24. November
Da steht Iswolsky wie versteint.
Sein Starrsinn wird zuschanden:
„So war's doch freilich nicht gemeint
Ich werde nie verstanden!"

Wochenkalender

Donnerstag, den 25. November
„Nun gut," sprach da der Aehrenthal,
„Durchhauen wir den Knoten
Und publizieren wir doch mal
Ganz einfach alle Noten!"

Freitag, den 26. November
Iswolsky sprach: „Jawohl — jedoch —
Gewiß — das heißt — wenn — aber —.
Wir wollen lieber warten noch.
(Beiseite) So'n Gelaber!"

Sonnabend, den 27. November
Die Woche ist nunmehr vorbei
Und ausgespielt die Rolle.
So geht's: Am Montag viel Geschrei
Am Samstag wenig Wolle.
M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Zum 30. November

Wir sind gespannt! Wie wird es werden?
Was wird er sagen, wird er tun?
Wird er sich obstinat gebärden?
Benimmt er sich als braves Huhn?
In diesem Fall nur wird ihm schenken
Die hohe Gunst der stolze Hahn;
Sonst, ach, ich mag es nicht bedenken,
Ist all sein Glück nur leerer Wahn.

Noch glänzt er in der Unschuld Kleide,
Ganz weißgewaschen steht er da,
Was längst man schon mit stillem Neide
In eingeweihten Kreisen sah.
Schon grinsen rings die grimmen Horden.
Ob er mit blauem Aug' entrinnt?
Wird man nicht, bis er schwarz geworden,
Ihn zwiebeln, dieses gute Kind?

Oft sitzt er da in dumpfem Brüten,
Doch brütete noch nichts er aus.
Schon hört man ferne wildes Wüten,
Es grollt und braust im Wallothaus.
Trüb' blickt er nach der Villa Malta:
„Ach wärst du hier und wär' ich dort!"
Hic Rhodus, Theobald, hic salta!
Dröhnt ihm ins Ohr ein schrecklich Wort.

So laß mich diesen Rat dir geben,
Mein sehr verehrter Theobald:
Bring' in die Bude neues Leben,
Tu's, wenn es sein muß, mit Gewalt!
Tritt auf mit festem, ehrnem Tritte.
Dir winkt ein klingendes Gefecht,
Geh nicht den goldnen Pfad der „Mitte",
Laß links und rechts und tu, was recht!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0805
© Universitätsbibliothek Heidelberg

806

Auf dem Richterstuhle

Ein Zeitbild

Ein Kunde tritt in ein Herrengarderobegeschäft, um sich einen neuen Anzug zu bestellen. Er trifft nur einen jungen Mann an, der ihm mitteilt, daß er heute nicht bedient werden kann.

Der Kunde: Ja, wo ist denn Ihr Prinzipal?

Der junge Mann: Er hat Sitzung im Kaufmannsgericht; (stolz): wir sind nicht umsonst eine kaufmännische Firma.

Der Kunde: Schön, aber er hat doch sonst einen Vertreter?

Der junge Mann: Der sitzt im Gewerbeschiedsgericht. Wissen Sie, das ist nämlich kein so'n unnützes Schiedsgericht, wie im Haag, wo . . .

Der Kunde: Weiß schon, aber der Zuschneider —

Der junge Mann: Ja, der hat schon seit zwei Jahren Schwurgerichtssitzung. Ein Kindesmord, sehr interessanter Fall, mit Ausschluß der Öffentlichkeit. Soll ich ihnen vielleicht die Hauptindizien . . .

Der Kunde: Danke. Nun, vielleicht könnte der Altgeselle . . .

Der junge Mann: Hat heute wieder Sitzung im Schöffengericht. O, der ist fein! Der läßt sich kein Kamel durch sein Nadelöhr gehen. Deshalb nehmen sie ihn auch immer wieder.

Der Kunde: Hm, mir wäre es aber doch lieber, wenn er heute hier wäre. Na, zur Not ist ja auch noch der andere Geselle da.

Der junge Mann: Bedaure, der ist Beistand und Fürsorger im Jugendgericht. Das ist nun schon der Allermodernste.

Der Kunde: Meinetwegen, aber mein Anzug ist um so unmoderner. Dann werde ich wohl morgen wiederkommen müssen.

Der junge Mann: Lassen Sie mich mal im Kalender nachsehen, welche Gerichte morgen tagen. — Nein, das wird auch nicht gehen, der Tag ist stark besetzt. Aber wenn Sie sich übermorgen bemühen wollen, die Sache, wo der erste Geselle mitsitzt, wird wahrscheinlich vertagt.

Der Kunde: Nein, dann lieber nicht! Wenn alle bei Ihnen so aufs Sitzen versessen sind, werden Sie mich jedenfalls auch mit meinem Anzug sitzen lassen. — Aber wer sind Sie denn, wenn ich fragen darf?

Der junge Mann: Ich bin nur der Ausläufer fürs Geschäft.

Der Kunde: Na, also wenigstens der Ausläufer bleibt zu Hause. Oder sitzen Sie etwa auch?

Der junge Mann (verlegen): Ja, nächstens muß ich allerdings ziemlich lange sitzen, aber wo, — das möchte ich lieber doch nicht sagen.

Der Kunde: Schön, also dann angenehme Sitzung allerseits! Aber ein neuer Hosenboden gehört auch dazu. ₰.

La recherche de la maternité

Den Pariser Geschworenen ist im Steinheil-Prozeß auch die Frage vorgelegt worden, ob die ermordete Frau Japy die Mutter der Angeklagten Frau Steinheil sei. Da die Geschworenen alle ihnen vorgelegten Fragen verneint haben, so scheinen sie auch diese Frage verneint zu haben. Wir haben den Beichtvater des Obmanns der Geschworenen interviewen lassen und von ihm folgende interessante Auskunft erhalten. Die Geschworenen debattierten lange und eingehend die Frage, ob Frau Japy 1. überhaupt Mutter und 2. im besonderen Mutter der Frau Steinheil sei. Von allen Seiten wurde d. Möglichkeit der Richtigkeit sowohl der Behauptung zu 1. als der Behauptung zu 2. zugegeben; aber die Mehrheit vermißte die Beweise für beide Behauptungen. Kein Zeuge habe bekundet, daß er bei einer Entbindung der Frau Japy zugegen gewesen sei, kein Zeuge, daß ein etwa von ihr geborenes Kind mit der Angeklagten identisch sei. Zwar hat die letztere selbst zugegeben, die Tochter der Frau Japy zu sein. Aber erstens lügt Frau Steinheil, sobald sie ihren Mund öffnet, und zweitens kann sie das ja selbst nicht wissen, denn sie kann sich doch unmöglich auf den Augenblick ihrer Geburt besinnen.

Es ist kaum glaublich, mit welcher Liederlichkeit diese Anklage vorbereitet worden ist. fr.

Der Expräsident Roosevelt hat jetzt das Gerücht, er sei auf seiner Jagdexpedition verunglückt, in einem eignen Telegramm an seine Gattin widerlegt. Trotzdem gibt es immer noch Leute, die bezweifeln, daß er noch am Leben sei. Er habe sich, so meinen sie, neuerdings so stark das Jägerlatein angewöhnt, daß man dieser Nachricht, ebenso wie seinen Berichten über die ungeheuerlichsten Jagderlebnisse, nicht so ganz trauen dürfe.

♂ Das Kammergericht hat ein Urteil bestätigt, nach dem im Regierungsbezirk Posen ein Mühlenbesitzer bestraft ist, weil er die Flügel seiner Windmühle weiß und rot hat anstreichen lassen. Das Kammergericht sollte doch nicht gegen Windmühlen kämpfen!

Der stolze Ziegenbock

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt: § 1. Wenn und soweit in einer zu einem Landkreise gehörigen Gemeinde die Anzahl der zum Decken gehaltenen Ziegenböcke ungenügend ist, hat die Gemeinde die Verpflichtung, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von Ziegenböcken anzuschaffen und zu unterhalten. Darüber, ob für die Gemeinden die Notwendigkeit zur Haltung von Ziegenböcken vorliegt, sowie darüber, ob die Anzahl der vorhandenen Ziegenböcke als ungenügend anzusehen ist, und wieviel Böcke im Verhältnis zu der Zahl von Ziegen von der Gemeinde zu halten sind, beschließt der Kreisausschuß mit der Maßgabe, daß Gemeinden, in denen weniger als 30 deckfähige Ziegen vorhanden sind, zur Haltung eines Ziegenbockes nicht genötigt werden können, und daß in der Regel für je 80 deckfähige Ziegen ein Bock gehalten werden muß. Gegen den Beschluß des Kreisausschusses findet die Beschwerde an den Provinzialrat statt usw."

(Aus der „Gesetzsammlung für die königlich preußischen Staaten".)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0806

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat sagste nu? Der Schauspieler Otto Jebühr vont Lessingtheater is ausjerückt, weil er „wejen seelische Depression" nich spielen kann.

Schultze. Über alle Jebühr!

Müller. Det will ick meenen! Aber Brahm will ihm ooch die Jebühren for die Stellenvertretung ankreiden un jebührendermaßen mit ihm reden, bis Jebühr sich jebührlich benimmt. w.

Von den „Hofgängern" will man in Berliner sozialdemokratischen Kreisen noch immer nichts wissen. Wir können schon deshalb uns nicht bei Hofe sehen lassen, heißt es, weil man dort nur in höfischem Anzuge erscheinen darf. Nun, am Ende würde man, wie es ja auch in Süddeutschland geschehen ist, darüber hinwegsehen, wenn einer zur Hoftafel mit der Ballonmütze auf dem Kopfe, handschuhlos und ohne Lackstiefel erscheint, es ist aber allerdings noch etwas anderes zu bedenken. Es kann vorkommen, daß einem ein Schnaps vorgesetzt wird, und zwar ein Steinhäger oder ein alter Korn oder gar ein Machandel 00, und da liegt denn doch die Gefahr nahe, daß selbst ein willensstarker Genosse zum Boykottbrecher wird. Ja, wenn man wüßte, daß es nicht herauskommt, aber im Fürstenpalast haben die Türen Augen und die Wände Ohren. Da ist es doch wohl besser, daß man dem Hofe fernbleibt und zu Hause unbeobachtet seinen kleinen Kümmel trinkt. J. Tr.

Ein Plaidoyer

Der wegen Einbruchsdiebstahls angeklagte Gelegenheitsarbeiter Karl Krawutschke, genannt der Pallisaden-Karl, leitete die Verhandlung mit folgender Ansprache ein:

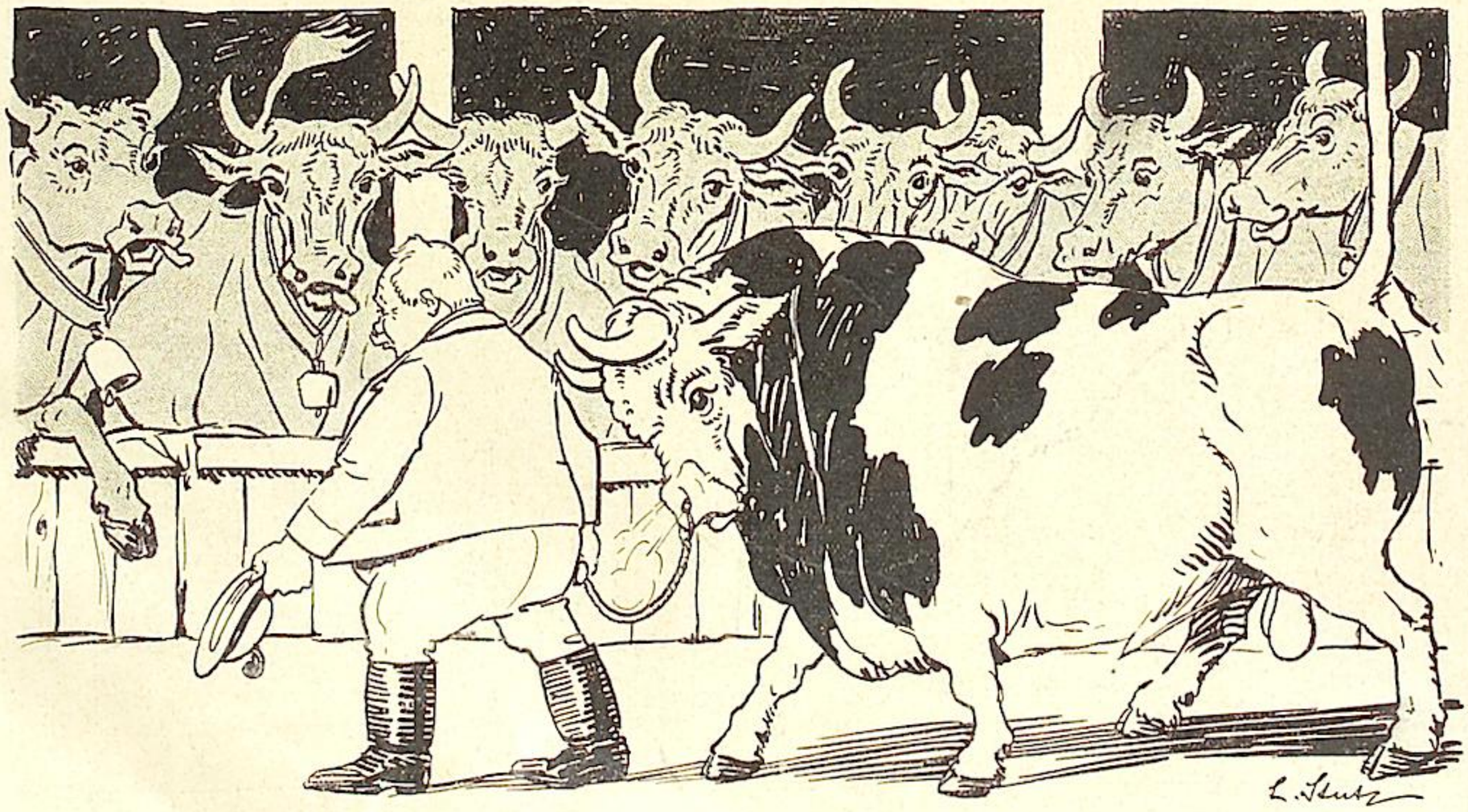
Hoher Herr Jerichtshof, bevor ick in die Verhandlung rintrete, jestatten Sie mir eens. Ick muß zunächst dadruff bestehen, det Sie sich for mir lejitimieren. Et jibt jetzt sonne Menge falsche Richter, det keener nich mehr weeß, wodran er is, und ick möchte doch hier nich von wejen meines lumpichten Diebstahls eene kleene Köpenickiade erleben. Uff sonne Triolen laß ick mir nich in. Also her mit dem Patent oder mit 'ne andre Lejitimation. Und wenn Sie, Herr Jerichtshof, ooch so'n fauler Kopp aus Köpenick sind, denn is det mit uns beede nischt. Ick lasse Ihnen denn janz infach arretieren; an die Wimpern laß ick mir nich klimpern. Also nu raus mit die wilde Katz'! Wat? Sie wollen nich, Sie hätten det nich nötig? Sie wollen mir abführen lassen? Abführen lassen? Sie wollen mir woll eenen jrößern Posten Rizinusöl injeben? Aber ick bin doch bei Ihnen nich in Zwangserziehung. — Nee, nee, for ausverschämt müssen Sie mir nicht halten. O Controleur, det is bloß Bescheidenheit von mir. Wenn Sie wirkliche Richter sind, denn á la bonheur, denn wird et mir eene Ehre sind, mir von Ihnen verurteilen zu lassen. Aber bloß sonne nachjemachte Richter, sonne Talmirichter, die erkenne ick nich an. — Also der Herr Jerichtsdiener lejitimiert Ihnen? Na, det jenügt mir. Entschuldigen Sie, det ick die Verhandlung uffjehalten habe. Ick habe ja selbst den jrößten Schaden davon, denn ick hätte inzwischen eenen Teil meiner Strafe schon abjesessen. Aber Ordnung muß sind.

Wat ick bin, ick muß mir natierlich ooch lejitimieren, denn wat den Richtern recht is, det is dem Anjeklagten jewöhnlich nich billig, sondern es kommt ihm sehr teuer zu stehen. Ick berufe mir zu meiner Lejitimation uff die Polizeihündin Diana, die kennt mir janz jenau. fr.

Wir bitten die Weltblätter zu beachten

Stimmvieh-Beeinflussung in Sachsen

Wähler des 8. ländlichen Wahlkreises. Gebt am Wahltage alle Eure Stimme Herrn Ökonomierat Brühl in Luga. Er ist ein Mann, welcher seinen Wählern in jeder Weise entgegenkommt, und er stellt seiner Gemeinde und der Nachbargemeinde Quoos den Bullen gratis zur Verfügung. Mehrere Wähler. (Aus dem „Bautzener Tageblatt")



Ökonomierat Brühl: „Bitte, meine Herrschaften, um Ihre Stimmen! Mein Bulle kommt den Wählern seines Herrn in jeder Weise entgegen!"

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0807
© Universitätsbibliothek Heidelberg

808

R 1317

Auch ein Bund der Festbesoldeten

Ob wir den kleinen Griechen wohl noch als vollgültiges Mitglied betrachten dürfen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0808

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 47 Erstes Beiblatt | Berlin, den 21. November 1909 | LXII. Jahrgang

Generalsynode 1909

Der alte Chronos: „Kinder, bei der Stärke meines heutigen Motors sind alle eure retardierenden Bestrebungen vergeblich!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0809
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Graf Reventlow-Altenhof erzählte zu Oldesloe in einer Rede, der Kaiser habe den auf die Wahlreform bezüglichen Passus der Thronrede gemißbilligt; es sei dem Fürsten Bülow nur mit Mühe gelungen, den Passus durchzubringen. Der Widerstand des Kaisers sei so scharf gewesen, daß Bülow selbst gefürchtet habe, der Kaiser werde den Passus beim Vorlesen einfach fortlassen.

Wir bedauern es auf das tiefste, daß diese peinlichen Vorgänge an die Öffentlichkeit gezerrt worden sind. Aber nachdem Graf Reventlow nun einmal den Schleier von ihnen weggezogen hat, haben wir keinen Anlaß mehr, unsre genaue Wissenschaft von der Sache zu verschweigen. Der Kaiser wollte nicht, er wollte entschieden nicht. Da griff Bülow zum äußersten Mittel — er erpreßte. Er drohte dem Kaiser, wenn er den Passus nicht genehmige, werde er, der Kanzler, ungesäumt die Zustände der Werft-Mischpoche in Kiel an den Tag bringen. Das wäre dem Kaiser sehr unangenehm gewesen, und so gab er nach.

Es dient zur Kennzeichnung des Fürsten Bülow, daß er trotzdem jetzt (natürlich nicht selbst, sondern durch einen Meschores) die Zustände in dem Prozeß zur Sprache gebracht hat. War es nicht recht von den Konservativen, einen so unzuverlässigen Kunden zu stürzen? Ein solcher Balbost gehört nicht in die Stellung eines Reichskanzlers! ✡

Herr Toselli prügelt, wie die Zeitungen melden, seine Frau, vermutlich nach Noten. Trotzdem soll der Ärmste viel geschlagener sein als sie. ✡

Menelik

Überall, wohin ich blick',
Les' ich was von Menelik.

Heute um das Morgenrot
Las ich: „Menelik ist tot".

Bald darauf in der „B. Z.":
„Menelik verließ das Bett".

Abends dann, wer hätt's gedacht:
„Menelik auf Löwenjagd".

Doch am nächsten Morgen wieder:
„Menelik liegt still danieder."

Darauf in der Abendstund':
„Menelik ist ganz gesund."

Und so raubt mir Ruh und Glück
Mene-Mene-Menelik! w.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME IN TUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

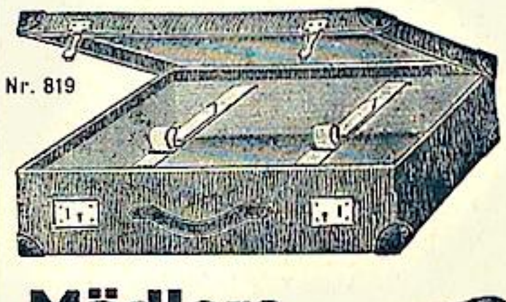
Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Verlang Sie gratis d. grossartig ausgestatt. Katalog des altrenommiert. • Spezial-Haus • für nur nützliche und unterhalt. Spiele f. Kinder u. Erwachsene
Deutsche Lehrmittel Anstalt Frankfurt a. M.

Salzwedeler Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet
C. PETERS
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt
Salzwedel 9.

Mädlers praktische Kleider-Kartons
von modefarbigem, wasserdicht. Stoffbezug m. Rindlederecken, Drellfutter u. 2 Gurten

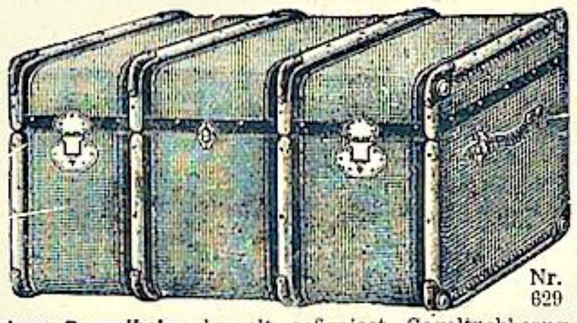

Nr. 819

	Nr.	M.	Nr.	M.
50×36×13	819A	8.—	817A	4.50
55×38×14	„ B	8.50	„ B	5.—
60×40×15	„ C	9.—	„ C	5.50
65×42×16	„ D	9.50	„ D	6.—
70×43×16	„ E	10.—	„ E	6.50
75×44×16	„ F	10.50	„ F	7.—

Nr. 819A und B sind mit 1, C—F mit 2 Schlössern.

Nr. 817A—F havannafarb. Segeltuchbezug, 1 Schloss, innen weiss ausgeschlagen, aber ohne Rindleder-Ecken.

Mädlers solide Bahn- und Bügelkoffer


Nr. 629

Nr. 620 u. 621 von Holz, gefirnisst. ledergelb. Segeltuchbezug, Hölzreifen, Drellausschlag und Einsatz.

Nr. 629 u. 630 von kanadischem Pappelholz, doppelt gefirnisst. Segeltuchbezug, ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreifen, lackierter Eisenbeschlag u. Schutzecken, pa. Drellausschlag, 1—3 Einsätze und 1 Hutfach.

66 cm lg., 43 cm br., 33 cm h. =	Nr. 620A	M. 28.—	Nr. 629A	M. 43.—	Nr. 691A	M. 35.—
76 „ „ 47 „ „ 38 „ „ =	„ „ B	„ 31.—	„ „ B	„ 47.—	„ „ B	„ 40.—
86 „ „ 49 „ „ 40 „ „ =	„ „ C	„ 34.—	„ „ C	„ 51.—	„ „ C	„ 45.—
96 „ „ 51 „ „ 43 „ „ =	„ „ D	„ 39.—	„ „ D	„ 64.—	„ „ D	„ 55.—
106 „ „ 54 „ „ 47 „ „ =	„ „ E	„ 42.—	„ „ E	„ 72.—	„ „ E	„ 65.—
116 „ „ 58 „ „ 50 „ „ =	„ „ F	„ 45.—	„ „ F	„ 80.—	„ „ F	„ 75.—
76 cm lg., 47 cm br., 47 cm h. =	Nr. 621B	M. 33.—	Nr. 630B	M. 50.—
86 „ „ 51 „ „ 51 „ „ =	„ „ C	„ 38.—	„ „ C	„ 60.—
96 „ „ 56 „ „ 56 „ „ =	„ „ D	„ 43.—	„ „ D	„ 70.—
106 „ „ 58 „ „ 60 „ „ =	„ „ E	„ 47.—	„ „ E	„ 80.—
116 „ „ 60 „ „ 66 „ „ =	„ „ F	„ 53.—	„ „ F	„ 90.—

Bügelkoffer von festgewalzt. Faserstoffpappe. Leicht, solid und dauerhaft. Mit Havanna-Segeltuch bezogen, Rindleder-Einfass., 1 resp. 2 Einsätz.

Illustrierte Preisliste kostenlos von
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12.

Verkaufs-lokale: Leipzig Petersstr. 8 | Berlin Leipziger Str. 29 | Hamburg Neuerwall 84 | Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. ::: moderner ::: Rasse-Hunde
edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sow. alle Arten Jagdhunde. Garant. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.

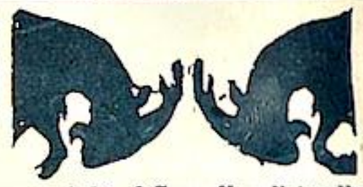
HYGIAMA TABLETTEN

Konzentriertes kraftspendendes, wohlschmeckend. NÄHRPRÄPARAT.
Preis pro Schachtel Mark 1.00, Fr. 1.50, Kronen 1.50, Lire 1.50 oder 1 Shilling 3 d.
Vorrätig in den meisten Apotheken sowie Drogerien u. Sportausrüstungs-Geschäften.
Unentbehrl. f. Sporttreibende jed. Art.
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Niemand versäume uns. Liste über Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.



Aus- u. Inländ. Gewehe, Naturalien, ausgestopfte Tiere. Direkt. Import. — Silb. Medaille.
Wiedmann & Schöffler, Nürnberg-A.
Pracht-Katalog geg. 35 Pf. in Briefm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0810
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Voigtländ'sche Kunde

„Feuer" heult es durch die Gassen,
„Hilfe! Feuer! Helft! Es brennt."
Ist die Hölle losgelassen?
Alles rettet, heult und rennt.

Ach ganz Winn erscheint verloren;
Klinglingling, da kommt's herbei,
Statt der Wehr, die man beschworen,
Zeigen sich der Wehren zwei.

„Ha, da ist was nicht geheuer!
Fort da, ihr von Falkenstein!
Was? das ist doch unser Feuer!"
Hört man die von Neustadt schrein.

Rumpelpum! Das kracht zusammen;
Kampfesruf und Feldgeschrei.
Keiner achtet auf die Flammen —
Rumpelpum, da braust's herbei.

„Schert euch alle zwei nach Hause!
Unser Feuer ist's, macht fort!"
Also durch das Sturmgebrause
Heult der Grünebacher Wort.

Grünebacher, ihr könnt lachen,
Was ihr sagtet, das hat Sinn.
„Auf zum Löschen!" — Hört ihr's krachen? —
Winn ist hin, ach, hin ist Winn.

P. W.

Ein Masseninterview

Nachdem die Vertreter der Pariser Presse nicht nur die Zeugen in dem Prozesse Steinheil, sondern auch die Frauen der Geschworenen interviewt haben, ließ uns der Ruhm unserer Pariser Kollegen nicht schlafen. Wir haben deshalb eine Anzahl Herren interviewen lassen, die mit dem Angeklagten Frankenthal aus dem Kieler Werftprozesse früher in täglichem Verkehr standen. Wir haben dadurch interessante Aufschlüsse über das Treiben des genannten Herrn erhalten Sein Schuhmacher behauptete mit geheimnisvollem Augenzwinkern, er wisse genau, viel besser, als der Staatsanwalt, wo den Angeklagten der Schuh drücke. Sein Schneider erklärte sich bereit über die Weite seiner Taille, aber nicht über die Weite seines Gewissens Auskunft zu geben. Sein Barbier behauptete, er sei der einzige, dem es oft gelungen sei, den Angeklagten einzuseifen, er habe ihm auch wiederholt gehörig den Kopf gewaschen. Sein Bäcker wurde von unserem Vertreter gefragt, ob er den Angeklagten für fähig halte, fremdes Gut anzugreifen; er erwiderte: „Ja, Kuchen!" Noch viel interessantere Aufschlüsse waren von dem Restaurateur zu erwarten, bei dem Frankenthal täglich verkehrte, und der den Ruf eines ungewöhnlich energischen Mannes hat, der sich von seinen Gästen nichts vormachen läßt. Unser Vertreter fand diesen Eindruck bestätigt, denn er wurde von dem Restaurateur hinausgeworfen.

Danach wird jeder unserer Leser sich ein genaues Bild von dem Angeklagten Frankenthal und seiner Schuld machen können.

fr.

Schnell-Schreib-Maschine mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift

TORPEDO

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

Weilwerke G.m.b.H., Rödelheim bei Frankfurt – am Main – Fahrräder

Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse (Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

„Für Eheleute"
Apoth. Siebert's hygienisches Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-) Apothek. Otto Siebert, Wiesbaden 5

Feinst versilberte H.A.E.-BESTECKE
— wie echt Silber —
Elegante Ausführung
Moderne Muster

In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht vorrätig wird, sofern keine geeignete Firma vorhanden, nächste Bezugs-Quelle (Handlg.) nachgewiesen von
H.A.ERBE-Metallwarenfabriken
Schmalkalden i. Thüringen.
Kein direkter Verkauf an Private.

3 stolze Burgen
deutscher Feinmechanik

Seidel & Naumann Dresden

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Hygienische Bedarfsartikel Illustr. Katalog gratis.
H. P. Brückner, Gera-R. 305.

Extra starke echte Hienfong-Essenz.
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

K! Studenten-
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtsachen, Wappenkarten.
Jos. Kraus, Würzburg 6, Stud. Utensil.-Fabrik.
Neuest. Katalog gratis.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 23

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,–, beide Bände zusammen nur Mk. 2,–.
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenicker Str. 44.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0811
© Universitätsbibliothek Heidelberg

812

Meck, meck!

In Ginneken und Teteringen (Holland) bestehen römisch-katholische Ziegenzuchtvereinigungen. (Zeitungs-Nachricht)

Wie leben wir Böcke in Ginneken
So schön und in Teteringen.
Wir können in sittigem Minneken
Dort werben und lieben und springen.
Meck, meck, meck, meck,
Man fängt die dummen Mäuse mit Speck,
Doch uns mit schöneren Dingen.

Wir haben manch süßes Stelldichein,
Das Ziegenvolk zu vermehren.
Im römisch-katholischen Zuchtverein
Da paaren wir uns in Ehren.
Meck, meck, meck, meck,
Kommt, holde Ziegen, mit uns ins Eck!
Uns segnet der heilige Roeren!

Doch liebt ein ehrlicher, frommer Bock
Nur römisch-katholische Ziegen.
Entstammen sie nicht dem schwarzblauen Block,
Kaltherzig läßt er sie liegen.
Meck, meck, meck, meck,
Die Ketzerziegen sind doch nur Dreck,
Sie können dem Bock nicht genügen!

Es ist die protestantische Geiß
Die Steinheil unter den Zicken.
Sie lockt die Böcke, von Inbrunst heiß,
Mit tollen, verliebten Blicken.
Meg, Meg, Meg, Meg!
Ein gläubiger Bock, der wendet sich weg
Und läßt sich nimmer bestricken.

Sollt' trotzdem einer Ketzerin
Ein Bock seine Gunst mal schenken,
So soll er doch mit gläubigem Sinn
Der künftigen Kitzlein gedenken.
Meck, meck, meck, meck,
Er soll ihre Seelen tapfer und keck
Zur rechten Gläubigkeit lenken.

Meck, meck! Wir leben in Ginneken
So schön und in Teteringen.
Die Kirche regelt die Sinneken,
Sie regelt das Lieben und Springen.
Meck, meck, meck, meck,
Das Springen ist unser Lebenszweck.
O möge es immer gelingen!

M. Fr.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht und — —Rheumatismus
Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 60 3/4 Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jed. Bahnst. Deutschlands, unter Nachnahme v. M. 25.00 p. Kiste.

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect
wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

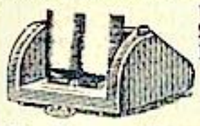
NIZZA Palace-Hotel
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

Kina Vinodor
DŒRRER_BORDEAUX
Bezug durch den Weinhandel
Orig. Flasche Mk 3.50
Weisser französischer Frühstückswein kann jedem Besuche angeboten werden.

Hygienische Bedarfs-Artikel
Man verlange unseren Catalog mit ärztlicher Broschüre gratis u. franco
Sanitätshaus „Franconia"
FRANKFURT a. M 32

Schwäche d. Nervensystems,
vorzeitige Kräfteabnahme usw. bei Herren wird erfolgreich behoben durch den Gebrauch von „Elixier Doré" einem natürlichen Kräftigungsmittel von streng wissenschaftlich. Zusammensetzung und überraschendem Erfolge. Flasche M. 6.— exkl. Porto. Diskr. Versand nur durch Otto Reichel, Berlin A. 79, Eisenbahnstraße 4.

Was schenke ich?
Dannemanns Fusswärmer D. R. P. a.

unentbehrlich für Sportsfreunde, Beamte, Familien, Kranke und Genesende. Prospekt sendet auch v. Waschmaschinen und Badewannen
Ferdinand Dannemann, Leipzig 46
Zu haben auch in Eisenhandlungen

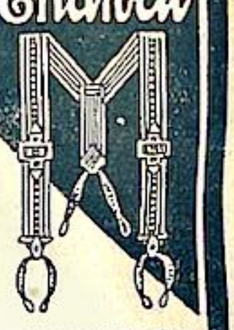
Bilz' Sanatorium Dresden-

Herbst- u. Winterkuren. Gute Heilerfolge. Prosp. frei.

Entwöhnung von Morphium etc.
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangerierring 16
Beschwerden ohne Zwang Spritze
Prosp. frei.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt. "Endwell" TRADE MARK

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken
"ENDWELL" u. "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Arco
Wärmster, geschütztester Winterkurort Österreichs, nächst dem Gardasee, 92 m ü. M., an der reizenden Mori-Arco-Riva-Bahn. Saison Oktober—Mai. Bevorzugter Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Nervenleidende, Herzkranke etc. Palmen, Oliven, Lorbeer und Orangen. Große Wandelhallen, staubfreie Promenaden, täglich 2 mal Kurkonzerte. Festsaal, Theater, Reunions. Alle Gattungen Bäder. Kaltwasser- u. Terrainkuren, Inhalatorium. Hotels und Pensionen mit allem Komfort. Privatvillen. Kathol. und evang. Gottesdienst. Eigenes Reise- u. Speditionsbureau. Prosp. gr. durch die Kurvorstehung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0812
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

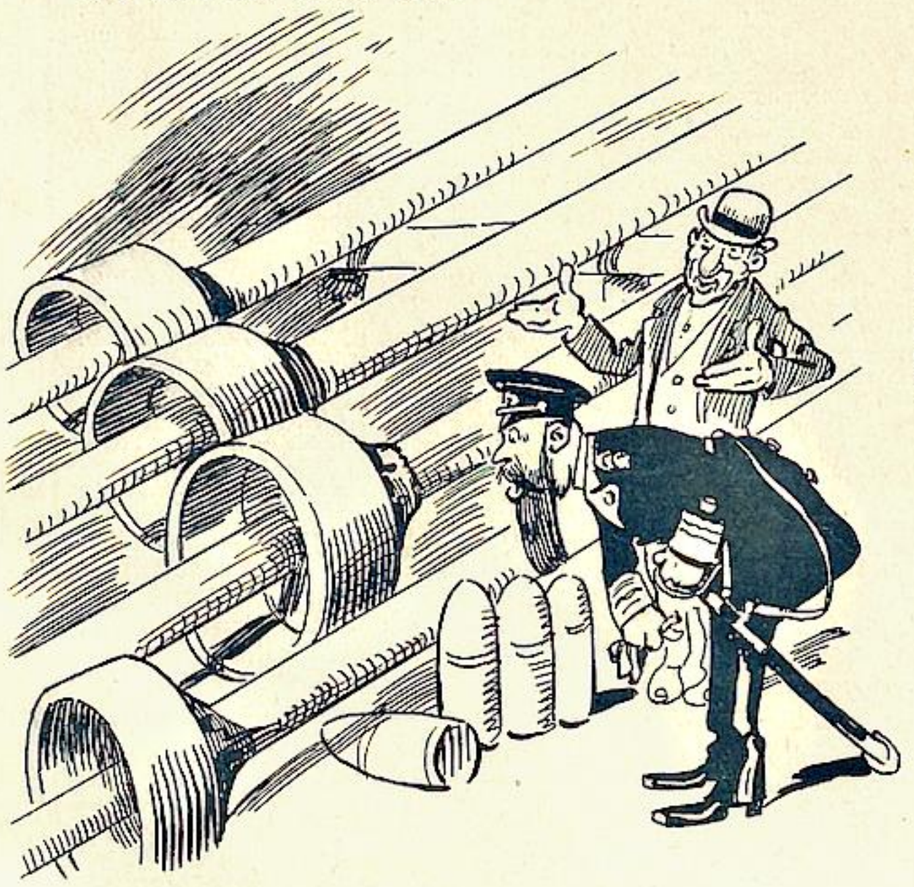
Nr. 47 Zweites Beiblatt | Berlin, den 21. November 1909 | LXII. Jahrgang

Kieler Werftlied

(Nach einem alten Volksliede)

Herr Tirpitz hin zum Trödler kam,
Was fand er da? — Ei wei!
Schiffsschrauben lagen da — die eins — zwei — drei!
„Wo kommen denn die Schrauben her?“
„Was wollen Sie?“ sprach Er,
„Das ist ja alter Stacheldraht
Und kaum drei Pfunde schwer!“

Und als Herr Tirpitz weiter ging,
Was fand er da? — Ei wei!
Schiffsanker lagen da — die eins — zwei — drei!
„Wo kommen denn die Anker her?“
„Was wollen Sie?“ sprach Er,
„Ich kauft' das alte Eisen mir
Für einen Schnaps Likör!“



Und als Herr Tirpitz weiter ging,
Was fand er da? — Nanu!
Mastbäume lagen da und Bomben noch dazu!
„Wo kommen denn die Bäume her?“
„Was wollen Sie?“ sprach Er,
„Bohnenstangen sind es ja,
Ich fand sie an dem Meer!“

„Das ist mir aber doch zu viel!
Ihr Bande macht hier Schmu!
Ich glaub', es geht im alten Kiel
Nicht so ganz ehrlich zu!“

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0813
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Flottenfreund: Ob auch Griechenland nun neue Kriegsschiffe bauen wird? Gewiß, und zwar vom „Typaldos-Typ". Diese Schiffe sind nämlich so beweglich, daß jeder Leutnant bequem mit ihnen durchgehen kann.

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie lesen leider Ihren Schiller genau so ungenau wie Ihre Zeitungen. Der bekannte Chor in der „Braut von Messina" beginnt nicht:

„Schön ist der Friede, ein lieblicher Knabe
Liegt er belagert am russischen Bach."

Allerdings befindet er sich jetzt meist im Belagerungszustande, und zwar nicht nur in Rußland, aber das wußte doch Schiller noch nicht, er schrieb einfach in seiner Harmlosigkeit: „liegt er gelagert am ruhigen Bach", wobei der schöne Pleonasmus wohltuend wirkt. Weiter lesen Sie dann gar:

„Aber der Krieg läßt die Kraft erscheinen,
Alles erhebt er zum Hundsgemeinen."

Das „Hundsgemeine" spielt im Leben eine zwar erhebliche, niemals aber erhebende Rolle.

Unkundiger Vater: Was die „Pornographie" für eine Kunst ist, und ob es sich empfiehlt, Ihren Sohn als Lehrling in ein „pornographisches Institut" zu geben? Das wäre freilich zeitgemäß, aber empfehlenswert ist es nicht.

Farbenkenner in E.: Gewiß hat auch das sozialistische Rot verschiedene Abtönungen, so ist z. B. das sogenannte Bebelrot viel knalliger als das Bernsteinrot. Aber wenn Sie das „Luxemburgrot" für „rosa" oder gar für „mattrosa" erklären, so haben Sie sich durch eine Namensirrung täuschen lassen.

Röschen in Potsdam: Ob es ein gewandter Ehrabschneider zum Kuponabschneider bringen kann? Ach ja, das ist in dieser besten aller Welten sehr wohl möglich! Weiter möchten Sie gern wissen, ob die „Deutsche Vereinsmeierei" ein produktives und volkswirtschaftlich heilsames Unternehmen ist, von dem man „mit Vorteil beziehen könnte". — Ach nein, Röschen, bei der ist noch niemals etwas herausgekommen.

Findiger Handelsmann: Wenn Sie von der Kieler Werft einen Mastbaum kaufen wollen, werden Sie sich beeilen müssen; die Zeiten, wo die Werft „mit de alten Sachen um sich werft", sind bald vorüber, und mit „de abgelegten Mastbäumcher" wird kein Geschäft mehr zu machen sein. Auch „Rabbi", „Balbost" und „Meschores" gehn dran — kapores.

Backfischkränzchen in M.: Falls, wie Sie schon als sicher annehmen, Miß Elkins wirklich Königin von Griechenland werden sollte, wird es in Athen ein nettes Leben geben. Morgens divine service in der Kapelle des Lyhabettos, nachmittags five o clock-tea auf der Akropolis, abends cake-walk und matchiche auf der Gräberstraße. Dazu Golf- und Polospiele in der Ebene von Marathon, Ruder-Regattas auf dem Kephissos, wenn Wasser drin ist, und spiritistische Sitzungen in Eleusis. Typaldos — dann kurzweg „Mister Typa" genannt — wird maître de plaisir. Missolunghi wird in „Miß Elkini" umgetauft, was auch viel neugriechischer klingt.

Poëta austriacus in Wien: Sie apostrophieren in Ihrer „Asinade" den kriegsfrohen General:

„Asinari, Asinari,
Sag', steht dein Verstand auf Pari?"

Wie wir hören, hat er inzwischen geantwortet:

„Ahime, Signor Tedesco,
Bin im capo nix ganz fresco."

Das hatten wir uns gleich gedacht. s.

Brillanten auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden

In allen Teilen des Deutschen Reiches, in den grössten wie in den kleinsten Orten, hat die Firma Jonass & Co. Kunden.

Beweis:

*Aus den Büchern und Belägen der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass dieselbe in ca. **28000 Orten** in Deutschland Kundschaft besitzt.*
Berlin, den 28. September 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen

Wie die Firma Jonass & Co. ihre Abnehmer zufrieden stellt, zeigen die :: täglich einlaufenden Belobigungen. ::

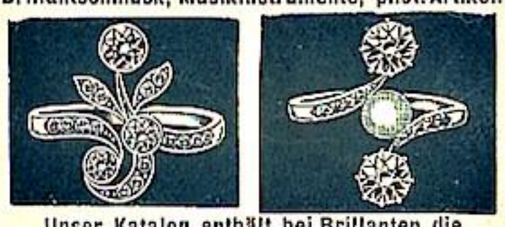
Beweis:

Seit einer Reihe von Jahren prüfe ich die der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, zugegangenen Anerkennungen und Belobigungen.
Früher verteilten sich dieselben auf einen längeren Zeitraum, während schon im letzten Jahre mir nur solche vorgelegt wurden, die innerhalb der 3 ersten Tage des Jahres 1908 eingegangen waren, und fanden sich dieselben auf Postanweisungsabschnitten, Briefen, Karten und Bestellungen.
Die heute beglaubigten 61 Stück sind ausschliesslich von Postanweisungsabschnitten entnommen und sind sämtlich vom ersten Geschäftstage des Jahres 1909.
Ich bestätige hiermit, dass dieselben inhaltlich genau wiedergegeben sind, und aus der Abfassung hervorgeht, dass dieselben ganz freiwillig gegeben sind.
Berlin, den 1. Februar 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Die Winter-Ausgabe unseres Kataloges ist durch viele Neuheiten bereichert.

Über 4000 Abbildungen

Gold- und Silberwaren, Uhren, Geschenkartikel, Brillantschmuck, Musikinstrumente, phot. Artikel.



Unser Katalog enthält bei Brillanten die Angabe der Grösse und des Gewichts.

Die Uhren unserer Marke Wunderwerk I werden mit Kontrollschein über den Gang geliefert

Wir leisten Bürgschaft, dass unsere Uhren Marke Wunderwerk I auf den Bruchteil einer Minute genau gehen.

Wir versend. unseren Katalog umsonst u. portofrei

Unsere Waren sind solide u. haltbar

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden zeigen, dass die Qualität der Waren befriedigt.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.
In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten u. Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.
Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.
Berlin, den 1. Februar 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Uns. Kunden finden uns. Waren preiswürdig

Dass unsere Preisstellung als angemessen erachtet wird, geht aus den häufigen Bestellungen gegen Barzahlung hervor.

Beweis:

Aus den Büchern der Firma Jonass & Co. stellte ich fest, dass von 1000 (in Worten Eintausend) hintereinander in den letzten Tagen eingegangenen Aufträgen 205 (in Worten Zweihundertfünf) per Kasse bestellt wurden.
Berlin, den 28. September 1909.
*gez. **L. Riehl***
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Jonass & Co., Berlin SW 125 **Belle-Alliancestr. 3**
Vertrags-Lieferanten f. viele Beamtenvereine

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0814
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Generalsynode hat ihren Widerstand gegen die offizielle Teilnahme der Geistlichen bei der Feuerbestattung aufgegeben. — Nanu schlägt's dreizehn! Jetzt glauben wir auch folgende Nachrichten:

Der Papst ist zum Islam übergetreten und hat eine jüdische Bankierstochter, eine protestantische Landpfarrerstochter und deren zehn Schwestern geheiratet.

Der Sultan hat das goldene Horn versilbert und sämtliche Schulden der Türkei bezahlt.

Der König Ferdinand hat freiwillig auf seine Königswürde verzichtet und den Titel Landrat von Bulgarien angenommen.

Der Fürst von Reuß ä. L. hat sich in einem Kriege die übrige Welt unterworfen und sein Reich so erweitert, daß in ihm die Sonne nicht untergeht.

Die Konservativen haben die Erbschaftssteuer bewilligt. ✡

Frau Harry Orme in New York will sich von ihrem Manne scheiden lassen, weil er Luftschiffer und Flieger ist. Sie meint: „Wenn man die Liebe zum Fliegen so weit treibt, hat man natürlich kein Interesse für die Frau". Sicher hat Frau Orme recht. Ein guter Ehemann befindet sich sowieso schon im siebenten Himmel, in den er auf den Engelsflügeln der Gattin aufgestiegen ist. Außerdem sind die Männer schon von Natur flatterhaft genug. Trotzdem ist das Vorgehen der Frau Orme nicht ganz verständlich. Wenn sie ihren Mann doch laufen lassen will, könnte sie ihn ja ebenso gut fliegen lassen. ℰ

In Berlin tobte am 13. November ein Sturm, wie ihn die zu einer Beratung hierüber zusammengetretenen ältesten Leute noch nie erlebt haben. Schaufenster, Zylinderhüte, Verlobungen wurden zertrümmert; Eier, Wertpapiere, Richterroben, Geldschränke, Spreekähne, Marmorstatuen, Bettfedern, Mützen und Dachziegel wirbelten in der Luft umher, ja sogar (der Füllfederhalter errötet, da er dies niederschreibt) Herren- und Damenunterwäsche flog durcheinander. Nur das preußische Wahlrecht widerstand dem Sturm. »

Kiel

Es klingen an die Wand des Ohres
Die Namen Rebbes und Meschores.

Beethoven ist ein Ohrentrost,
Doch schöner klingt das Wort Balbost.

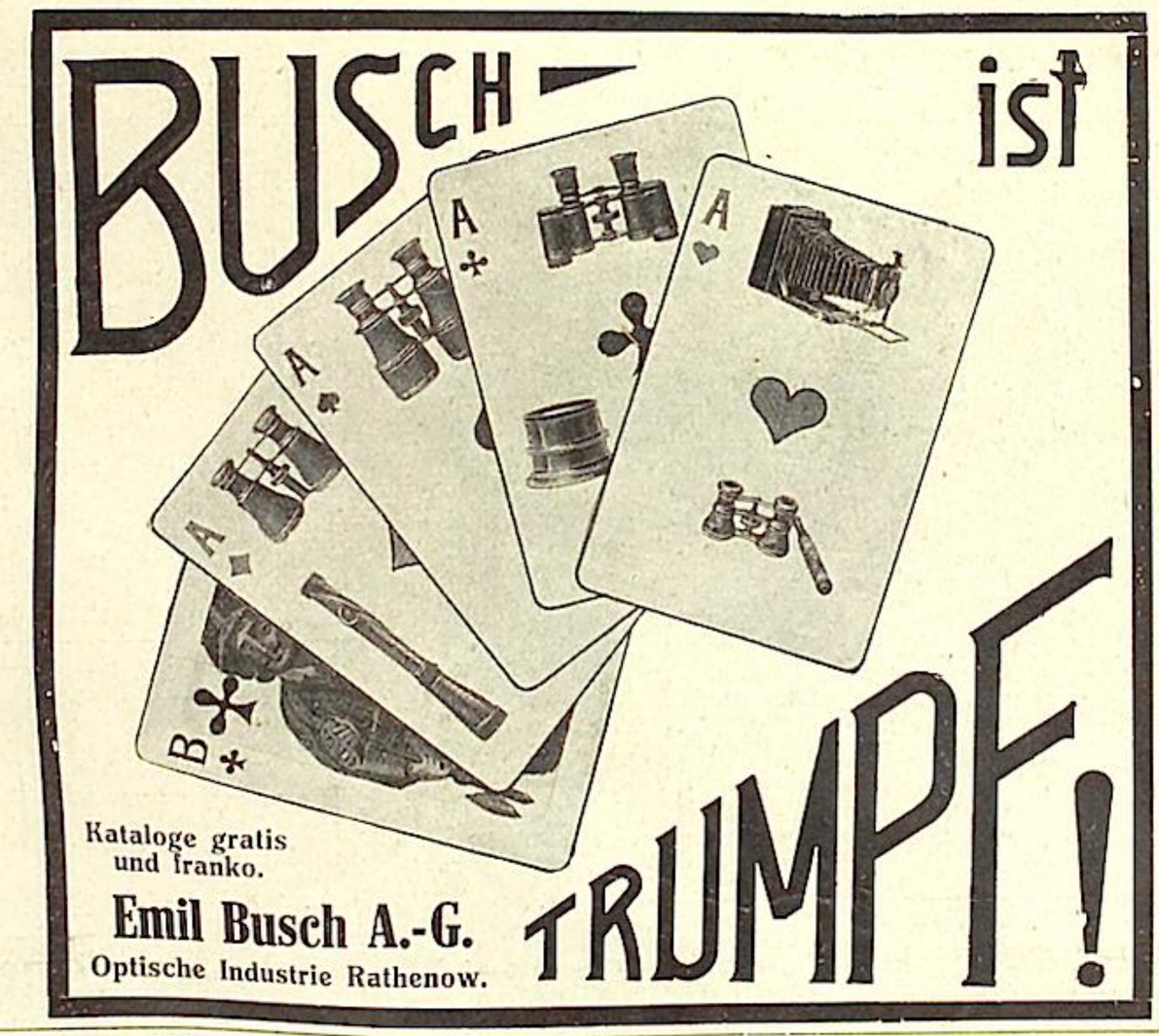
Ein Waisenkind ist doch die Muse
Vor ihrer Schwester, der Chabruse.

Sei uns in diesem Musen-Sternfeld
Dolmetsch und Führer, Donat Herrnfeld! fr.

Die diesjährige 120 Jahre alte Frau ist in Ungarn gestorben. Wo mag sie nächstes Jahr verscheiden? ℰ

Dem Irredentisten

Asin — Asin — Asinari —
Vorbestimmung offenbar! 8



Jeder versuche
Soennecken's Eilfedern
Schreiben ohne Druckanwendg.
Keine Ermüdung
1 Auswahl Nr 10 = 12 versch. Federn 50 Pf
Ueberall erhältlich

Emser Pastillen
aus den Königl. Betrieben zu Ems.
Lösend, mildernd, vorbeugend, säuretilgend.
85 Pf.

Zucker-Kranke
prüft Euren Harn selbst mit meinem neuen ges. gesch. Präzisions-Apparat bis 10% Zucker anzeigend. Preis 4,50 Mk.
Dr. E. Weidenkaff, Münchenbernsdorf 37.

Dr. Koch's
Yohimbin-Tabletten
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Flakon à 20 50 100 Tabletten
Mark 4,— 9,— 16,—
Berlin, Elefantenapotheke, Leipziger Str. 74
„ Kronenapotheke, Friedrichstr. 160
Leipzig, Engelapotheke
Frankfurt a. M., Rosenapotheke
Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
SCHUTZ-MARKE
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Musikinstrumente
in hervorragender Qualität zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie Prachtkatalog
No. 6 Saiten-Instrumente
No. 7 Blas-Instrumente
No. 8 Accordeons und Saiten
No. 9 Sprechapp. u. Platten
No. 10 Orchestrions
Auf Wunsch Teilzahlung.
Otto Hebron, Leipzig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0815
© Universitätsbibliothek Heidelberg

816

Das Astloch

Höret, wie voll Scham und Sitte
Seubert tat, ein Mann der „Mitte“
In dem schönen Lande Baden,
Seiner Seele nicht zum Schaden!

Fromm an jedem Sommermorgen
Wandelt er voll zarter Sorgen
Einsam die verschwiegenen Pfade
Zu dem stillen Damenbade.

Pst! Er stellt sich auf die Zehen.
Was denn gibt es da zu sehen,
Wo sich um das Bad der Damen
Zieht ein dichter Bretterrahmen?

Seht nur, wo's ihm gerade paßte,
Sitzt ein Loch von einem Aste.
Seubert späht in froher Laune
Durch dies Loch im Bretterzaune.

Lange, ganz in sich versunken,
Steht er da, von Wonne trunken;
Ach, so selten bar der Hülle
Sieht der Mensch des Lebens Fülle.

O ihr schnöden Erdensöhne!
Was erlaubt ihr euch für Töne!
Wollt ihr etwa Seubert schelten? —
Nein, das laß ich nimmer gelten.

Nein, aus keinem eklen Triebe
Spähte Seubert, nur aus Liebe,
Ob kein Mensch sein Weib geräubert —
Hoch der brave Astloch-Seubert!

Denn so rein wie seine Seele
Wünscht sich Seubert die Adele,
Weil's erst dann sich selig täubert —
Wenn der Mensch sich wohl ge—seubert! P. W.

ROTKÄPPCHEN
Sekt.
Kloss u Foerster

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow
Königlich. Hoflieferant in Salzwedel
empfiehlt ihre überall beliebten Baumkuchen

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die Pilules Orientales die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Vonden Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel mit Notiz: M. 5.30 franko.
Geg. Nachn. M. 5.50
J. Ratié, Apth, Paris, Dépôts: Berlin, HADRA, Apotheke, Spandauerstr., 77. Leipzig, Dr Mylius, Markt, 12. München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apotheke. Frankfurt-aM-. Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. In Oesterr-Ungarn: Budapest, J. v. Török. Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

M. Kanarien Edelroller bestexistirt. tourenreiche Sänger 8-30 M. Zuchtweibch. 2-3 M. Garleb. Ankft. Nachn., gewiß Bedien. Preisl. grat. Zuchtb. 50 ₰ Briefm. Gg. Brühl, Kötzschenbroda H. 42

Schiffsmotoren
für kleinere u. grössere Boote liefern
Wolf & Struck, Aachen

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
m. GOLDMUNDSTÜCK
QUALITÄT IN HÖCHSTER VOLLENDUNG

No 3 4 5
Preis: 3 4 5 Pfg. das Stück
in eleganter Blechpackung.

Männer

gebraucht gegen vorzeit. Schwäche, Nervosität das ges. geschützte VIRILIUM, (Tabletten) das infolge seiner erprobt prompten Wirksamkeit ärztl. warm empfohlen wird. 1 Schachtel M. 6.—, 3 Schachteln M. 16.— Leichtverständliche ärztliche behandlung kostenlos Diskreter Versand.
In Berlin, Apotheke zum gekrönten Adler.
„ München, Schützen-Apotheke.
„ Stuttgart, Hirsch-Apotheke.
„ Straßburg i. E., Stern-Apotheke.
„ Frankfurt a. M. 13, Schwanen-Apotheke.
„ Breslau, Adler-Apotheke.

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über
Hygienische und sanitäre Artikel.
Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.)
Sanitätshaus „Hygiea“, G. m. b. H. Wiesbaden W 3

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg. Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers.
O. Schladitz & Co.
Berlin W 57, I.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

Echte Briefmarken Europa-Katalog Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol 3.—, 200 engl. Kol 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG—4

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat Asthenon-Philos nach Dr. Schroder. Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche.
HARRICH, Köln-Braunsfeld 321.

Wildlecksteine
wetterfest, äußerst sparsame Abnutzung. 100 kg M. 7.50 steuerfrei. Ausführliche Beschreibung und Handprobe umsonst.
Hermann Haberhauf, Güsten b. Stassfurt 35

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—.
Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber. Wiesbaden K

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0816
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

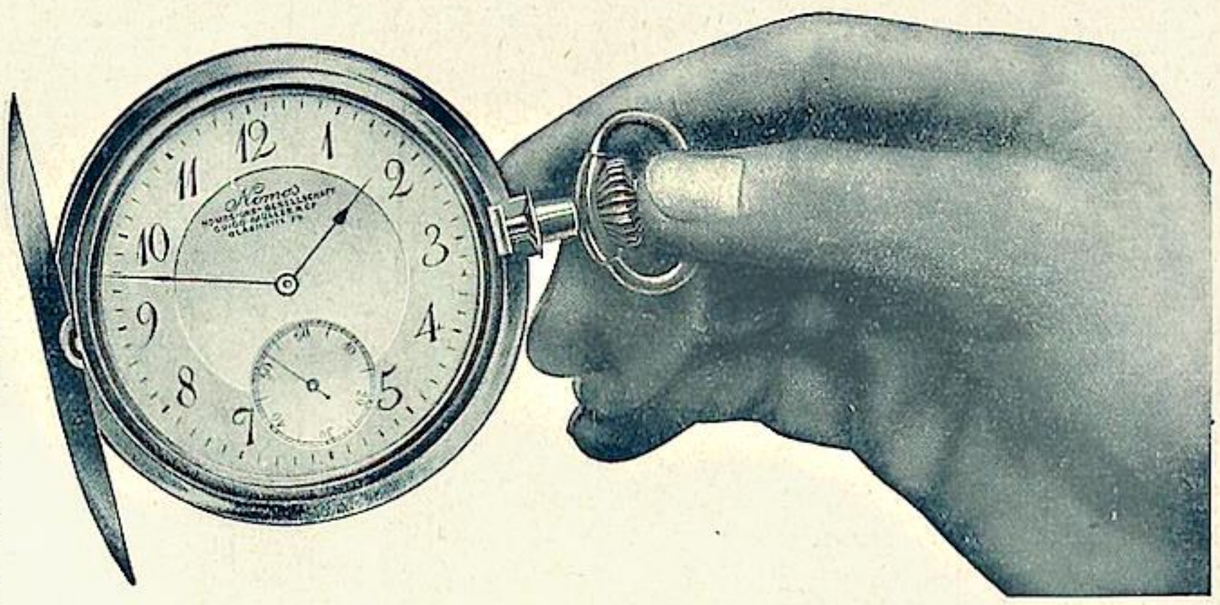
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 47 Drittes Beiblatt | Berlin, den 21. November 1909 | LXII. Jahrgang

Die Stimme seines Herrn

Hörst du nicht, Bethmann, den Text der Thronrede: „Und dann soll das Wahlrecht in Preußen nach den Gesetzen von Recht und Billigkeit ausgebaut und ergänzt werden!"

Die Zeit in Gold!

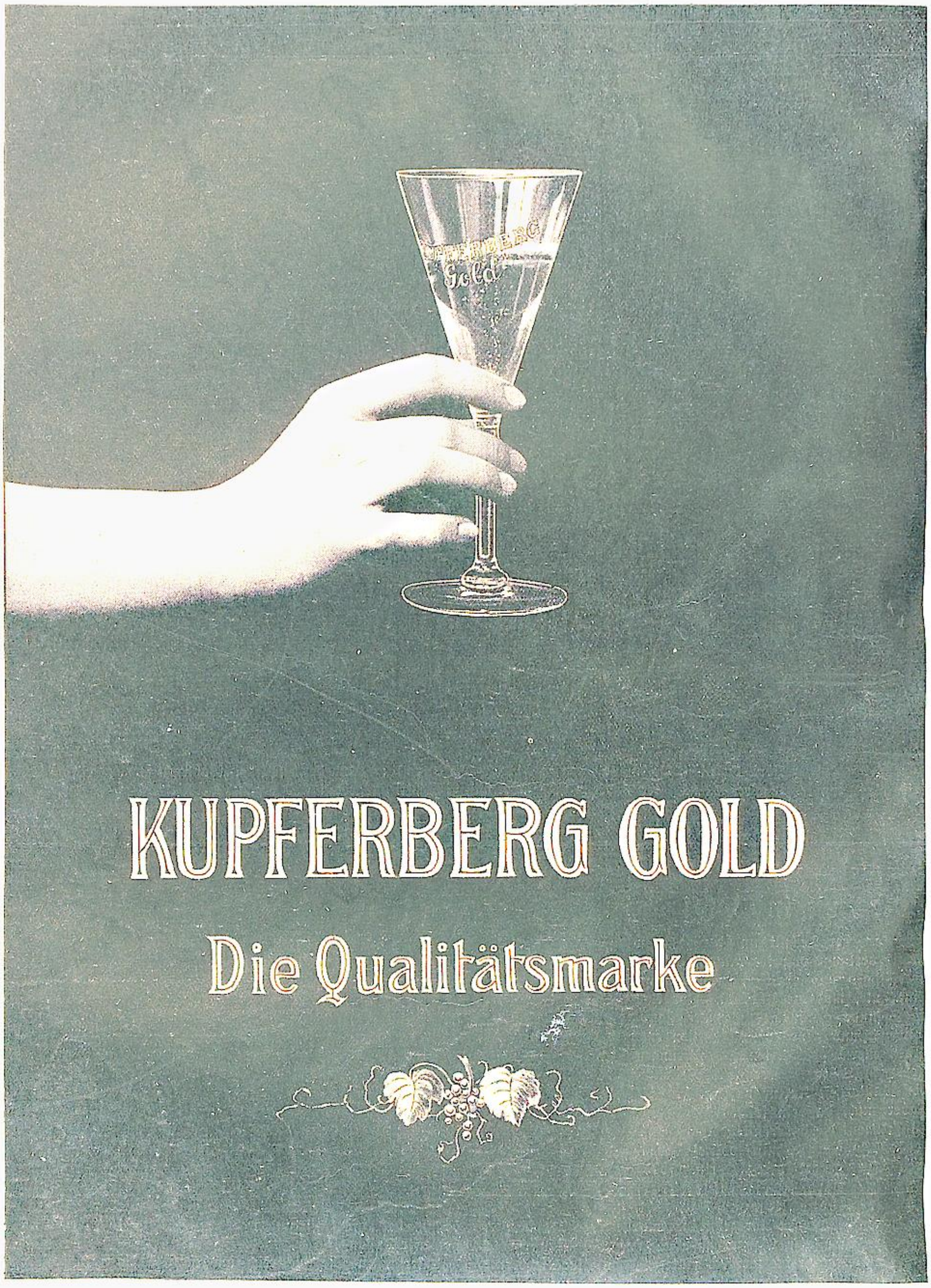


Unsere Aera der Technik und der schnellen Arbeit verlangt von jedermann, daß er ein zuverlässiges und exaktes Zeitinstrument, d. h. eine gute, moderne Uhr hat. Nur eine auf die Sekunde genau gehende Präzisions-Uhr solidester und neuester Konstruktion entspricht den enorm gesteigerten Anforderungen des modernen Lebens. Der praktische Sinn und die künstlerische Kultur unserer Zeit gebietet aber auch, daß ein solches wunderbar feines Instrument die dauerhafteste und edelste Hülle habe. Zu einer technisch vollkommenen, modernen Uhr gehört deshalb ein Gold-Gehäuse. Das wird jedem sofort klar, wenn er eine goldene „Nomos"-Uhr sieht.

Die goldene „Nomos"-Uhr zeigt in vollendeter Weise die Vereinigung eines technisch vollkommenen Werkes neuester Konstruktion mit einem Gold-Gehäuse aus edelstem Material, von stilvoll moderner Schönheit und kostbarer Eleganz der Form und Ausstattung. Der erstaunlich gleichmäßige und exakte Gang der „Nomos"-Uhr wird von Fachautoritäten bestätigt. Wer eine goldene „Nomos"-Uhr besitzt, hat immer sekunden-genaue Zeit in künstlerisch-moderner goldener Fassung!

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr", die Ihnen auf Wunsch von der *Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 68)* kostenlos und portofrei zugesandt wird.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0817
© Universitätsbibliothek Heidelberg



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0818

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altena. L. E.: In dem „Altenaer Kreisbl." (Nr. 131) empfiehlt sich ein Beerdigungsinstitut und Sarglager X. mit folgenden Worten: „Den geehrten Bewohnern von Altena und Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich hierselbst Freiheitstraße 26 in der Nähe des neuen Krankenhauses ein Beerdigungsinstitut errichtet habe." Welche Gegend wäre für ein Beerdigungsinstitut geeigneter als die Freiheitstraße in der Nähe des Krankenhauses? Der Kranke verpustet sich noch kurze Zeit im Krankenhause, und dann geht es aus dem Krankenhause hinaus auf die Straße zur ewigen Freiheit.

Åmmeberg (Schweden). C. W.: Das Lied „Warum sollt' im Leben" usw. finden Sie im Lahrer Kommersbuch, 51. Auflage, Seite 553. Die Form „am rätlichsten" ist die einzig richtige. „Er fand es rätlichst" kann man ebenso wenig sagen wie etwa: „er fand es würdigst" oder „hübscheste". Besten Gruß aus der Heimat!

Bayreuth. Ein Abonnent. In Nr. 238 der „Karlstadter Zeitung" liest man: „Wie uns ein weiteres Mitglied des Gemeinde-Kollegiums mitteilt, wurde durch den Magistrat die Lieferung von Cacesläufer für die kath. Stadtpfarrkirche an die Firma Nathan Süßer hier vergeben." Ein Mann namens Süßer ist der rechte Mann für die Lieferung von Läufern aus Kakes. (So schreibt man das Wort.) Übrigens erscheint es höchst bedenklich, daß einem Mann namens Nathan eine Lieferung für die katholische Kirche übertragen worden ist. Was sagt Matthias Erzberger dazu?

Berlin. v. D.: Wir müssen ein Originalexemplar des Reichsboten mit der Annonce haben. — M. K.: Die „Oberhess. Zeitung" (Nr. 262) meldet: „Die Aussagen der Marineoffiziere haben den Eindruck gemacht, daß sich Typaldos mit dem Plane trug, sich mit den von ihm beschlagnahmten Schiffen nach Korea zu begeben." Als Typaldos aber die Nachricht von dem Attentat eines Koreaners auf den Fürsten Ito gehört hatte, gab er seinen Plan auf. Korea ist ihm zu gefährlich. Da ist Griechenland doch sicherer; dort tut ihm nicht einmal der Staatsanwalt etwas. — J. L.: Mit bestem Dank abgelehnt. — J. J.: Nach Nr. 572 des „Berliner Tageblatt" hat der Vorsitzende im Kieler Werftprozeß gesagt: „Ich habe hier weiter einen Brief, datiert: zurzeit Kiel, 29. Februar 1902. Das ist nun überhaupt falsch, denn einen 29. Februar gab es 1902 gar nicht, es war kein Schaltjahr. Außerdem aber war Hermann Jacobsohn an diesem Tage gar nicht in Kiel, sondern in Düsseldorf." Unsinn! An diesem Tage, den es gar nicht gab, war Hermann Jacobsohn weder in Kiel noch in Düsseldorf noch sonstwo. Es gab an diesem Tage gar keinen Jacobsohn. — F. M.: In Nr. 504 der „Vossischen Zeitung" liest man: „Gestern Abend wurde ein Pferd des Hofschlächtermeisters H., ein wertvolles Tier, scheu. Der Kutscher verlor die Gewalt über das feurige Tier, rannte in das Schaufenster der Korsetthandlung von Herm. Hoffmann, Ecke Linden- und Kommandantenstraße, zertrümmerte das Schaufenster total und stürzte dann in den Laden." Sie haben recht: der Kutscher hatte offenbar nicht nur die Gewalt über das Pferd, sondern auch über sich selbst verloren. Aber noch mehr als er hat sich doch der Berichterstatter verrannt.

Bremen. J. E. M.: In der Besprechung über eine Aufführung von „Wallensteins Tod" am Bremer Stadttheater sagt Dr. G. H. in den „Bremer Nachr.": „Josefa Flora gab ihrer Gräfin Terzka das volle Maß an geistiger Selbständigkeit, Energie und Überredungskunst, die diese geist- und charaktervollste Frau Schillers auszeichnet." Nanu! Wieviele Frauen hatte Schiller denn?

Charlottenburg. E. S.: In der Nr. 526 der „Voss. Zeitg." findet sich ein Bericht über den Steinheilprozeß, nach dem ein Zeuge ausgesagt hat: „Der Tintenfleck auf dem Deckblatt der Frau Steinheil scheint durch Berührung mit einem tintenbefleckten Gegenstande, nicht durch Bespritzung mit der Tinte selbst verursacht zu sein." Das Deckblatt der Frau Steinheil war natürlich ein Feigenblatt, mit dem sie sich keusch verhüllte.

Chemnitz i. S. H. St.: In Nr. 525 des „Chemnitzer Tageblatt" liest man über die Jagden in Letzlingen: „Der Kaiser kommt mit und präsentiert sich jetzt recht nett". S. M. soll über dieses Lob des Herrn Berichterstatters selig sein.

Dresden. Abonnent: Das Berliner städtische Asyl für Obdachlose befindet sich in Berlin N., Fröbelstraße 15, das Charlottenburger in Charlottenburg, Sophie-Charlottenstraße 113. Bitte um Angabe Ihrer Adresse zur Rücksendung der Marken!

Elmshorn. N. O.: In Nr. 263 der „Elmshorner Nachrichten" wird aus „Süllfeld" berichtet: „Es wird nun auch in Zukunft alle 4 Wochen und zwar am ersten Montag eines jeden Monats, beginnend am 6. Dezember d. J., hierorts ein Ferkelmarkt abgehalten werden, wo jedem Interessenten Gelegenheit geboten wird, seine Bedürfnisse zu befriedigen." Hoffentlich wird diese Gelegenheit auch denen geboten, die mit Ferkeln nichts zu tun haben!

Elsterberg. H. B.: In Nr. 133 der „Elsterb. Nachr." wird angezeigt: „Naturheilverein. Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr im Saale des Hotels zum Goldenen Lamm Vortrag nur für Herren von Herrn Robert Leube, Lehrer aus Gera, über: Geschlechtliche Verirrungen und deren Folgen. Die geehrten Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie Freunde und Gönner der edlen Sache ladet hierzu ergebenst ein der Vorstand." Ja, ja, die edle Sache hat warme Freunde und hohe Gönner!

Erfurt. L. A.: In Nr. 267 des „Erfurt Allgem Anz." findet sich folgendes Inserat: „Tanz-Unterricht Pilling. Heute abend von 8 Uhr an Tanzstunde im Restaurant zur Krone, Nordhäuserstraße. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Gutes und flottes Erlernen garantiert. Honorar 5 Mark. Kein Kleiderzwang." Es scheint sich um eine Nacktloge zu handeln.

Fürstenwalde. K. H.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Glauchau. J. M: Nr. 250 der „Glauch. Zeitung" berichtet über einen Vortragsabend des „Evangel. Arbeitervereins": „Es sprach Herr Oberlehrer Löbel über das Thema ‚Blicke in das Seelenleben des Kindes.' Ausgehend von der hohen Wichtigkeit, welche die Kenntnis der Kindesseele für Eltern und Erzieher hat, behandelte der Herr Vortragende in fast einstündiger Rede das Seelenleben des Kindes vor der Geburt und in den ersten Lebensjahren in anschaulicher und allgemein verständlicher Weise." Ein richtiger Oberlehrer weiß doch wirklich alles.

Gross-Ziegenort. H. B.: In Nr. 39 des „Deutschen Kaninchenzüchters" (Beiblatt zur Tierbörse) zeigt Kübler, Bernburg, an: „Meerschweinchen, 15 Stück große ausgewachsene Tiere, Weibchen und Männchen, teils tragend, à 1,25 M." Tragende Männchen gehören auch bei den Meerschweinchen zu den allergrößten Seltenheiten. Wir müssen daher auch den Preis von 1,25 M. für geradezu lächerlich niedrig erklären. Kübler, seien Sie verständig: Wenn Sie tatsächlich auch nur ein einziges tragendes männliches Meerschweinchen ihr eigen nennen, können Sie mit ihm ein Vermögen verdienen. — Übrigens herzlichste Grüße v. P. W.

Gülitz b. Malchin (Mecklb.). G. H. Z.: „E. Sauber, Friseuse," fährt also („Rostocker Anz." Nr. 250) fort, sich als „Penikure für Damen" zu empfehlen." Wir stehen vor einem Rätsel. (Vergl. „Kladd." Nr. 44, Briefkasten unter Rostock. Inserat aus dem „Rost. Anz. Nr. 227).

Hamburg. C. A.: Die „Hamb. Nachr." (Nr. 526) melden: „An der Königl. Akademie der Tonkunst in München wurde der Hilfslehrer Karl Roester zum Lehrer ernannt. Seine Arbeiten betreffen namentlich die Pathologie der Respirations- und Circulationsorgane, Verdauungskrankheiten, Nierenkrankheiten (Albuminurie)." Was wundert Sie daran? An einer Akademie der Tonkunst wird nicht nur auf eine gesunde Respiration Wert gelegt; nein, ihre Leistungen müssen auch verdaulich sein. — C. H.: Die „Neue Hamb. Zeitung" (Nr. 522) sagt im Briefkasten: „Die Sache ist recht kompliziert. Am besten ist es, wenn Sie sich gütlich mit der Schneiderin reinigen." Auch wir sind der Ansicht, daß eine gütliche Reinigung immer einer im Zwangswege vorgenommenen Reinigung vorzuziehen ist. Aber warum soll sich der Anfragende durchaus mit der Schneiderin reinigen? Am besten reinigt sich jeder allein. — M. Sch.: Die „Schönebecker Ztg." (Nr. 258) enthält folgende Anzeige: „Suche einen 14jährigen Hausburschen mit Kost. H. Pempel, Fleischermeister." Soll der Hausbursche die Kost nur für sich oder auch für Meister Pempel mitbringen?

Hannover. W. S.: Nach Nr. 232 des „Hann. Anz." hat der Kgl. Oberforstmeister Runnebaum beim Festkommers zur Feier des Einzugs der 10. Jäger in Goslar seine Rede mit folgenden Worten geschlossen:

„So lange um die Mauern der Kaiserstadt
Die Tannen grünen und gedeihen,
So lange wird unsere Jägerschar
Die frische, grüne, fröhliche nicht weichen.
So laßt die Gläser jetzt erklingen,
Erklingen hell und froh.
Dem Bataillon den Weidmannsgruß zu bringen,
Ein frisches, fröhliches Horridoh!"

O Runnebaum, o Runnebaum!

Heidelberg. Stammtisch Vier Jahreszeiten: Die „Heidelberger Ztg." (Nr. 261) berichtet von der Taufe des Prinzen Hubertus in Potsdam: „Da der junge Prinz einen Weidmannsnamen erhalten sollte, nahm auch der Oberjägermeister an der Trauerfeierlichkeit teil." Vielleicht war der Prinz Hubertus über seinen Namen traurig. Er möge sich trösten. Prinz Nebukadnezar wäre schlimmer gewesen.

Jöllenbeck. Ch.: Die „Westfäl. Ztg." (Nr. 262) enthält folgende Anzeige: „Fräulein sucht Stellung als Amme oder um tagsüber ein Kind zu stillen." Was wundert Sie daran? Das Fräulein will eben eventuell nur für die Tagesstunden Amme sein. Für die übrige Zeit wird sie eine andere Stelle annehmen, z. B. als Zofe. Bei Tage Amme, nachts Jungfer.

Karlsruhe. B.: Nach Nr. 523 der „Badischen Presse" hat der Vertreter der Anklage in dem Beleidigungsprozeß des Religionslehrers am Ellwanger Gymnasium, Stützle, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Beobachters" gesagt: „Auch braucht der Religionsunterricht keine wissenschaftliche Leistung zu sein, denn er wird ja auch von Lakaien gegeben." Ach ja, so mancher Diener Gottes ist eine Lakaienseele.

Kassel. A. W.: Das „Westf. Volksbl." (Nr. 287) schreibt in einem Bericht über die internationale Postscheckkonferenz: „In Lippstadt besteht seit 1884 ein Postscheckverkehr. Er hat auch für die später in Ungarn und in den letzten Jahren in der Schweiz und in Deutschland getroffenen Einrichtungen vorbildlich gewirkt." Lippstadt in der Welt voran! — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0819
© Universitätsbibliothek Heidelberg

820

Kiel. H. St.: Besten Dank! Aber für uns leider nicht geeignet.

Krotoschin. H.: Nr. 82 des „Jarotschiner Anzeigers" enthält folgendes Inserat: „Ein zweischläfriges Grabgitter hat billig abzugeben Petrich, Schlossermeister, Jarotschin." Ein Grabgitter, auch wenn es zweischläfrig ist, eignet sich doch verhältnismäßig wenig zum Schlafen. Es hat immer etwas Kaltes und Hartes. Petrich scheint die Sache ja auch satt zu haben.

Lage (Lippe). Chr. P.: Besten Dank, aber leider nicht verwendbar.

Lüdenscheid. G.: Nr. 264 des „Lüdenscheider General-Anz." meldet aus Berlin: „Wegen der südwestafrikanischen Diamantenunterschlagungen ist der Verhaftung des Chemikers Dr. Rhein in Groß-Lichterfelde jetzt diejenige seines Buchhalters Krapp, der die Lüderitzbuchtunternehmungen Dr. Rheins leitete, unter dem dringenden Verdachte der Mitpisserschaft in Port Said gefolgt." Pst! Pst!

Mainz. C. B.: Das „Programm" des Mainzer Symphonie-Konzerts vom 10. November enthält unter Nr. 1 die Manfred-Symphonie von Tschaikowski. Darauf folgt die Inhaltsangabe ihrer vier Teile. Dann heißt es weiter: „(Zum ersten Male:) Pause." Ob diese Erstaufführung von den Konzertbesuchern mit großer Sehnsucht erwartet worden ist?

Marburg (Bez. Cassel). In den „Berl. Neuesten Nachr." (Nr. 561) findet sich folgende Ankündigung. „2. Vortrag von Dr. Johannes Müller am Freitag den 5. November abends pünktlich 8¼ Uhr: Die Entdeckung der Seele im Konzertsaal der Hochschule für Musik, Hardenbergstraße." In dem Saale werden sehr häufig Kompositionen zu Gehör gebracht, in die der Tondichter seine ganze Seele gelegt hat. Gerade das ist also der rechte Ort, um eine Seele zu entdecken. — R. R.: Das „Ulmer Tageblatt" (Nr. 260) meldet: „In dieser Woche haben in New-York die Gemeinewahlen stattgefunden." Das ist wohl amerikanisches Deutsch. Richtig muß es heißen: Die gemeinen Wahlen; so heißen sie, weil Tammany-Hall gewöhnlich in ihnen gesiegt hat.

Metz. J. K.: Die „Lothringer Zeitung" (Nr. 512) behauptet in einem Artikel „Zur Bekämpfung der Rinderfinne", daß „das Fleisch der finnig befundenen Kinder beschlagnahmt oder Verkehrsbeschränkungen unterworfen und dadurch ganz oder teilweise wertlos wird." Die Sache ist nicht ganz klar. Finnige Kinder gibt es nicht; es liegt anscheinend ein Druckfehler vor. Es muß jedenfalls sinnige Kinder heißen. Die meisten kleinen Kinder sind bekanntlich sinnig. Aber warum beschlagnahmt man sie? Und warum trennt man ihr Fleisch von ihrer Seele und beschlagnahmt nur das erstere?

Mülheim (Rhein). H. P.: Die „Pharmaceutische Zeitung" (Nr. 88) enthält folgende Anzeige: „Suche zum 1. Januar unexaminierten oder jüngeren, examinierten Mitarbeiter. Gehalt 170 M. und zweimal Kaffee." Zweimal Kaffee monatlich oder jährlich?

München. Stammtisch der Flüsterer: Das berühmte Siglsche „Vaterland" (Nr. 250) sagt von Schiller: „Bekanntlich ist dieser Dichter bei den Preußen nicht besonders gut angeschrieben, da er für die Engländer ‚Maria Stuart', für die Franzosen die ‚Jungfrau von Orléans', für die Spanier ‚Don Carlos', für die Italiener ‚Fiesko', für die Schweizer ‚Wilhelm Tell' und für die Österreicher ‚Wallenstein' gedichtet hat, während für die Preußen nur ‚die Räuber' abgefallen sind." Dafür ist aber Schiller bei den Gesinnungsgenossen des Siglschen Vaterlandes um so besser angeschrieben. Es ist ja bekannt, daß zu dem Anarchisten und Nonnenklosterräuber Spiegelberg, der so unsympathisch gezeichnet ist, Ferrer Modell gestanden hat. — H. H.: Der „Miesbacher Anzeiger" (Nr. 253) meldet: „Der Gürtler Josef Berg in Imbuchs hatte versuchsweise einen außerordentlich großen Kartoffel allein gebaut. Zu seinem Erstaunen wurden von demselben 47 Stück geerntet." Ja, ja, ein männlicher Kartoffel ist viel fruchtbarer als die weiblichen, dafür freilich auch viel seltener. — F. L.: Todesanzeigen glossieren wir nicht, nicht einmal, wenn es sich um eine „hochwohlgeborene Frau" und „lebenslängliche Reichsratswitwe" handelt.

Naumburg (Saale). v. d. D.: Das „Naumburger Kreisblatt" (Nr. 259) berichtet von Schillers Äußerem: „Eine Raubvogelnase, die schmal, spitzig und etwas schief im Gesicht saß, sprang spürend, witternd zwischen buschigen Frauen weit vor." Schiller scheint seine Nase aber auch in alles gesteckt zu haben, selbst zwischen Frauen.

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: Kürschners Jahrbuch für 1910 (Verlag von Herm. Hillger, Berlin und Leipzig). Das Buch ist trotz des billigen Preises von 1 Mk. ein überaus zuverlässiges und reichhaltiges Nachschlagewerk, sodaß seine Anschaffung dringend empfohlen werden kann. — C. H.: Die „Berliner Börsen-Zeitung" (Nr. 521) berichtet aus Paris: „Pelletan (sozialistischer Radikaler) wies auf die Unzuträglichkeiten des Proportional-Wahlsystems hin." Kennen Sie die Partei der Radikaler nicht? Diese Partei ist in den Ansichten, die sie von sich gibt, so scharf und beißend wie ein Radi.

Radeberg. „Radeberg. Ztg.": Besten Dank für Übersendung Ihres an hübschen Wortspielen reichen Gedichts.

Schnepfenthal i. Th. E. K.: Die „Waltershauser Zeitung" Nr. 126 meldet über die Anwesenheit des Fürsten Bülow in Berlin: „Der Reichskanzler und Frau von Bethmann Hollweg erwiderten den Besuch des Fürsten und der Fürstin Bülow im Hotel Adler." Die Zeitung hat sich mit dem Adler einen Bären aufbinden lassen.

Schöneberg b. Berlin. H. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Steglitz. S.: In Nr. 803 des „Tag" liest man: „Das Absitzen der Schulstrafstunden ist eine gesetzliche Pflicht nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Eltern, die etwa ihre Kinder hiervor zurückhalten." Überlegt es euch, ihr Eltern, ehe der Herr Lehrer euch überlegt!

St. Georgen (Schwarzwald). K. M.: Die „Badische Presse" (Nr. 519) freut sich, daß der Geheime Rat Prof. von Oechelhaeuser, der bekanntlich als Nachfolger Tschudis genannt worden war, der Stadt Karlsruhe erhalten geblieben ist. Sie sagt: „Möge er in den reichen Sympathien auch fernerhin die Freude seines vielseitigen Wirkens finden und zugleich das Schwergewicht, das ihn in Karlsruhe hält." Für einen Professor der Kunstgeschichte ist das Schwergewicht nicht so notwendig wie für einen Athleten. Oder soll es vielleicht Schwerpunkt heißen? Das ließe allerdings ein bedenkliches Licht auf die Trinkgewohnheiten des Herrn v. Oechelhaeuser fallen.

Stuttgart. E. K.: Die „Frankfurter Ztg." (Nr. 309) sagt in ihrem Feuilletonartikel über Schillers Kulturideal: „Eine dunkle Ahnung von den geistveredelnden Einflüssen eines griechischen Hammels hat schon den jungen Dichterphilosophen erfüllt." Hammel, hast du keine Flanten? — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht. — St.: In dem Blatte „Der Zoller" vom 30. Sept. erläßt das Königl. Hauptzollamt Sigmaringen eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Befreit von der Nachsteuer sind lediglich die Beleuchtungsmittel, die sich am 1. Oktober d. Js. in Lampen, Laternen eingesetzt bezw. an eine Gas- oder Elektrizitätsleitung angeschlossen." Ja natürlich! Von den Steuern sind nur Beleuchtungsmittel befreit, die es gar nicht gibt! Das ist „echt!"

Wiesbaden. J.: Das „Wiesbadener Tgbl." (Nr. 523) meldet: „Eine Phosphortortenexplosion. In der chemischen Fabrik Elektron zu Bitterfeld explodierte eine Phosphortorte." Wie oft sollen wir noch vor dem unvorsichtigen Essen von Torten, besonders von Phosphortorten warnen? Die wenigsten Menschen vertragen diese Kost. Solche Unglücksfälle sind ebenso häufig, wie die, welche durch das Spielen mit Volvern entstehen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 16. November 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bzw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bzw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Perthesstraße 10.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Journalismus und Zeitungswesen, Anzeige- und Reklamewesen. Antiquarischer Anzeiger Nr. 2 von Eduard Volkening in Leipzig-R. Versandkosten frei.

Politik, Sozialismus, Anarchismus, Philosophie. Gratis senden wir auf Verlangen unsern Antiqu.-Kat. Nr. 571. 1243 Nummern. Viele Seltenheiten. Ottosche Buchhandlung in Leipzig.

Johannes Trojan, Von Drinnen und Draußen. Gedichte. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Trojan ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne ihn liebzugewinnen und herzlich zu verehren. Alle diese Verse, diese Gedanken, diese Bilder sind einfach, klar wie die Natur selbst, schlicht, anmutsvoll und rein wie die Blumen des Feldes. Bei aller liebenswürdigen Schalkhaftigkeit seines Humors schaut doch ein tiefer, klarer Ernst, eine mannhafte Gesinnung aus allen Worten hervor, die ohne Erbarmen das Schlechte und Niedere beim rechten Namen nennen. (J. Lohmeyer.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

Akad. Lesehalle

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0820

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

821

Nr. 48 Berlin, den 28. November 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 29. November
Kaum kann ich mich vor Freude lassen,
Es kommt, es kommt das reinste Glück.
Ich greife zu, ich will es fassen —
Die goldne Zeit, sie kehrt zurück.

Dienstag, den 30. November
Vorüber ist die Zeit der Plage,
Da leer und öd' es weit und breit.
Seid mir gegrüßt, ihr holden Tage —
Ja, endlich wären wir so weit!

Mittwoch, den 1. Dezember
Es wandeln wieder die Gestalten,
Die teuren, liebgewordnen heut
Durch meiner Lieblingszeitung Spalten —
Wie mich das rührt, wie mich das freut!

Wochenkalender

Donnerstag, den 2. Dezember
Wie lang mußt' ich an den Prozessen
Von Steinheil, Bergmann und von Kiel
Tagtäglich geistig satt mich essen,
Schön war's ja, doch beinah' zu viel.

Freitag, den 3. Dezember
Die Griechen, Serben und die Kreter,
Die gab es freilich noch dazu,
Um Lionardo das Gezeter,
Das kam bisher noch nicht zur Ruh.

Sonnabend, den 4. Dezember
Doch alles sinkt! Ich darf sie hören,
Erzberger, Zubeil, Gröber, Spahn,
O Glück, o Wonne, und auch Roeren
Und Heydebrand und Diedrich Hahn
P. W. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Versuchung

Was klingt so verführerisch weich die Schalmei?
Was locken so lieblich, so lind ihre Töne?
Was winkt denn die Presse der Rechten herbei
Den Bruder von links, daß sie mild ihn versöhne?
Sie kredenzt ihm hold lächelnd den Brüderschaftstrank,
Daß er liebevoll ihr in die Arme sich stürze,
Sie will ihn verführen mit zaubrischem Klang,
Wie damals die Schweinezucht treibende Circe.

Unser Hader, er war nur ein flüchtiger Wahn,
So hört man die Rechte jetzt brüderlich sagen.
Wir verzeihn euch ja alles, was wir euch getan,
Wir verzeihn euch die Wunden, die wir euch geschlagen.
Wir nennen euch „du"! Kann man weiter denn gehn?
Na, nun kommt, na, nun kommt, wir versöhnen uns wieder!
Könnt ihr unseren Bitten ergrimmt widerstehn?
Das geht nicht. Bedenket, wir sind ja doch Brüder!

Was klingt so verführerisch weich die Schalmei?
Sonst klangen die Schwerter, sonst klirrten die Schilde.
Sonst hörte von dort man ein andres Geschrei,
Nicht wie singende Pilger, — wie heulende Wilde!
Ihr Vaterlandsfeinde, ihr nörgelndes Pack,
So hieß es, ihr seid aller Reichsfeinde Väter,
Ihr seid Sozialdemokraten im Frack,
Die Vorfrucht der blutigen Landesverräter!

Doch wie? Es änderte rechts sich der Sinn?
Ist's aus mit der Feindschaft und aus mit den Ränken?
Ihr bringt uns der heiligsten Freundschaft Gewinn?
Erfreut uns verschwendend mit reichen Geschenken?
Ihr bietet mit selbstloser Hand uns sogar
Einen Teil an der Leitung des Staatsregimentes?
Ihr bringt so verlockende Gaben uns dar?
Timeo Danaos et dona ferentes!

Kladderadatsch
M. Fr.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0821
© Universitätsbibliothek Heidelberg

822

Verkehrsverkehrtheiten

Das bayrische Verkehrsministerium hat angeordnet, die Ordensangehörigen mit Fahrkarten 3. und 4. Klasse bei starkem Verkehr in Abteilen 2. Klasse unterzubringen, um sie vor Belästigungen zu schützen. Wir erlauben uns an das Hohe Verkehrsministerium folgende Fragen zu richten.

1. Wird man ein Angehöriger eines Ordens, z. B. des Benediktinerordens erst durch Ableistung der Gelübde der Armut, des Gehorsams und der Keuschheit? Oder genügt es, daß man täglich einen Benediktiner trinkt?

2. Gehören zu den Ordensangehörigen auch die Inhaber des preußischen Kronenordens 4. Klasse?

3. Sind die Ordensangehörigen in der 1. Klasse unterzubringen, wenn sie in der 2. Klasse belästigt werden, wenn z. B. in Gegenwart eines Benediktiners oder Karthäusers ein Passagier Wasser oder Limonade trinkt?

4. Sind die Ordensangehörigen, die in der 1. Klasse belästigt werden, in der 4. Klasse unterzubringen?

Englische Klagen

„Entsetzlich", rief der Engländer,
„Schaun sich die Kongogreuel an!
Drum nehme ich die Freiheit mir
Und protestier' — und protestier'!
Zwar machten wir es ebenso
In Indien und anderswo;
Doch das geschah zum höhern Ruhm
Von Börse und — von Christentum.
Geht in euch, mäßigt eure Gier!
Sonst — nun sonst annektieren wir! L.

Endlich eine politische Äußerung des Kanzlers! Es weht ein anderer Wind! Es ist ein anderer Kurs eingeschlagen worden! Bethmann Hollweg hat den Fürsten Bülow ganz offen desavouiert! Denn statt des Hauptmanns von Schwartzkoppen hat er den Leutnant Grafen von Hohenthal als Adjutanten genommen.

Daf Ridderlied

De Ridderschaft, de Ridderschaft
Lett sick nich unnerkriegen,
Dor helpt kein Maud, dor helpt kein Kraft,
De Ridderschaft möt siegen.

So as dat west is Johr un Dag,
So möt dat ümmer bliewen.
De Ridderschaft, den Dunnerslag!
De lett sich nich verdriewen.

Ach ja, de schöne Daesigkeit
Js gor tau licht tau stuken!
Un wer wat is un wer wat weit,
Den kann sei gor nich bruken.

Son' Klaukснut is am Enn' nich ful
Un will uns hier regieren
Un ritt denn up dat grote Mul,
De Ridderschaft tau lihren.

Wat heit denn dat: „Moderner Geist"?
Dat hal denn doch de Deuker!
Segg blot mal, segg't mal, wenn du't weißt!
Du büst jo sovel kläuker!

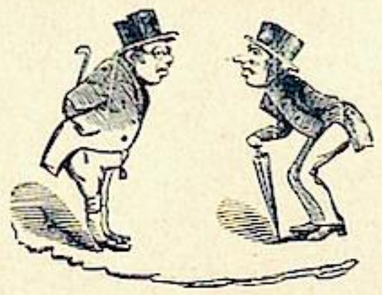
Ja, sühst du, wo de Haf' dor löppt —
Hei will uns äwersluken.
Ne, Vadder, wat den Geist bedröppt,
Den kaen' wi hier nich bruken! W.

Die englische Post soll nach deutschem Muster umgestaltet werden. Hier bietet sich der deutschen Regierung Gelegenheit, der englischen nicht entgegenzutreten, sondern entgegenzukommen. Hier kann sie im Namen des deutschen Volkes dem englischen Volke einmal ein wirkliches Zeichen tiefer Symphathie, ja inniger Freundschaft geben. Die deutsche Regierung kann und muß die englische Regierung in ihrem Bemühen unterstützen. Sie darf auch das größte Opfer nicht scheuen, sie schenke den Nachbarn jenseits des Kanals Herrn Krätke. Auch die Klugheit verlangt das. Denn wie die Engländer mal sind: sonst werden sie ihn uns bei Nacht und Nebel stehlen. Das bedenke die Regierung: Herr Krätke könnte uns gestohlen werden! W.

Frieden zwischen England und Deutschland oder Die Tintenfässer zu!

Die beiden Versöhnlichen: „Nur dadurch, daß wir einen Druck auf die Presse ausüben, können wir feindselige Auslassungen verhindern."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0822
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze. Nee, det Kammerjericht, det Kammerjericht!
Müller. Was willste denn vons Kammerjericht?
Schultze. Det Ehepaar Abend hat et freijelassen.
Müller. Na ja, det is doch janz recht. Det Kammerjericht sagt doch, et sind jetzt Verdunklungen nich mehr zu befürchten.
Schultze. Na, ick bitte dir! Da brat' mir eener 'nen Storch! Wo die Frau Abend det Lakal alle Tage verdunkelt hat, wenn die Jeister erschienen sind! Die lebt ja bloß von Verdunklungen!
Müller. Dadran hab' ick noch jar nich jedacht.
Schultze. Det is jar keen Kammerjericht, det is een Kummerjericht.
Müller. Ne, det is een Jammerjericht! fr.

Schultze. Also der Prinz Eitel Fritz fährt nach Jerusalem?
Müller. Ja, er will sich die Stätte ansehen, wo Salomo jewirkt hat. Für den schwärmt er nämlich.
Schultze. Na, det is doch keen Wunder. Salomo hat doch ooch für ihn geschwärmt.
Müller. Salomo für den Prinzen Eitel Fritz? Du hast wohl Frost im Koppe?
Schultze. Na, weeste nich, det Salomo jesagt hat: Allens is Eitel? fr.

Aus dem katholischen Frankreich sind die dort verfolgten Orden zum Teil in das protestantische Deutschland ausgewandert. Die Protestanten waren hier toleranter als dort die Katholiken. Aber jetzt scheint auch in Deutschland ein neuer Kulturkampf zu beginnen; gerade an der französischen Grenze zeigen sich die ersten Anzeichen eines Kampfes gegen die Orden. Diese werden verfolgt und der Eintritt in das Land wird ihnen versagt. Die deutsche Regierung geht plötzlich ganz offen und ganz offiziell gegen die Orden vor.

Jawohl, denn sie hat die französische Regierung ersucht, Elsaß-Lothringern keinen französischen Orden zu verleihen. ✡

Reservisten-Übungen nach Belieben

(Zur Einführung des französischen Musters in der deutschen Armee)

(Das französische Kriegsministerium versendet an Reservisten, die Übungen zu machen haben, Postkarten, denen eine Rückantwort beigefügt ist, die unter anderem die Bitte um Beantwortung folgender Frage enthält: „Welcher Zeitpunkt des Jahres paßt Ihnen am besten zur Absolvierung Ihrer Übung?“ Zeitungsnachricht)

Wir würden folgende Fassung für die Aufforderung zur Übung vorschlagen:

Herrn August Müller, Reservist im Trainbataillon 0,
Hochwohlgeboren
zu Buxtehude.

Sehr wertgeschätzter Herr Müller!

Es würde uns eine ganz außerordentliche Freude bereiten, Sie im Verbande unseres Truppenteils für einige, leider nur kurze Wochen begrüßen zu können. Unterzeichnetes Bezirkskommando bittet Sie daher, sobald es Ihre Zeit erlaubt, folgende Fragen gütigst beantworten zu wollen:

1. Welchen Monat des Jahres würden Sie bevorzugen?
2. Hat Ihre Frau Gemahlin oder Fräulein Braut (auch „Verhältnis“) gegen eine Ableistung Ihrer Übung irgendwelche prinzipielle Bedenken, und welcher Art sind diese? (Diskretion zugesichert.)
3. Können Sie das Kommißbrot noch vertragen oder wünschen Sie Schrippen zum ersten Frühstück?
4. Wann belieben Sie für die Zeit Ihrer Dienstleistung aufzustehen und Toilette zu machen? (Bitte um präzise Angabe von Stunde und Minute, damit das Bataillons-Kommando in der Lage ist, seine Dispositionen für den Beginn der Tagesübungen zu treffen.)
5. Wünschen Sie ein Zimmer auf der Sonnenseite der Kaserne oder belieben Sie im Interesse eines gesunden Schlafes kein helles Morgenlicht?

Es grüßt Sie verbindlichst
Ihr stets sehr ergebenes
Königl. Bezirkskommando
zu . . . M. Br.

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Der Streit um die dem Leonardi da Vinci zugeschriebene Wachsbüste dauert fort und wird immer heftiger. Es handelt sich nicht allein um die Frage, ob die Büste echt ist, sondern auch darum, ob sie wirklich den gezahlten hohen Preis wert ist. Die letztere Frage ist doch ganz einfach zu entscheiden. Man überweise die Büste der Oberwerftdirektion in Kiel. Es gibt in der ganzen Welt keine Stelle, wo Altmaterial so bewertet wird wie dort.

Fahr' wohl!

So leb' denn wohl, du Gute, Brave, Treue,
In seine Arme nimmt dich bald der Tod.
Das Alte stürzt, aus ihm erblüht das Neue,
Am Himmel steigt empor das Morgenrot.
Du scheidest ohne Groll und ohne Reue,
Freund Charon führt dich in sein Schattenboot.
Gar viele fuhrest du in langen Jahren,
Nun wirst du selbst in Charons Boot gefahren.

Wenn rauhe Stürme durch die Straßen fegten,
Wenn kalt der Regen klatschte auf die Flur,
Wenn sich, vom Wind gepeitscht, die Kleider legten
In engen Falten dicht an die Figur,
Wenn sich im Frost die Finger kaum noch regten,
Wenn feucht der Schnee uns in den Nacken fuhr,
Bei Schnee und Regen, kurz bei jedem Wetter
Begrüßten wir mit Jubel dich als Retter.

Du liebtest nicht das atemlose Hasten,
Das neurasthenische Gehetze nicht,
Du pflegtest nicht zu rasen, nein zu tasten,
Du eiltest nicht so schnell wie's Sonnenlicht.
Nach der Bewegung muß man auch mal rasten,
Und Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.
Wohl warst du für den Fortschritt, aber freilich —
Er durfte nicht unmäßig sein und eilig.

Es gab von dir noch 134
Am 1. Juli. Später kam jedoch
Tod, Krankheit, Elend, Mißgeschick, was weiß ich,
Jetzt sind's nur 129 noch.
Das Fatum reißt in deine Reihen fleißig
Mit seinen Schicksalshänden manches Loch.
Man sagt, du fuhrst nicht wohl, ach, in der Gasse;
Jetzt fahre wohl, du Droschke zweiter Klasse!

M. Fr.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu fünf Beilagen

823

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0823
© Universitätsbibliothek Heidelberg

824

R 1341

Reichstägliches

Die bevorstehende Weihnachtszeit läßt bereits die bekannten Gestalten wieder in die Erscheinung treten.

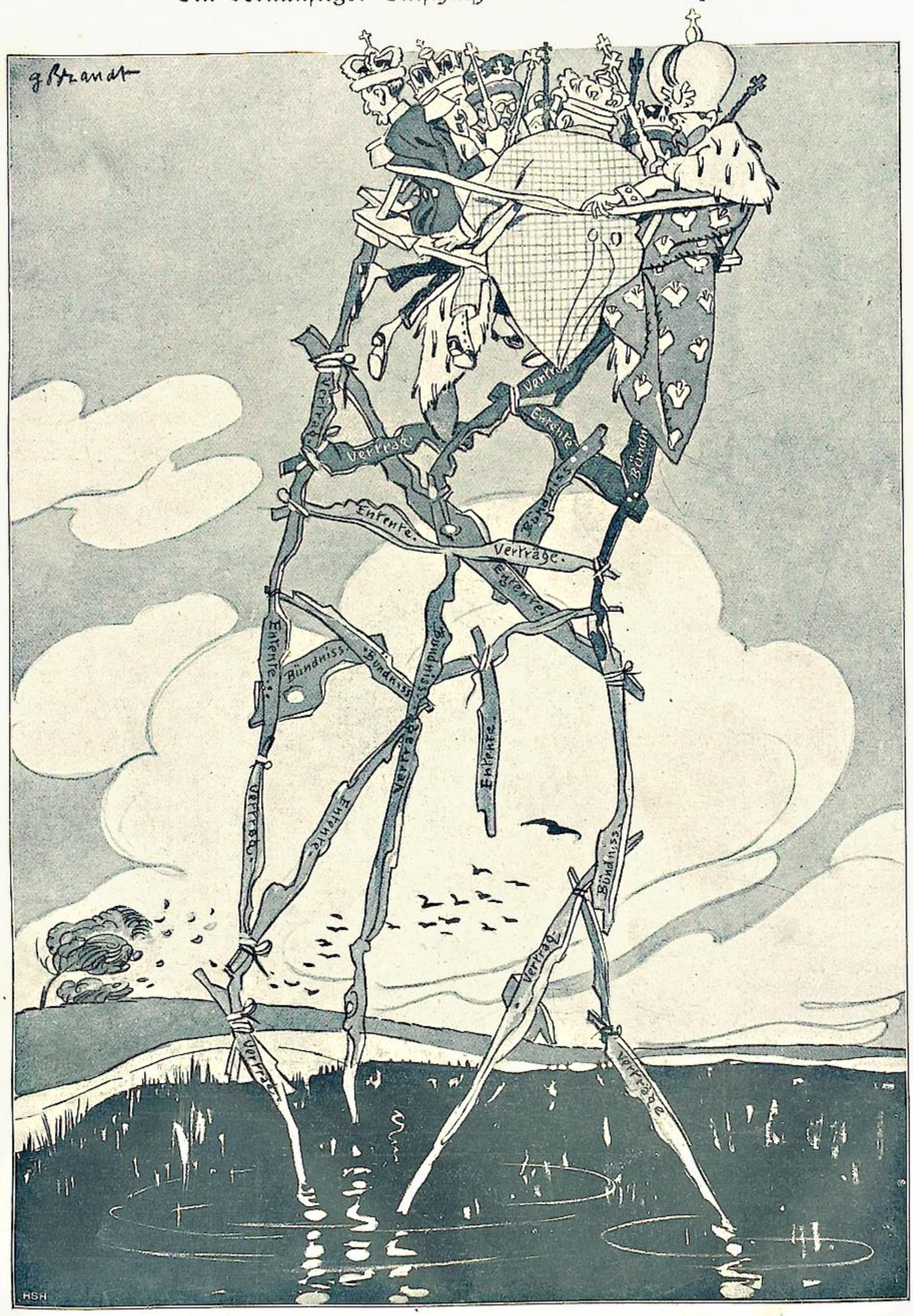
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0824
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 48
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 28. November 1909

Ein vernünftiger Entschluß oder Der Status quo



Resolution der Monarchen: „Wir glauben, angesichts der im allgemeinen nicht sehr erfreulichen Lage, von allen gegenseitigen Feindseligkeiten abzusehen und den Status quo nach Möglichkeit aufrechterhalten zu müssen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0825

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Des Agrariers Mahnung

Im Küstriner „Bürgerfreund" fordern einige Konservative die Bewohner der kleinen Städte auf, ihren Bedarf zu Weihnachten nicht in den Großstädten zu decken. Es heißt da u. a.: „Es ist an der Zeit, daß endlich ernste Schritte zur Stärkung der wirtschaftlichen Position der betroffenen Bevölkerungsschichten getan werden. Der Ruf nach Staatshilfe erscheint weder würdig noch aussichtsvoll." (Zeitungsnachr.)

„Wehe, wehe, dreimal wehe!
Ach wie böse sieht es aus.
Wenn ich auf die Großstadt sehe,
So erfaßt mich Grimm und Graus.

Fahrt nicht hin, ihr Kleinstadtleute,
Zu dem Babel an der Spree;
Kaufet in der Kleinstadt heute —
Weh, o weh, o weh, o weh!

Höret diese Offenbarung,
Die der Herde gibt der Hirt!
Ach, wir wissen aus Erfahrung,
Wie das Geld dort alle wird.

Eure Seelen, eure Leiber
Und auch euer Portemonnaie
Rauben Austern, Sekt und Weiber
In dem Babel an der Spree.

Und wenn wir das Opfer bringen,
Wahrlich, ist es nicht genug?
Kinder, ach, vor allen Dingen,
Hütet euch vor Selbstbetrug!

Seht, ihr habt ja keinen Schimmer,
Lernt doch dieses nur verstehn:
Nein, der Staat, er hilft euch nimmer,
Schäbig ist's, ihn anzuflehn.

Wir zwar, ohne uns zu schämen,
Taten's ohne Rast und Ruh';
Denn wir wollten euch nichts nehmen,
Wenigstens nicht gradezu.

Ja, um euch die Schmach zu sparen
Bettelten wir ohne ruhn;
Und so hat der Staat seit Jahren
Schon mit uns genug zu tun.

Bleibet still in euren Kreisen.
Haltet zu das Portemonnaie,
Während wir für euch verreisen.
Zu dem Babel an der Spree!"

w.

Ein wertvolles, praktisches **Weihnachtsgeschenk!**

Atlanten für

45000 M. gratis!!

Gratis und franko erhält jeder, der unseren Pracht-Globus bestellt, einen wertvollen, elegant gebundenen

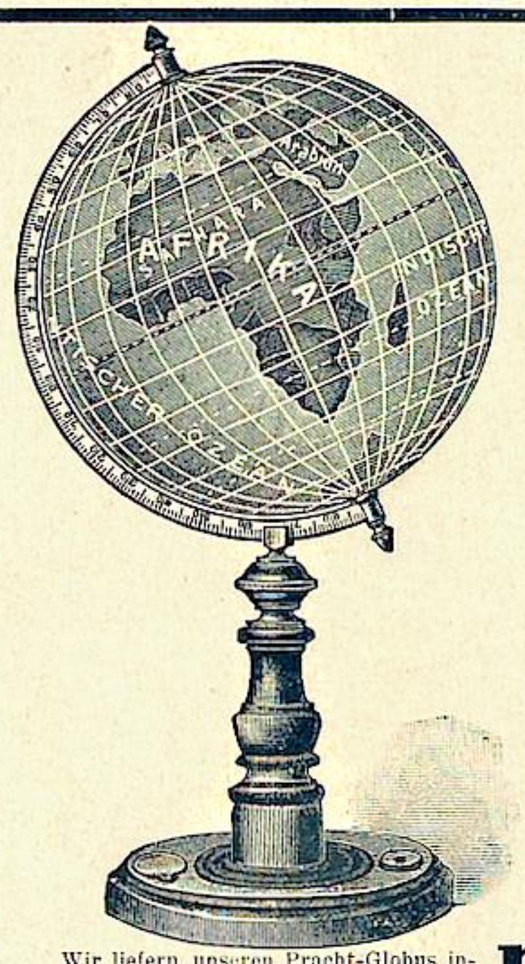
kompletten Handatlas.

Der Preis des Globus ist dadurch nicht erhöht

Hunderte von freiwilligen Anerkennungen!

Bestellen Sie umgehend, bevor die Auflage vergriffen!

Garantie für gute Ankunft!



Wir liefern unseren Pracht-Globus inklusive kompletten Hand-Atlas zum billigen Preise von **30 Mark** gegen monatliche Zahlungen von

Unser neuer Pracht-Globus

mit doppelseitig graduiertem Messing-Meridian, Kompaß und Meßband, **reichhaltig wie ein großer Atlas,** ist ein **unentbehrliches Auskunftsmittel.** Ein Werk von reichem Inhalt, wird sich jedermann seiner mit großem Nutzen bedienen. Streng wissenschaftlich, von größt. Übersichtlichkeit u. Schönheit. In mehr als 20 Farben, 66 cm Höhe, 110 cm Umfang, 35 cm Durchmesser. Hochelegante Ausstattung, die kaum mehr zu übertreffen ist.

Professor Dr. Bludau,

die größte Autorität auf unserem Gebiete, sagt in einer langen Kritik über unseren Pracht-Globus unter anderem:

Unter den zahlreichen Globen, die heute im Handel sind und zum Teil auf eine längere Vergangenheit zurückblicken können, ist der 1908 vom Geographischen Verlag in Leipzig in den Handel gebrachte, durchaus neu hergestellte und nach dem neuesten Standpunkt der erdkundlichen Wissenschaft bearbeitete Globus ein Erzeugnis deutscher Wissenschaft und Technik, das in mehr als einer Hinsicht geeignet ist, sich die Aufmerksamkeit aller, die für eine derartige Darstellung unseres irdischen Wohnplatzes Sinn und Interesse haben, zu erwerben und in ihrem Heim ein Plätzchen zu beanspruchen.

nur 3 Mark

Um jeden Zweifel zu beseitigen, erklären wir uns zur Rücknahme innerhalb **5** Tagen bereit, falls der Globus nicht gefallen sollte

Geographischer Verlag G. m. b. H.,
Leipzig, Göschenstr. 22.

Gefl. ausschneiden und im Kuvert einsenden.

Nr. 51 **Bestellschein.**

Ich bestelle bei der Firma „**Geographischer Verlag G. m. b. H.**", **Leipzig,** Göschenstraße 22 — Erfüllungsort Leipzig —

1 Pracht-Globus

mit beiderseitig graduiertem Messing-Meridian, Kompaß und Meßband zum Preise von M. 30.— unter der Bedingung der Mitlieferung des als Prämie **gratis** offerierten gebundenen Hand-Atlas. Zahlbar: monatlich M. 3.— oder ¼ jährlich M 10.—. Lieferung unter Nachnahme der 1. Rate od. des ganzen Betrages. (Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Name und Stand: .....

Ort (Post) und Datum: .....

Telegraphische Bestellung nicht nötig,
da wir Vorkehrungen getroffen, durch die wir in der Lage sind, jede Bestellung so zu effektuieren, daß die Sendung 4 Tage nach Eingang der Bestellung in Händen des Bestellers ist!

Geographischer Verlag G. m. b. H.,
Leipzig, Göschenstr. 22.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0826

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf der Redaktion des „Vorwärts“

Revisionist: Ich bin natürlich auch für den Zukunftsstaat: aber wird das mit einem Male so gehen? Müssen wir nicht damit rechnen, daß manche Sitten oder meinetwegen Unsitten seit vielen Jahrhunderten bestehen und daß das Volk sich an sie gewöhnt hat? Können wir die mit einem Schlage ausrotten?

Vorwärts: Natürlich, der große Kladderadatsch macht das in einem Tage. Ihre Bedenken sind diejenigen eines angstschlotternden Bourgeois.

Zielbewußter: Hör' mal, mit dem Schnapsboykott geht das doch nicht. Man will doch am Tage sein Schnäpschen trinken.

Vorwärts: Aber natürlich! Wir rechnen doch mit tief eingewurzelten Gebräuchen, die ganz selbstverständlich nicht mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden können. fr.

Was für Theaterstücke dürfen am Bußtage aufgeführt werden? Die Polizeibehörde scheint sich darüber nicht ganz sicher zu sein. So ist es gestattet worden, Schillers „Maria Stuart“ aufzuführen, obgleich dieses Drama doch bei einigermaßen guter Besetzung einen Genuß bereiten muß, der mit einer am Bußtag gebotenen Enthaltsamkeit nicht im Einklange steht. Unserer Meinung nach dürften an diesem Tage nur ganz neue Stücke, bei denen ein Durchfall mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist, auf die Bretter kommen. Fehlen kann es ja nie an solchen.

In der italienischen Kammer stehen neue Interpellationen bevor über die Beziehungen der Frau von Siemens zum General di Cossato. Auch wird ernstlich Gericht über das Treiben einiger Generale gehalten werden, die Frau von Siemens besucht, ja wohl bei ihr einmal Kaffee oder Tee eingenommen haben. Es müssen augenscheinlich diesmal in die italienische Kammer versehentlich ein paar Kammerfrauen gewählt worden sein.

Himmel! Herrgott! Sakrament!
Nimmt's denn nimmermehr ein End'?
Geht das lange noch so fort?
Kaum hört man sein eigen Wort.
Klingt es nicht wie Donnerkrachen
Dies Bumbum und dies Trara?
Der Skandal ist ja schon da,
Und man braucht ihn nicht zu machen!
Denn wenn man es wirklich wüßte,
Was, von wem, wie alt die Büste:
Hundertachtigtausend Mark
Das ist stark!
Wie auch die Entscheidung fällt —
Futschikato ist das Geld,
Und es bleibt auch besten Falles
Uns der Dalles;
Das ist alles. w.

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg T.
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Versenden gratis
neuesten Katalog
alter Violinen,
Violen, Celli
mit Original-Illustrationen berühmter italienisch. Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise.
Tausch. Gutachten.
Atelier für Reparaturen.
Hamma & Co.,
Grösste Handlung alter Meister-Instrumente
Stuttgart.

Musikwaren und Sprechmaschinen
auf
Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Tausend Anerkennungen.
Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co, Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor.

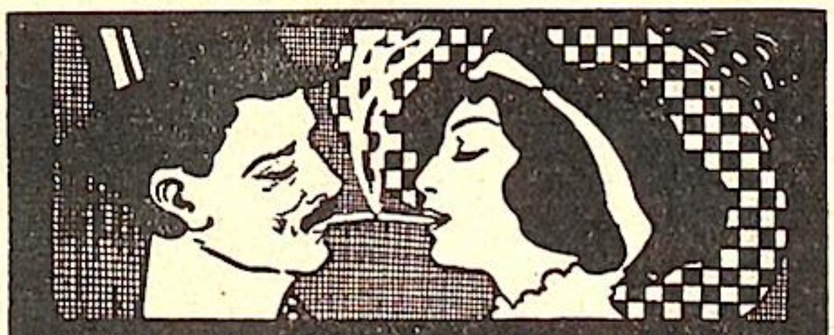
Photographische Apparate
auf
Teilzahlung

Hunderttausende Kunden.
Tausende Anerkennungen.
Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei.
Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Mutti, hast Du uns auch die echten Thorner Honigkuchen von Herrmann Thomas Thorn mitgebracht!
Grösste Thorner Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn
Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.
Postkisten sortierten Inhalts im Werte von 4—10 Mark.

Eheleute müssen
unseren illustr. Katalog „D“ mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas“, Berlin S 14

Schiffsmotoren
für kleinere u. grössere Boote liefern
Wolf & Struck, Aachen



Von Mund zu Mund
JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
m. Goldmundstück
QUALITÄT IN HÖCHSTER VOLLENDUNG
№ 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. das Stück
in eleganter Blechpackung.

Haar-Ausfall
sowie **Schuppen** und **Spalten der Haare** wird unbedingt beseitigt durch Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
Schutzmarke „Steckenpferd“ von Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. Vorrätig à Stück 50 Pfennig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0827
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Trödler-Inserate à la Kiel

Komme auf Postkarte sofort zur Werft und bezahle die höchsten Preise für Messingrohre, Schiffsschrauben, Anker, Stahltrossen, Panzerplatten und anderes altes Eisen.
Meschores, nicht zu verwechseln mit Balbost.

Komme umgehend auf Postkarte und bezahle Preise, die geradezu unerhört hoch sind, für Messingrohre, Panzerplatten, Schiffsmasten, Panzertürme usw.
Rabbi I., nicht zu verwechseln mit
Rabbi II., der lange nicht so gute Preise zahlt.

Mit kolossaler Geschwindigkeit komme ich auf Postkarte nach der kaiserlichen Werft und kaufe radikal alles zu Riesenpreisen: ganze Admiralskajüten, turmhohe Schiffsmasten von der „Hertha", dem „Moltke", „Gneisenau", „Bismarck" und allen anderen berühmten Schiffen. Ankerketten bis zu 100 Kilometer Länge sehr gesucht und hoch bezahlt. Rabbi II., nicht zu verwechseln mit
Meschores.

Innerhalb einer Sekunde bin ich auf Postkarte da und kaufe alles bis zum Gewicht von 50 000 Kilogramm: Schnellfeuerkanonen, Panzertürme, Kommandobrücken, Admiralstäbe, Torpedolanzierrohre, ungedeckte und gedeckte Kreuzer und Dreadnoughts. Eigenes Lastautomobil. Balbost.

Ich bezahle, wie der Werftverwaltung bekannt, höhere Preise wie Rabbi I., Rabbi II., Meschores und die ganze Mischpoke!

m. br

Eine „Blas"phemie

Nach bekannter Melodie

In Mühlhausen i. E. sollen die Soldaten von jetzt ab nicht mehr Operetten, sondern nur noch patriotische Lieder spielen.

Mülhausen, Mülhausen — du wunderschöne Stadt,
Wo man so manches nette Lied — bisher geblasen hat!

So manchen, auch schönen — und tiefempfundnen Sang,
Der den Mülhauser Mägdelein — gar süß im Ohre klang.

Der Oberst, der Oberst — der ging vors Hauptmanns Haus:
„Ach Hauptmann, lieber Hauptmann — spiel' Er mir nicht mehr Strauß!

Auch Lassen, auch Lassen — von dem darf's nichts mehr sein!
Spiel' den Pariser Einzugsmarsch — und spiel' die Wacht am Rhein."

Die Liebe, die Liebe — zum deutschen Vaterland —
Mit Pauken und Trompeten wird — die sicher eingebrannt!

Der Schang und der Schorschel — sind morgen Patriot,
Und jedes schwarzbraun' Mägdelein — wird schleunigst schwarz-weiß-rot!

Has.

Endlich hat sich die griechische Regierung zu größerer Energie gegen die verhafteten Marinerebellen aufgerafft. Endlich erinnerte sie sich, daß die verhafteten Meuterer doch Verbrecher sind und als solche behandelt werden müssen. Sie hat deshalb angeordnet, daß die verhafteten Offiziere im Gefängnis künftig nur noch deutschen, aber keinen französischen Sekt bekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0828
© Universitätsbibliothek Heidelberg

B29

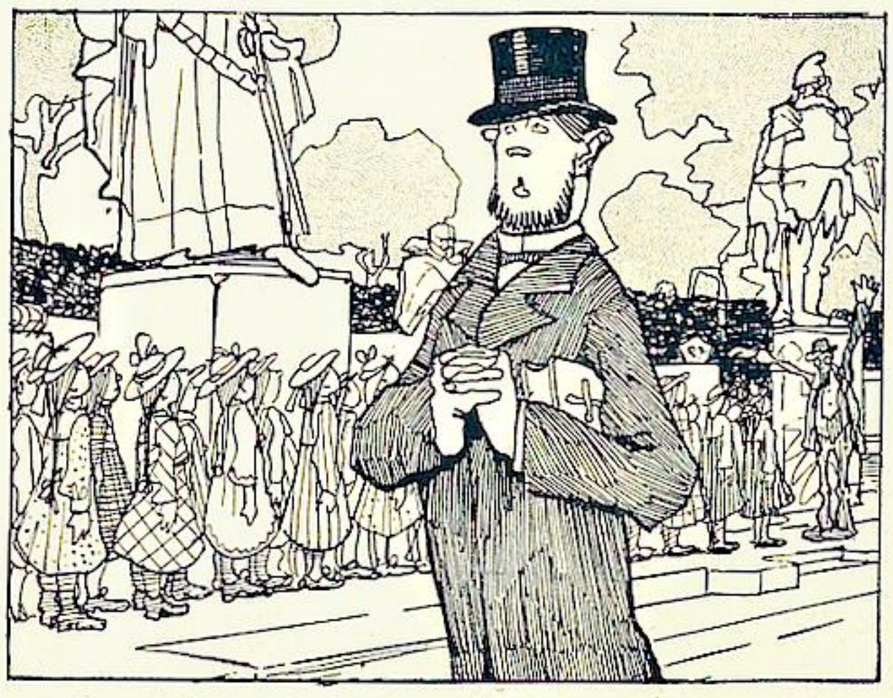
Nr. 48
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
28. November 1909

Im „Missionsgebiet" Berlin
(Synodales-Ethnographisches)

Ein Missionar, der bis in das Innere der berüchtigten Heiden-Niederlassung vorgedrungen ist, berichtet darüber folgendes:



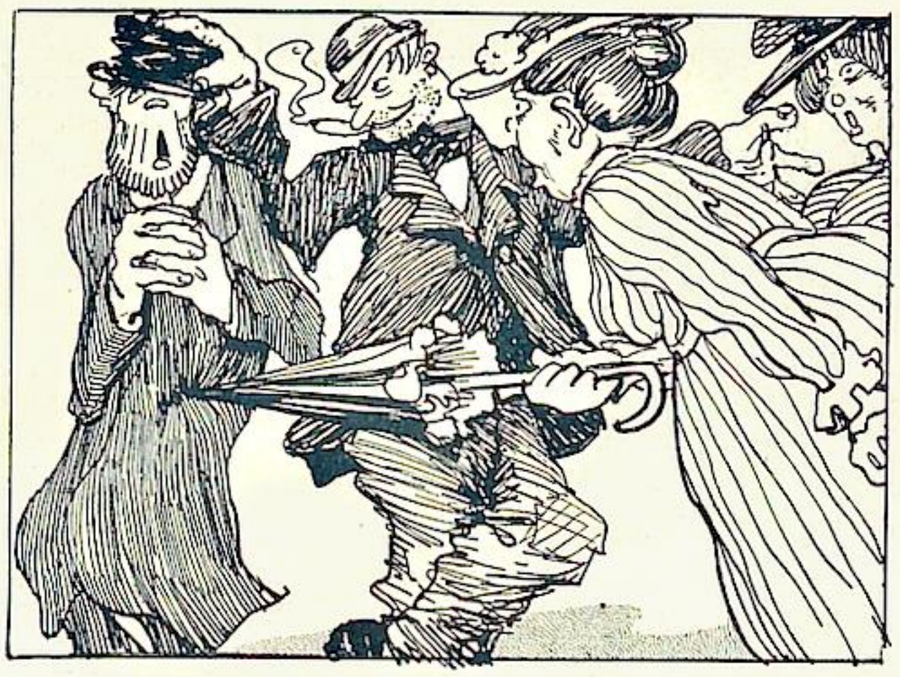
In dem Walde, der Berlin im Westen begrenzt, sieht man noch eine Anzahl gräßlicher Götzenbilder, es sollen die märkischen Vitzliputzlis sein.

Mehr östlich, wo sich ausgedehnte Linden-Anpflanzungen befinden, entdeckte ich noch deutliche Spuren der sagenhaften Vielweiberei.

Einzelne Horden beobachtete ich, die nach den Tönen einer fürchterlichen Blechmusik tanzten.

Die Weiber kleiden sich in den grellsten Farben; alljährlich einmal dürfen sie sich aber vor dem obersten Häuptling nackend zeigen. Man nennt diese Vorführung „Subskriptions-Ball".

Sonnenanbeter scheinen die Bewohner nicht zu sein; die meisten laufen erst ins Freie, wenn die sogenannten Straßenlaternen angezündet werden und gehen dann zur „Lustigen Witwe", die ein sehr liederliches Frauenzimmer sein soll.



Gute Götter haben sie meines Wissens nicht und hegen eine ausgesprochene Abneigung gegen Gesalbte des Herrn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0829

© Universitätsbibliothek Heidelberg

J. Tr. Das Korps Borussia in Bonn ist wegen einiger Ungehörigkeiten, die sich einzelne seiner Mitglieder haben zuschulden kommen lassen, für ein Semester suspendiert worden.

„Wenn ich nicht irre", hörte man einen krassen Fuchs sagen, „gehört zu den alten Herren dieses Korps einer, der es, nachdem er unter Ablegung des Bandes und der Zerevismütze ins Philisterium getreten ist, zu einer auffallend hohen Stellung gebracht hat. Hoffentlich findet er sich veranlaßt, dem Bonner Rektor gehörig den Kopf zurechtzusetzen."

Immer wieder von neuem tauchen die Vorschläge auf, man möge die jetzige Erdnähe des Mars benutzen, um eine Verständigung mit seinen Bewohnern herbeizuführen, und immer wieder entpuppen sich die Vorschläge als unausführbare Phantasiegebilde. Die Aufgabe mag schwer sein, aber unlösbar ist sie nicht. Man muß sie nur praktisch anfassen. Warum zieht man zu ihrer Lösung nicht den Fürsten Bülow heran, der ja jetzt Zeit hat? Wenn einer, dann kann er die Sache machen. Wer eine (wenn auch nur vorübergehende) Verständigung der Liberalen und der Konservativen zustande gebracht hat, der wird doch die lumpige Verständigung der Erd- und der Marsbewohner fertigkriegen.

Es wird darüber geklagt, daß die reichen Amerikaner, wenn sie nach Europa kommen, in den Hotels zwar eine Unmenge Geld ausgeben, beim Kirchenbesuch aber in den Klingelbeutel kaum die kleinste Kupfer- oder Nickelmünze hineintun.

Die Dollarkönige entschuldigen sich damit, daß das Klingelbeutelgeld doch eine Art Biergeld sei; von Biergeldern aber halte man in Amerika überhaupt nicht viel und wolle damit auch den Herrgott der alten Welt nicht verwöhnen.

Selten ist eine Dame so gefeiert worden wie die freigesprochene Frau Steinheil. Selbst an Orten, wohin man nur Geschäfte halber geht, bei denen man sich nicht gern beobachtet sieht, lauert ihr der Momentphotograph auf. Theaterdirektoren wünschen sie für hohe Gage ihrer Bühne einzuverleiben. Unternehmer möchten sie für Geld sehen lassen, Maler wollen sie malen, Bildhauer sie aushauen, und von allen Enden der Welt, besonders aber aus England, wo ja im November der Spleen sehr verbreitet ist, gehen ihr Heiratsanträge zu. Wenn einer sie wirklich zur Frau nimmt, wird er doch wohl daran tun, etwas vorsichtig zu sein und lieber sein Leben nicht zu versichern, wenigstens nicht sehr hoch. J. Tr.

Mariechen Bergmann

Sie ging in ganz zerrissnen Schuhn
Und trug bei Winterfrost Kattun,
Da mag man sagen, was man wolle:
Das Mädel saß nicht in der Wolle. Pax.

Ich hatte es vorausgesehen, daß sie freigesprochen werden würde und mit der Neumann um ein Pfund Kaffee darauf gewettet. Das hab' ich jetzt gewonnen.

Schade aber doch, daß der Prozeß schon zu Ende ist! Jeden Tag habe ich mich daran erquickt, wenn ich in der Zeitung den Bericht las, und war stolz darauf, daß Steinheil und Wolff doch offenbar deutsche Namen sind. Die Steinheil habe ich bewundert, die Mieze Wolff aber ganz in mein Herz geschlossen. Solche Mädchen, die mit der Herrschaft durch dünn und dick gehen, sollten wir auch bei uns haben! Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Mädler's Patentkoffer

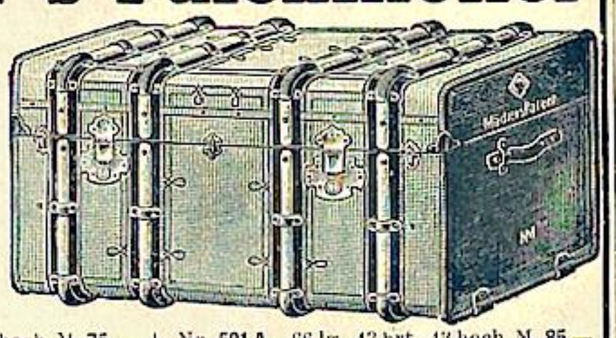
D. R. P. Nr. 85676.

Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.

Haltbar, Elegant u. erstaunlich Leicht.

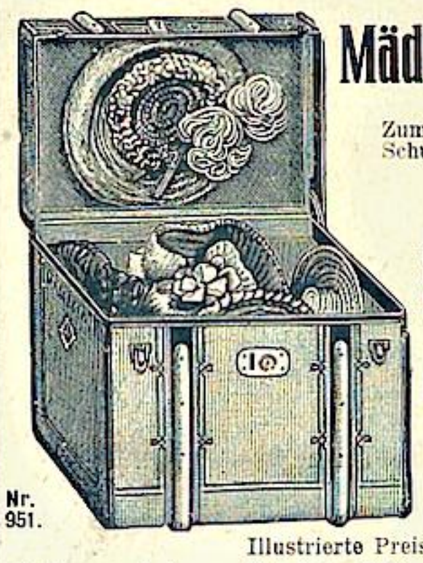
Mit Wassernute und Filzdichtung.

50 % Gewichtsersparnis.



Nr. 581 A.	66 lg.,	43 brt.,	33 hoch	M. 75.—	Nr. 591 A.	66 lg.,	43 brt.,	43 hoch	M. 85.—
„ „ B.	76 „	47 „	38 „	„ 85.—	„ „ B.	76 „	47 „	47 „	„ 95.—
„ „ C.	86 „	49 „	40 „	„ 95.—	„ „ C.	86 „	51 „	51 „	„ 110.—
„ „ D.	96 „	51 „	43 „	„ 115.—	„ „ D.	96 „	56 „	56 „	„ 130.—
„ „ E.	106 „	54 „	47 „	„ 125.—	„ „ E.	106 „	58 „	60 „	„ 150.—
„ „ F.	116 „	58 „	50 „	„ 145.—	„ „ F.	116 „	60 „	66 „	„ 170.—

Nr. 581 A—C, 591 A u. B mit je 1 Eins., Nr. 591 F mit 3, die übrigen mit je 2 Einsätzen.



Nr. 951.

Mädlers Patent-Damenhutkoffer

D. R. P. Nr. 85676.

Zum Schutz für **Damenhüte** auf Reisen. Mit Schubriegelschloss, Einsatz, poliert. Holzreifen, Schlossschützern und 6 Huthaltern.

Leicht, elegant und haltbar.

lg.	br.	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.
50	40	39	951 A	55.—	968 A	36.—
55	45	44	„ B	60.—	„ B	39.—
60	50	50	„ C	75.—	„ C	42.—
70	50	52	„ E	95.—	„ E	49.—

Damenhutkoffer Nr. 968 A—E in einfacher Ausführ. v. festgew. Faserstoff-Pappe, m. havanna Segeltuchbez. 1 Eins.

Mädlers Patent-Blusenkoffer

für ca. 10 Blusen oder 2 große Damenhüte M. 90.—, einfache Ausführung, von festgewalzter Faserstoff-Pappe . . M. 50.—

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 12.

Verkaufslokale: LEIPZIG Petersstr. 8. BERLIN Leipziger Str. 29. HAMBURG Neuerwall 84. FRANKFURT a. M. Kaiserstr. 29.

Berliner Tageblatt

Sechs wertvolle Wochenschriften kostenfrei

Monatl. 2 Mark

Jeder Abonnent erhält: Montags: Der Zeitgeist; Mittwochs: Technische Rundschau; Donnerstags: Der Weltspiegel; Freitags: Ulk; Sonnabends: Haus Hof Garten; Sonntags: Der Weltspiegel

170,000 Abonnenten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0830

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In unserm Verlage erschien soeben:

Die 29. Auflage vom

Bismarck-Album des Kladderadatsch

Volksausgabe mit 300 Zeichnungen und
4 faksimilierten Briefen Bismarcks
an den Redakteur Ernst Dohm

Preis 3,– Mark

Es ist ein großes Stück Geschichte, das durch unser Album in Bild und Wort, in humoristisch-satirischen Darstellungen, wie auch in ernsten dichterischen Worten illustriert wird und deren Mittelpunkt die Gestalt Bismarcks in stets wachsender Größe bildet. Was in einer langen Reihe von Jahrgängen des Blattes über den Fürsten Bismarck an bildlichen Darstellungen wie auch im Texte vorhanden war, ist darin zusammengestellt und durch kurze Erläuterungen zu einem einheitlichen Ganzen verbunden worden. Heute, wo die Sehnsucht nach Bismarck mehr denn je im Herzen des deutschen Volkes sich fühlbar macht, wird diese

einzigartige Darstellung Bismarckschen Wirkens und Schaffens

viele neue Freunde sich erwerben.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin SW 68

A. Hofmann & Comp.

Verlag des Kladderadatsch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0831

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Aviatiker de Beauclair hat auf einer mit dem Ballon „Cognac“ unternommenen Fahrt über die Alpen Pech gehabt. Zuerst wurde er selbst, dann sein Ballon ins Adriatische Meer geschleudert, und mit Mühe nur konnten beide gerettet werden.

Nur gut, daß der „Cognac“ wieder aus der Adria heraus ist. Aegir, der neuerdings, wie es heißt, unter die Guttempler gegangen ist, hält es für unerwünscht, daß Cognac ins Seewasser hineinkommt. Neck und Nix sollen doch, wenn irgend möglich, vor dem Genuß von Spirituosen bewahrt werden.

Nachweis

Bei Gelegenheit des Jubiläums der Cottaschen Verlagsbuchhandlung wurde auch der Stammbaum der Familie Cotta besprochen. Sie stammt aus Italien und führt ihren Ursprung auf die römischen Aurelier zurück; auch Aurelia, die Mutter Cäsars soll zu ihren Ahnen gehört haben.

Das stimmt nicht. Die Familie stammt vielmehr von Marcus Porcius Cato ab. Im Laufe der späteren Jahrhunderte hat die Volkssprache den Namen der Catos in den der Cottas umgewandelt.

J. A. HENCKELS
Zwillingswerk Solingen.
Stahlwaren bester Qualität
Wo mein Fabrikat nicht zu erhalten, bitte sich zu wenden an die
Hauptniederlage BERLIN W. 66,
Leipzigerstrasse 118.

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect
wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse
(Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

Verlang. Sie gratis d. grossartig ausgestatt. Katalog des altrenommiert. Spezial-Haus für nur nützliche und unterhalt. Spiele f. Kinder u. Erwachsene
Deutsche Lehrmittel Anstalt Frankfurt a. M.

Buch über die Ehe
statt 2 Mark für 80 Pf. (Briefmarken) franko verschlossen. Prospekte gratis
„Versandhaus“ Berlin W. 57/54. KI.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr. Familien-Wappen z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk geg. 50 Pf. in Marken durch d. Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16. Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

Die Denkmäler Berlins
u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin

Hygienische
Bedarfsartikel Illustr. Katalog gratis.
H. P. Brückner, Gera-R. 305.

M. Kanarien Edelroller
bestsingster, tourenreiche Sänger, 6-30 M. Zuchtweibch. 2-3 M. Gar. lieb. Ankft. Nachn., gewtff. Bedien. Preisl. grat. Zuchtb. 50 ₰ Briefm.
Gg. Brühl, Rötzschenbroda H. 42

Hygiama-Tabletten
Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat
Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art
Preis p. Schachtel M. 1.–, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

JK! Studenten-
Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtsachen, Wappenkarten.
Jos. Kraus, Würzburg 6.
Stud. Utensil.-Fabrik.
Neuest. Katalog gratis.

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg. Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers.
O. Schladitz & Co.
Berlin W 57, I.

Aus- u. inländ. Geweihe, Naturalien, ausgestopfte Tiere. Direkt. Import. — Silb. Medaille.
Wiedmann & Schöffler, Nürnberg-A.
Pracht-Katalog geg. 35 Pf. in Briefm.

„Für Eheleute“
Apoth. Siebert's hygienisches
Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-)
Apothek. Otto Siebert, Wiesbaden 5

Dr. Koch's
Yohimbin-Tabletten
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Flakon à 20 50 100 Tabletten
Mark 4,— 9,— 16,—
Berlin, Elefantenapotheke, Leipziger Str. 74
„ Kronenapotheke, Friedrichstr. 160
Leipzig, Engelapotheke
Frankfurt a. M., Rosenapotheke
Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0832
© Universitätsbibliothek Heidelberg

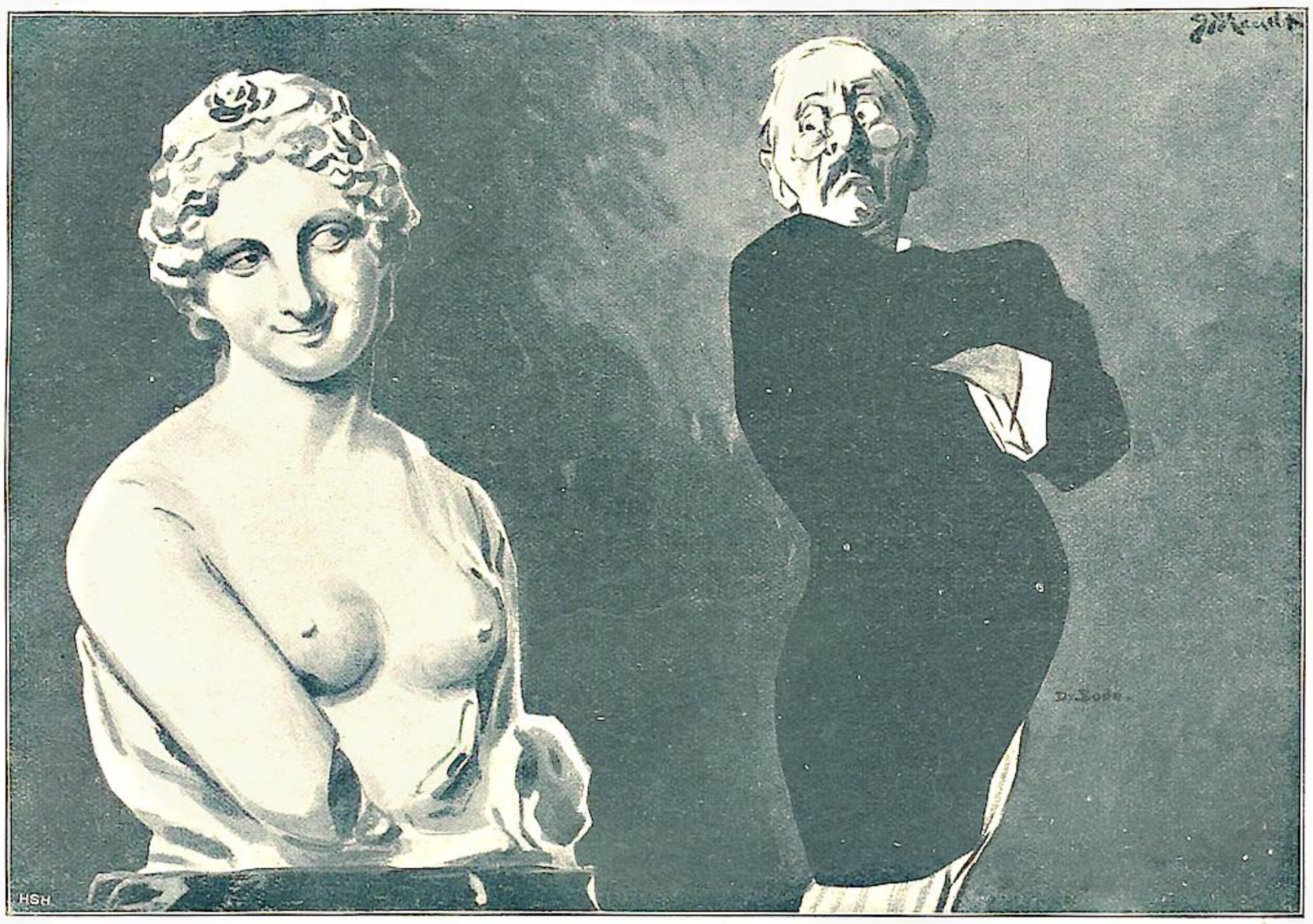
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 48 Drittes Beiblatt | Berlin, den 28. November 1909 | LXII. Jahrgang

Internes aus dem Kaiser-Friedrich-Museum



Geheimrat Bode zum Fräulein von . . . . Leonardo da Vinci: „Wehe dir, wenn du mich hintergangen hast und dich als falsch erweisest!"

FÜR WEIHNACHTEN

Soennecken's schräge Schreibmappen
Schonen die Augen
Nr 75 43×33 cm M 6.-
Mit Schloss. F. Damen:
Nr 79 30×32 cm M 6.50

Soennecken's Umlegkalender
263 18×13 cm M 2.50
Für Damen:
744 14½×10 cm M 2.50
Ersatz-Kalender 75 Pf

Soennecken's Goldfüllfedern mit Diamant- (Iridium-) Spitze
Nr 659: M 4.- • Nr 595: M 6.- • Nr 642: M 7.50 • Nr 544: M 12.- • 17 cm lang
In belieb. Lage z. trag.: Nr 573: M 10.- • Nr 592: M 14.- • Mit Zierring. Nr 589: M 14.- • 17 cm „

Soennecken's Ring- (Notiz-) Bücher
Blätter auswechselbar
1244/68 6×8 cm -.75
1244/710 7×10 „ 1.-
1244/1015 10×15 „ 1.50

Soennecken's Dokumentenmappen
Stark. Kaliko-Einband
740 30×38½ cm M 7.-
Mit Schloss:
743 30×38½ cm M 11.-

Soennecken's Schriftenmappen
Aus starkem Kaliko
Nr 754 35×26 cm M 6.-
Mit Schloss 756 E „ 9.25

Soennecken's Schreibmappen
427 22×31 cm M 2.-
428 26×37 „ „ 2.50
429 29×41 „ „ 3.-

Soennecken's Schreibblöcke
264 20×16 cm M 3.50
Für Damen:
745 15×12 cm M 3.25

Soennecken's Kartenständer
Für den Schreibtisch
Nr 800 K 16×8 cm M 2.-
Mit 5 Bügeln

Soennecken's Kopierpressen
Für Private
Nr 3 25½×28½ cm
mit Buch M 12.50

Soennecken's Bücherstützen
Für den Schreibtisch
Nr 344 30 cm lg. M 5.-
„ 344 A 45 „ „ „ 7.-

Soennecken's Tintenfässer
1029 F 8×9 cm M 2.50
1030 F 10×12 „ „ 3.-
1031 F 12×14 „ „ 3.50

Soennecken's Löscher
In Eiche fein poliert:
1021 E 16×8 cm M 1.10
1022 E 17×9 „ „ 1.25

Überall vorrätig, wo nicht, erfolgt Lieferung ab Fabrik und in Deutschland von M 3.— an portofrei * Ausführliche Preisbücher kostenfrei

BERLIN W, Taubenstrasse 16-18 * F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN * LEIPZIG, Markt, Altes Rathaus

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0833
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Opfer des heiligen Bureaukratius ist der Gefängniswärter Manuel Andrea in Murcia geworden. In Folge eines Streites zwischen der Stadt und der Provinzialverwaltung, wer das Gehalt der Stelle zu tragen habe, bekam er fünf Monate lang kein Gehalt. Jetzt ist er an Entkräftung gestorben.

Der Skandal ist so groß, daß sich die Regierung der Sache angenommen hat. Es geht doch nicht an, daß ein Beamter verhungert, bloß weil zwei Amtsstellen darüber streiten, wer sein Gehalt zu zahlen hat. Deshalb hat die Regierung angeordnet, daß zu denjenigen Ämtern, bei denen die Frage der Gehaltszahlung zwischen mehreren Instanzen streitig ist, nur besonders wohlhabende oder besonders widerstandsfähige Männer berufen werden.

Der neue Unterstaatssekretär

Ich sing' ein trübes Trauerlied:
Der Loebell schied.
Und den statt seiner man berief,
Auch der ist stockkonservativ.
Nun bin ich sehr betroffen
Und wage nicht zu hoffen,
Daß er der Freiheit Bahn schaffe
Und aus der Welt den Wahn schaffe! w.

Die National Geographic Society in den Vereinigten Staaten hat Pearys Beweismittel geprüft und für richtig befunden. Indem sie dies bekannt macht, erklärt sie sich gleichzeitig bereit zu prüfen, ob jemand vor dem Jahre 1909 den Nordpol erreicht hat. — Sie hat ihre Nordpolkommission um 125 Mitglieder verstärkt, um gegen den Ansturm der zu erwartenden Meldungen gerüstet zu sein.

Heil, Steinheil, Heil!

Sie ist freigesprochen, die schöne Meg, und ganz Paris jubelt ihr zu. Man drängt sich um ihr Haus, man schickt ihr Glückwunschbriefe und Blumensträuße, man stiehlt und raubt für sie, und man würde ihr die Pferde ausspannen, wenn sie nicht im Auto führe. Die schönsten Morgenständchen bringt man ihr und singt sie frei nach Schubert an:

„Guten Morgen, schöne Mörderin,
Leg' nun getrost dein Köpfchen hin,
Nichts kann ihm mehr geschehen!"

Musik- und andere Banden begleiten diese Ovationen. Kurz, alles ist weg von der schönen Meg; selbst der Stern der „großen Therese", die nur geschwindelt, aber nicht geliebt und gewürgt hat, erbleicht völlig davor. Aber das alles genügt noch nicht, jetzt muß das Idol auch noch an seinen Verfolgern gerächt werden! Der Staatsanwalt wird gelyncht, der Vorsitzende mag noch einmal mit seiner Absetzung davonkommen, wenn er als „Megpilger" einen öffentlichen Bußgang zu dem gleichfalls öffentlichen Hause der Angebeteten tun will. Jeder Zeuge, der nicht unbedingt zugunsten der Angeklagten ausgesagt hat, erhält einen Denkzettel, den er sich nicht hinter den Spiegel steckt; die verruchten Chemiker aber, die es als Sachverstände gewagt haben, einen ungünstigen Befund zu begutachten, werden in ihre Giftkübel geworfen und in ihren eigenen Säuren ersäuft! Das wäre noch toller, wenn es im Lande der Liberté einer schönen Frau nicht mehr freistehen sollte, sich ihrer überflüssigen Familienmitglieder auf ihre Weise zu entledigen. Da müßte ja jede Meg zur Megäre werden! s.

„Der Geist ist willig, aber das Fleisch nicht billig!" seufzte eine Hausfrau, als sie vom Schlächter kam, indem sie unwillkürlich einen Bibelspruch, der ihr vom Konfirmationsunterricht im Gedächtnis geblieben war, etwas abänderte.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0834
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der rathlose Rath

Am 13. November erschien im „Tag“ wieder ein Artikel von Herrn vom Rath: „Die notwendige Klärung von Hermann vom Rath.“ Leider ist dies aber so gemeint, daß Herr vom Rath aufklären will. Er hat übrigens wohl, da er sonst stets mit vollen Titeln signiert, diesmal durch Fortlassung derselben auf „mildernde Umstände“ hinwirken wollen. Oder sollte dies angeborene Bescheidenheit sein? Hiergegen spricht allerdings ein Passus des Aufsatzes, in dem eine Stelle vorkommt, wo Herr vom Rath von Herrn von Holstein als dem „letzten bedeutenden Staatsmann aus klassischer Zeit deutscher Diplomaten“ spricht. Nach dem Zusammenhang muß man hier unbedingt einen Druckfehler vermuten; es sollte heißen „der vorletzte.“ Ja, ja! Deutschland wird es noch einmal bitter bereuen, daß man die Fähigkeiten des Herrn vom Rath schon so früh verkannt hat.

r. m.

Da nennt man immer Deutschland das Land der uneinigen Brüder; da spottet man immer, daß zwei Deutsche mindestens drei verschiedene Ansichten haben; da höhnt man immer, daß es nirgendwo soviel Parteien gebe wie in Deutschland! Wie unrecht tut man uns! In kleinen Dingen mag es Streit geben; aber in großen stehen die Deutschen wie ein Mann zusammen; da vergessen sie ihre Sonderinteressen. Wo gibt es ein Reich, in dem das möglich wäre, was jetzt in Deutschland geplant wird: die Gemeinden Lichtenberg, Boxhagen-Rummelsburg und Stralau bei Berlin wollen sich zu einem Groß-Lichtenberg und die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen wollen sich zu einer gemeinsamen Zentralverwaltung vereinigen. Großlichtenberg und Großschwarzburg — gibt es etwas Größeres in der Welt?)

Altmaterial

Belgien befindet sich in einer peinlichen Verlegenheit. Als das Mitleid mit den Opfern des Erdbebens von Messina die ganze Welt bewegte, bewilligten auch die belgischen Kammern 200 000 Francs für die Verunglückten. Die Regierung kaufte dafür warme Decken und sandte sie nach Messina. Dort waren aber inzwischen so viel Sachen eingetroffen, daß die belgischen Decken überflüssig waren; ihre Annahme wurde verweigert. Nachdem die Decken lange Zeit in Sizilien gelagert hatten, wurden sie nach Belgien zurückgeleitet. Inzwischen sind aber die Motten in die Decken gekommen, und die belgische Regierung sitzt nun mit ihrem Talente da und kann es nicht verwerten.

In dieser Not erstand dem Vaterland ein Retter in der Gestalt des Königs Leopold. Er sagte: „Kinder, verkauft die Decken um Gotteswillen nicht an die Chabruse in Kiel. Laßt mich den Meschores sein, der etwas daran verdient. Ich zahle euch dann einen anständigen Preis für die Decken.“ Das tat er und zwar in bar. Dann ließ er alle Decken teils mit seinem eigenen königlichen Monogramm, teils mit dem Monogramm der Baronin Vaughan versehen. Nun will er sie amerikanischen Liebhabern als Decken aus den Schlafgemächern des Königs Leopold zu hohen Sammelpreisen verkaufen.

fr.

Ⓒ Die Postkarten werden künftig wie die Ansichtskarten auf der Vorderseite einen senkrechten Strich erhalten; die Aufschrift „Postkarte“ kommt auf die rechte Seite, die Seite links vom Strich bleibt für Mitteilungen frei. Zeichen und Wunder! Krätke hat einen Fortschritt gebilligt, er schreitet fort. Ja, es ist klar, nun geht es mit ihm zu Ende!

Palmenständer
Blumentische
Blumenkrippen
Vogelkäfigständer
— Katalog gratis. —
Oehme & Weber
Leipzig 21.

DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

Niemand versäume
uns. Liste über **Gummi**-strümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 4.— bis M. 585.—.
Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden K

Kenner und Liebhaber feinsten Sektes

müssen nach Einführung der neuen gestaffelten Sektsteuer darauf sehen, dass sie eine Marke

kaufen

die noch in der untersten Steuergrenze durch ihren Preis die Verwendung der besten Weine gestattet.

Diesen Vorteil bietet im vollsten Maße die

Weltmarke
DEINHARD CABINET

bei der die prozentuale Belastung durch die Steuer die geringste ist.

Deinhard & Co.
Coblenz a. Rh.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein wirklich wertvolles Weihnachtsgeschenk bildet der große Prachtglobus, den der Geographische Verlag G. m. b. H. Leipzig 51 im Inseratenteil dieser Nummer anzeigt. Das Angebot ist besonders beachtenswert, denn jeder Käufer erhält gratis und franko einen großen Handatlas mit 50 farbigen Vollkarten und einem illustrierten geographischen Handbuch.

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow
Königlich. Hoflieferant in Salzwedel
empfiehlt ihre überall
beliebten Baumkuchen

leiden mit Ausfluß sind in geeignet. Fällen heilb. durch
Sanotal - Kapseln
Paracopaiva-Balsam, der ärztl. empfohlen und selbst noch bei älteren, verschleppten Leiden sehr wirksam ist.
Schachtel M. 2,— (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stück kostenfrei M. 6.—.
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 26

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0835
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Suffragettes à la Eva!

Nach einer Zeitungsmeldung haben die in Bristol verhafteten Suffragettes, die neulich während der Anwesenheit Winston Churchills Skandalszenen verursacht haben, beschlossen, im Gefängnis nicht die vorgeschriebene Gefängniskleidung, sondern das Kostüm der Eva vor dem Sündenfall zu tragen. Sie wollen versuchen, sich dadurch warm zu halten, daß sie die Suffragettes-Marseillaise singen und im Takt dazu mit den Knochen klappern. Nach allem Unerhörten, das die Stimmrechtshyänen schon unternommen haben, bedeutet dieser gräßliche Entschluß den Gipfel der Unmenschlichkeit! Wenn man sich die Bilder der führenden Suffragettes ansieht, begreift man nicht, wie menschliche Wesen, Frauen, Mütter, Großmütter, so grausam sein können, den armen Gefängnisbeamten, die doch nur ihre Dienstpflicht erfüllen, einen solchen Chok zu bereiten. Aber man muß zugestehen, wenn sie die Drohung wirklich ausführen, haben sie ein unbedingt sicheres Mittel, ihrer Haft schnell ledig zu werden. Die Schließer und Wärter werden flüchten und in ihrem Entsetzen sich kaum Zeit nehmen, die Türen ordentlich zu schließen. Jetzt brauchen die Suffragettes nur noch einen Schritt weiter zu gehen und im Evaskostüm das Parlament zu stürmen! Dann haben sie gewonnen! Minister und „Members", ob liberal, ob konservativ, werden ausreißen, die Polizisten werden davonlaufen, und der Weg der Gesetzgebung steht den Weibern frei! Das britische Volk zittert und man muß sagen, es hat auch alle Ursache dazu!

w. r.

♂ Wenn die Engländer bloß nicht überschnappen vor Hochmut! Manuel hat Ede seinen „Verbündeten" genannt. Oder sollte es ihnen mit diesem Bund zu bunt werden?

Die rechtliche Stellung der Zwitter

Ein jüngst erschienenes Buch „Die rechtliche Stellung der Zwitter" — Verfasser ist der Amtsgerichtsrat Wilhelm — kommt ohne Frage einem längst gefühlten Wunsche aus allen Zwitterkreisen entgegen. Denn sagen wir es offen und ehrlich: Die Stellung des Zwitters in juristischer und gesellschaftlicher Hinsicht ist heute auch nicht annähernd eine solche, wie sie dem Hermaphroditen aus Gründen der Billigkeit zukommen müßte. Auf alle wohlberechtigten Forderungen um spezielle Berücksichtigung seiner Anomalie antworten die Vertreter aller staatlichen Behörden und Kommunen mit einem zwar höflichen aber ebenso entschiedenen: „Bedaure sehr!" — Für ihn ist kein Plätzchen im Getriebe des modernen Lebens: Von den Straßenrotunden leuchten ihm in fürchterlich-abweisender Deutlichkeit die Worte entgegen „Für Herren" „Für Damen", auf den Bahnhöfen „Für Männer" „Für Frauen." Seine Bitte an den Schaffner des D Zuges, ihm ein Zwitterkupee anzuweisen, wird meist mit höhnischem Grinsen beantwortet. Alle Petitionen, ihm eine Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften einzuräumen oder das „Koalitionsrecht der Zwitter" anzubahnen, sind bisher natürlich auch erfolglos geblieben. Und dann die Fülle der Peinlichkeiten, die die Gesellschaftssaison für ihn mit sich bringt. Einmal wird er auf der Tischkarte einfach mit „Herr" registriert, das andere Mal mit „Dame", und erhält natürlich, ohne daß man auf seine individuellen Reizungen Rücksicht nimmt, die dazugehörige „Ergänzungsperson", die er zu Tische führen muß. Berücksichtigen wir alle diese Kalamitäten, so können wir diesen unglücklichen Geschöpfen der menschlichen Gesellschaft mit vollem Recht zurufen: „Zwitter aller Länder, vereinigt euch!"

m. br.

Echte Brillanten, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren etc. aus den **Pforzheimer Gold- u. Silberwarenfabriken** bezieht man zu äußerst billigen Preisen von

F. TODT, Pforzheim

königlich., großherzogl. u. fürstl. Hoflieferant

Spezialität: Feinste Juwelenarbeiten mit echten Steinen, auch Deutsch-Südwestafrikanische Brillanten. Versand direkt an Private gegen bar oder Nachnahme

Nr. 183. **Schlangenring** 14 Karat Gold, extra schwer, mit einem echten Brillanten u. 1 Saphir **Mk. 92,–**

Nr. 4639. **Ring** 14 Kar. Gold m. echt. Brillant **Mk. 11,—**

Nr. 4431. **Manschetten-Knöpfe** Platinasilber mit Feingold-Doublé, matt ziseliert mit 4 echten Rubinen **Mk. 7,50**

Nr. 2295. **Mod. Ring** 14 Kar. Gold m. zwei echt. Brillant, einem Rubin u. 20 Diamant. **Mk. 162,—**

Nr. 5047. **Moderner Ring,** 14 Kar. Gold m. 33 echt. Brill. u. 6 Smaragd. **Mk. 250,—**

Nr. 1065. **Ring** 14 Kar. Gold mit Kap-Rubin **Mk. 27,—**

Nr. 5112. **Moderne Damenuhr** 14 Karat Matt-Gold mit drei echten Brillanten **Mk. 85,—**

Praktische Neuheit! Unentbehrlich für jeden Raucher!

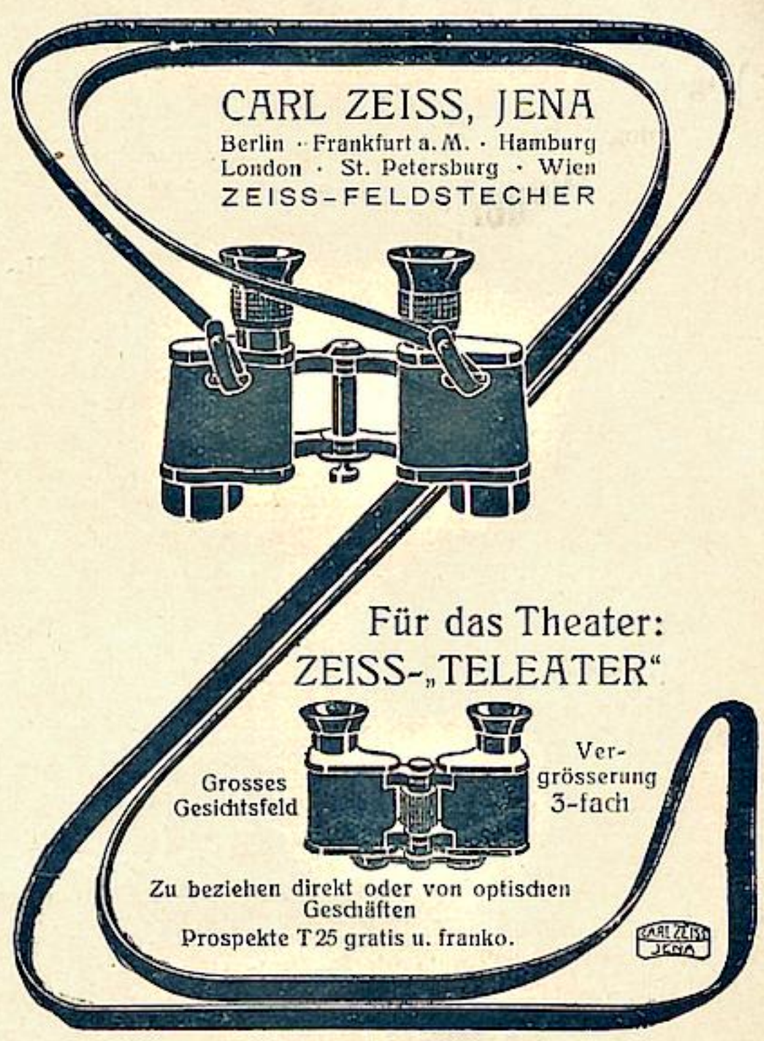
Nr. 5065. **Zigarrenanzünder** „Vulkan"-Silber 800/000 **Mk. 4,75**

Nr. 3831. **Kravattennadel** 14 Karat Mattgold m. 1 echten Brillanten **Mk. 14,50**

Nr. 5034. **Kravattennadel** 14 Karat Gold m. echt. Brillanten **Mk. 200,—**

Nr. 5008. **Modernes Kollier** 14 Karat Gold mit Platinafassung und echter Platinakette mit einem Peridot, 2 echten Brillanten und 30 Diamanten **Mk. 160,—**

Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. — Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.



Nicht teuer — reell und diskret — **hyg. Gummiwaren** Preisl. gratis u. frei. **Ph. Beyer, Bremen B., Postfach 258.**

Bücherkatalog reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin I,** Potsdamer Str. 131

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0836
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 48 Viertes Beiblatt | Berlin, den 28. November 1909 | LXII. Jahrgang

Verkehrsnot

Dem braven alten Kraetke wurde noch kurz vor seinem Scheiden durch die Güte des Himmels eine große Freude zuteil. Wie durch einen Zauberspiegel sah er seine langjährigen Bemühungen verwirklicht .... Stockung des gesamten Postverkehrs.

Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch.
Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.
10 Bäder in „loser" Packung	9.65 „
1 Schutzeinlage für die Badewanne:	
aus Bleiblech	3.00 „
aus Hospitaltuch	2.50 „
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „

unfrankiert ab Hamburg.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0837
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frau Holle hat wieder ihr Bett gemacht, zur allgemeinen Freude, denn alles mögliche läßt sich mit dem Schnee anfangen. Mit Schneeballen zu werfen ist ein großes Vergnügen, ebenso Schneemänner zu machen, die unter Umständen sogar Bildhauerwerke ersten Ranges sein können nnd außerdem den Vorzug haben, nach einiger Zeit von selbst zu verschwinden, während andere Bildsäulen immerfort dastehen und gar nicht wieder wegzukriegen sind. Außerdem läßt sich durch Schneeschaufeln viel Geld verdienen, Alles dieses bringt einen auf den Gedanken, ob sich nicht eine Schneesteuer erheben ließe. Vielleicht kommt der Fiskus bei längerem Nachdenken darauf, wie das auszuführen ist. Bei dem Erheben der Steuer könnte die Flockenzahl maßgebend sein. J. Tr.

Das Hebbel-Theater in der Königgrätzer Straße

Die Hausbesitzer, hört' ich sagen,
In dortiger Gegend wollen klagen,
Daß beim Theater nahebei
Kein Mieter mehr zu halten sei,
Dieweil zu wohnen dort 'ne Qual ist,
Wo jeden Abend „Der Skandal" ist!

In Lourdes besteht neuerdings ein Konstatierungsbureau, das die Heilungen festzustellen hat. Meldet sich jemand als geheilt, so verlangt das Bureau ein ärztliches Attest. Zu diesem Zweck sind zwei Ärzte angestellt, denen, wie man hört, der Titel Wunderdoktor verliehen worden ist. Man hofft, daß nun endlich auch die medizinische Welt ihr blaues Wunder erleben werde.

Immer wieder kommen Raubanfälle auf der Eisenbahn vor, und häufig sind es vornehme Damen, die ihrer kostbaren Juwelen beraubt werden.

Warum verfahren sie auch nicht vorsichtiger beim Verpacken solcher Kleinodien? Am sichersten werden sie fahren, wenn sie vor der Abreise wenigstens die teuersten Edelsteine und Perlen hinunterschlucken. Diese können ja leicht, wenn die Gefahr vorbei ist, durch ein Apothekermittel wieder zum Vorschein gebracht werden.

England in Not

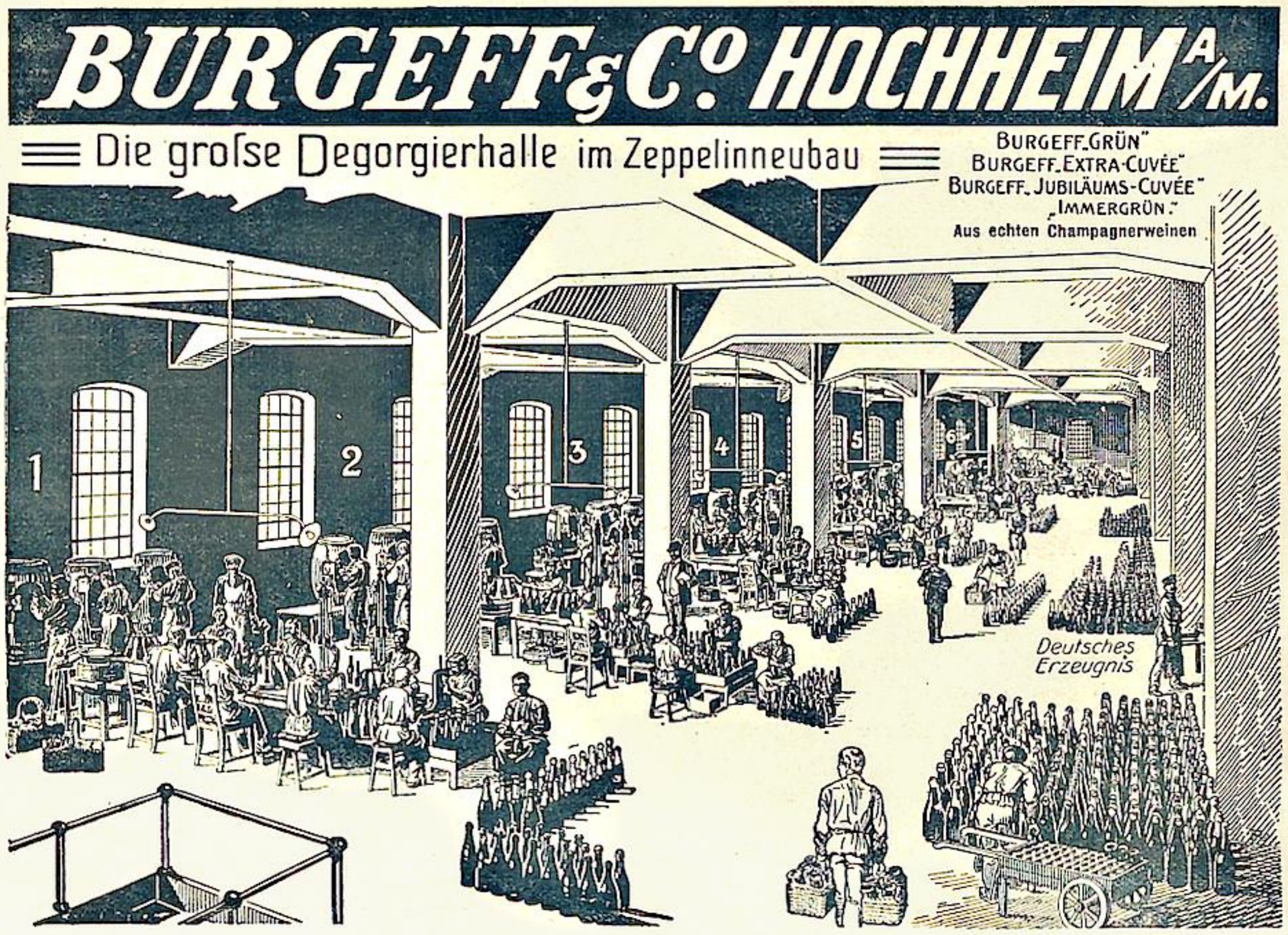
O die verwünschten Suffragetten,
Die wilden Tigerkatzen gleich!
Wie soll vor ihrer Wut sich retten
Das schwergeprüfte Britenreich?

Mit gräßlichem Geplapper fangen
Sie an und enden mit Gezisch.
Vor ihnen fliehn die Klapperschlangen,
Verbergend sich im Dorngebüsch.

Wenn sie mit den gefletschten Zähnen
Den Mann bedrohn — ein Mut'ger spricht's —
Nichts gegen sie dann sind Hyänen,
Selbst giftige Taranteln nichts.

„Die Männer all sind nichts als Lumpen!"
So kreischen wüst sie und ergrimmt.
„Selbst wenn man sie mit Magenpumpen
Behandelt, werden sie verstimmt."

Was soll man bei dem Elend machen?
O heiliger Georg, du siehst
Die Not, schütz' England vor den Drachen,
Wenn du nicht selbst vor ihnen fliehst! J. Tr.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0838
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scherl, der Retter

Das Scherlsche Einschienenschnellbahnsystem hat vielfache Anerkennungen gefunden, besonders auch bei den Schreibern auf den Eisenbahnbureaus, die mit dem schönen neuen Wort bequem einen Vormittag ausfüllen können. Infolgedessen trägt sich Scherl, wie wir erfahren, mit einem neuen Projekt, das dem rastlosen Geiste des noch immer nicht geadelten Mannes soeben entsprungen ist, und ihm alle Ehre macht. Es ist noch viel weittragender als das Einschienenschnellbahnsystem. Seine Durchführung wird die höchst erfreuliche und für unsere nationale Zukunft unermeßlich wichtige Folge haben, daß der verderbliche, unser öffentliches Leben zerrüttende, zu nichts Gutem führende, von allen Einsichtigen beklagte Zwiespalt der Parteien endlich aufhören und einer für die Durchführung unserer inner- und äußerpolitischen Aufgaben höchst notwendigen und nützlichen Ruhe Platz machen wird. Dieses neueste Projekt Scherls ist das „Einzeitungssystem!" Man sieht aus seiner bloßen Erwähnung, wie einfach es ist. Ja, man muß das vielgenannte Ei des Columbus dagegen als eine höchst komplizierte Sache ansprechen! Das Einzeitungssystem oder die „Allgemeine deutsche Reichszeitung!" Der Scherlsche Verlag wird sie herausgeben und sie durch das Einschienenschnellbahnsystem täglich im ganzen Deutschen Reiche verbreiten. Man sieht, wie die beiden Projekte zusammenhängen! „Ich will, daß jeder Deutsche täglich meine Zeitung im Kopfe habe!" hat Scherl kürzlich gesagt. Die Regierung hat nichts dagegen.

Eine Staatsaktion

Ein Schweizer Frechling, auf den Namen Wegelin hörend, ist aus der Schweiz entlaufen und soll sich seit längerer Zeit in den Reichslanden aufhalten. Dieser Bursche hat die deutsche Gastfreundschaft zuerst benutzt, dann beschmutzt und schließlich ertrutzt. Er inszenierte einen skandalösen Auftritt, dem unbedingt ein sofortiger Abtritt und nötigenfalls noch ein Fußtritt hätte folgen müssen. Statt dessen dekretierte die Regierung die Ausweisung des Schuldigen. Der Abschub erlitt aber Aufschub durch Vorschub des Schweizer Gesandten, und schließlich erreichte man es sogar, daß der Kaiser sich persönlich mit der Sache befaßte. So wurde ein dummer Jungenstreich zu einer Haupt- und Staatsaktion gestempelt.

r. m.

) Don Manuel seufzt, mit England war es nichts. Alle Ehren empfingen ihn; der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Großen des Reichs begrüßten ihn; aber einer ließ sich zu seinem Empfange nicht sehen, einer, den Manuel doch so gern gesehen hätte — der kleine Gott Amor. Nun, es bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich zu trösten. Wenn es in England nichts war, wie wäre es denn mit Nordamerika? Auch dort sind die Mädchen hübsch und reich, viel hübscher und reicher noch als in England. Aber einen Haken hat die Sache. Diese verdammten Bürgermädel werden nicht so leicht katholisch wie die Prinzessinnen.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

von hervorragendem Wohlgeschmack.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Tägliches Getränk Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

In unserm Verlage erschien soeben:

Berliner Singsang

25 Couplets von Louis Herrmann

Mit Gesangnoten und leichter Klavierbegleitung.

Preis broschiert 2,50 M., gebunden 3,— M.

Wer in heiterer Gesellschaft seine Mitmenschen durch fröhlichen Gesang erfreuen will, findet trotz der Masse der Erscheinungen nicht leicht etwas, das seinen Zwecken dienen kann. Entweder sind die Texte geistlos oder so zweideutig, daß man sich schämt, sie in guter Gesellschaft vorzutragen. Die obige Sammlung will diesem Übel abhelfen. Diese Couplets aus der Feder Louis Herrmanns, des gefeierten Vertreters der gediegenen Coupletdichtung, sind außerordentlich witzig, schlagend in ihren Refrains und Pointen und werden niemals ihre erheiternde Wirkung verfehlen. Sie werden jedem willkommen sein, dem fröhlichen Sänger wie dem Zuhörer. Und wer nicht singen kann, der deklamiere diese witzigen Texte; auch so wird der Erfolg nie fehlen.

Der berühmte Berliner Komiker Karl Helmerding schrieb mal (1896) an den Autor: „Mein aufrichtiges Kompliment für die reizend pointierten Strophen, die ich am Sonnabend in Ihrem neuen Volksstück hörte; in solchen Dingen sind Sie nicht leicht übertroffen und meinem alten David Kalisch mit Recht gleichzustellen."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0839

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Vogeldresseur Niblo will demnächst in Berlin Vögel vorführen, denen er beigebracht hat, in drei Sprachen — Französisch, Englisch und Deutsch — mit einander zu konversieren. Merkwürdig, was man den Berlinern alles als Neuheit zu bieten wagt! Diese Dressur ist doch, wie bekannt, schon mehrfach mit Erfolg bei jungen Gänsen angewandt worden.

Der Abgeordnete Peschew hat in der bulgarischen Sobranje erklärt, der deutsche Kaiser habe Bulgarien beleidigt, indem er in der Glückwunschdepesche zur Unabhängigkeitserklärung die Zahlung der Schuld Bulgariens an die Gesellschaft der Orientbahnen gefordert habe. Mit blutendem Herzen müssen wir eingestehen, daß der Vorwurf des Herrn Peschew berechtigt ist; wer den Bulgaren zumutet, ihre Schulden zu bezahlen, beleidigt sie tödlich.

Alles ist teurer geworden, nur eiserne Schiffsmasten waren, bis vor kurzer Zeit wenigstens, auf der Kieler Werft noch für ein Butterbrot zu haben.

Wenn nur nicht infolgedessen das Butterbrot noch sehr viel teurer wird, als es schon ist.

Aufsehen erregt die Beleidigungsklage, die ein deutscher Regierungsbeamter in den Reichslanden gegen einen Bekannten angestrengt hat. — Bekanntlich hat die deutsche Regierung die französische ersucht, vorläufig in den Reichslanden keine Auszeichnungen zu verleihen. Trotzdem begrüßte der Angeklagte den Kläger mit den Worten: „Ach, lieber B., Sie sehen ja ganz ausgezeichnet aus!“ m. l.

Ameier: Die Frau Steinheil hat eine große Menge ernstgemeinter Heiratsanträge bekommen. Wer diese Kokotte heiratet, der muß doch ein Hornvieh sein.

Bemeier: Sagen Sie das nicht. Ein Vieh vielleicht, aber kein Hornvieh. Denn ein Mann, der sie heiratet, braucht die Hörner nicht in die Ehe zu bringen. ✡

Ganz in aller Stille hat der Heilige Vater in Rom sein fünfzigjähriges Bischofsjubiläum gefeiert.

Ja, die Zeit ist längst vorüber, da der Papst „herrlich in der Welt“ lebte. Wenigstens aber kann er sich doch damit trösten, daß es dem Sultan nicht sehr viel besser ergangen ist!

MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinungen. Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Vornehm. Sanator. für Entwöhnkuren und Schlaflose. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Diabetes-Bauer Kötzschenbroda-Dresden. Sommer- und Winter-Kuren.

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangerierring 16 Besch werden ohne Zwang Spritze Prosp. frei.

Männer gebraucht gegen vorz. it. Schwäche, Nervosität das ges. geschützte **VIRILIUM**, (Tabletten) das infolge seiner erprobt prompten Wirksamkeit ärztl. warm empfohlen wird 1 Schachtel M. 6 —, 3 Schachteln M. 16.— Leichtverständliche ärztliche Behandlung kostenlos Diskreter Versand.

In Berlin, Askanische Apotheke.
„ München, Schützen-Apotheke.
„ Stuttgart, Hirsch-Apotheke.
„ Straßburg i. E., Stern-Apotheke.
„ Frankfurt a. M. 13, Schwanen-Apotheke.
„ Breslau, Moltke-Apotheke.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2.—**. L. Sachtleben, Berlin 356. Köpenicker Str. 44

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach Dr. Schröder. Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche. HARRICH, Köln-Braunsfeld 321.

NIZZA Palace-Hotel
Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium Oberloschwitz-
Weisser Hirsch bei Dresden. Phys.-diätet. Kurmethoden. Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte. Neues Badehaus, elektr. Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Asthma und seine Heilung.
Ärztliche Broschüre gratis und franko durch die Storchenapotheke, München 34.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Verlangen Sie gratis Illustrierte Preisliste über **Hygienische** und sanitäre Artikel. Illustr. ärztl. Ratgeber nur 50 Pfg. (Porto 20 Pfg.) Sanitätshaus „Hygiea“, G. m. b. H. Wiesbaden W 3

Herz-Stiefel mit dem Herz auf der Sohle

Im Kampf ums Dasein
ist die Natur der beste Bundesgenosse.
Ein Wohnort ohne störende Geräusche, inmitten großer Waldungen, in der Nähe von Wasser und Wiesen ist daher ein Gebot der Selbsterhaltung, ein Segen für die Familie.
Auskunft über die Begründung eines eigenen Heims in den Villenkolonien **Nikolassee** und **Schlachtensee** erteilt bereitwilligst die
Heimstätten-Aktien-Gesellschaft
Prosp. kostenlos. Berlin W, Bellevuestr. 5 II. K.

Bärenfelle sind nicht schöner als meine Heidschnuckenfelle. Nur echt mit Schutzm. „Eskimo“. Herrlich schöne Salonteppiche 7½ M. Dickwollige Vorlagen 6 M. bis 125 cm lang, chem. gereinigt, geruchlos, gegen Motten geschützt, blendend weiß, silber- u. dunkelgrau. Prachtkatalog frei. Fußsäcke, Schlittendecken u. v. a.
Fr. Heuer Kürschnermeister **Rethem** (Aller) 40.
Gegründet 1880. Feinste Zeugn. h. Herrsch. Postscheckkonto Nr. 2052, Amt Hannover

Teppiche Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. **Emil Lefèvre.**

Freigesprochen infolge glänzender Künstlerurteile wurden folgende Werke: **Die Schönheit der Frauen.** 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Format 23×14 cm und 13½×9½ cm. Kompl. Werk in Prachtband 20,— M. Zur Probe: 5 Hefte enthaltend 10 große Kunstblätter u. 60 Akte 4.30 M. franko. **En Costum d'Eve,** künstl. Freilichtaufnahmen in herrlicher Wiedergabe. Format 40×29½ cm. Kompl. Serie 10,50 M. franko. 2 kompl. Serien 20,50 M. franko. Probelieferung 2.30 M. franko. 2 Probelieferungen 4,30 M. franko. **Nur ganze große Figuren! Herrliche Modelle aller Länder** in ruhiger und bewegter Haltung. Liefere nur gegen die Erklärung, daß Bestelltes zu künstlerisch. Zwecken bestimmt.
O. Schladitz & Co. in Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Kl.

Die Auskunftei
Beyrich & Greve
Halle a. S. 20
erteilt Spezial-Privat-Auskünfte über Familien- und Vermögensverhältnisse und übernimmt Beobachtungen aller Art auf allen Plätzen der Welt bei prompter, zuverlässiger und diskreter Bedienung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8. Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0840
© Universitätsbibliothek Heidelberg

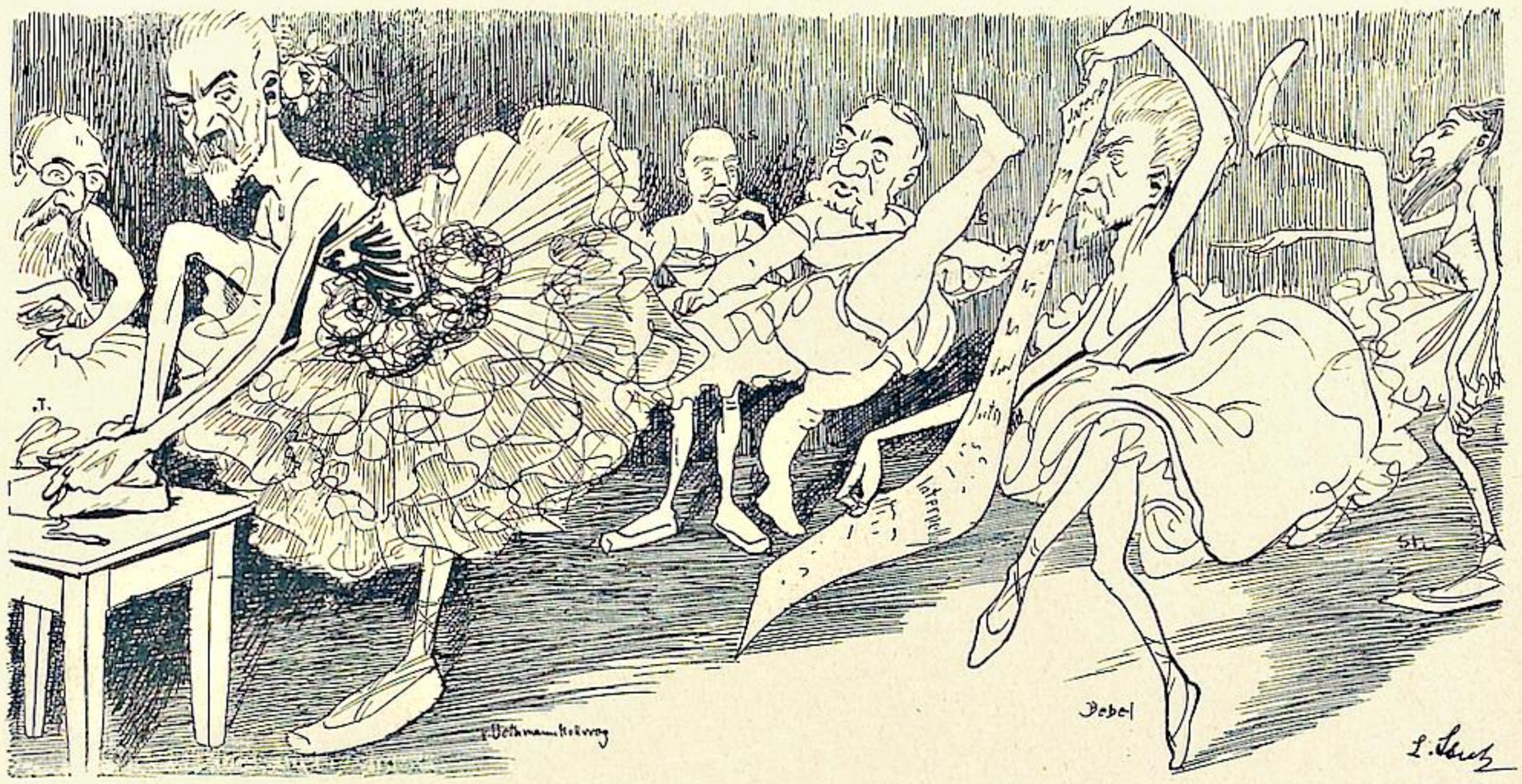
Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

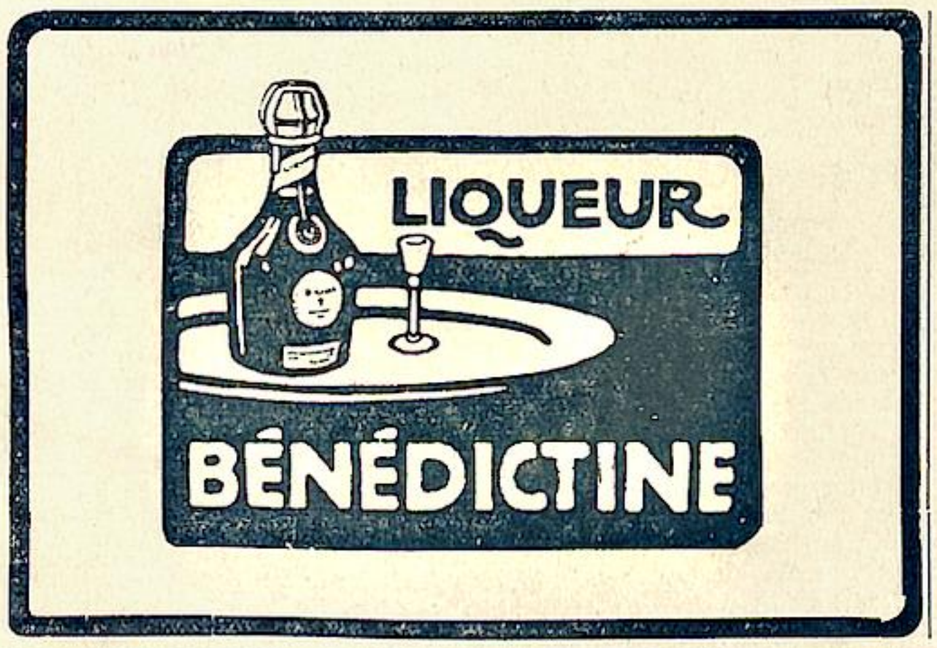
ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 48 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 28. November 1909 | LXII. Jahrgang

Zur Reichstagseröffnung



Vorbereitungen für die Vorstellung.



Altdeutscher Humor — Beiträge zur Kenntnis der älteren deutschen Literatur

Von Professor Dr. ANTON OHORN — Preis brosch. 3 M. In Leinen geb. 3,75 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen!

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0841
© Universitätsbibliothek Heidelberg

842

Briefkasten

Allensein. D. Z.: In Nr. 256 der „Allensteiner Ztg." findet sich folgendes Inserat: „Lene: bei Dir sind zu hören Himmels-Chöre? Helene: nie im Leben werd' ich vergessen, als ich die Himmels-Birnen habe gegessen, wo ein Tropfen Saft hinsprang, stand am morgen ein Engel und sang: Hier steh' ich auf Rosen mit Veilchen bekränzt, drum kaufet Himmels-Birnen von der Frau Kelch." Wahrlich, niemand kann an dieser Kelch vorübergehen!

Aschaffenburg. K. A.: Die „Aschaffenburger Zeitg." (Nr. 555) erzählt die bekannte Geschichte von dem Wahllandidaten Brühl, der seinen Wählern seinen Bullen gratis zur Verfügung stellte, unter dem Titel: „Der Bulle als Wahlköter." Der Bulle des Herrn Brühl sollte sich wahrscheinlich als Köter maskieren, um nicht sofort erkannt zu werden.

Berlin. G. H.: Der „Berliner Börsen-Courier" vom 7. Nov. beginnt die Besprechung des Liederabends von Franz Naval mit folgenden Worten: „Franz Naval sang gleichzeitig im Beethovensaal Lieder und Balladen von Schubert und Loewe, einige neuere Sachen von Reger, Fleck, Kaun u. a., sowie zwei Arien aus Cornelius' Barbier von Bagdad." Gleichzeitig ein Dutzend Lieder singen, das hätte ja kaum der verstorbene Tenorist Götze fertiggebracht, der einmal ein Strafmandat wegen nächtlichen mehrstimmigen Gesanges bekam. — G. P.: Das „Berliner Tagebl." (Nr. 570) sagt von zwei Einbrechern, die von der Polizei gesucht werden: „Sie trugen beide einen schwarzen weichen Hut, mit auffallend breiter Krempe." Wenn beide zusammen einen Hut tragen, so ist dies so auffallend, daß man sie wohl bald erwischen wird. — A. W.: Im „Prager Tagebl." (Nr. 292) sucht „Bankbeamter, Deutscher, Christ, reines Zimmer mit ganzer Verpflegung bei tschechischer Familie." O du liebe Unschuld! — W H.: Wir machen Sie und zugleich andere darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre zum 27. Male die von Karl Pröll gegründete Sammlung „Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen" in Tätigkeit tritt, dazu bestimmt, armen deutschen Kindern an den bedrohten Sprachgrenzen in Österreich und Ungarn ein deutsches Weihnachtsfest zu bereiten. Geldbeiträge sind bis zum 15. Dezember einzusenden mit der Widmung „Für Prölls Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen" an Fräulein Gertrud Heinzelmann, Lohmeyerstraße 25, Charlottenburg.

Bernburg. W. R.: In den „Hamburger Nachr." vom 20. Nov. ist zu lesen: „Heute vormittag fand im Stadttheater die Enthüllung der Büste der Sängerin Katharina Klafsky statt." Sollte nicht von unseren Sittlichkeitsaposteln die Enthüllung einer weiblichen Büste als ein großer und grober Verstoß gegen die Moral angesehen werden?

Bonn. W. Sch.: Im „Maifelder Volksblatt" (Nr. 130) findet sich ein Aufsatz „Rettet die Jugend", in dem es heißt: „Lehrerinnen und andere gemeinnützige Institute sorgen neuerdings immer mehr für eine geeignetere Jugendlektüre." Wenn auch die Lehrerin eine gemeinnützige Tätigkeit ausübt, so ist es doch gemein, sie als ein „gemeinnütziges Institut" zu bezeichnen.

Breslau. W. M.: Die „Schles. Zeitg." (Nr. 678) behauptet, daß der belgische Katholikenkongreß „in der erzbischhöflichen Stadt Mecheln" getagt habe. Welche besondere Sorte von Höflichkeit die Bischhöflichkeit ist, können wir Ihnen leider nicht sagen. Fragen Sie doch einmal bei edlen Frauen an, die wissen ja, was sich ziemt, und werden deshalb gewiß über alle Arten von Höflichkeit Auskunft geben können. — E. N.: Leider nicht verwendbar.

Buxtehude. A. H.: Leider nicht verwendbar.

Charlottenburg. D. S.: Die „B. Z. am Mittag" (Nr. 264) meldet von dem Diebstahl im Berliner Landgerichtsgebäude: „Um vor Überraschungen sicher zu sein, legten die drei Komp.izen Richtertalente an, die sie dort vorfanden." Im Kampf ums Dasein muß man immer schärfere Waffen führen. Der Einbrecher, der heute sein Leben fristen will, muß schon über bedeutende Talente verfügen. Nicht jedem aber wird es so gut, daß er die Talente vorfindet und bloß zu nehmen braucht.

Dulwich (England). Ein Leser: „Osnabrück und seine Berge. Wegweiser durch den Teutoburger Wald" (Nr. 6) sagt von dem Soolbad Rothenfelde am Teutoburger Walde, „daß wirklich strenge Winter in hiesiger Gegend, auf welche das in der Luftlinie nicht sehr weit entfernte vom Golfstrom durchwärmte Meer keinen geringen Einfluß einübt, eine Seltenheit sind." Die Nordwinde bringen nach Rothenfelde die Wärme des Golfstroms, die Südwinde die der Sahara. Die Westwinde, die aus Westindien kommen und die Ostwinde, die aus Ostindien kommen, bringen die Wärme von Indien dorthin.

Düsseldorf. F.: Der „Düsseldorfer Gen.-Anz." (Nr. 318) meldet: „Umständehalber mußte das für den 21. November angesetzte Winterfest der Jungfrauenkongregation von St. Mariä Empfängnis auf Sonntag den 28. November verlegt werden." Pfui, Sie Umstandskommissarius! — L. R.: Der „Düsseldorfer General-Anz." (Nr. 314) enthält folgendes Inserat: „Meine Damen! Ein Gelegenheitskauf beginnt jetzt in Damenhüten. Es versäume keine Dame sich diese günstige Gelegenheit entgehen zu lassen." Vor allen Dingen versäume niemand die Annonce ungelesen sein zu lassen; das übrige ergibt sich dann von selbst.

Erfurt. G. E.: Die „Nordhäuser Ztg." (Nr. 266) berichtet über ein Fest der Nordhäuser in Berlin: „Nach dem so trefflich verlaufenen Konzert zogen sich die Festteilnehmer in feierlichem Zuge unter den Klängen des Lutherliedes ‚Eine feste Burg' zum Speisaal." Bisher hatten einige größere hauptstädtische Restaurants Speibecken; daß aber für „seekranke" Trinker ganze Speisäle eingerichtet wurden, ist uns neu. Etwas unpassend erscheint übrigens die Wahl des schönen Liedes, wenn auch wohl die Stelle „Der alt' böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint" von den Armsten mit besonderer Inbrunst gesungen wurde.

Friedenau. Schl.: Nr. 576 des „Berl. Tageblatt" enthält folgendes Inserat: „Mariage. Ein vorurteilsfreier internationaler Witwer, ein reizendes Schlößchen in einer zentral gelegenen Stadt des Rheintales bewohnend, sehnt sich wieder nach häuslichem Glück. Damen ohne Anhang, mit größerem Vermögen, gleichviel welcher Religion, wenn auch reiferen Alters, so lange verträglichen Charakters, die an der Seite eines Gentleman glückliche, frohe Tage genießen wollen" usw. Sie wollen wissen, was ein „internationaler Witwer" ist? Wir haben von solchen auch noch nichts gehört, häufiger schon von „internationalen Schwindlern". Es wird wohl ziemlich dasselbe sein.

Geislingen. K. A.: Der „Schwäbische Merkur" (Nr. 524) meldet: „In Halle a. S. tötete im Hotel Goldner Löwe ein Unbekannter eine unbekannte Frau und dann sich selbst. Beide waren am Abend vorher abgereist" Was wollen Sie? Daß jemand in dem Augenblick, wo er Selbstmord begeht, nicht bei sich ist, kommt doch oft vor.

Görlitz. F.: Das „Bunzlauer Stadtbl." (Nr. 258) behauptet: „Es war das durch das irdische Gefäß hindurchscheinende Licht des Genies, das Schillers Erscheinung etwas Hinreißendes, Dämonisches verlieh." Irdisches Gefäß? Es gibt eine himmlische und irdische Liebe, aber gibt es auch ein himmlisches und irdisches Gefäß? Oder ist etwa das ganze nur ein Druckfehler? Da die Zeitung in Bunzlau erscheint, soll es vielleicht heißen: irdenes Gefäß. Aber was scheint durch dieses irdene Gefäß durch?

Graudenz. H. G.: „Der Gesellige" (Nr. 266) enthält folgende Anzeige: „Eine kompl. Ladeneinrichtung verschenkt sofort Wolle, Petersilienstr. 19." So ist's recht, Herr Wolle! Ein Geschenk ohne viel Worte! Wenig Geschrei, viel Wolle!

Gumbinnen. J.: Die „Königsberger Allgem. Zeitg." (Nr. 524) berichtet aus Lemberg: „In Boryslaw ist gestern Abend der Huculschacht niedergebrannt. Die im Schacht beschäftigte Kammerfrau soll nach Deutschland entflohen sein." Die Sache ist höchst dunkel. Was hat denn die Kammerfrau in dem Schacht zu tun? Der Schacht ist doch keine Kammer und andererseits ist die Kammerfrau keine Schachtfrau. Ein Beschäftigt allein berechtigte sie noch nicht zur Anwesenheit in dem Schacht.

Güstrow. St.: Die „Güstrower Zeitg." vom 10. November enthält eine Bekanntmachung des Magistrats von Krakow, in der es heißt: „Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß zum 1. Januar 1910 stadtverfassungsmäßig als Mitglieder des Bürgerausschusses ausscheiden: 1. pp. 2. pp. 3. der bereits verstorbene Schuhmachermeister Carl Päpcke hierselbst." Bis zum 1. Januar 1910 mußte also der verstorbene Päpcke stadtverfassungsmäßig noch Mitglied des Bürgerausschusses bleiben. Das ist recht. Treue bis über das Grab hinaus! Übrigens sind verstorbene Ausschußmitglieder sehr bequem für den Magistrat; sie widersprechen nicht mehr. — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht. — In Nr. 251 des „Güstrower Anzeiger" liest man unter „Familiennachrichten: Geboren: Tierarzt Kutzbach Stavenhagen." Sonderbar! Es gibt „wohlgeborene", aber doch keine geborenen Tierärzte. Oder sollte der Herr geboren haben? Das ist doch auch kaum anzunehmen.

Matrapas
Feinste Cigarette!
zu 3–10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Jmperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0842
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Höchstens kann er bei einer Geburt geholfen haben. Und so wird es wohl heißen sollen.

Halle. H.: Die „Saale-Ztg." (Nr. 526) meldet aus Potsdam: „Heute fand im sog. Langen Stall, dem historischen Exerzierhaus des 1. Garde-Regiments z. F. die Verteidigung der Rekruten statt." Sie wurden gegen einen markierten Feind verteidigt, damit sie sich beizeiten an das Kämpfen gewöhnen. — W. & St.: Die „Hallesche Ztg." (Nr. 529) berichtet von der Münsterszene im „Lohengrin": „Ihre (der Sängerin Frau Hargren-Waag) Elsa ist schwärmerisch und hingebend und doch nicht weichlich. Im Wortkampf vorm Minister schlägt sie sogar recht energische Töne an." Das muß sie auch. Eine Elsa darf sich nicht vor einem Minister fürchten.

Hamburg. L. H.: Im „Hamburger Fremdenblatt" vom 31. Oktober liest man: „Konservativer Parteitag. Hull, 30. Oktbr. (Privattelegr.) Der für morgen anberaumte konservative Parteitag in Hull, auf dem der Führer der Konservativen, Herr von Heydebrandt, sprechen wird, tagt unter Ausschluß der Öffentlichkeit." Gottlob! Die Sorte scheint nach England ausgerückt zu sein. Dahin gehört sie auch. — E. F: Leider nicht verwendbar.

Hongkong. M.: Die „South China Morning Post" vom 2. Okt. sagt von dem verstorbenen sächsischen Minister von Hohenthal: „He was from 1885 to 1906 Minister of Saxony and Berlin." Ist das nicht ruppig von Berlin, daß es mit Sachsen einen gemeinschaftlichen Minister hat? Wenn Reuß ä. L. und Reuß j. L. je einen besonderen Minister bezahlen können, dann sollte sich doch Berlin das auch leisten können.

Iringa (Dtsch.-Ostafrika). M. St.: In der „Deutsch-Ostafrik. Rundschau" (Nr. 62) liest man: „Von russischer Seite wird namentlich betont, daß es das erste mal gewesen sei, daß sich ein russischer Kaiser offen als konstitutioneller Monarsch bekannt habe, (und die Knute???)" Na, Monarsch und Knute, das paßt doch vortrefflich zueinander.

Köln a. Rh. J. G.: In Nr. 266 des „Köln. Lokalanz." findet sich ein Aufsatz „Kardinal Ferrari und der Eucharistische Kongreß", in dem es mit bezug auf die Schlußprozession heißt: „Dieses unvergleichliche Schauspiel nennt er dann ein sichtliches Werk Gottes, das aber durch die kluge, energische Mitwirkung der Komitees vorbereitet worden sei." Ja, ohne die Komitees hätte der liebe Gott nichts machen können.

Lehrte. O. N.: Das „Lehrter Stadtbl." (Nr. 233) enthält eine Anzeige des Kirchenvorstandes der katholischen Gemeinde Lehrte, in der es heißt: „Zum Besten des Baues einer neuen katholischen Kirche in Lehrte findet am Sonntag, 10. Oktober 1909, abends präzise 8 Uhr beginnend, im Ratskellersaal unter gütiger Mitwirkung einer Künstlerkapelle ein Lichtbilder-Vortrag Rom und der Vatikan, sowie einzelne Serien: ‚Busch's Werke' statt. — Einleitungs-Vortrag und Erläuterungen der Lichtbilder durch Herrn Pastor Ernst." Jetzt scheinen auch die frommen Pfäffelein Gefallen an dem entsetzlichen Ketzer Wilhelm Busch gefunden zu haben. Demnächst soll er heilig gesprochen werden. Bei dem Vortrag werden vermutlich besonders Serien aus „Pater Filucius" und dem „Heiligen Antonius" gefallen haben.

Leipzig. W. Fr.: Sie senden uns einen sozialdemokratischen Wahlaufruf an die sächsischen Landtagswähler, in dem es u. a. heißt: „Nicht nur das Bier, der Tabak, der Schnaps müssen wieder bluten" usw. Ja, ja, ohne Blut geht es nun einmal nicht bei den Roten!

Luzern. W. C.: Die „Basler Nachr." (Nr. 303) enthalten folgende Anzeige: „Welches edelgesinnte Privathaus leiht einem Angestellten in sicherer Stellung sofort 800—1000 Francs?" August Biermörder kennt edle Häuser genug, denen so etwas zuzutrauen ist. Er hat selbst schon manchen Pump von einem alten Hause aufgenommen. — Das „Amtsblatt des Kantons Unterwalden" (Nr. 45) enthält folgende Anzeige: „Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum von Stans bekannt, daß sie von jetzt an Hosen zu machen annimmt." Und eine solche Annonce übersendet uns ein Herr mit den verfänglichen Anfangsbuchstaben „W. C."!

Mannheim. E. K.: Die „Neue Badische Landeszeitung" (Nr. 516) berichtet von dem Säbelduell zweier spanischer Zeitungsredakteure: „Beide wurden am Kopfe leicht verletzt, haben sich aber nach dem Kampfe ausgesehnt." Das Zeitwort „aussehnen" ist sonst nicht üblich. Es bedeutet, seine Sehnen durch den Zweikampf bis zur Erschlaffung anstrengen. — V. K.: Der „Anzeiger für Industrie und Technik" (Nr. 45) bespricht eine Beteiligung der Angestellten an den auf Grund ihrer Arbeiten genommenen Patenten der Firma unter dem Titel: „Beteiligung der Angestellten an ihren Empfindungen." Die Angestellten sollten an ihren Empfindungen nicht nur beteiligt sein, diese sollten vielmehr ihr Alleineigentum sein. Es kommt allerdings leider vor, daß die Prinzipale sich an gewissen Empfindungen der weiblichen Angestellten beteiligen wollen, aber diese Bestrebungen verdienen keine Unterstützung.

München. N. N.: Das Programm zum 1. Abonnementkonzert im Münchener Odeon sagt von der Spohrschen Ouverture zum Faust: „Der Tonsetzer hat Fausts innere Lebenszustände der Phantasie des Hörers durch Tonbilder abscheulich zu machen versucht." Ja, ja, das machen manche moderne Tonsetzer so. Aber bei Spohr ist der Vorwurf ungerechtfertigt. — L. L.: Die „Sonneberger Zeitung" (Nr. 251) berichtet aus Weimar über „Eine weibliche Raubmörderin." Doppelt hält besser.

Oehringen. Th. G.: „Der Beobachter" (Nr. 236) sagt über die geplante Verlegung der tierärztlichen Hochschule von Stuttgart nach Tübingen, es sei selbstverständlich, daß die tierärztliche Wissenschaft, deren Studium ebenfalls die Erstehung der Reifeprüfung voraussetze, nicht eine besondere Hochschule für sich bilde, sondern der allgemeinen Nervosität angeschlossen werde." Das viele Reisen, in dem die Tierärzte geprüft werden, macht freilich nervös.

Paderborn. R. V.: „Die Feierstunden", eine Beilage zum „Westf. Volksbl.", bringen einen Artikel über das zum Heiraten nötige Alter mit der Überschrift „Das Heiratsafter". Und solche Afterliteratur findet sich in einem frommen Blatt.

Potsdam. W. H.: Mit bestem Dank abgelehnt. — X. Y.: Leider nicht verwendbar.

Remscheid. Liberal: Der „Clevische Volksfreund" (Nr. 243) schreibt: „Wir haben

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Politik, Sozialismus, Anarchismus, Philosophie. Gratis senden wir auf Verlangen unsern Antiqu.-Kat. Nr. 571. 1243 Nummern. Viele Seltenheiten. Ottosche Buchhandlung in Leipzig.

Der praktische Kaufmann von Const. Neukirch. Ein Unterrichts- und Nachschlagewerk des gesamten kaufmännischen Wissens. I. Band: Buchführung. Leinenband 10 Mk., Halbfranzband 11½ Mk. Literatur-Verlag Essen (Ruhr).

Dieses aufsehenerregende Werk, das auch in Lieferungen à 60 Pf. zu beziehen ist, ist das beste kaufmännische Unterrichtswerk; von über 500 Zeitungen äußerst günstig besprochen.

Die Mädchen von Nanny Lambrecht. 1. und 2. Tausend. Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Literatur-Verlag, Essen (Ruhr).

In diesem neuesten preisgekrönten Werk schildert die bestbekannte Dichterin die Zustände in einem Lehrerinnen-Seminar in geradezu „bestechender" Weise.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungen bestens empfohlen.

Von Einem, der auszog. Ein Seelen- u. Wanderjahr auf der Landstraße v. Paul Barsch. 4. Aufl. Volksausg. 2 Bde. 4 Mk., geb. 6 Mk. Verl. v. L. Heege, Schweidnitz.

Detlev von Liliencron: Paul Barsch ist ein „ganzer Kerl". Und was er geschaffen hat, muß man als „Volksbuch" im edelsten Sinne, als dichterisches und kulturpsycholog. Dokument von außerordentl. Kunstwert feiern.

Zur Entwicklungsgeschichte des Sozialismus von Dr. Otto Warschauer, Professor der Staatswissenschaften in Berlin. Geh. 4 M., geb. 5 M. 1909. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstr. 16.

Die Entwicklungsgeschichte des Sozialismus, gleichviel, wie der letztere beurteilt werden möge, gehört zur Kulturgeschichte und wird als integrierender Bestandteil derselben auch im Wechsel der Zeiten von dauernder Bedeutung bleiben. Um so willkommener ist das vorliegende Werk, das aus einer Reihe von Vorträgen entstanden ist, die der Verfasser an der Universität Leipzig als akademischer Lehrer abgehalten hat. Es läßt die soziale Bewegung der neueren Zeit, frei von jeder politischen Stellungnahme, in den treibenden Kräften ihres Ursprungs erkennen und charakterisiert unparteiisch und geistvoll die mannigfachen Wirkungen, die sie hervorgerufen hat. Das Werk des bekannten Verfassers ist ein sehr wertvoller, auf wissenschaftlicher Unterlage ruhender Beitrag zur Kulturgeschichte und kann als solcher sicher auf die weiteste Verbreitung in allen denjenigen Kreisen rechnen, die der sozialen Bewegung Verständnis entgegenbringen oder über deren Bedeutung und Umfang Aufschluß und Belehrung in würdiger und objektiver Form suchen.

Die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vorträge von Prof. Lassar-Cohn. Sechste, verbesserte Auflage, mit 24 Abbildungen im Text. Geb. 4 Mark. 1908. Leopold Voß, Hamburg.

In 13 Jahren sechs starke Auflagen ist an sich schon die beste Kritik. Anziehende volkstümliche Sprache. Gemeinverständlich im besten Sinne des Wortes.

Die Bakteriologie des täglichen Lebens. In 18 gemeinverständlichen Vorträgen von Prof. Dr. H. Jaeger, Generaloberarzt a. D. Mit 108 Abbildungen im Text und 4 Farbentafeln. Geb. 8 Mark. 1909. Leopold Voß, Hamburg.

Gemeinverständlich und interessant! Liest sich wie ein Roman. Sollte in keinem Hause fehlen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0843
© Universitätsbibliothek Heidelberg

844

Akad. Lesehalle

in Kevelaer nichts als Glaubensfreude und Lebensmut gesehen und freuen uns von Herzen, daß sich das katholische Volk die liebende Anhänglichkeit an die Großmutter bewahrt hat." Das ist ein hübscher Zug des katholischen Volkes, den wir ihm garnicht zugetraut hätten. Die hier genannte Großmutter ist wahrscheinlich die Mutter des Heiligen Vaters.

Saarbrücken. A. H.: Daß wir Ihre Ansicht teilen, wird Ihnen der kleine Scherz in der vorigen Nummer bewiesen haben.

Sandersleben. D. S.: „Die Sangerhäuser Ztg." (Nr. 265) berichtet über den Einzug des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg mit seiner Braut, der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Roßla in Roßla. Auf dem Bahnhof hielt der Kammerdirektor Raeck eine Ansprache, in der die Worte „Hochwelches" und „Hoch" je zweimal vorkommen. Dabei finden wir nichts. Es ist durchaus üblich bei solchen Festreden ein mehrfaches Hoch auszubringen. In Roßla selbst hielt der Gemeindevorsteher Lehmann eine Rede, die mit folgenden Worten beginnt: „Eine große Freude ist uns Roßlaern geworden durch das Glück unserer allverehrten, geliebten Prinzeß Elisabeth. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel ging es durch alle Gemüter und stimmte die Botschaft diese in eine fröhliche Bewegung; noch größer ist die Freude heute, wo wir mit eigenen Augen die Wahrnehmung machen können, daß diese Kundschaft durch die Einführung des Hohen Bräutigams in unser liebes Fürstenhaus besiegelt wird." Nun ist der Blitz aus dem siebenten Himmel, in den das Brautpaar eingezogen ist, besiegelt. Und wie nett von Lehmann, daß er im Namen der Roßlaer Kaufleute so offen die neue „Kundschaft" begrüßt!

Schwerin (Warthe). Sch.: Das „Kreis- und Wochenblatt des Kreises Schwerin" (Nr. 90) meldet: „Ein Riesenschwein schlachtete gestern Herr Fleischermeister Heering. Das Schwein hatte ein Gewicht von 7 Ztrn. 10 Pfd., nach Abzug von 5% hungrig gewogen 6 Ztr. 80 Pfd. Das Schwein kaufte Herr Heering vor 4 Monaten und wog damals 4 Ztr. 95 Pfd." Und dieser Mann von beinahe 5 Zentnern heißt Heering? Warum nicht Zwirnsfaden?

Staßfurt. C. H. W.: Die „Staßfurter Ztg." (Nr. 257) meldet: „Der deutsche Aviatiker Ruthenberg verkaufte das Patent seines Lenkballons an die englische Regierung. Bisher hatte man von einem Ruthenberg'schen Luftschiff nichts gehört, es muß sich um eine ganz absurde Persönlichkeit handeln." Wenn sich der Most auch ganz obscur gebärdet, es gibt zuletzt doch noch'n Wein. — Fr. J.: Das „Staßfurter Tageblatt" (Nr. 245) schreibt: „Am 18. Okt., dem Todestage ihres Großvaters, des Kaisers Friedrich, wurde in der Friedenskirche zu Potsdam die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen konfirmiert. Die junge Prinzessin wurde am 13. September 1892 im Marmorpalais zu Potsdam geboren, hat also vor wenigen Wochen ihr 17. Lebensjahr vollendet." Das nun Folgende möchten wir denn doch lieber für uns behalten; es ist einfach unerhört. Wie genau es der Schreiber der vorstehenden Zeilen mit der Wahrheit nimmt, ersieht man daraus, daß er den 18. Oktober als den Todestag Kaiser Friedrichs bezeichnet. Ein Glück, daß die „Kieler Neuest. Nachr." (Nr. 244) ihm wenigstens nur diese Unwahrheit nachgeplappert haben.

Stuttgart. Ein Freund des Humors: In der „Württemb. Ztg." (Nr. 254) findet sich folgendes Inserat:

„Nachruf
an meine zwei in Gott ruhende Männer
Gotthilf und Otto Berger.

Sterne, Sterne, hätt ich Flügel,
O, wie gerne zög ich mit euch:
über Tal und über Hügel —
Weit fort in ein fremdes Reich.

Hier, hier mag ich nicht mehr wohnen,
Ist zu weh im Herzen mir!
Ja es muß ein Land noch geben,
Wo es schöner ist als hier.

Drüben ist's im fernen Lande,
Nicht wo man die Himmelsbande,
Einmal knüpft und wieder bricht.

Weil wirklich ist die Welt verkehrt,
Sich dieser gute Nachruf wehrt, —
Weil Fehler ich gefunden hab
Deshalb ich auch nicht alles zahlen mag.
Mit bestem Danke in der Welt
Denn diese Zeitung schreibt genau wie sich's verhält. —
Der Name Lockheim mir auch gut gefällt.
Weil G'richtspersonen er gefällt,
Und mir zur Seite steht vor aller Welt!

Gewidmet in Lieb und Treu von der Verlassenen Frau und Kinder. N. Bergers Witwe und Kinder, Inh. der Pension Lockheim, Lindenstraße 14, II." Diesem Lockruf aus Lockheim wird kein fühlend Herz widerstehen.

Strassburg (Els.). K. Z.: Die „Straßburger Neust. Nachr." (Nr. 154) sagen in ihrem Bericht über eine Schwurgerichtsverhandlung: „Es war inzwischen Abend geworden und Heyder mit seiner Frau machte in Begleitung des Reuner auf den Heimweg." Na, ja. Es war ja schon dunkel — Dasselbe Blatt (Nr. 257) berichtet von einem Krankenhausbau in Metz: „Für das Dispensär, die Anstalt für Frauen- und Hautkrankheiten, soll ein Neubau mit großem Park errichtet werden." Es soll wohl heißen: Frauen und andere Hautkrankheiten? — Th.: Die „Deutsche Zeitung" (Nr. 274) bringt die Fortsetzung eines Romans „Rehabilitiert," in der es heißt: „Über der stillen Stadt, deren Konturen sich scharf von dem hellen Nachthimmel abhoben, so wie die Umrißlinien eines Klischees, dessen Inhalt schwarz ausgepinselt erscheint, schaukelte sich der frostig-kalte Wintermond." Was wollen Sie? Der Beobachter befand sich in der Stimmung, der Mühler in dem Liede „Grad aus dem Wirtshaus da komm' ich heraus" so treffend Ausdruck gegeben hat. Da schaukelt auch der Mond.

Taormina. A. R.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Ulm. M.: Das „Ulmer Tgbl." (Nr. 264) berichtet von dem Leichenhause in Söflingen: „Außerdem befindet sich ein Sezierraum, ein Wärterzimmer und ein Klosett in dem Gebäude. Dieses erhält als Schmuck eichene Türen und ein Mosaikbild." Welch ärmliche Ausstattung eines Klosetts! Es fehlen darin: ein Sofa, mehrere Fauteuils, ein Eßtisch, ein Büfett, eine Ventilationsvorrichtung und ein Klavier.

Wesel. Stammtisch Lichtenhain: Die „Weseler Ztg." (Nr. 264) enthält eine amtliche Bekanntmachung betreffend „Fachschule für Handwerk und Industrie in Düsseldorf", die unterzeichnet ist: „Der Landrat. i. V.: v. Othegraven, Kreisdüpierter." Aber Herr von Othegraven, wenn Sie sich düpieren lassen, dann passen Sie nicht zum Vertreter des Landrats.

Wiesbaden. O. B.: Das „Wiesbadener Tgbl." (Nr. 523) sagt von dem verstorbenen General von Schlichting: „Bei einem Exerzieren auf dem Kreuzberg massierte der Brigadekommandeur Kronprinz Wilhelm im Vormarsch auf Tempelhof die drei Regimenter in dicken Kolonnen zwischen dem Eisenbahneinschnitt der Potsdamer Bahn und der Bockbrauerei." Daß ein Brigadier seine Regimenter in dicken Kolonnen zwischen dem Einschnitt massiert, können wir uns nicht denken.

Winkel i. Rh. M. Gr.: Die „Stalbische Zeitung" (Nr. 517) schreibt: „Ein russischer Jude namens Bolotin, der seit seiner Geburt blind ist, wurde jüngst einem Ärztekollegium der Stadt vorgeführt. Bolotin behauptet, daß er einen geheimnisvollen sechsten Sohn besitze, eine besondere Fähigkeit, die er sich nicht zu deuten wisse, und die er auch nicht erklären könne." Entschieden eine sehr geheimnisvolle Sache!

Worms. A. Z.: Die „Wormser Ztg." (Nr. 562) berichtet von der gefahrvollen Lebensrettung eines Schiffbrüchigen, den der Dampfer „Dortmund" dadurch von einem Felsen herunterholte, daß er ein Boot durch die Brandung schickte und dem Schiffbrüchigen vom Boot aus ein Seil zuwarf. In dem Bericht hierüber heißt es: „Das Schiff befand sich am 16. Sept. in der Nähe der Anamba-Inseln, als auf einem etwa 20 Seemeilen hohen Felsen, Tokong Namas genannt, ein Mensch bemerkt wurde." Welcher glückliche Zufall, daß der Befehlshaber des Bootes zufälligerweise einen 20 Seemeilen langen Strick in der Tasche hatte!

Zwickau. F. W.: In einer Zwickauer Ztg., deren Titel Sie sorgfältig weggeschnitten haben, macht das Stadttheater Zwickau bekannt: „Sonntag, 31. Oktober 1909. Gewöhnliche Operettenpreise. Hamlet, Prinz von Dänemark." Wahrscheinlich ist Hamlet dort endlich als Operette bearbeitet worden, wozu das Stück sich ja auch vortrefflich eignet. Der Monolog „Sein oder nicht sein" schreit ja förmlich nach einer Komposition als Walzer.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 24. November 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0844
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

845

Nr. 49 Berlin, den 5. Dezember 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 6. Dezember

Die Suffragette spricht: „Ha, in den Kerker
Schleppt man am Montag mich, doch ich bin stärker!

Dienstag, den 7. Dezember

Am Dienstag hungre ich mit viel Vergnügen.
Ich werde doch die Männer kirre kriegen!

Mittwoch, den 8. Dezember

Am Mittwoch trinke ich nicht einen Tropfen.
Ich werd' dem Männerpack das Maul schon stopfen!

Wochenkalender

Donnerstag, den 9. Dezember

Ich wasch' mich nicht an Händen noch an Füßen.
Die Kerle werden ihre Tat schon büßen!

Freitag, den 10. Dezember

Von heut' an putz' ich mir nicht mehr die Zähne.
Vor Grauen sträubt den Männern sich die Mähne.

Sonnabend, den 11. Dezember

Und hilft das nicht, so komme ich zum Schluß.
Eins hilft: Ich gebe ihnen einen Kuß!"

M. Fr. Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Die Thronrede

Es ist geschehn! Der uns seit Wochen,
Seit Monden drückte, ist gebrochen,
Des Schweigens fürchterlicher Bann!
Es kam die heißersehnte Stunde,
Da klang es wie aus einem Munde:
„Beisammen sind wir! Fanget an!"

Fürwahr, zusammen sie zu bringen,
War nötig ja vor allen Dingen
Und war doch, wie es scheint, nicht leicht.
Man hat in heißen Sommertagen
So vielen Dingen nachzujagen,
Indes die schöne Zeit verstreicht.

Nun aber war's so weit gekommen;
Die Rede ward zur Hand genommen
Und vorgelesen allsogleich.
Und, daß kein Wörtlein geh' verloren,
Wie spitzte man ringsum die Ohren
Im lieben, schönen, Deutschen Reich!

Man hörte was vom Land der Briten,
Und daß wir rüstig fortgeschritten
— Nur keine Angst! — in Afrika.
Dann von Marokko ein paar Worte,
Vom Dreibund als dem Friedenshorte
Und übrigens auch vom Etat!

Welch Meisterstück! Ich muß dich loben;
Bewundernd schaue ich nach oben,
Zu dir, o Theobald, empor.
So wohlgesetzt, so gutgeartet,
Fast hätt' ich's nicht von dir erwartet —
„Da steh' ich nun, ich armer Tor——"

O welche Kunst! Zwar etwas trocken,
Doch — meine Pulse fühl' ich stocken,
An Worten mir, verzeih', gebricht's.
Vor Ehrfurcht bin ich ganz gebrochen —
Nichts sagend stand man lange Wochen,
Nun sprach man, und man sagte – nichts!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0845
© Universitätsbibliothek Heidelberg

846

Cook, der „beinahe" Verfolgungswahnsinnige

In London sind aus Newyork Meldungen eingetroffen, nach denen Cook durch den Zweifel an der Wahrheit seiner Nordpolentdeckung sehr nervös geworden ist und beinahe einen Anfall von Verfolgungswahnsinn erlitten hat. Zeitungsnachricht.

Da haben wir's! Erst hat er sich gestellt, als nähme er es gar nicht übel, daß man ihm nicht glaubte. Er lächelte nur und versprach die Beweise. Das war das rechte Mittel, die unverschämten Zweifler zum Schweigen zu bringen. Dieses jedem Forscher aufs wärmste zu empfehlende Mittel hatte nur — was der arme Cook ja doch nicht ahnen konnte! — den kleinen Nachteil, daß die Beweise nicht kamen. Anstatt mit dem enttäuschten Forscher Mitleid zu haben, hat die rohe Welt gespottet und gezweifelt. Aber als echter Nordpolfahrer ist Cook ein Mann, der nie um ein Mittel, aus einer schwierigen Lage herauszukommen, verlegen ist. Und dieses Mittel ist absolut durchschlagend. Er ist nämlich nervös geworden, so nervös, daß er beinahe schon als leicht meschugge angesprochen werden kann. Jetzt ist seine Sache gerettet! Daß er nicht eher darauf verfallen ist! Aber wer kann gleich an alles denken! Ein Forscher, der nervös, ja der sogar beinahe verfolgungswahnsinnig ist, der hat den Nordpol entdeckt! Wie wir hören, haben verschiedene maßgebende deutsche Körperschaften ihre bis dahin etwas reservierte Haltung reumütig aufgegeben und aus Cooks Nervosität die einzig richtigen Konsequenzen gezogen. Der „Verein für Errichtung von Einfamilienhäusern am Nordpol" (E. V.), hat Cook zum Ehrenmitglied ernannt. Eine bekannte süddeutsche Universität hat ihm telegraphisch den philosophischen Ehrendoktor verliehen. Die Polenfraktion des Reichstags bereitet eine Ehrung für ihn vor wegen seiner Verdienste um die „nordpolnische" Märchendichtung. Wir sind überzeugt, daß der Patient daraufhin schleunigst genesen wird. Warum ist er nur nicht gleich nervös geworden? Warum hat er nur solange gezögert? Wir können aus guter Quelle noch hinzufügen, daß Peary bereits einen hervorragenden Newyorker Spezialisten wegen einer geeigneten Erkrankung konsultiert hat. Er soll beschlossen haben, an Schlaflosigkeit zu erkranken. Die genannte süddeutsche Universität soll zu der Annahme gebracht werden, es sei Cooks philosophischer Ehrendoktor, der Peary nicht schlafen läßt. Hoffentlich hilft's! r.

Boccaccio

Gottlob! Nun ist es festgestellt
Und offenbar vor aller Welt,
Wie gräßlich, ekelhaft und roh
Der schändliche Boccaccio!

Das Schamgefühl, das Schamgefühl
Stürzt er in schreckliches Gewühl;
Und wenn auch früher nicht, wird jetzt
Es gröblich doch durch ihn verletzt.

So sprach das hohe Reichsgericht!
Da strahlt so manches große Licht.
Wie herrlich, daß es uns befreit
Vom „Wuste der Unzüchtigkeit."

Nun stehn wir da so roerend rein,
Und sind nicht mehr so hundsgemein,
Wie ein gewisser Goethe war,
Der allen Schamgefühles bar.

Der las vergnügt und seelenfroh,
O Himmel, im Boccaccio!
Er freute sich der Sinnlichkeit;
Ach ja, er war noch nicht so weit.

Langweilig scheint Boccaccio heut,
Wir haben, was viel mehr erfreut:
Erheiternd wirkt ja, wie sonst nichts,
So eine Schrift des Reichsgerichts. P. W

Der Droschkenkutscher à la Berlitz

(Für die Münchener Droschkenkutscher wird ein Kursus im Englischen eröffnet).

Der Fremde: Will Sie mir fahren to the English Garden, zu das Englische Garten?

Der Kutscher: How do you do, Mister Beef?

Der Fremde: I don't understand, ich unterstehe Ihnen nickt.

Der Kutscher: Do you speak english?

Der Fremde: I hope so, my dear.

Der Kutscher: Wos hob'n S' für a Tier?

Der Fremde: Ick 'aben kein Tier, aber Sie seem zu 'aben eine kleine Vogel. Fahre Sie mir lieber immediately home.

Der Kutscher: „An Englishmans home", yes.

Der Fremde: Ich gebe Ihnen der Adreß'. My house —

Der Kutscher: „is my castle", oh yes, I know!

Der Fremde: Goddam, ich 'aben die Notion, Sie uollen mir bluffen! The devil with you, you insolent cabman! (Wütend ab.)

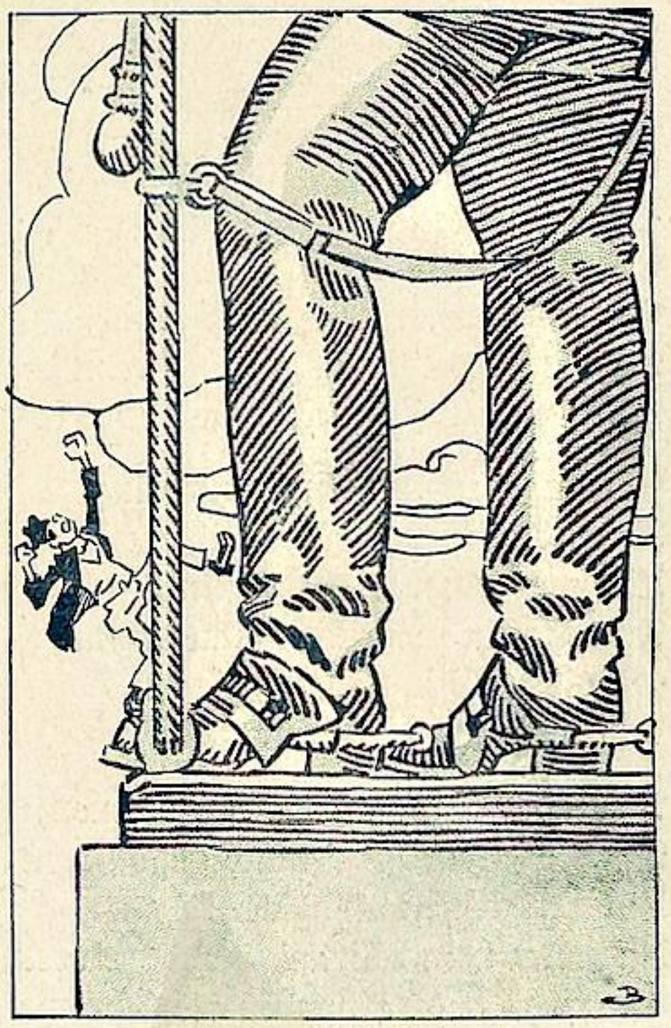
Der Kutscher: „Kapmann"? I bin doch kaa Bur net. Nu hab' i so g'schwind de Malefizsprachen gelernt, un nacha is's eh' nix. I glaab' halt, dös war gar kaa rechter Engländer, dös war a verkappter Saupreiß. Dös hat er g'wiß mit sei' „Kapmann" g'moant. Goddam!

Ein guter Gedanke

In Sarah Bernhards Theater wird jetzt Emilie Moreaus Drama „Prozeß von Jeanne d'Arc" gegeben, in dem die 69jährige Sarah Bernhard die 19jährige Jungfrau von Orleans spielt.

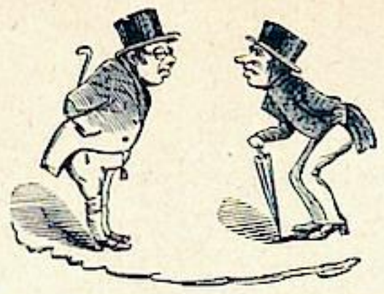
Als der Angeklagte Frankenthal dies in Kiel las, sagte er: „Die Schickse engagiere ich mir für mein Geschäft. Kein Meschores und kein Balbost leisten mir das, was jene leisten kann. Spaß, versteht sie es die ältesten Sachen dem Publikum für neu anzuschmieren!" ✡

Bismarck und Genosse Quarck



Der Quarck-Idiot!
Tritt ihn nicht tot.
Getretener Quarck
Stinkt doppelt stark.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0846
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Nu wollen se die Landjemeinden an die Döberitzer Heerstraße zu die Kosten ranziehen.
Schultze. Det kann jut werden.
Müller. Die Jemeinde Staaken soll 50 000 Mark jeben, aber se will sich bloß uff 10 000 inlassen. Das is aber nich jenug; die Jemeinde soll pumpen!
Schultze. Ick denke, wir leben in die Sparära.
Müller. Det stimmt, aber hier liegt die Sache anders, hier heeßt et natierlich „Her mits Jeld! Her, her!“ Daher der Name Herstraße!

w.

Müller. Haste jelesen, det die vons Zentrum den Kaiser in Breslau haben bearbeiten wollen?
Schultze. Wat du sagst!
Müller. Kopp hatte sojar eenen Redakteur von die „Jermania“ von wejen „vertrauliche Mitteilungen“ nach Breslau kommen lassen.
Schultze. Ick bitte dir! Da wird man ja janz Koppscheu!

w.

Die erzieherische Wirkung des feudalen Korps

Der „Alte“ erhält vom Sohn einen Brief:
„Ich bin seit gestern in Bonn aktiv
Und genieße — so schreib' ich in hoher Verehrung
Für meinen Leibbursch — gar schöne Belehrung,
Die sehr geeignet, mich fröhlich zu stärken
Zu manchen sehr verdienstlichen Werken:

Fein kann ich Fenster in Stücke schmeißen
Und Ladenschilder in Fetzen reißen.
„Polypen“ kann ich gar schön verprügeln,
Mein Streben nach Schneid ist kaum zu zügeln.
Auch Damen rempel' ich eigenhändig,
Ich besitze den Korpsgeist schon ziemlich vollständig
Und hoffe, ich werde dereinst am Ende
Ein Landrat oder gar Präsidente,
Kurz — eine Stütze von Thron und Altar.
Prost, altes Kamel!
Dein Adolar.“

m. br.

Violin-Unglücksfälle

In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in denen große Geigenkünstler mit ihren kostbaren Instrumenten ein rätselhaftes Pech haben. Dem einen wird eine Geige im Werte von 50 000 M. gestohlen, dem andern zertrümmert ein ungeschickter Bote eine Geige im Werte von 100 000 M. Trotzdem die hart betroffenen Künstler sich alle Mühe geben, derartige Unglücksfälle vor der Welt sorgfältig zu verheimlichen, gelingt ihnen dies nicht; die Zeitungen sind eben zu neugierig. — Zwei Unglücksfälle aber sind den Zeitungen bisher doch verborgen geblieben.

Als der berühmte Geigenvirtuose Piginana in Treuenbrietzen konzertieren wollte, vermißte er sein Kolophonium. Der Künstler kann seinen Bogen mit keinem anderen Kolophonium in Berührung bringen als mit dem seinigen, das von Vivaldi stammt; ein anderes Kolophonium würde den geheiligten Bogen prostituieren. Piginana war verzweifelt und mit ihm ganz Treuenbrietzen; das Konzert war in Frage gestellt. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß das Hausmädchen des Hotels das unscheinbare Stück achtlos in den Ausguß geworfen hatte. Die Polizei benachrichtigte den Bürgermeister, der die Wasserleitung sofort absperren ließ und sich mit dem Magistrat und den Stadtverordneten — alle in Frack und weißer Binde — an den Hauptausfluß begaben, wo das Kolophonium nach kurzer Zeit zum Vorschein kam. Als das kostbare Stück dem Künstler gebracht wurde, brach dieser in Tränen aus.

Ein schlimmeres Abenteuer begegnete dem ausgezeichneten Künstler Bole Ull in Samarkand. Dort erhielt er von einem „unbekannten Verehrer“ eine Schachtel mit Pillen zugesandt, deren Genuß dem Strich seines Bogens eine besondere Stärke verleihen sollte. Als er die Schachtel auspackte, fiel eine Pille zur Erde; sie bestand aus Dynamit, explodierte und riß dem Künstler die rechte Hand ab, die in die Höhe flog. Der verehrte Meister verlor seine Kaltblütigkeit nicht, fing die rechte Hand, als sie zu Boden fallen wollte, mit der linken auf, und preßte sie mit derselben Akuratesse, die die Welt so oft an seinem Spiel bewundert hatte, an den Stumpf des Arms, so daß die Öffnungen der zerrissenen Adern genau aufeinander paßten und der Blutumlauf fortgesetzt wurde. Ohne die Hand loszulassen, eilte er zum Telephon und rief durch den Fernsprecher den ersten Chirurgen Samarkands herbei, der ihm die Hand in genau derselben Lage annähte. Drei Tage später spielte der Meister wieder!

fr.

Zur Gesundheit

Kennst du, Wanderer, die Großstadt Driesen?
In der Neumark zwischen grünen Wiesen,
Wo der Netze Wellen plätschern leise,
Liegt sie in dem Friedeberger Kreise.

Such' die Netze auf der Länderkarte,
Wo sie durch Vermittelung der Warthe
Und der Oder rollt auf nasser Bahn
Ihre Wogen hin zum Ozean.

Hünengräber findet man und Runen,
Wo die Eisenbahn jetzt nach Eydtkuhnen
Über Driesen geht und Königsberg, —
Ein gar imposantes Bautenwerk!

Einst kam dorthin ein Herr Maschke, siehste,
Der in Driesen auf der Straße nieste.
Wegen dieser grausen Missetat
Schickte man ihm gleich ein Strafmandat.

Maschke aber war ein schlauer Bruder.
Er erhob (so ein gerissnes Luder!)
Einspruch, um die Polizei zu bluffen.
Und so kam die Sache vor die Schöffen.

Statt den Ruhestörer einzulochen,
Hat das Amtsgericht ihn freigesprochen.
Und so schlüpfte wieder ein Verbrecher
Durch des Strafgesetzbuchs weite Löcher.

Und mit höhnisch lächelndem Triumphe,
Da verbeugt sich Maschke mit dem Rumpfe,
Ging hinaus und nieste, eins, zwei drei,
Diesmal aber auf die Polizei.

Die Moral von dieser Mordsgeschicht':
Wenn es irgend geht, so niese nicht!
Mußt du aber auf der Straße niesen,
Ei, so fahre vorher schnell nach Driesen!

M. Fr.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu vier Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

847

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0847
© Universitätsbibliothek Heidelberg

848

Aller Anfang ist schwer

(Motiv a. d. Meistersingern)

Damit der Sänger nicht in Ton und Weise fehl greift, läßt ihm die neue Zunft die schwarz-blaue Tabulatur vorlesen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0848
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Erstes Beiblatt | Berlin, den 5. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Commons und Lords
(Tout comme chez nous)

Die Auto-Insassen: „Aus dem Weg, ihr rückständigen Zopfritter, wir können uns doch nicht fortdauernd die Straße von euch versperren lassen!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0849
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Theater.

„Nach meiner Ansicht", sagte der Kaiser zu Madame Granier, „soll das Theater dem Volke Geschichte lehren oder sie ihm von neuem erzählen. Das Theater soll eine Lehrstätte sein zur Ergänzung von Schule und Kaserne". Erfreulicherweise ist dieses Kaiserwort auf fruchtbaren Boden gefallen. Die verschiedenen Theaterleiter reißen sich um die Geschichtsprofessoren der hiesigen höheren Schulen, um sie als Oberregisseure zu gewinnen. So hat, wie wir hören, Max Reinhardt dem bekannten Oberlehrer Breitschnabel fünf geschichtliche Dramen in Auftrag gegeben, denen Ploetz' „Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte", 15. verbesserte Auflage, zugrunde gelegt werden soll. Noch weiter geht, wie man uns mitteilt, Brahm, der eine Reihe von Oberlehrern beauftragt hat, jeden Hohenzollern vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg an durch ein Schau- oder Lustspiel zu verherrlichen. Richard Alexander endlich hat einen richtig gehenden Unteroffizier als Oberregisseur gewonnen und beabsichtigt, seinen Musentempel zu versteigern und ein Kasernenhoftheater nach Art der bekannten Bergtheater einzurichten. Er will vor allem die Zeit seines Namensvetters Alexanders des Großen darstellen, und beabsichtigt, zunächst ein Schauspiel „Die Anna, Base Alexanders", von Arrianus zur Aufführung zu bringen. w.

Ein Traum.

Endlich war König Peters Lieblingswunsch in Erfüllung gegangen; er hatte zum russischen Zaren reisen dürfen. Zurückgekehrt, erzählte er überglücklich, wie herzlich der Empfang gewesen sei. „Mir zu Ehren hat der Zar sogar seine Hauptstadt Petersburg genannt."

Ein Steckbrief.

In der Untersuchung betreffend das Giftattentat gegen österreichische Offiziere hat sich eine übergroße Zahl von Zeugen gemeldet, die den Täter in Wien gesehen haben wollen. Nach ihren genauen und eingehenden Beschreibungen hat man ein Signalement des Mörders zusammengestellt, das so vollständig ist wie eine scharfe Photographie.

Statur: Groß und hager; auf dem Rücken des kurzen und dicken Oberkörpers ein bis zwei Höcker.

Augen: Schwarzbraunblaugraugrünlich.

Nase: Lang, schmal, gerade, nach unten gebogen, kurz, dick und nach oben abgestumpft.

Mund: Schmale, blasse, aufgeworfene Lippen von ungewöhnlicher Röte.

Kinn: Eckig, vorspringend, rund und zurücktretend.

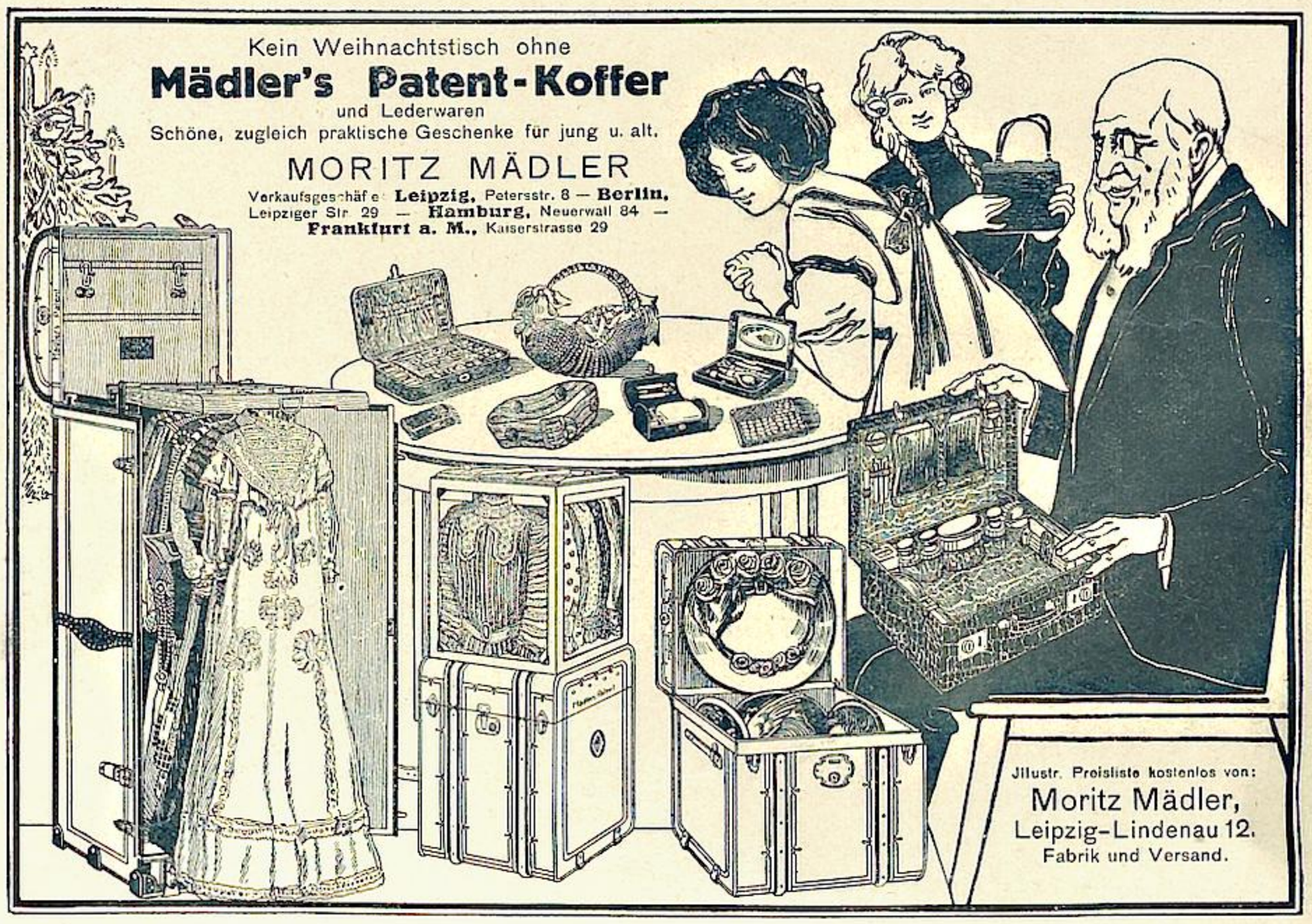
Ohren: Klein, abstehend, anliegend und von ungewöhnlicher Länge.

Haare: Schwarzbraundunkelhellblondgräulich, starker Haarwuchs, langes, schlichtes, gelocktes Haar, kurz geschnitten, Platte.

Bart: Vollbart, Schnurrbart, Henriquatre, Koteletts, Yankee-Zwickelbart, dicht, lang, buschig, kurz geschnitten und glatt rasiert.

Besondere Kennzeichen: Hinkt, einbeinig, stottert, spricht französisch, taub, sommersprossig, glatter, weißer Teint, knallrote Backen, pockennarbig, weitsichtig, blind, auffallend lange Arme, armlos, spricht Wiener Dialekt, taubstumm.

Kein Wunder, daß man auf Grund eines so ausführlichen Signalements den Täter alsbald gefaßt zu haben glaubt. fr.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0850
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Von unserm Weihnachtsbüchertisch

Kochbuch für Polarreisende (nach dem englischen „Cookbook" by Peary bearbeitet) von E. Skimo. Da in den nächsten Jahren zweifellos unzählige Forschungsreisen zur genauen Feststellung des Nord- und Südpols zur Ausführung kommen werden, erscheint ein solches Kochbuch wie dieses, das Rezepte zu Polarspeisen enthält, als im hohem Grade nützlich, ja geradezu unentbehrlich. Man findet darin Eisbein und Gefrorenes von allerlei Arten, Walfischklein, Robbenpasteten, Eskimohundebraten und noch vieles andere verzeichnet, wozu die Polarzone das Material liefert. Wer eine Polfahrt vorhat, versäume nicht, sich dieses Kochbuch zu Weihnachten zu wünschen.

Aviatiker-Liederbuch von Ätherfritz. Ein solches Liederbuch fehlte noch, und nun ist es da. Sicherlich wird es von allen Luftreisenden mit Jubel begrüßt werden. Bei einer Luftfahrt muß gesungen werden, wie ja auch die Vögel, die sich in den Lüften herumtreiben, dabei zu singen pflegen. Sehr hübsch fängt schon das erste Lied an:

„In die Lüfte wie die Falken
Schweben fröhlich wir empor,
Aber sehn dabei uns vor,
Denn die Luft hat keine Balken."

Mit Recht wird in einem andern Liede vor dem Anstoßen an den Mond gewarnt. Es heißt darin:

„Stoß' an den Mond nicht an! Er soll
Mitunter gehörig zechen,
Und wer an ihn anrennt, wenn er voll,
Kann leicht den Hals sich brechen."

Und wie sinnig ist auch das Schlußliedchen:

„Der Vogel heißt avis,
Das Schiff aber navis,
Die Taste clavis,
Drum ist ein Aviatiker
Auch ein Naviaviatiker,
Und wenn er Klavier spielt,
Ein Klaviaviatiker."

J. Tr.

Die Weste.

So weit wären wir also mit der Untersuchung über die Echtheit der Flora-Büste, daß wir 2 cm Stoff der Weste haben, die seinerzeit im Bauch der Flora verborgen worden ist. Damit ist die Hauptarbeit getan; es bleibt nur noch festzustellen, ob die Weste, von der ein Stückchen vor uns liegt, die des Lucas oder die des Lionardo gewesen ist. Im ersteren Falle ist die Büste von Lucas, im letzteren von Lionardo. Denn die Annahme, daß Lucas in sein Werk eine Weste von Lionardo oder daß Lionardo in sein Werk eine Weste von Lucas gestopft habe, ist ganz unwahrscheinlich. — Damit ist die ganze Echtheitsfrage so gut wie entschieden. In der Kette der Beweismittel fehlen nur noch drei ganz geringfügige Glieder.

1. Aus dem vorliegenden Stück Stoff ist die ganze Weste zu rekonstruieren, — nötigenfalls mit Hilfe des gerichtlichen Sachverständigen für Schneiderangelegenheiten.

2. Alsdann ist durch einen Kunsthistoriker die Taillenweite des Lionardo und die des Lucas festzustellen.

3. Zum Schluß ist die Taillenweite der Weste mit der Taillenweite der beiden Künstler zu vergleichen und — schwapp, die Sache ist entschieden.

Aber eine andere Frage: Wenn nun wirklich erwiesen wird, daß die Flora-Büste von Lionardo da Vinci herrührt, ist damit auch ihre Echtheit bewiesen? Nach modernem Sprachgebrauch bezeichnet man eine Büste, die zum Teil durch Ausstopfen mit Westen- oder anderem Stoff hergestellt ist, als künstlich und unecht. fr.

Weihnachtswunschzettel eines Bescheidenen.

Ein paar Diamanten.
Ein Orden.
1000 Zündhölzchen.

Palmenständer
Blumentische
Blumenkrippen
Vogelkäfigständer
— Katalog gratis. —
Oehme & Weber
Leipzig 21.

Männer

gebraucht gegen vorzeit. Schwäche, Nervosität das ges. geschützte **VIRILIUM**, (Tabletten) das infolge seiner erprobt prompten Wirksamkeit ärztl. warm empfohlen wird. 1 Schachtel M. 6 —, 3 Schachteln M. 16.— Leichtverständliche ärztliche Behandlung kostenlos Diskreter Versand.

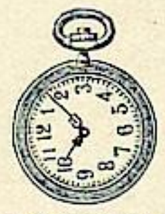
In **Berlin**, Reichsadler-Apotheke.
„ **München**, Schützen-Apotheke.
„ **Stuttgart**, Hirsch-Apotheke.
„ **Straßburg i. E.**, Stern-Apotheke.
„ **Frankfurt a. M. 13**, Schwanen-Apotheke.
„ **Breslau**, Adler-Apotheke.

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach **Dr. Schroder.** Überraschende Erfindung. bei vorzeitiger Nervenschwäche. **HARRICH, Köln-Braunsfeld 321.**

Salzwedeler Baumkuchen

in anerkannt vorzüglicher Qualität im Preise von 6 bis 50 Mark versendet
C. PETERS
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt
Salzwedel 9.

Uhren
auf
Teilzahlung
Hunderttausende Kunden. — Tausende Anerkennungen.



Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei
Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle
Beweis:
Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. **L. Riehl**
beeidigter Bücherrevisor.

Goldwaren und Geschenkartikel
auf
Teilzahlung
Hunderttausende Kunden. — Tausende Anerkennungen.

Katalog mit 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei
Jonass & Co., Berlin G1
Belle-Alliance-Strasse 3.

„Für Eheleute"
Apoth. Siebert's hygienisches
Präparat steht unübertroffen da. Beschreibg. gratis (mit 3 Tabletten M. 1.-) Apothek. **Otto Siebert, Wiesbaden 5**

Zucker-Kranke
prüft Euren Harn selbst mit meinem **neuen ges. gesch.** Präzisions-Apparat bis 10% Zucker anzeigend. **Preis 4,50 Mk.**
Dr. E. Weldenkaff, Münchenbernsdorf 37.

Zu haben in sämtl. Geschäft. d. optisch. Grossindustrie, sowie bei d. meisten Optikern Deutschlands u. d. Kontinents.
Einzelpreis 50 Pf.
Wiederverkäufer wollen sich wenden an
Chem. Fabrik Wunstorf, G.m.b.H. Wunstorf.

Versäum. Sie nicht, sich n. Ihr. **Familien-Wappen** z. erkund. In alt. Zeit führte jede bess. Familie ein Wappen. Ausk. geg. 50 Pf. in Marken durch d. **Dresdener Herald. Institut C. Schüssler Nachfg., Dresden-A. 16.** Alt. u. größtes Institut d. Art in Deutschl.

Geschäftliche Mitteilungen

Für Briefmarken-Sammler. Die neuen Marken von Rußland, Rumänien, der Schweiz und der Niederlande, diejenigen von Liberia, Nord-Borneo, Belg. Kongo, Peru usw. usw. sind sämtlich in der neuen, um 11 bezw. 16 Druckbogen vermehrten 32. Auflage des altbewährten Schaubek-Albums (Verlag von C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig) aufgenommen; ebenso natürlich auch die einzelnen Neuausgaben der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die in ihrer sauberen Kupferstichausführung eine Zierde jedes Albums bilden. Darin liegt ja bekanntlich der große Wert des Schaubek-Albums, daß es alle Neuheiten gewissenhaft registriert. Es ist überhaupt das einzige Album, welches in wirklich neugedruckter Auflage, nicht nur künstlich ergänzt, geliefert wird, und zu dem die Nachträge regelmäßig alljährlich nachgeliefert werden. Die Schaubek-Albums von C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig, bilden wirkliche Dauer-Albums auf Lebenszeit; sie sind bereits von 13 M. an bis 210 M. erhältlich

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0851
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein merkwürdiges Begebnis

„Ein Sozialdemokrat hat den Boykott gebrochen und sich in Schnaps bespitzt!“ so hieß es eines Abends an einem Ort, dessen Name uns entfallen ist. Sofort wurde von den Genossen darangegangen, den Missetäter festzunehmen und zu bestrafen. Aber erst ihn kriegen. Eine merkwürdige Schwäche überfiel, so wird erzählt, die Verfolger trotz aller Stärkungsmittel, die sie anwandten, und bis tief in die Nacht hinein wimmelten die Straßen derart von schwankenden Gestalten, daß es sich nicht feststellen ließ, wer eigentlich der Boykottbrecher war. So gelang es diesem zu entkommen.

Aus Kiel

„Gemischt wird überall,“ sprach Frankenthal,
„Denn Mischen ist des Händlers Ideal.
Auch hier beseelen uns, die man erwischt,
Ich sag' es frei, Gefühle, die gemischt.
Es wird gemischt — wer von den hohen Herrn
Am Richtertische hört' es nicht schon gern?
War es dem Staatsanwalt schon je fatal?
‚Gemischt‘ ist die Gesellschaft hier im Saal,
Und, nebbich, sollten wir nicht mischen dreist,
Die man schon von Natur ‚Mischpoke‘ heißt?“ w.

Die Rechte

Mariette Wolff ist von einer Pariser Annoncenagentur als Zettelankleberin engagiert worden. Eine sehr glückliche Wahl! Mariette hat im Umgang mit „Pinseln“ jedenfalls Erfahrung, und wer weiß, wie viel sie in ihrem Leben schon geschickt „angezettelt“ hat. ♂

Die sorgsame Postverwaltung

Im Berliner Postamt SO 26 ist eine Dreipfennig-Briefmarke gefunden worden, wie durch Aushang bekannt gemacht wird.

Wenn der Verlierer sich nicht meldet und sein Eigentum an der Marke nicht durch glaubwürdige Zeugen, öffentliche Urkunden oder auf andere überzeugende Weise nachweist, so wird die Marke an den Meistbietenden versteigert werden. Der Termin der Versteigerung, sowie die Aufforderung, Gebote abzugeben, wird durch Aushang im Hauptpostamt und im Postamt 26, sowie durch Einrückung in den Reichs- und Staatsanzeiger, das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam und den Lokal-Anzeiger bekannt gemacht. Der Erlös bleibt sechs Monate lang zur Verfügung des Verlierers aufbewahrt. Meldet sich der Verlierer auch in diesen sechs Monaten nicht, so wird der Erlös nach Abzug der Kosten dem Pensionsfonds für die Familienangehörigen der Postunterbeamten zugeführt werden. ✡

Eine Roheit

In Bristol hat man die Suffragettes gelegentlich einer Versammlung mit faulen Eiern, Äpfeln, Mehlbällen und Schwefelwasserstoffbomben beworfen. Das ist eine empörende Roheit, die aller Kultur Hohn spricht, eine Gemeinheit, die auch Mrs. Pankhurst und ihre Genossinnen zu lauten Protesten reizte. Mit Recht! Ja, wenn die Suffragettes ihre Zuhörer mit Stinkbomben, faulen Eiern usw. beworfen hätten — das wäre eine heroische Tat gewesen, das Umgekehrte aber ist und bleibt ein Eingriff in die heiligsten Rechte der Suffragettes, mit einem Wort: eine Gemeinheit! ♂

Geistesschwache, auch solche, die gleichz. epilept. od. blind od. taubstumm od. Krüppel sind, finden Pflege, evang. Erziehung und Unterricht — Prosp. vers. **Anstalt Bethanien** bei **Fürstenwalde a. Spree.**

Schluss der Anzeigenannahme
6 Tage
vor Erscheinen jeder Nummer.

Hygiama-Tabletten
Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat
Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art
Preis p. Schachtel M. 1.–, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

Die Spiritisten. Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmannsche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

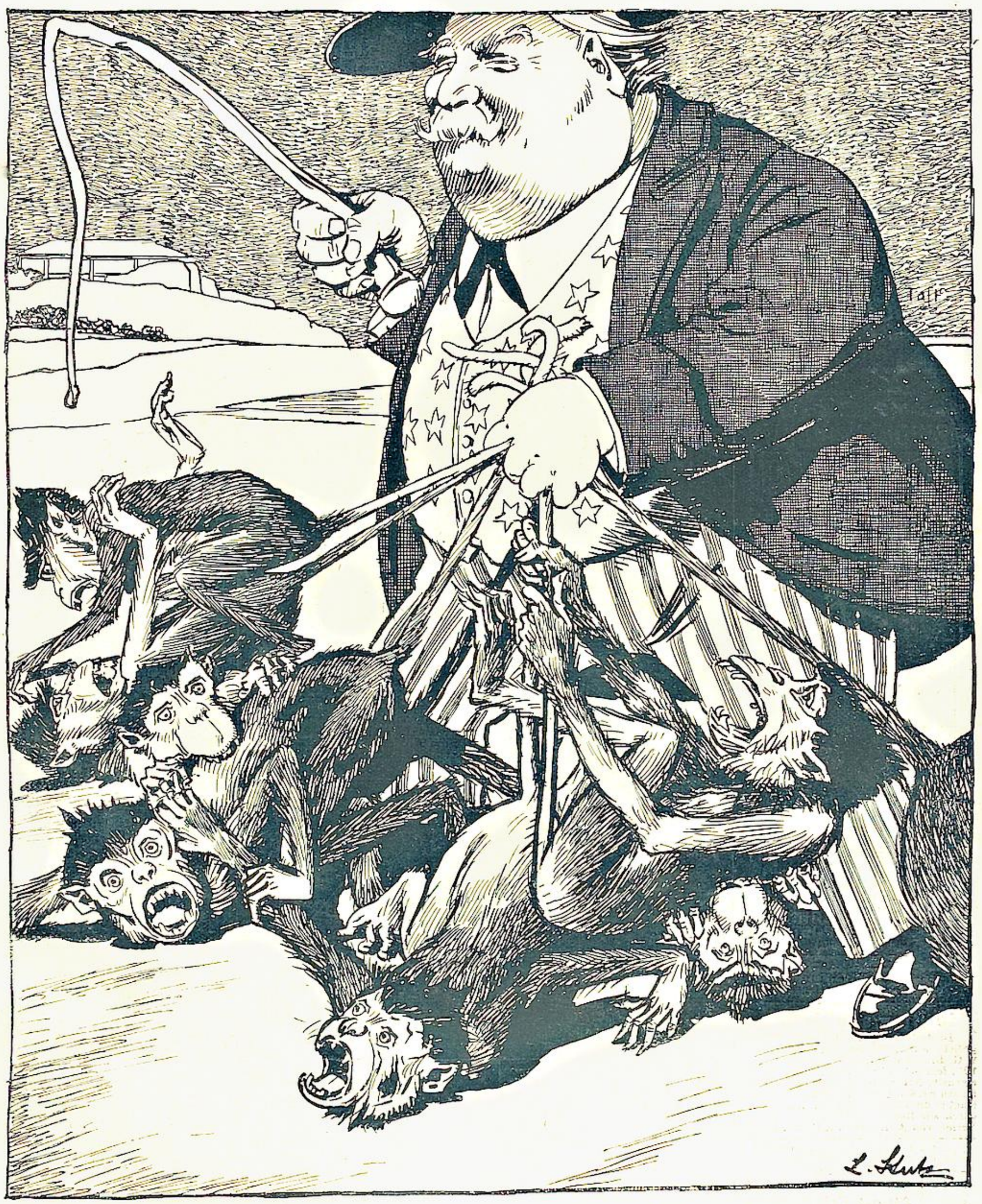
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0852
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 49
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
5. Dezember 1909

Der dicke Taft und der kleine Mittelamerikaner



Taft: „Meine Herren, ich lasse bei der Beurteilung Ihrer internen Angelegenheiten strengste Objektivität walten und sichere mir nur das Recht, meine Präponderanz in deutlicher Weise geltend zu machen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0853

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach den neuen Beschwerdevorschriften müssen Mannschaften des Beurlaubtenstandes ihre Beschwerden innerhalb von fünf Tagen anbringen; Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden als Ungehorsam mit Arrest bestraft. Den Mannschaften werden bei ihrer Entlassung diese Vorschriften mitgeteilt und eingeschärft.

Als der Musketier Josef Chrzaszczkowiak zur Reserve entlassen wurde, meldete er sich bei seinem Feldwebel und sagte in dienstlicher Haltung: „Panie Feldwebbel, ich will nicht in Arrest, ich will mich beschwerren in fünf Taggen, aberr ich bitte Panie Feldwebbel, saggen Sie mir, worrüber ich mich beschwerren soll."

Max Reinhardt an Richard Alexander

Ich sage einfach, nun wird's Tag!
Erlaubt ward dir der „Taubenschlag"
Und mir der „Hühnerhof" verboten!
Was wagen die Zensur-Zeloten?!
Im selben Stil ergehen sich
Der Hahn sowie der Täuberich,
Im „Hühnerhof", im „Taubenschlag",
(Bestreite das, wer's kann und mag)
Ist gleicher Art die Tugend lax.
Ich werde klagen. Gruß
Pax. Dein Max.

J. Tr. Es soll jetzt ja, wie ich das ganz richtig finde, überall möglichst gespart werden, geschieht das aber auch? Wie wird es z. B. mit den Henkersmahlzeiten gehalten? Bekommt da der Hinzurichtende immer noch Braten? Meiner Ansicht nach wären in einem solchen Fall Kartoffeln mit Hering oder kalter Aufschnitt vollkommen genügend.

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Verbrecher-Brevier

Verrufen und verschrien sein
Bei allen Leuten, macht nix, nein!
Doch traurig geht's uns in der Welt,
Wenn uns ein einziger Hund verbellt.

Der Kaiser fuhr von Baden-Baden nach Donaueschingen zur Jagd. Wegen des kaiserlichen Sonderzuges mußten 12 Züge eine Verspätung erleiden. Den vaterlandslosen Gesellen, die sich hierüber ihren übelriechenden Mund zerreißen, möchten wir zu ihrer Beruhigung mitteilen, daß die Bahnverwaltung hieran ganz unschuldig ist. Die Züge selbst waren es, die, als sie von dem kaiserlichen Sonderzug erfuhren, sofort in strammer Haltung stehen blieben. Sie setzten ihren Weg erst fort, als der Hohe Kaiserliche Zug längst außer Sicht war. Dieses ihr patriotisches Gefühl war es, das die Verspätung veranlaßte.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE

ODONTA ZAHN-WASSER
ODONTA ZAHN-CRÈME IN TUBEN
ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin.

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50,
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG–4
Zeitung und Liste gratis. Briefmarken-Katalog Europa 1 = Mark

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

6 Beiblätter!!
Montags: Der Zeitgeist, wissensch. feuill. Zeitschr. Mittw.: Technische Rundschau Donn.: Der Weltspiegel. Freitags: Ulk, farbig illustr. politisch-satir. Witzblatt. Sonnab.: Haus Hof Garten. Sonntags: Der Weltspiegel.

Ferner:
Montags: Sportblatt. Dienstags: Reise-, Bäder- u. Touristen-Zeitung. Mittwochs: Literarische Rundschau. Donnerstags: Juristische Rundschau. Freitags: Frauen-Rundschau. Sonnabends: Börsen-Wochenschau.

Monatlich 2 Mark
170000 Abonnenten

Emser Pastillen

aus den Königl. Betrieben zu Ems.
Lösend, mildernd, vorbeugend, säuretilgend. 85 Pf.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Handlg.
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür.
Weltbek. Etablissement. Gegr. 1864.

Lieferant viel. europ. Höfe. Präm. mit höchsten Auszeichn.
Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde
edelst. Abstamm. vom kleinst. Salon-Schosshündchen b. z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sowie all. Arten
Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität.
Export nach allen Weltteilen unter Garantiegesund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisl. franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeich. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das inter. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6.–

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen Apparate von M. 4.– bis M. 585.–.
Illustr. Preisliste 4 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden K

Niemand versäume uns. Liste über Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jo. Maass & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

Die echten
Frankf. Brenten, Bethmännchen, Quittenpasteten, Quittenwürste u. Echte Offenbacher Pfeffernüsse
(Probekistchen zu 5 und 10 Mk.) empfiehlt
Erste Frankfurter Brentenfabrik
Heinrich Kurtz, Frankfurt a. M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0854
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Exempla docent

Aus Rußland wird gemeldet, daß dort dreißig Millionen Rubel zum Umbau der Kaiserlichen Werften verwendet werden.

Wie wir hören, soll alsdann auf den Werften in Rußland die Kieler Werftwirtschaft eingeführt werden, die von echt russischen Leuten für besonders einträglich erachtet wird.

Trost

Eine Hoffnung trüber Zeit
Auf Plaisir, auf Heiterkeit,
Die des Reichstags Langeweile,
Wie der Blitz die Wolken, teile,
Schwand, da nunmehr in der Tat
Schack verzichtet aufs Mandat.
Welche Hoffnung bleibt uns nun? —
Bruhn!

Seines Glückes Schmied

Frankreich hat nun eingesehen, daß Muley Hafid, selbst wenn er es will, die Kosten der französischen Expedition nach Marokko nicht bezahlen kann. Er ist allerdings dazu verpflichtet, aber ultra posse nemo obligatur. Immerhin muß er sich über seine Verpflichtungen erklären, und Frankreichs Verhalten dem Sultan gegenüber wird verschieden sein, je nachdem er seine Verpflichtung bestreitet oder anerkennt.

Bestreitet er sie, so wird Frankreich Schauja, Casablanca und Udschda als Zwangsmittel behalten; erkennt er sie aber an, so wird Frankreich Schauja, Casablanca und Udschda als Pfand behalten. Der Sultan hat also sein Geschick selbst in der Hand.

Was kein Verstand der Verständigen sieht

Wie über die Echtheit oder Unechtheit der Florabüste noch immer verschiedene Meinungen herrschen können, ist unerfindlich, das Rätsel ist doch völlig aufgeklärt. Sie ist kein Werk Lionardo da Vincis, sie ist aber auch kein Werk des Bildhauers Lucas, sondern sie ist höchstens 20 Jahre alt und stellt niemand anders dar als Frau Steinheil: Außen ein Götterweib, innen Gelumpe, und das ganze daher, wenn auch nicht eben eine Fälschung, doch sicher falsch. Geheimrat Bode und Professor Miethe sollen sich aber keine grauen Haare darüber wachsen lassen, sie sind nicht die einzigen, die sich von dieser Intrigantin haben hinters Licht führen lassen.

Ein Lichtblick

Ein Lichtblick strahlt von wunderbarer Helle,
Ins Postmuseum bringt man die Modelle
Von Lenkballons und von Aëroplanen.
Ein Lichtblick! Ja, es will mich leise mahnen:
Hurra! Der Fortschritt muß zuletzt doch siegen,
Es scheint mir etwas in der Luft zu liegen
Und Krätke macht vertraut sich mit dem Fliegen!

w.

Üch weuß nicht, was dü Leute jötzt für Aufhöbens von dön Angöstöllten-Örfündungen machen; dü Prünzüpale wollen dön Angöstöllten keunen Anteul an ühren Erfündungen eunräumen. Als üch noch meun Göschöft hatte, da hatte üch eunen Löhrlüng, was jöden Tag zu spöt üns Göschöft kam. Jöden Tag erfand ör eune andöre Öntschuldügung. Wü heußt? Üch habe ühn wögen seuner Angöstöllten-Örfündungen eunfach öntlassen. Das war dör eunzüge Anteul, dön üch an seunen Örfündungen gönommen habe.

Dör bökannter Rentiöh.

Gute und nützliche Bücher aus dem Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Großes Konversations-Lexikon
Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 150,000 Artikel und Verweisungen auf 18,593 Seiten Text mit mehr als 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrationstafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 selbständige Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachteinband zu je 12 Mark

Das Deutsche Kolonialreich
Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete
Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer
Mit 67 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen
2 Bände in Leinen gebunden zu je 15 Mark

Allgemeine Länderkunde
Kleine Ausgabe
Von Professor Dr. Wilhelm Sievers
Mit 62 Textkarten und Profilen, 33 Kartenbeilagen, 30 Tafeln in Holzschnitt, Farbendruck etc. u. 1 Tabelle
2 Bände in Leinen gebunden zu je 10 Mark

Meyers Geograph. Hand-Atlas
Dritte Auflage
Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen
Ausgabe A ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark
Ausgabe B mit Register. In Halbleder gebund. 15 Mark

Das Weltgebäude
Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. M. Wilhelm Meyer
Zweite Auflage. Mit 291 Abbildungen im Text, 9 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt, Farbendruck etc.
In Halbleder gebunden 16 Mark

Meyers Klassiker-Ausgaben

Arnim, 1 Band, hrsg. von *J. Dohmke*	2	Mk.
Brentano, 1 Band, hrsg. v. *J. Dohmke*	2	„
Bürger, 1 Band, hrsg. v. *A. E. Berger*	2	„
Chamisso, 3 Bände, hrsg. v. *H. Tardel*	6	„
Eichendorff, 2 Bde., hrsg. v. *R. Dietze*	4	„
Gellert, 1 Bd., hrsg. v. *A. Schullerus*	2	„
Goethe, herausg. von *K. Heinemann:*		
Kleine Ausgabe, 15 Bände	30	„
Große Ausgabe, 30 Bände	60	„
Grillparzer, 5 Bde., hrsg. v. *R. Franz*	10	„
Hauff, 4 Bde., hrsg. v. *M. Mendheim*	8	„
Hebbel, 4 Bände, herausg. v. *K. Zeiß*	8	„
Heine, 7 Bände, herausg. v. *E. Elster*	16	„
Herder, 5 Bände, hrsg. v. *Th. Matthias*	10	„
Hoffmann, 4 Bde., v. *Schweizer* u. *Zaunert*	8	„
Immermann, 5 Bde., hrsg. v. *H. Maync*	10	„
Jean Paul, 4 Bde., hrsg. v. *R. Wustmann*	8	„
H. v. Kleist, 5 Bde., hrsg. v. *E. Schmidt*	10	„
Körner, 2 Bände, hrsg. v. *H. Zimmer*	4	„
Lenau, 2 Bände, herausg. v. *C. Hepp*	4	„
Lessing, 5 Bde., hrsg. v. *F. Bornmüller*	12	„
O. Ludwig, 3 Bde., hrsg. v. *V. Schweizer*	6	„
Mörike, 3 Bände, hrsg. v. *H. Maync*	6	„
Nibelungenlied, 1 Bd., hrsg. v. *G. Holz*	2	„
Novalis, Fouqué, 1 Band, v. *Dohmke*	2	„
Platen, 2 Bände, v. *Wolff* u. *Schweizer*	4	„
Reuter, 7 Bde., hrsg. v. *W. Seelmann*	14	„
Rückert, 2 Bände, hrsg. v. *G. Ellinger*	4	„
Schiller, herausg. von *L. Bellermann:*		
Kleine Ausgabe in 8 Bdn.	16	„
Große Ausgabe in 14 Bdn.	28	„
Shakespeare, 10 Bde., von *Al. Brandl*	20	„
Tieck, 3 Bände, herausg. v. *G. L. Klee*	6	„
Uhland, 2 Bände, hrsg. v. *L. Fränkel*	4	„
Wieland, 4 Bände, hrsg. v. *G. L. Klee*	8	„

Die Preise gelten für einen schönen Leinwand-Einband; für feinsten Halbleder-Einband mit Goldschnitt sind sie um die Hälfte höher.

Meyers Kleines Konversations-Lexikon
Siebente, umgearbeitete und vermehrte Auflage
Mehr als 135,200 Artikel und Nachweise auf 6092 Seiten Text mit 6512 Abbildungen im Text und auf 639 Illustrationstafeln (darunter 86 Farbendrucktafeln und 147 Karten und Pläne) sowie 127 selbständige Textbeilagen
6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Weltgeschichte
Herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt
Mit 55 Karten und 178 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck
9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Das Deutsche Volkstum
Herausgegeben von Professor Dr. Hans Meyer
Zweite Auflage
Mit 1 Karte und 43 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck
In Halbleder gebunden 18 Mark

Deutsche Kulturgeschichte
Von Professor Dr. Georg Steinhausen
Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupferätzung und Farbendruck
In Halbleder gebunden 17 Mark

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1910
Mit 365 Landschafts- und Städteansichten, Porträten, kulturhistorischen und kunstgeschichtlichen Darstellungen sowie einer Jahresübersicht und Register
— Als Abreisskalender eingerichtet —
Wohlfeile Ausgabe 1 Mark 75 Pf.
Liebhaberausgabe auf holzfreiem Papier 2 Mark 25 Pf.

Illustrierter Weihnachtskatalog und ausführliche Einzelprospekte stehen Interessenten kostenfrei zur Verfügung.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0855
© Universitätsbibliothek Heidelberg

856

Band I liegt bereits in dritter Auflage vor
Band II in zweiter Auflage

Sie würden, wenn sie könnten, selbst die Sonne auslöschen!

. . . Wir anderen können nur ewig dankbar sein für die unerschöpfliche Fülle der Belehrung und des Vergnügens, die uns dieses Werk bringt . . .

sagt Max Osborne im Literarischen Echo in einer Besprechung des Werkes:

Die Karikatur der europäischen Völker

von Eduard Fuchs

Ein illustr. Prachtwerk mit mehr als 1000 Abbildungen und 125 meist farbigen Kunstbeilagen

Band I: Vom Altertum bis 1848
Band II: Von 1848 bis zur Gegenwart
Jeder Band bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich

Preis pro Band broschiert Mk. 15,—
in künstler. Einband Mk. 22,50

Für jeden gebildeten Mann ein Weihnachtsgeschenk von nie endendem Werte
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68, Zimmerstr. 8

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0856
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 49 Drittes Beiblatt | Berlin, den 5. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Talmudistischer Marine-Verwaltungs-Unterricht

v. Tirpitz: Kollege Dernburg, was heißt „Rabbi I und II", „Balbost" und „Meschores"?
Dernburg: „Wie heißt, Ihr wißt nicht? Und da wollt Ihr noch in Eurem Ressort einen „Rebbes" machen?

FÜR WEIHNACHTEN

Soennecken's schräge Schreibmappen
Schonen die Augen
Nr 75 43×33 cm M 6.-
Mit Schloss. F. Damen:
Nr 79 30×32 cm M 6.50

Soennecken's Umlegkalender
263 18×13 cm M 2.50
Für Damen:
744 14½×10 cm M 2.50
Ersatz-Kalender 75 Pf

Soennecken's Goldfüllfedern mit Diamant- (Iridium-) Spitze
Nr 659: M 4.- • Nr 595: M 6.- • Nr 642: M 7.50 • Nr 544: M 12.- • 17 cm lang
In belieb. Lage z. trag.: Nr 573: M 10.- • Nr 592: M 14.- • Mit Zierring. • Nr 589: M 14.- 17 cm „

Soennecken's Ring- (Notiz-) Bücher
Blätter auswechselbar
1244/68 6×8 cm -.75
1244/710 7×10 „ 1.-
1244/1015 10×15 „ 1.50

Soennecken's Dokumentenmappen
Stark. Kaliko-Einband
740 30×38½ cm M 7.-
Mit Schloss:
743 30×38½ cm M 11.-

Soennecken's Schriftenmappen
Aus starkem Kaliko
Nr 754 35×26 cm M 6.-
Mit Schloss 756 E „ 9.25

Soennecken's Schreibmappen
427 22×31 cm M 2.-
428 26×37 „ „ 2.50
429 29×41 „ „ 3.-

Soennecken's Schreibblöcke
264 20×16 cm M 3.50
Für Damen:
745 15×12 cm M 3.25

Soennecken's Kartenständer
Für den Schreibtisch
Nr 800 K 16×8 cm M 2.-
Mit 5 Bügeln

Soennecken's Kopierpressen
Für Private
Nr 3 25½×28½ cm
mit Buch M 12.50

Soennecken's Bücherstützen
Für den Schreibtisch
Nr 344 30 cm lg M 5.-
„ 344 A 45 „ „ „ 7.-

Soennecken's Tintenfässer
1029 F 8×9 cm M 2.50
1030 F 10×12 „ „ 3.-
1031 F 12×14 „ „ 3.50

Soennecken's Löscher
In Eiche fein poliert:
1021 E 16×8 cm M 1.10
1022 E 17×9 „ „ 1.25

Überall vorrätig, wo nicht, erfolgt Lieferung ab Fabrik und in Deutschland von M 3.— an portofrei * Ausführliche Preisbücher kostenfrei

BERLIN W, Taubenstrasse 16-18 * F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN * LEIPZIG, Markt, Altes Rathaus

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0857
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Goethebund will einen geharnischten Protest gegen die Kongo-Greuel loslassen. Er zieht sämtliche klassische Mohren aus Fiesko, Othello usw. zum Vergleich mit den Kongonegern bei den Wollhaaren herbei, wobei ihm aus Versehen der Räuber Karl Moor mit untergelaufen ist. Zweifelhaft ist nur noch, wie man den König Leopold bezeichnen soll. Der „gekrönte Wüterich" ist schon zu abgebraucht, ebenso der „Blutschacherer" und der „Seelenhändler". „Nero de Nerode" klänge nicht übel; „Torquemahdi", „Rappelphilipp" oder „Alba der Alberich" könnten vielleicht albern erscheinen. Auch der „Althändler in Menschenknochen" wurde verworfen, dagegen wird man sich voraussichtlich auf „Balbost I" oder „Meschores-Moloch" einigen. s.

Das Dankgebet des Exsultans Abdul Hamid.

„Allah ist groß, gütig, weise und gerecht", sprach der alte Abdul Hamid letzthin zu seiner glutäugigen Favoritin, der schönen Fatme. „Er bestimmt die Entschlüsse seiner Lieblinge und lenkt ihren Willen zum Besten. Denke dir, Fatme: Auch ich habe von einem Giaur, einem österreichischen Hundesohn — Allah möge ihn verfluchen und der Prophet steinigen! — gefährliche Pillen zugesendet erhalten! Lange zauderte ich, ob ich die kleinen Kügelchen, denen eine herrliche, wunderwirkende Kraft zugeschrieben wurde, genießen sollte — endlich aber habe ich sie, im Vertrauen auf mein Kismet und die Gnade Propheten — gegessen! — Sie haben mir nichts, rein gar nichts geschadet! — Im Gegenteil! Du siehst, holde Fatme," schloß Abdul Hamid seine Ausführungen mit einem scherzhaften Blick auf die Lieblingsgattin, „den wahrhaft Gläubigen können selbst die Gifte des Teufels nicht verderben, im Gegenteil, sie müssen ihm obendrein noch zum Segen gereichen. Zehnmal gelobt sei Allah und gepriesen sein Prophet!" m. br.

Geisterphotographien

Da hat ein Spiritist John Lobb zwei Bücher geschrieben, von denen ist das eine „Das Tun und Treiben nach dem Tode" betitelt, das andere aber „Gespräche mit den Toten", und beide sind reich illustriert mit Photographien erschienener Geister. Dazu muß bemerkt werden, daß es durchaus nichts Neues ist, Geister photographisch aufzunehmen. Das verstand schon der alte Gelehrte Charlatan, Doktor der Magie, und hat uns darüber Mitteilungen gemacht. „Geister", sagt er, „sind leicht zu photographieren, selbst wenn sie unsichtbar auftreten, haben sie es gern, daß man sie aufnimmt, und sitzen mäuschenstill dabei. Es empfiehlt sich aber, auch zu den Geistern, wenn die Aufnahme vor sich gehen soll, zu sagen „Bitte, recht freundlich!" Gerade ein Gespenst sieht, wenn es ein freundliches Gesicht macht, besonders graulich aus, und auf das grauliche Aussehen wird doch bei Gespenstern viel gegeben."

Soweit Dr. Charlatan. Nun meinen wir, wenn Geister sich willig photographieren lassen, kann es doch überhaupt nicht schwierig sein, Geister zum Erscheinen zu bringen. Warum, fragen wir, hat man noch nicht daran gedacht, bei Prozeßverhandlungen Geister als Zeugen vorzuladen? Zumal die Aussagen der Geister von Ermordeten vor Gericht könnten doch unter Umständen — siehe Fall Steinheil! — von großer Bedeutung sein. J. Tr.

Die „Germania" behauptet: „Das Papsttum ist und bleibt noch immer die erste Großmacht." Nein, die erste Großmacht ist und bleibt die Dummheit, gegen die bekanntlich selbst Götter vergebens kämpfen. Die zweite mag dann wohl das Papsttum sein. Welcher von beiden Großmächten die „Germania" näher steht, das ist allerdings nicht leicht zu entscheiden. Ch

Zu bez. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen.

Nieren- u. Blasenleiden

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.G."

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger **Helenenquelle** bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen**, das ist mehr als ⅒ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.
Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger **Georg-Victorquelle** bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.

Sanat. „VILLA MARGARETA" in NESSE bei Bremerhaven für **ALKOHOLKRANKE** Morphinisten, Nervöse und Erholungsbedürftige, staatl. konz. Prosp. d. d. Direktion

NIZZA Palace-Hotel Deutsches Haus. — Moderner Komfort. — Zentralheizung. — Mäßige Preise. W. Meyer.

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Besthwerden Zwang ohne Spritze

Emser Wasser Königliche Mineralquellen EMS Schutzmarke. *Heilbewährt bei Katarrhen, Husten Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände.* Überall erhältlich in Apotheken Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Was schenke ich? **Dannemanns Fusswärmer** D. R. P. a.

unentbehrlich für Sportsfreunde, Beamte, Familien, Kranke und Genesende. Prospekt sendet auch v. Waschmaschinen und Badewannen
Ferdinand Dannemann, Leipzig 46
Zu haben auch in Eisenhandlungen

K! **Studenten-** Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtsachen, Wappenkarten. Jos. Kraus, Würzburg 6. Stud. Utensil.-Fabrik. Neuest. Katalog gratis.

Hygienische Bedarfs-Artikel Man verlange unseren Catalog mit ärztlicher Broschüre gratis u. franco Sanitätshaus „Franconia" FRANKFURT a. M 32

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog **Hygienischer Bedarfs-Artikel** mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 23

Verlang. Sie gratis d. grossartig ausgestatt. Katalog des altrenommiert. Spezial-Haus für nur nützliche und unterhalt. Spiele f. Kinder u. Erwachsene. Deutsche Lehrmittel Anstalt Frankfurt a/M.

Schiffsmotoren für kleinere u. grössere Boote liefern **Wolt & Struck, Aachen**

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Musikinstrumente in hervorragender Qualität zu billigsten Preisen. Verlangen Sie Prachtkatalog
No. 6 Saiten-Instrumente
No. 7 Blas-Instrumente
No. 8 Accordeons und Saiten
No. 9 Sprechapp. u. Platten
No. 10 Orchestrions
Auf Wunsch Teilzahlung.
Otto Hebron, Leipzig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0858
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die doppelte „Borussia".

Zu Bonn besteht neben dem Korps dieses Namens auch noch ein Reinigungsinstitut „Borussia". Von der Existenz dieser nützlichen Anstalt wußte man bisher so gut wie nichts. Wahrscheinlich aber ist das Reinigungsinstitut dem Korps angegliedert und sozusagen aus dem Bedürfnis hervorgegangen und gegründet, kleinere Mengen von Unrat, die sich bei gewissen Extravaganzen der Korpsbrüder erfahrungsgemäß vor Häusern und Gärten anzusammeln pflegen, sofort aus dem Wege zu räumen. Wir wären gespannt, zu erfahren, welche Devise das Reinigungsinstitut „Borussia" in seinem Wappen führt; wahrscheinlich „Non olet".

m. br.

Tyras oder Möhrchen?

Herr von Bethmann hat seine Wahl in bezug auf seinen Adjutanten und den Chef der Reichskanzlei getroffen. Es bleibt nun noch die Frage offen, ob der Reichskanzler sich auch, wie seine Vorgänger Bismarck und Bülow, einen Hund anschaffen und welche Rasse er bevorzugen wird. Bei der anerkannten Gründlichkeit und philosophischen Veranlagung Bethmanns wird dieser auch wohl hier erst abwarten und prüfen, bevor er sich entscheidet. Und in der Tat ist diese Entscheidung keineswegs leicht, da er selbst, ebensowenig wie jeder andere, weiß, wie er sich als Kanzler auswachsen wird. Zweckmäßig würde uns zunächst etwa ein Teckel erscheinen, da ein solcher wohlgeeignet wäre, den Kanzler in seinem Kampfe gegen die lichtscheue Arbeit gewisser Maulwürfe zu unterstützen. Einen Windhund dagegen würden wir nicht empfehlen, mit Windhunden wird Bethmann ohnedies genug zu tun bekommen. Ganz vortrefflich würde sich ein guter Schäferhund eignen, da ein solcher darauf dressiert ist, störrischen Schafen an die Beine zu fahren.

R. M.

) Der evangelische Pfarrer in Bierstadt bei Wiesbaden hat nicht nur seine Mitwirkung bei der Beerdigung von drei Selbstmördern versagt, sondern er hat auch ihre Namen bei der am Totensonntag bewirkten Verlesung der Toten einfach weggelassen. Das ist ein Zeichen von so großer Intoleranz, daß der Pfarrer versetzt werden muß; denn ein solcher Zelot ist nicht würdig, in Bierstadt zu amtieren; mag man ihn nach Selters oder Altwasser versetzen!

August Biermörder, stud. cerevis.

Quarck

Seit der Genosse Quarck am Bismarckdenkmal in Frankfurt a. M. seine weltbewegende Rede gehalten hat, durch die er den Koloß Bismarck bis ins Mark erschüttert hat, ist ganz Frankfurt in zwei feindliche Lager gespalten. „Hie Quarck — hie Bismarck!" schallt es herüber und hinüber. Aber der Quarck gewinnt immer mehr an Ausdehnung, und das ist kein Wunder. Denn im Streit zwischen einem Toten und einem Lebenden heißt es noch immer: „Der Lebende hat recht", selbst wenn der eine ein Löwe ist und der andere ein — weniger bedeutendes Tier ist. Auch kann man sehr wohl, wie Quarck, ein „Nieder mit Bismarck!" rufen, aber wer in aller Welt würde wohl den Ruf „Nieder mit Quarck!" ertönen lassen? Quarck bleibt von selbst unten.

s.

Typaldos

Anfangs hieß es: Ein Rebell
Ist er, schießt ihn nieder!
Oder schickt aufs Bagno schnell
Ihn und seine Brüder!

Später hieß es: Meuterei
Hat er nicht begangen.
Setzt ihn nur auf zwei bis drei
Monate gefangen.

Weiter sagte man: Beim Zeus,
's ist um ihn doch schade.
Wenn er sagt: „Ach, ich bereu's,"
Dann gewährt ihm Gnade!

Heute sagt man: Eigentlich
Hat er nichts verbrochen.
Jedes Tier verteidigt sich.
Er wird freigesprochen.

Zieht man morgen ihm gewandt
Den Betrag des Saldos,
Spricht das ganze Griechenland
Heilig den Typaldos.

M. Fr.

A. Frau Steinheil wird in London als Varietésängerin auftreten. Was wird sie da wohl vortragen?

B. Na, sie kann ja von denen, die nicht alle werden, ein Lied singen.

m. l.

Sammeln Sie ✶ ✶ Briefmarken?

Dann beachten Sie, daß das altbewährte

Schaubek-Album auch dieses Jahr das einzige ist, welches in wirklich neugedruckter und vermehrter Auflage geliefert wird. **Soeben erschien:** um 11 bzw. 16 Druckbogen vermehrt, die neue

32. Auflage 1910. Illustriert mit 6837 bzw. 8585 Abbildungen.

Für jedes sammelberechtigte Postwertzeichen ein besonderes Feld.

Nie veraltend! Die alljährlichen Nachträge gelangen direkt nach jedem Lande zur Einfügung.

Als gangbarste Ausgaben empfehlen wir:

No. 97	2seit. bedruckt, Halbleinen, festgeb.	M. 13,—
No. 96	2seit. bedr., Leinenbd. m. wechselb. Blätt.	„ 18,—
No. 90	1seit. „ 2 Leinbde. „ „ „	„ 27,—
No. 1	1seit. „ holzfr. Pap. 2 Leinb. „ „ „	„ 33,—

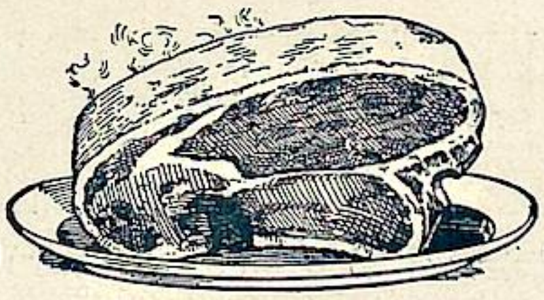
Für mittl. Samml. Albums m. Markenkat. z. M. 1,75 bis M. 8,— für 7299—18970 Marken. Anfäng.-Alb. bis M. 1,50.

Ausführl. 80 Seiten starken **Gratis-Katalog** über Albums und Sammler-Bedarfsartikel bitte zu verlangen.

Bei Voreinsendung des Betrages von M. 8,— an Frankozusendung innerhalb Deutschlands, Österreich-Ungarns und Luxemburgs.

C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig,
Georgi-Ring 4.

C.F.L.



BRATEN

werden wesentlich
schmackhafter und pikanter
wenn man ein wenig

LEA & PERRINS' SAUCE

zu der Bratensauce hinzufügt.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

LEA & PERRINS' SAUCE ist der beste Zusatz für alle Arten Fleisch, Fisch und Gemüse und bildet eine Delikatesse, welche auf keinem Tisch fehlen sollte.

Erleichtert das Verdauen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London und von Exportgeschäften.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0859
© Universitätsbibliothek Heidelberg

) Indem sie jetzt in Amerika elektrische Additions- und Multiplikationsmaschinen erfunden haben, wo alles elektrisch gemacht wird und immer 0 Fehler Zensur Nr. 1 und elektrische Rechenfehler gibt es nicht, aber die Maschinen sind trotzdem noch sehr unvollkommen, denn Rechnen, nun ja, aber warum keine elektrischen Aufsatz- und Extemporalemaschinen mit 0 Fehler Zensur Nr. 1, womit ich schon längst versetzt worden wäre, und die werden auch noch kommen, aber dann nützen sie mir nichts mehr, denn für meine Zeit bin ich zu früh geboren worden, sondern später, nämlich

Ihr ergebener
Karlchen Mießnick, Quarta Coetus B.

Aus Wien

Wind weht wieder aus Wien nach Westen:
Patriott, bemmischer, läßt sich hören;
Schimpft auf Deitschland. Soll's uns empören?
Soll das unsere Ruhe stören?
Unsinn! Es ist bei weitem das best':
Ohren und Nasen zu! Aber fest,
Wenn der Kramarsch sich hören läßt! w.

Nach einer Jagd auf Schloß Neudeck, an der der Kaiser teilnahm, wurde die Strecke in Form eines W hingelegt.

Das war aber nicht das einzige Zeichen von Patriotismus, das sich an diesem Tage zeigte. Ein Treiber wurde von einem ungeschickten Schützen angeschossen. Der Attentäter erkundigte sich besorgt und verlegen bei dem Treiber, ob die Wunde schmerze. Der Angeschossene erwiderte: „Es tut sehr weh, aber ich trage dieses Weh gern, denn es ist der Anfangsbuchstabe des Namens unseres geliebten Kaisers."

fr.

Zum Trost für Bode

Eine Dame, die begrüßte
Neulich ich, hat mich belehrt,
Daß so manche Büste büßte
Mit der Zeit viel ein an Wert.

„Doch das gilt nur für die echten",
Sprach sie, „merkt's, Kunstkenner, euch!
Bei den falschen, drum nicht schlechten,
Bleibt der Wert sich immer gleich!" J. Tr.

Katalog interess. und nützl. Bücher gratis! Falls geschlossene Zusendg. erwünscht, 20 Pfg. (in Briefmarken). Nur geg Angabe v. Stand u. Alter des Bestellers.
O. Schladitz & Co. Berlin W 57, I.

Aerztlich bestens empfohlen!
Laxin Confect wohlschmeckendste Fruchtbonbons
Idealstes Abführmittel für Kinder und Erwachsene
Dose (20 Stück enthaltend) 1 Mark
Zu beziehen durch die Apotheken.

Extra starke **echte Hientong-Essenz.**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 3) Fl. Mk. 6,— portofrei. **Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

H. Kanarien Edelroller besteristier. tourenreiche Sang. v. 8-30 M. Zuchtweibch. 2-3 M. Gar. leb. Ankft. Nachn., gewiß Bedien. Preisl. grat. Zuchtb. 50-j Briefm. **Gg. Brühl, Kötzschenbroda H. 42**

Ein neues Weihnachtsbuch von Adolf Ey!

Soeben erschienen:

Von kleinen und großen Menschen

Neue Gedichte von Adolf Ey. Preis elegant gebunden 2,50 M.

Über dieses neue Buch schreibt Professor Dedgen: „Die tief innerlich gesunde Weltanschauung, der herrliche Frohsinn, die starke realistische Begabung des Verfassers gemahnen an Theodor Fontane."

Die früher erschienenen Gedichtbände des Verfassers, „Gedichte eines Großvaters" und „Aus allerlei Schubladen", sind in zahlreichen Zeitungen geradezu begeistert besprochen worden. Einen „gottbegnadeten, sprachgewandten, formvollendeten Dichter" nennt die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung" den Verfasser. Auch der „Türmer" weiß nur Lobendes über den Dichter zu sagen: „Was die Lieder mir so angenehm macht, ist ihr ungesuchtes, quellenartiges Hervorsprudeln. Keine gequälten Vergleiche, nichts Modern-Müdes, nichts Raffiniert-Komponiertes und was sonst die heutige Lyrik bisweilen so schwer verständlich oder geradezu ungenießbar macht. Ein fröhliches Herz schlägt warm und froh, eine frische Vogelkehle kann nicht heller jubilieren als das Großvaters, der noch so jung fühlt und so lustig die Welt anschaut . . . . ."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW 68

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0860
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes
in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

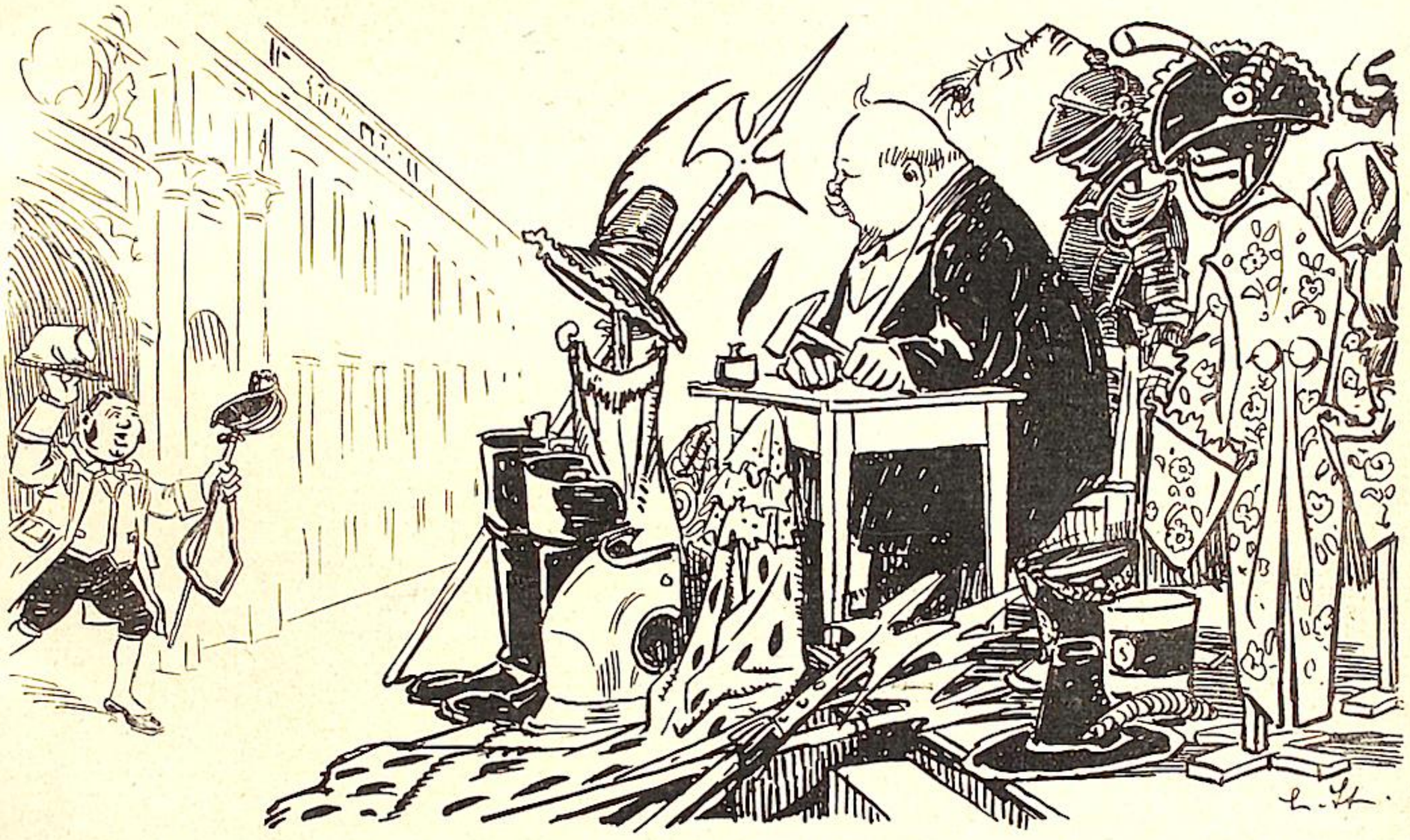
Beiblatt zum Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die viergespaltene (48 mm breite) Nonpareille-Zeile oder deren Raum Mark 1,—

Nr. 49 Viertes Beiblatt | Berlin, den 5. Dezember 1909 | LXII. Jahrgang

Große Auktion

Wie alljährlich fand auch in diesem Herbst eine Auktion zurückgesetzter Requisiten aus den Königlichen Theatern statt. (Zeitungsnachricht.)



„Sie! Hören Sie! wenn Sie an die Borussenkostüme kommen, denn verkloppen Se man det hier ooch noch mit!“

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.
Bewährt als linderndes Mittel vorzüglich bei katarrh. Affektionen und chron. Brustleiden

LIQUEUR
BÉNÉDICTINE

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Briefkasten

Altkirch (Oberhessen). Stammtisch Hotel Geber: Das „Altkircher Kreisblatt“ (Nr. 54) führt in der Tagesordnung des landwirtschaftlichen Kreisvereins auf: „5. Neuwahl der Mitglieder des Kreisschauamtes zur Untersuchung der Zuchtstiere und deren Stellvertreter für die Amtsdauer 1909—1913.“ Dürfen die Zuchtstiere während dieser Amtsdauer ihr Amt niederlegen, wenn es ihnen zu schwer wird? Rücken dann die Stellvertreter ohne weiteres an ihre Stelle?

Arnsberg (Westf.). Ein Naiver: Ein Anschlag des Musikvereins Arnsberg zeigt eine Chorausführung an und sagt am Schlusse: „Öffentliche Hautprobe Samstag den 20. Nov. 7 Uhr.“ 1. Was hat eine Hautprobe mit einer Chorausführung zu tun? 2 Wenn die Hautprobe öffentlich ist, muß sie sich dann nicht aus Schicklichkeitsgründen auf einen kleinen Teil der Haut beschränken?

Berlin. H. und E. S.: Mit bestem Dank abgelehnt. — G.: Die „Voss. Ztg.“ vom 18. Nov. meldet aus Athen: „Die Besatzung von Tatoi wurde verstärkt und die Exzonentruppe mit dem Stadtschlosse dorthin versetzt.“ Steht es mit den Finanzen Griechenlands schon so schlecht, daß die Stadtschlösser versetzt werden müssen?

Braunschweig. W. B.: Der „Braunschweiger Allg. Anz.“ (Nr. 267) bespricht ein Konzert des Paulikirchenchors in Braunschweig und sagt: „Als besonders hervorragende Leistungen des Abends seien die schlichten Weisen von Palestrina, das Sanktus für Frauenchor von Hiller, der Chor ‚Kein Hälmlein wächst auf Erden‘ von Friedemann Bach und der achtstündige Hymnus von Krause mit besonderem Lobe erwähnt.“ Acht Stunden! Das ist ja eine Überhymne von Überkrause. — J. M.: Nr. 279 des „Braunschw. Anz.“ berichtet: „Unglücksfälle und Verbrechen. Detmold, 26. November. Der Landtag wurde gestern wieder eröffnet.“ Ja, ja, nicht nur in Preußen und Mecklenburg gibt es Nörgler!

Breslau. H. K.: Die „Schlesische Ztg.“ (Nr. 445) enthält einen Aufsatz über Paris, der mit den Worten beginnt: „Im Frühling hat Georges Eugène Haußmann, der unter Napoleon III. von 1853 bis 1869 Stadtpräfekt von Paris war, seinen hundertsten Geburtstag gefeiert.“ Daß Haußmann, der 1891 starb, seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, ist wohl durch Stead's berühmtes Bureau mitgeteilt worden. Weiterhin heißt es in dem Aufsatz: „Die Festungswälle sollen geschliffen, die Gräben dem Boden gleich gemacht werden.“ Die Wälle werden so scharf gemacht, daß sie den Feinden wie Schwerter und Speerspitzen entgegenstarren. Diese brauchen dann nicht mehr geschleift zu werden.

Calw. P.: Der „Anz. f. Berg-, Hütten-, Metall- u. Maschinenindustrie“ vom 10. Nov. berichtet: „Dieser Tage fand in Geislingen die Gründungsversammlung der elektrischen Überlandzentrale Altenstadt statt. — Die neue Überlandzentrale will u. a. sämtliche Aborte in der Umgebung Geislingens mit elektrischem Licht- und Kraftstrom versorgen.“ Der elektrische Kraftstrom sorgt wohl für eine kräftige Verdauung.

Charlottenburg. Dr. Schl.: Aber, Herr Doktor — wir verderben Ihnen ungern eine Freude, indessen sehen Sie doch einmal recht genau zu. Wir haben schon 1000 Mal erklärt, daß wir uns nicht für unfehlbar halten, aber diesmal irren Sie. Mit der Lupe werden Sie sofort bemerken, daß nicht „trösten“, sondern deutlich „trösten“ gesetzt worden, das „t“ aber schadhaft gewesen ist. Ja es ist sogar erst während des Druckes schadhaft geworden. Das wird jeder Drucker bestätigen. Oh, Oh! — Prost!

Danzig. E. P.: Nach den „Danziger Neuesten Nachrichten“ (Nr. 236) befand sich im Gefolge des Kaisers in Langfuhr auch „Hofmarschaf Graf Zedlitz.“ So ein Schaf ist uns noch nicht vorgekommen.

Dresden. P. J.: Die „Berl. Börsen-Zeitung“ (Nr. 247) sagt von den Ehescheidungen in Nordamerika: „Durch derartige Scheidungen werden Zustände geschaffen, die aller Gerechtigkeit Kohn sprechen.“ Der Kohn der Gerechtigkeit! Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehen? — F. A.: Der „Dresdener Anz.“ (Nr. 322) bringt einen Bericht über „die zweite Generalversammlung der deutschen Mittelverstands-Vereinigung für Handel und Gewerbe.“ Wie bescheiden ist diese Vereinigung, daß sie sich selbst eines Mittelverstandes rühmt.

Elberfeld. F. B.: Die „Cronenberger Ztg.“ (Nr. 137) berichtet aus Cronenberg: „Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde beträgt nach der neuesten Zählung 12 465 Mk., gegen 12 226 Mk vorher, mithin mehr 239.“ In Cronenberg scheinen die Einwohner nicht nach Köpfen, sondern nach Steuerleistungen gezählt zu werden. — H. E. R.: Besten Dank für den „Fahrschein 3. Klasse der Dürener Dampfstraßenbahn für Erwachsene.“ Mit Kindereien gibt man sich in Düren nicht ab.

Erfurt. E. K.: Vgl. Charlottenburg, Schl.

Frankfurt a. M. G. G.: Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 322) meldet aus Magdeburg: „Beim Überschreiten der Gleise zermalmte ein einfahrender Braunschweiger Zug heute Nachmittag einen Beamten.“ Den Zügen sollte das Überschreiten der Gleise ebenso verboten werden wie den Menschen, zumal für Züge ein Schritt vom Wege viel gefährlicher sein kann als für Menschen. — G. A.: Der „Frankf. Gen.-Anz.“ (Nr. 272) enthält eine Erzählung, in der es von dem alten Pastor Karsten heißt: „Es ist das erste Mal, daß vom Kirchlein herüber die Glocken läuten und er selbst nicht die Messe liest. Ein anderer, jüngerer verrichtet seinen Dienst. — — Die Pastorin holt aus der Ofenröhre eine Tasse Tee.“ Nun, wenn der Pfarrer sich verheiratet hat, dann darf er sich doch nicht darüber wundern, daß er nicht mehr die Messe lesen darf.

Fulda. A. D.: Die „Fuldaer Zeitung“ (Nr. 262) berichtet von dem Jubiläum des Fuldaer Feldartillerie-Regiments: „Der Einzug geschah in recht feierlicher Weise von dem Horaserweg aus, dort begrüßt, durch die spalierbildenden Straßen der Stadt.“ Sobald der Einzug sich nahte, warfen die Straßen ihre Kopfbedeckungen in die Höhe und riefen Hurra!

Gera. F. Z.: Die „Geraer Ztg.“ (Nr. 268) meldet, daß die Maler- und Lackiererinnung von Gera dem erbprinzlichen Paare von Reuß zur Silberhochzeit eine Adresse überreicht habe, die mit den Worten schließt: „Aus den Gefühlen der Dankbarkeit und aus treuer Zugehörigkeit zum angestammten Herrscherhause bitten wir Eure Durchlauchten untertänigst, unsere treu gemeinten Glück- und Segenswünsche annehmen zu wollen.“ Die Maler und Lackierer behaupten also jetzt zum reußischen Herrscherhause zu gehören? Wenn man ihnen das nur nicht „anstreicht“! Dann sind sie die Lackierten.

Gnadenfeld. C.: Der „General-Anz. für Schlesien“ (Nr. 258) enthält folgende Anzeige: „Sie sparen Geld, wenn Sie mir getragene Herrengarderobe 2c. für edle Kanarienhähne hersenden. J. Bixa, Pawlowitzke.“ Man spart Geld? Vor allen Dingen spart Bixa Geld, wenn man ihm Garderobe schickt; natürlich trägt er sie selbst oder verkauft sie; denn daß er sie für seine Kanarienvögel braucht, ist natürlich Humbug. Wer weiß, ob Bixa überhaupt einen Vogel hat?

Greifswald. P.: In Nr. 21 der Zeitschrift „Im Reiche der Lüfte Deutschland voran“ liest man das folgende Inserat: „Berufs-Aëronaut Carl Brunner sucht Anstellung in einem bestehenden, oder neu zu gründenden Aëro-Club (als Club-Aëronaut). Derselbe ist praktisch und theoretisch ausgebildet und sicher im Fahren, sowie in Landungen und Orientierungen, beherrscht Geistesgegenwart in jeder Situation und von vorzüglichster Ausführung, wie Wald-, Wasser-, Gebirgs- und Städtelandungen, u. leistet den größtmöglichsten Widerstand im Fahren und Landen von Wind und Wetter. — Erstklassige Referenzen.“ Brunner, schicken Sie uns etwas von der von Ihnen beherrschten Geistesgegenwart von vorzüglichster Ausführung, wie Wald-, Wasser-, Gebirgs- und Städtelandungen. Vielleicht lernen wir es dann auch, im Fahren und Landen von Wind und Wetter den größtmöglichsten Widerstand zu leisten.

Halle a. S. Dr. G. W.: Vergl. Charlottenburg, Schl.

Hamburg. S. V.: Das „Hamb. Echo“ (Nr. 272) enthält folgende Anzeige: „Die gegen Herrn Rob. Asmuß ausgesprochene Beleidigung, derselbe hätte mir meine Milchkarre sowie Milchflaschen gestohlen, nehme ich hierdurch zu meinem größten Bedauern wieder zurück. Th. Meyer.“ Aber Meyer! Sie ziehen sich ja durch diese Abbitte sofort eine neue Injurienklage zu. — Sch.: Die „Hamburger Nachr.“ (Nr. 543) bringen eine Zusammenstellung der Einnahmen aus dem Eisenbahnpersonenverkehr und sagen: „Als Sonderzüge kommen vorzugsweise die Sonderzüge von Fürstlichkeiten, Kunstreitergesellschaften, Menagerien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0862
© Universitätsbibliothek Heidelberg

und dergleichen in Betracht." Das einzige Wort „dergleichen" enthält ein ganzes anarchistisches Programm. — E. B.: In Nr. 245 des „Hamb. Fremdenbl." liest man folgendes Inserat: „Bessere Leute suchen ein diskretes Kind besserer Herkunft gegen einmalige Entschädigung als eigen anzunehmen." Wozu muß das Kind diskret sein? Bessere Leute brauchen doch noch weniger als gute zu fürchten, daß über sie gesprochen wird.

Heidelberg. O. M.: Die „Heidelberger Zeitung" (Nr. 272) schreibt über „Pierpont Morgan, Besitzer des Gonzaga-Schlosses zu Mantua" und über den Garten des Schlosses: „Daß in diesen fürstlichen Bäumen einst etwa ein amerikanischer Großspekulant hausen sollte, das hat sich der Gonzaga auch nicht träumen lassen, der vor 600 Jahren den Bau begonnen hat." Gonzaga hatte überhaupt keine Ahnung. Es wird von ihm berichtet, daß er nicht einmal die Geschichte vom Ei des Kolumbus gekannt habe. Sich einen amerikanischen Großspekulanten in fürstlichen Bäumen hausend vorzustellen, das aber wird selbst dem modernen Menschen nicht ganz leicht.

Idar. J. L.: Nr. 252 des „Idarer Anz." berichtet aus Oberstein: „Ein Tränkommando, bestehend aus mehreren Tränbataillonen wird am 15., 16. und 17. November hier Übungen abhalten." Die Soldaten, die ihr Kommißbrot mit Tränen aßen, sind jetzt zu besonderen Bataillonen vereinigt. Ganz ohne „Zwiebeln" geht es bei den Übungen der Bataillone aber doch nicht.

Kiel. N. N.: In „Der deutsche Vorkämpfer" (Nummer nicht erkennbar) wird von Kaiser Wilhelm II. gesagt, er sei ein selten weitblickender Staatsmann. — So, so!

Königsberg i. Pr. F. L.: „Die Mitteilungen des Volksheims" vom 1. November 1909 kündigen folgendes an: „Naturwissenschaftlicher Klub. 23. Nov. Herr Dr. Krüger: Die Eier des Forschers und ihre Entwicklung. Besichtigung: Gemeinsam mit dem volkswirtschaftlichen Klub." Ei, ei! Dieser Forscher ist entschieden ein großer Frosch! — F. N.: „Der Freund am häuslichen Herd", Beilage zur „Warmia" (Nr. 46) bringt ein Gedicht „Heimweh nach dem Ermland", dessen erste Strophe folgendermaßen lautet:

„Wenn ich steh auf Bergeshöhen,
Leise Lüfte mich umwehen,
Lieblich strahlt die goldene Sonne,
Dann denk ich in seliger Wonne
Längst entschwundener schöner Zeiten,
An die Heimat, der so weiten,
An das traute Ermeland
An dem grünen Haffestrand."

Da schmelzen vor lauter Sehnsucht auch der Dativ und der Akkusativ in einander.

Lahse. N.: Nr. 86 des „Winzig-Herrnstädter Stadtblattes" enthält folgendes Inserat: „Suche einen trunkfesten Knecht. Eichwald, Strien." „Bravo!" sagte August Biermörder. „Das ist ein echter deutscher Mann, man hört ordentlich, wie ‚der Eichwald brauset!'"

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Briefe an nervöse Frauen. Von Dr. Wilhelm Neutra, Nervenarzt. Preis brosch. 3 Mk., in Originalband geb. 4 Mk. Verlag von Heinrich Minden, Dresden und Leipzig.

Fast alle Frauen sind nervös. Diese Briefe des bekannten und erfahrenen Wiener Nervenarztes zeigen den erprobten Weg zur Heilung.

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze von Franken. 14. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage, 304 Seiten. Preis geb. 2,50 Mark. Max Hesses Verlag, Leipzig.

Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien. Das Neue Blatt.

Meggendorfer's „Trulala" ist unstreitig das schönste und unterhaltendste humoristische Bilderbuch. 11.—15. Tausend. Größe 24 : 35 cm. Preis 2,30 Mark franko. Zu beziehen durch den Verlag A. Hasert & Co., Borsdorf b. Leipzig.

Die Bilder sind in vier Farben auf starkem Karton gedruckt, das Buch ist dauerhaft und elegant gebunden und bildet für Kinder ein reizendes Weihnachtsgeschenk.

Die Bakteriologie des täglichen Lebens. In 18 gemeinverständlichen Vorträgen von Prof. Dr. H. Jaeger, Generaloberarzt a. D. Mit 108 Abbildungen im Text und 4 Farbentafeln. Geb. 8 Mark. 1909. Leopold Voß, Hamburg.

Gemeinverständlich und interessant! Liest sich wie ein Roman. Sollte in keinem Hause fehlen.

Der praktische Kaufmann von Const. Neukirch. Ein Unterrichts- und Nachschlagewerk des gesamten kaufmännischen Wissens. I. Band: Buchführung. Leinenband 10 Mk., Halbfranzband 11½ Mk. Literatur-Verlag Essen (Ruhr).

Dieses aufsehenerregende Werk, das auch in Lieferungen à 60 Pf. zu beziehen ist, ist das beste kaufmännische Unterrichtswerk; von über 500 Zeitungen äußerst günstig besprochen.

Die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vorträge von Prof. Lassar-Cohn. Sechste, verbesserte Auflage, mit 24 Abbildungen im Text. Geb. 4 Mark. 1908. Leopold Voß, Hamburg.

In 13 Jahren sechs starke Auflagen ist an sich schon die beste Kritik. Anziehende volkstümliche Sprache. Gemeinverständlich im besten Sinne des Wortes.

Deutschlands Sturz! Eine Warnung dem deutschen Volke, von E. Reldärv, Preis 2,50 Mark. Neuer Verlag deutsche Zukunft, Leipzig, Pfaffendorferstr. 15.

Das Buch der Saison! Ebenso interessant wie sensationell! Ohne jede Übertreibung schildert der Verfasser, wohin uns unsere verworrenen inner- wie außerpolitischen Verhältnisse noch führen können.

Der letzte Komödiant. Von Karl von Holtei. 3. Aufl., bearb. von Paul Barsch. Preis 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk. Verl. L. Heege, Schweidnitz.

Das kraftvollste, herrlichste Buch des alten Holtei ist „Der letzte Komödiant", dieses jubilierende Buch der Schauspielkunst, diese einzigartige Geschichte der Künstlerunrast, des Wanderdranges und der Sehnsucht.

Der Luxushund, seine Züchtung, Erziehung und Dressur, sowie die Hundekrankheiten u. deren Heilung. Von E. Wörz, k. württ. Oberförster. III. Aufl. Rev von E. Prösler. Mit vielen Abbildungen. Brosch. 3 M., geb. 4 M. Verlag Kern & Birner, Frankfurt a. M.

Das erste, von einem anerkannten Meister im Dressieren verfaßte Werk über Luxushunde.

Das klassische Weimar. Nach Aquarellen von Peter Woltze. Mit erläuterndem Text von E. Scheidemantel. 12 Bilder in Mappe 10 Mk. Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolgern, Weimar.

„Hier ziehen in 10 herrlichen Farbendrucken die wichtigsten Stätten des klassischen Weimar an unseren Augen vorüber. — Der Preis von 10 Mk. ist für diese kostbare Kunstmappe ein außerordentlich billiger. Als Weihnachtsgeschenk allen Freunden Weimars sehr zu empfehlen." („Dtsche. Blätter f. erz. Unterricht.")

Der sachverständige Reisebegleiter von Reg.-Baumeister Edwin Grubert. Ein Handbuch zum Verständnis der Naturerscheinungen und der wichtigsten Verkehrsmittel der Neuzeit. Mit über 100 Textfiguren. Preis 4,— Mk. In Partien von 10 Exemplaren à 3,50 Mk. Direkt vom Hansa-Verlag in Bremen portofrei.

Wenn man das Buch aufschlägt, ist man überrascht über den Inhalt . . In Begleitung dieses Gefährten muß jede Reise interessant werden . . . Wir können das Buch jedem Reisenden, ob jung oder alt, in jeder Beziehung empfehlen. („Oppelner Ztg.")

Ein ausgezeichnetes Büchlein, das sicher viele Freunde finden wird . . . Für die Jugend wie für das Alter als vorzüglicher Reisebegleiter zu empfehlen. („Der Weltcourier.")

Friedrich der Große als Humorist. Von Dr. Ad. Kohut. 293 Seiten. Preis geb. 4,50 Mark. Verlag von O. Gracklauer, Leipzig.

Ein hochinteressantes Werk, reich an köstlichem, frischem Humor, geistsprühendem Witz und spöttischer Satire! Ein echtes Volksbuch!

Das Unzüchtige und die Kunst. Eine juristische Studie für Juristen und Nichtjuristen. Von Dr. Johann Lazarus, Landgerichtsrat a. D. gr. 8°. Preis 3.50 Mk. 1909. J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., Berlin N. 35.

Das Buch ist keine trockene Abhandlung, sondern eine von feinem Verständnis für die Bedürfnisse der Kunst geleitete Bearbeitung des Verhältnisses der Kunst, und zwar der gesamten Bild- und Dichtkunst, zum gesetzlichen Begriff des Unzüchtigen. Die Arbeit ist nicht nur für Juristen, sondern auch für jeden der Kunst nahestehenden gebildeten Laien von großem Interesse.

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bzw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bzw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Perthesstraße 10.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Die Mädchen von Nanny Lambrecht. 1. und 2. Tausend. Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Literatur-Verlag, Essen (Ruhr).

In diesem neuesten preisgekrönten Werk schildert die bestbekannte Dichterin die Zustände in einem Lehrerinnen-Seminar in geradezu „bestechender" Weise.

Die deutschen Hunde und ihre Abstammung mit Hinzuziehung und Besprechung sämtl. Hunderassen. Ausführl. Handbuch über Zucht, Führung und Pflege des Hundes, bearbeitet von Richard Strebel. Mit 20 Buntbildern, 4 Heliogravüren, 30 schwarzen Vollbildern und ca. 600 Text-Illustrationen. 840 Seiten. Format 20×29 cm. Eleg. geb. 20,— M. Ausführl. Prospekte mit Inhaltsangabe gratis und franko vom Verlag Kern & Birner, Frankfurt a. M.

Von der gesamten Fachpresse überaus günstig beurteilt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0863
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Linden (Ruhr). E. W.: Der „Bochumer Anzeiger“ (Nr. 251) meldet über die Ermordung des Fürsten Ito: „Die Behörden ordnen die Auslieferung des Mörders an die spanische Regierung an.“ Recht so! Für einen solchen Schuft reicht die einfache Hinrichtung nicht aus. Der hat es verdient, an Spanien ausgeliefert zu werden!

Lüneburg. Stammtisch Kaulitz: In Nr. 28 357 des „Hann. Courier“ liest man über den Prozeß Steinheil: „Die Geschworenen haben auch die Frage verneint, ob sie die Tochter ihrer Mutter sei.“ Die Steinheil ist entschieden ein Phänomen.

Marburg a. L. E. D. M.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Mülheim (Rhein). M. v. L.: Die „Mülheim. Volksztg.“ (Nr. 368) sagt von dem Moser'schen Schwank „Der Bibliothekar“: „Als Lustspiel im Sinne von Lessings Minna von Bornholm würde es niemals gelten können.“ Sollte nicht Hamlet, Prinz von Dänemark gemeint sein?

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „R. Jaerich, Schatten, Novellen und Skizzen.“ Dresden, E. Piersons Verlag. — „Hans Hart, Vom trotzigen Sterben.“ Berlin, Richard Eckstein Nachf. — „Der lustige Lateiner“ von Dr. F. W. Juxicus. Frankfurt a. M., Verlag Hans Lüstenöder.

Reichenbach i. V. H. B.: Die „Reichenbacher Nachr.“ (Nr. 262) berichten aus Zwickau von der ersten Aufführung der „Braut von Messina“ in Weimar: „Nach dem letzten Fallen des Vorhanges wurde ein dreimaliges Hoch auf den Dichter ausgebracht und das Haus erdonnerte von dem Rufe: Das Muster und Vorbild der Tragödie ist, der König Oedipus.“ Auch das Zwickauer Stadttheater erdonnerte bei der Schiller-Feier von dem Rufe: Fortsetzung folgt in nächster Nummer.

Rinteln. H. F.: Die „Schaumburger Ztg.“ (Nr. 261) berichtet aus Hillerse: „Gestern Abend fand hier ein Lokaltermin in Sachen der Beraubung der Spar- und Darlehnskasse statt, wobei etwa 6000 M. in Geld- und Wertpapieren gestohlen wurden.“ Das ist ja reizend! Hätte die Behörde nicht wenigstens bei dem Lokaltermin aufpassen können! Oder wurde der Termin am Ende von Einbrechern wahrgenommen, die sich einen Richtertalar angezogen hatten?

Steffin. Str.: Nr. 250 des Stettiner „Generalanzeigers“ enthält eine Erzählung, in der es heißt: „Er wollte mir etwas sagen, aber sein Mund sprach nicht, schüttelte nur den Kopf und drückte lange meine Hand. Dann ging er.“ Der Mund konnte mehr als Brot essen.

Stuttgart. N. N.: Die „Stuttgarter Morgenpost“ (Nr. 274) enthält eine Besprechung von Lilienfeins Schauspiel „Der schwarze Kavalier“. Darin heißt es: „Wie Goethes Götz führt uns auch Lilienfeins ‚Schwarzer Kavalier‘ in die große grause Zeit des 30jährigen Krieges.“ Der Berichterstatter hat Goethes „Götz“ mit Schillers „Wallenstein“ verwechselt. Das ist sein gutes Recht!

Wiesbaden. B. K.: Der „Öffentliche Anzeiger z. Amtsbl. d. Wiesb. Regierung“ (Nr. 46) enthält einen Steckbrief des Ersten Staatsanwalts in Limburg, nach dem gegen den steckbrieflich Verfolgten „eine Restgefängnisstrafe von 219 Tagen 22¾ Minuten zu vollstrecken ist.“ Könnten dem Verbrecher nicht im Wege der Gnade 2¾ Minuten von seiner Strafe erlassen werden?

Wilmersdorf. J. J.: Nr. 276 der „Wilmersdorfer Zeitung“ berichtet über einen „ernsten Kampf“ in der Stadtverordnetenversammlung und sagt: „Ist das eine ritterliche Kampfesweise unter Gebildeten, den zum Abtritt genötigten Gegner darüber hinaus noch auf die Straße zu schleifen?“ Wir sagen nur „Pfui!“

Zillerthal. W. G.: „Der Bote aus dem Riesengeb.“ (Nr. 267) meldet: „Wie der ‚Frankf. Ztg.‘ aus Konstantinopel gemeldet wird, hatte der russische Botschafter Tscharykoff Unterredungen mit dem Großvater und dem Minister des Auswärtigen wegen der Kretanote der Pforte.“ Mit welchem Großvater? Mit seinem eigenen oder dem Großpapa der Pforte?

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 1. Dezember 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Geschäftliche Mitteilungen

Manchem bereitet zur Weihnachtszeit die Geschenkfrage viel Kopfzerbrechen, und besonders für Brüder, Onkels usw. etwas Passendes zu finden, hält oft schwer. Da wird es Schwestern, Müttern, Tanten und Nichten sehr willkommen sein zu hören, daß **Mädlers Patent-Schirmkoffer** als eine ebenso praktische wie gediegene Festgabe gelten darf. Der Koffer ist sowohl aus der Mädlerschen Patent-Rohrgewebe-Platte, als aus prima nußbraunem Rindsleder hergestellt, zu bekommen. Er bietet Schirmen und Stöcken auf der Reise den größten Schutz, zumal er durch Ripsdrell-Einlagen abgeteilt ist und so das Zusammenstoßen der Griffe verhindert. Da der Schirmkoffer für zwei, fünf oder sieben Schirme eingerichtet ist und ein sehr elegantes Aussehen hat, wird er gewiß überall ein hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk sein. Dieser Koffer sowie auch andere schöne und praktische Gegenstände sind von der Firma Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau, sowie durch deren Verkaufsgeschäfte, Leipzig, Petersstr. 8, Berlin, Leipziger Str. 29, Hamburg, Neuerwall 84 und Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29, zu beziehen.

Facultas virilis
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert, statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—**, beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**.
L. Sachtleben, Berlin 356. Köpenicker Str. 44.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel mit Notiz: M. 5.30 franko.
Geg. Nachn. M. 5.50
J. Ratlé, Apth, Paris.
Dépôts: Berlin, HADRA, Apotheke, Spandauerstr., 77. Leipzig, Dr Mylius, Markt, 12. München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apotheke. Frankfurt-aM-. Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. In Oesterr-Ungarn: Budapest, J. v Vörök. Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon á 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragendes Mittel bei Schwächezuständen beiderlei Geschlechtes.
Berlin, Elefanten-Apotheke, Leipziger Straße 74, Kronen-Apotheke, Friedrichstraße 160; Leipzig, Engel-Apotheke; Frankfurt a. M., Rosen-Apotheke; Hamburg, Apotheke Ulex, Stubbenhuck 5.
Dr. Fritz Koch, München XIX/198

Schwäche d. Nervensystems,

vorzeitige Kräfteabnahme usw. bei Herren wird erfolgreich behoben durch den Gebrauch von **„Elixier Doré“** einem natürlichen Kräftigungsmittel von streng wissenschaftlich. Zusammensetzung und überraschendem Erfolge. Flasche M. 6.— exkl. Porto. Diskr. Versand nur durch **Otto Reichel, Berlin A. 79**, Eisenbahnstraße 4.

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik

Inhaber u. Begründer:
Emil Schernikow
Königlich. Hoflieferant in Salzwedel
empfiehlt ihre überall beliebten **Baumkuchen**

Bärenfelle
sind nicht schöner als meine **Heidschnuckenfelle**. Nur **echt** mit Schutzm **„Eskimo“**. Herrlich schöne **Salonteppiche** 7½ M Dichw. lige Vorlagen 6 M. bis 125 cm lang. chem. gereinigt, geruchlos, gegen Mot en geschützt. blendend weiß, silber- u. dunkelgrau. Prachtkatalog frei. Fußsäcke, Schlittendecken u. v. a.
Fr. Heuer Kürschnermeister **Rethem** (Aller) 40.
Gegründet 1880. Feinste Zeugn. h. Herrsch. Postscheckkonto Nr. 2052, Amt Hannover

Geschäftliche Mitteilungen

Weihnachtsvorbereitungen Berliner Kaufhäuser. Das bekannte Teppichhaus des Berliner Südens, Emil Lefèvre, Oranienstraße 158, kündigt soeben das Erscheinen seiner diesjährigen Weihnachts-Extraliste für besonders zu praktischen Festgaben geeignete Artikel an. Diese Extraliste und der reich illustrierte Prachtkatalog der Firma (zirka 100 Seiten stark), enthaltend etwa 600 naturgetreue Abbildungen prächtiger Teppiche, Portieren, Gardinen, Möbelstoffe, Stepp-, Tisch- und Reisedecken usw., wird allen Interessenten auf Wunsch kostenlos übermittelt. Selbstredend bieten jedoch die bezeichneten Kataloge bei all ihrer Reichhaltigkeit und Schönheit keinen vollen Ersatz für die farbenprächtige Warenausstellung, die das Haus Lefèvre in seinen umfangreichen Räumen für den gesteigerten Bedarf vor Weihnachten eröffnet hat. Ein Besuch des Lefèvreschen Teppichhauses, das selbstredend keinen Kaufzwang kennt, bedeutet in der Tat eine Vereinigung des Angenehmen mit dem Nützlichen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:
Stereoskope und Bilder
Ansichten aller Gegenden, Genrebilder, Opern, Märchen und Transparente.
Vergrösserungsapparate für Photographien, mit und ohne Stereoskop,
Nebelbilder - Apparate
Nebelbilder in allen Größen,
Laterna magica. Kinematographen, Wunder-Camera für Papier- und Glasbilder,
Dampfmaschinen mit Spiritusheizung und Modelle,
Elektrische Apparate. Influenzmaschinen, Experimentierkasten, Reisszeuge, Zeichen-Apparate, Banspiele, Zauberkasten, Kaleidoskope, Operngläser und Krimstecher.
C. Eckenrath,
Berlin, jetzt Königgrätzer Str. 68
I. Etage. — 3tes Haus v. Halleschen Ufer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

Akad. Lesehalle

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0864
© Universitätsbibliothek Heidelberg